



LEUCHTTURM

Regionales Übergangsmanagement
Landkreis Vorpommern-Rügen

Arbeit
Zukunft
Lehrstellen
Berufe
Ausbildung
Perspektive
Karriere

»Übergang Schule-Beruf«

Eine Standortbestimmung
für den Landkreis Vorpommern-Rügen



Impressum

Herausgeber, Redaktion und Layout:
ars.campus.de;
»LEUCHTTURM«
Regionales Übergangsmanagement
Landkreis Vorpommern-Rügen
Carl-Heydemann-Ring 67 | 18437 Stralsund
Tel: 03821/883 815
E-Mail: ruem@lk-vr.de
Internet: www.lk-vr.de/ruem

Titelbild:
»LEUCHTTURM« Regionales Übergangsmanagement
Landkreis Vorpommern-Rügen

Redaktionsschluss:
Juli 2012

Druck:
Digitaldruck Kruse, Frankenstraße 53, 18439 Stralsund
November 2012

Dieses Projekt wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und aus dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union gefördert. Der Europäische Sozialfond ist das zentrale arbeitsmarktpolitische Förderinstrument der Europäischen Union. Er leistet einen Beitrag zur Entwicklung durch Förderung der Beschäftigungsfähigkeit, des Unternehmergeistes, der Anpassungsfähigkeit sowie der Chancengleichheit und der Investition in die Humanressourcen.

I Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

im April 2011 nahm die Koordinierungsstelle „LEUCHTTURM“ in Ribnitz-Damgarten ihre Arbeit auf. Schwerpunkte der inhaltlichen Tätigkeit sollen sein

1. Transparenz in den Übergang Schule-Beruf im Landkreis Vorpommern-Rügen zu bringen und
2. darauf aufbauend eine künftige Strategie für den Übergang Schule-Beruf zu erarbeiten.

Wir denken, dass es der Koordinierungsstelle nach mittlerweile 15 Monaten gelungen ist, den „Irrgarten“ Schule-Beruf transparent zu beschreiben. Am wichtigsten dabei war und ist auch künftig das Zusammentragen von allen Aktivitäten sämtlicher Akteure im Übergang Schule-Beruf.

Die Ergebnisse dieser kontinuierlichen Bestandsaufnahme stellte die Koordinierungsstelle der breiten Öffentlichkeit jederzeit zur Verfügung. Die gewonnenen Erkenntnisse flossen ein in

- den Berufswegeplan des Landkreises Vorpommern-Rügen,
- die Angebotslandkarte (Welche Schule und welcher Träger bieten welche Maßnahmen an?),
- PlanBeruf, die Ausbildungslandkarte,
- die Regionaldaten des Landkreises Vorpommern-Rügen (Daten zu verschiedenen Indikatoren des Übergangs Schule-Beruf),
- die Arbeitshilfe „Irrgarten Schule-Beruf“, in der alle im Landkreis Vorpommern-Rügen wirkenden Programme beschrieben werden und
- den hier vor Ihnen liegenden Bericht „Übergang Schule-Beruf - Eine Standortbestimmung für den Landkreis Vorpommern-Rügen“.

Damit liegen der Koordinierungsstelle umfassende Daten vor, auf deren Grundlage bis September 2013 die künftige Strategie des Regionalen Übergangsmanagements formuliert werden kann. Andererseits können aber auch Sie diese Erkenntnisse für Ihre eigene Arbeit und die Weiterentwicklung Ihrer Angebote nutzen.

Diese erstmalige Bestandsaufnahme wird durch die Koordinierungsstelle kontinuierlich ergänzt, verändert und gepflegt. Dies ist aber nur möglich, wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, uns auch weiterhin so tatkräftig unterstützen. Nur durch Ihre Informationen und Zuarbeiten konnten diese Produkte für den Landkreis entstehen und aktualisiert werden.

Dafür gilt Ihnen unser besonderer Dank.

Die Koordinierungsstelle hofft, dass Sie uns auch bei der Strategieentwicklung weiterhin tatkräftig zur Seite stehen werden. Sie sind die Expertinnen und Experten im Übergang Schule-Beruf. Wir leuchten vom „Kopf des Leuchtturmes“ Ihr Tätigkeitsfeld an, sammeln, strukturieren und geben Impulse.



LEUCHTTURM

Regionales Übergangsmanagement
Landkreis Vorpommern-Rügen

Somit kann das Projekt „LEUCHTTURM“ für den Landkreis Vorpommern-Rügen im September 2013 nur erfolgreich abgeschlossen werden, wenn wir alle gemeinsam die Idee des Regionalen Übergangsmanagements weiter so fruchtbar wie bisher tragen.

Im Namen der Koordinierungsstelle und des Begleitausschusses danke ich Ihnen für die offene Zusammenarbeit in den letzten 15 Monaten und wünsche Ihnen nun beim Lesen viele „Aha-Erlebnisse“ für Ihre weitere berufliche Tätigkeit.

Antje Post

Antje Post
Landkreis Vorpommern-Rügen
Regionales Übergangsmanagement
Leiterin der Koordinierungsstelle



II Inhalt

I	Vorwort	3
II	Inhalt.....	5
III	Tabellenverzeichnis.....	7
IV	Abbildungsverzeichnis.....	9
V	Abkürzungsverzeichnis	11
1.	Einleitung.....	12
1.1	Berichtsaufbau	12
2.	Regionale Faktoren	13
2.1	Landkreis Vorpommern-Rügen.....	13
2.1.1	Bevölkerung	13
2.1.2	Wirtschaft.....	16
2.2	Schullandschaft.....	19
2.2.1	Volkshochschulen	22
2.2.2	Schulabschlüsse	22
2.2.3	Berufliche Schulen	24
2.2.4	Hochschulen.....	26
2.3	Berufsausbildung	27
2.3.1	IHK zu Rostock.....	29
2.3.2	Kreishandwerkerschaft Rügen-Stralsund- Nordvorpommern	30
2.3.3	Agrar- und Hauswirtschaft.....	31
2.3.4	Bundesagentur für Arbeit	32
2.4	Weitere Strukturindikatoren	35
3.	Stärken-Schwächen-Analyse	36
3.1	Schulsozialarbeit.....	38
3.2	Jugendsozialarbeit / Jugendberufshilfe	39
3.3	Bildungsträger	41
3.4	Schulen	43
3.5	Behörden.....	45
3.6	Wirtschaft	47
4.	Bestandsaufnahme	48
4.1	Durchführung	49
4.1.1	Rechtskreise.....	49
4.2	Bilanz	51
4.2.1	Schulen.....	51
4.2.1.1	Berufsorientierung an Schulen.....	51
4.2.1.2	Berufsorientierung an Grundschulen	54



4.2.1.3	Berufsorientierung in Horten	60
4.2.1.4	Berufsorientierung an weiteren allgemeinbildenden Schulen.....	65
5.2.1.5	Berufliche Schulen	85
4.2.2	Träger	91
4.2.3	Bildungsträger	109
5.	Zusammenfassung.....	122
VI	Anhang	139

III Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Jugendliche im Landkreis Vorpommern-Rügen nach Altersjahren und Geschlecht	16
Tabelle 2: Anzahl von Unternehmen nach Kreisen und Beschäftigungsgrößenklassen	17
Tabelle 3: Anzahl von Betriebe nach Kreisen und Beschäftigungsgrößenklassen	17
Tabelle 4: Anzahl von Unternehmen nach Kreisen und ausgewählten Wirtschaftsabschnitten	18
Tabelle 5: Anzahl von Betrieben nach Kreisen und ausgewählten Wirtschaftsabschnitten	19
Tabelle 6: Schulabschlüsse 2012	24
Tabelle 7: Berufsbereiche an den öffentlichen Beruflichen Schulen im Landkreis Vorpommern-Rügen.....	25
Tabelle 8: Auszubildende am 31.12.2011 und am 31.12.2010	27
Tabelle 9: Neue Ausbildungsverträge nach Ausbildungsbereichen am 31.12.2010 und 31.12.2011.....	28
Tabelle 10: Auszubildende nach Geschlecht am 31.12.2011	28
Tabelle 11: Berufsausbildungsverträge der IHK zu Rostock im Landkreis Vorpommern-Rügen am 30. Dezember 2011 nach Branchen.....	30
Tabelle 12: Berufsausbildungsverträge in der Agrar- und Hauswirtschaft im Landkreis Vorpommern-Rügen im Juni 2012.....	31
Tabelle 13: Arbeitslosigkeit Jugendlicher von 15-24 Jahren im Landkreis Vorpommern-Rügen nach Geschlecht und SGB-Zugehörigkeit im August 2012	32
Tabelle 14: Schulabschlüsse der Bewerberinnen und Bewerber im Zeitraum vom 01. Oktober 2011 bis August 2012.....	33
Tabelle 15: Gegenüberstellung der Berufswünsche und der angebotenen Ausbildungen für Bewerberinnen und Bewerber im Zeitraum vom 01. Oktober 2011 bis August 2012	34
Tabelle 16: Verbleib der Bewerberinnen und Bewerber des Agenturbezirks Stralsund im Zeitraum vom 01. Oktober 2011 bis August 2012.....	35
Tabelle 17: Ergebnisse einer Stärken-Schwächen-Analyse für Schulsozialarbeit	38
Tabelle 18: Ergebnisse einer Stärken-Schwächen-Analyse für Jugendsozialarbeit / Jugendberufshilfe	40
Tabelle 19: Ergebnisse einer Stärken-Schwächen-Analyse für Bildungsträger	41
Tabelle 20: Ergebnisse einer Stärken-Schwächen-Analyse für Schulen.....	43
Tabelle 21: Ergebnisse einer Stärken-Schwächen-Analyse für Behörden	46
Tabelle 22: Ergebnisse einer Stärken-Schwächen-Analyse Wirtschaft	47
Tabelle 23: Rücklauf Grundschulen.....	55
Tabelle 24: Schulformen Grundschulen.....	56
Tabelle 25: Übersicht der versendeten und zurückgekommenen Fragebögen	67



Tabelle 26: Rückläufe der Schulen im Landkreis Vorpommern-Rügen	67
Tabelle 27: Anzahl der Schulkonzepte	68
Tabelle 28: Anzahl der standardisierten Angebote in den einzelnen Klassenstufen (Zahl = Anzahl der Schulen)	72
Tabelle 29: spezielle Berufsorientierungsangebote der Schulen ..	74
Tabelle 30: Kooperationspartner für die Angebote an Schulen	78
Tabelle 31: Schularten an den drei öffentlichen Beruflichen Schulen im Landkreis Vorpommern-Rügen.....	87
Tabelle 32: Bildungsgänge an den Standorten der öffentlichen Beruflichen Schulen des Landkreises Vorpommern-Rügen	88
Tabelle 33: Berufsbereiche an den öffentlichen Beruflichen Schulen im Landkreis Vorpommern-Rügen.....	89
Tabelle 34: duale Ausbildungsberufe an den drei öffentlichen Beruflichen Schulen im Landkreis Vorpommern-Rügen	90
Tabelle 35: Kooperationspartner der Träger.....	104
Tabelle 36: Nennungen der Kooperationspartner.....	117
Tabelle 37: Wohnorte der 13 bis 27-Jährigen am 31.12.2010	124



IV Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Bevölkerung im Alter von 13 bis 27 Jahren im Landkreis Vorpommern Rügen.....	14
Abbildung 2: Ämter, Gemeinden, Städte und die dort lebenden Jugendlichen im Alter von 13 bis 27 Jahren am 31.12.2010	15
Abbildung 3: Schulstandorte (ohne Grundschulen) im Landkreis Vorpommern-Rügen	21
Abbildung 4: Abschlüsse der Schulabgängerinnen / Schulabgänger im Landkreis Vorpommern-Rügen im Schuljahr 2011/12	23
Abbildung 5: Auszubildende im Landkreis Vorpommern-Rügen am 31.12.2011 nach Ausbildungsbereichen	27
Abbildung 6: Ausbildungsplätze des Landkreises Vorpommern-Rügen aus PlanBeruf	29
Abbildung 7: Phasen der Berufsorientierung	53
Abbildung 8: Berufsorientierungskonzepte an Grundschulen	56
Abbildung 9: Kooperationspartner der Grundschulen.....	57
Abbildung 10: Elternveranstaltungen an Grundschulen	59
Abbildung 11: Angebote an Grundschulen	60
Abbildung 12: Angebote der Horte, die der Berufsorientierung zu zuordnen sind	62
Abbildung 13: Geschlechtsspezifische Angebote im Hort	63
Abbildung 14: Kooperationspartner von Horten.....	64
Abbildung 15: Berufsorientierungskonzepte an Schulen	69
Abbildung 16: Beginn der Berufsorientierung an Schulen	69
Abbildung 17: Wer oder was bereitet Lehrerinnen und Lehrer auf BO-Aufgaben vor?	70
Abbildung 18: Schulveranstaltungen für Eltern.....	81
Abbildung 19: außerschulische Angebote an Schulen	82
Abbildung 20: Standorte der öffentlichen Beruflichen Schulen im Landkreis Vorpommern-Rügen	87
Abbildung 21: Angebote der Jugendsozialarbeit auf der Insel Rügen	93
Abbildung 22: Angebote der Jugendsozialarbeit in der Hansestadt Stralsund.....	93
Abbildung 23: Jugendsozialarbeit im ehemaligen Landkreis Nordvorpommern.....	94
Abbildung 24: Schulen mit Schulsozialarbeit auf der Insel Rügen	95
Abbildung 25 : Schulen mit Schulsozialarbeit in der Hansestadt Stralsund.....	96
Abbildung 26: Schulen mit Schulsozialarbeit im ehemaligen Landkreis Nordvorpommern	96
Abbildung 27: Häufigkeit der Durchführung der Angebote.	98
Abbildung 28: Angebotszuordnung.....	99
Abbildung 29: Zugangsvoraussetzungen für die Angebote.....	100
Abbildung 30: In welchen Klassenstufen werden die Angebote durchgeführt?.....	101
Abbildung 31: Zielgruppe der Angebote	102
Abbildung 32: Altersstruktur der Zielgruppe	103
Abbildung 33: Zukunftsaussichten der Träger	106
Abbildung 34: Bewertung der Unterstützungsstrukturen	107



Abbildung 35: Häufigkeit der Durchführung der Angebote	111
Abbildung 36: Angebotszuordnung.....	112
Abbildung 37: Zugangsvoraussetzungen für die Angebote.....	113
Abbildung 38: In welchen Klassenstufen werden die Angebote durchgeführt?.....	114
Abbildung 39: Zielgruppe der Angebote	115
Abbildung 40: Altersstruktur der Zielgruppe	116
Abbildung 41: Bewertung der Unterstützungsstrukturen	119
Abbildung 42: Zukunftschancen der Bildungsträger	120
Abbildung 43: Angebote der Berufsorientierung im Landkreis Vorpommern-Rügen	124
Abbildung 44: Häufigkeit der Durchführung der Angebote	125
Abbildung 45: Angebotszuordnung.....	127
Abbildung 46: Zielbranchen der Angebote	128
Abbildung 47: Zugangsvoraussetzungen für die Angebote.....	130
Abbildung 48: In welchen Klassenstufen werden die Angebote durchgeführt?.....	131
Abbildung 49: Zielgruppe der Angebote	132
Abbildung 50: Altersstruktur der Zielgruppe	132
Abbildung 51: Freiwilligkeit der Teilnahme	133
Abbildung 52: Bleibeperspektiven der Teilnehmerinnen und Teilnehmer	134
Abbildung 53: Die häufigsten Kooperationspartner.	135
Abbildung 54: Gesetzliche Rahmenbedingungen.....	135
Abbildung 55: die häufigsten bundesgesetzlichen Grundlagen...	136
Abbildung 56: Häufigste landesrechtliche Normen.....	136
Abbildung 57: Häufigste Bundesfinanzierungen	137
Abbildung 58: Programmzuordnung auf Landesebene	137
Abbildung 59: Zusätzliche Finanzierungsmöglichkeiten	138
Abbildung 60: Jugendarbeit im Altkreis Rügen	139
Abbildung 61: Jugendarbeit in der Hansestadt Stralsund.....	140
Abbildung 62: Jugendarbeit im Altkreis Nordvorpommern	141
Abbildung 63: Jugendarbeit im Altkreis Nordvorpommern Teil 2	142
Abbildung 64: Überregionale Projekte im Landkreis Vorpommern-Rügen	143



V Abkürzungsverzeichnis

abH	ausbildungsbegleitende Hilfen
AG	Arbeitgeber
AK	Arbeitskreis
BerEb	Berufseinstiegsbegleitung
BfO	Berufsfrühorientierung
BiMi	Bildungsministerium
BO	Berufsorientierung
BOP	Berufsorientierungsprogramm
BvB	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen
BVJ	Berufsvorbereitungsjahr
EQ	Einstiegsqualifikation
FiMi	Finanzministerium
FöV	Förderverein
FSJ	Freiwilliges Soziales Jahr
FÖJ	Freiwilliges Ökologisches Jahr
FSP	Förderschwerpunkt
GVOBl. MV	Gesetz- und Verordnungsblatt für Mecklenburg-Vorpommern
h	Stunde/Stunden
HAMET	handwerklich-motorischer Eignungstest
HWK	Handwerkskammer
IHK	Industrie- und Handelskammer
KiFöG	Kinderförderungsgesetz
Kita	Kindertagesstätte
Kl.	Klasse
M-V	Mecklenburg-Vorpommern
NVP	Nordvorpommern
OT	Ortsteil
PA	Potenzialanalyse
PISaR	präventive und integrative Schule auf Rügen
RÜM	Regionales Übergangsmanagement
SGB II	Sozialgesetzbuch II
SGB III	Sozialgesetzbuch III
SGB XII	Sozialgesetzbuch XII
SBG XIII	Sozialgesetzbuch XIII
SoMi	Sozialministerium
SOFT-Analyse	Satisfactions, Opportunities, Faults, Threats
TASTE	TechnikAusprobierenStärkenEntdecken
THW	Technisches Hilfswerk
vs.	versus
WfbM	Werkstatt für behinderte Menschen
WiMi	Wirtschaftsministerium
z. B.	zum Beispiel
+	und

1. Einleitung

Das Regionale Übergangsmanagement mit der Koordinierungsstelle »LEUCHTTURM« will im Übergang von Schule zum Beruf für Jugendliche Klarheit schaffen. Deswegen ermittelte die Koordinierungsstelle den aktuellen Bestand und den künftigen Bedarf an Maßnahmen und Angeboten, bezogen auf den Landkreis Vorpommern-Rügen. Projekte und Programme im Übergang Schule-Beruf wurden beschrieben und analysiert. Ein erster Meilenstein war die Veröffentlichung der Arbeitshilfe „Irrgarten Schule-Beruf - Eine Beschreibung von Programmen, Maßnahmen und Angeboten“, die im Mai 2012 herausgegeben wurde.

Mit den hier vorliegenden Ergebnissen der Bestandsaufnahme liegt eine weitere Beschreibung des Arbeitsfeldes Schule-Beruf für den Landkreis Vorpommern-Rügen vor. Eine künftige konzeptionelle Weiterentwicklung sowie eine damit verbundene Verbesserung der Angebotslandschaft können nun auf Grundlage dieser Datenbasis erfolgen.

Die hier vorliegende Standortbestimmung beschreibt den gegenwärtigen Zustand im Übergang Schule-Beruf im Landkreis Vorpommern-Rügen. Um diese Standortbestimmung vornehmen zu können setzte die Koordinierungsstelle drei Teile zu dieser Bestandsaufnahme zusammen:

- regionale Faktoren,
- eine Stärken-Schwächen-Analyse (Soft-Analyse),
- eine standardisierte schriftliche Befragung.

1.1 Berichtsaufbau

Die Ergebnisse dieser drei Bestandteile der Bestandsaufnahme bilden die Grundlage für diesen Bericht. Gleichzeitig wurde daraus auch die dreiteilige Gliederung des Berichtes abgeleitet.

Erster Teil

Im ersten Teil werden allgemeine Daten des Landkreises mit seinen infrastrukturellen Gegebenheiten dargestellt. Der Übergang Jugendlicher von der Schule in eine Ausbildung und anschließend in eine berufliche Tätigkeit wird von regionalen Rahmenbedingungen geprägt. Soziogeografische Daten sowie Daten zu den Indikatoren allgemeinbildende Schulen, Berufsausbildung sowie Berufsorientierung finden sich deshalb hier wieder.

Zweiter Teil

Im zweiten Berichtsteil werden die Ergebnisse der Fachtagung vom 08. Mai 2012 mit dem Titel „Lokale Strategie Schule-Beruf 2020“ wiedergegeben. Neben zwei inhaltlichen Vorträgen konnten die Teilnehmenden in verschiedenen Arbeitsgruppen mittels der SOFT-Analyse sechs konkrete Arbeitsfelder des Übergangs Schule-Beruf analysieren, gemeinsam Probleme diskutieren und Ideen entwickeln. Es werden mit Blick auf die Bestandsaufnahme die jeweiligen Situationsbeschreibungen der Arbeitsfelder Schulsozialarbeit, Jugendsozialarbeit / Jugendberufshilfe, Bildungsträger, allgemeinbildende Schule und Wirtschaft abgebildet.

Dritter Teil

Die Ergebnisse einer schriftlichen Befragung von Trägern, Schulen und weiteren Akteuren werden sich im dritten Teil, dem Hauptteil, wiederfinden. Hier werden die Akteure mit ihren Angeboten, die sie der Koordinierungsstelle gemeldet haben, vorgestellt.

2. Regionale Faktoren

Die Koordinierungsstelle trägt kontinuierlich durch eigene Recherche, wie z. B. durch gezielte Abfragen bei Ämtern und Behörden sowie durch das Lesen von Statistiken, regionale Daten zu den unterschiedlichsten Indikatoren zusammen, um diese als Planungsgrundlage für die eigene Arbeit zu verwenden und sie gleichermaßen allen Akteuren im Übergang zur Verfügung zu stellen.

2.1 Landkreis Vorpommern-Rügen

Der Landkreis Vorpommern-Rügen ist ein Landkreis im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern und besteht aus dem nördlichen Teil Vorpommerns und einem kleinen Teil Mecklenburgs, westlich von Recknitz und Trebel. Kreisstadt ist die Hansestadt Stralsund.¹ Der Landkreis Vorpommern-Rügen setzt sich seit dem 04. September 2011 aus den ehemaligen Landkreisen Nordvorpommern und Rügen sowie der Hansestadt Stralsund zusammen. Die Ostsee bildet die nordöstliche Grenze der Bundesrepublik und damit auch des Landkreises. Diese regionalen Gegebenheiten prägen nicht nur die Landschaft, sondern auch die Wirtschaftsstruktur.

Der Landkreis Vorpommern-Rügen ist ein Flächenkreis mit einer Größe von 3.184 km² und einer Einwohnerinnen- und Einwohnerzahl von 230.743.² Die Bevölkerungsdichte ist sehr gering. 72 Einwohnerinnen und Einwohner leben durchschnittlich auf einem Quadratkilometer. Das Gebiet des Landkreises Vorpommern-Rügen ist eine ländlich geprägte Region, in der einzelne Kleinstädte, sogenannte Mittelzentren, zu finden sind. In den Mittelzentren wohnen durchschnittlich ca. 12.000 Personen. In der Hansestadt Stralsund als Kreisstadt und Oberzentrum lebten Ende 2011 ca. 58.000 Bürgerinnen und Bürger.³

2.1.1 Bevölkerung

Im Dezember 2010 lebten auf dem Gebiet des jetzigen Landkreises Vorpommern-Rügen 32.634 Personen im Alter von 13 bis 27 Jahren. Dies entsprach einem 14 %igen Anteil dieser Gruppe an der Gesamtbevölkerung. Die folgende Grafik zeigt die Entwicklung der Bevölkerung im Landkreis Vorpommern-Rügen im Alter von 13 bis 27 Jahren im Zeitraum von 2006 bis 2010. Während dieser Zeit war ein Rückgang der 13 bis 27-Jährigen um 23 % zu verzeichnen.

¹ http://de.wikipedia.org/wiki/Landkreis_Vorpommern-R%C3%BCgen

² Siehe Ostseezeitung vom 06. September 2011, Seite 2

³ Quelle: www.wikipedia.org

Bevölkerungsentwicklung Stand: 31. Dezember 2010

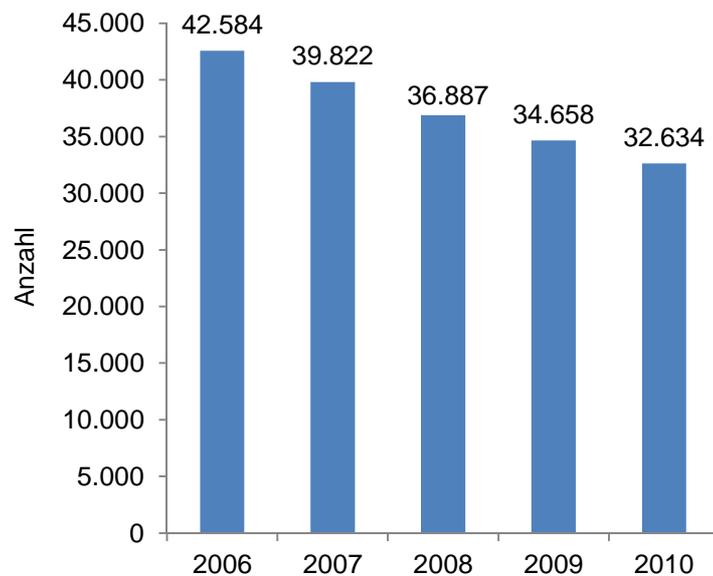


Abbildung 1: Bevölkerung im Alter von 13 bis 27 Jahren im Landkreis Vorpommern Rügen⁴

Insgesamt ist ein Bevölkerungsrückgang von 9,5 %⁵ zu verzeichnen. Regional variiert die Verteilung der Jugendlichen sehr stark. In der Hansestadt Stralsund als Oberzentrum leben mit 9.300 die meisten Jugendlichen. Im Amt Bergen auf Rügen sind 3.350 gemeldet, im Amt Ribnitz-Damgarten 2.678. In der Gemeinde Zingst sind die wenigsten Jugendlichen (380) ansässig. Zum Vergleich sind es in der Gemeinde Süderholz 562.

Die folgende Grafik enthält die Anzahl der, in den Ämtern, Gemeinden und Städten, lebenden Jugendlichen im Alter von 13 bis 27 Jahren am 31.12.2010.

⁴ Quelle: Datenbank SIS des statistischen Amtes Mecklenburg -Vorpommern

⁵ Quelle: <https://arbeitsmarktmonitor.arbeitsagentur.de>; Stand: 2010



Abbildung 2: Ämter, Gemeinden, Städte und die dort lebenden Jugendlichen im Alter von 13 bis 27 Jahren am 31.12.2010⁶

Deutlich erkennbar sind die Unterschiede in der Verteilung der Jugendlichen auf die einzelnen Gebietskörperschaften. Von den am 31. Dezember 2010 im Landkreis lebenden 13- bis 27-Jährigen waren 15.269 (das entspricht 46,8 %) weiblich und 17.365 (das entspricht 53,2 %) männlich.

Auch über die Altersstruktur innerhalb der Gruppe der 13- bis 27-Jährigen können Aussagen getroffen werden. So gibt es in den Jahrgängen der 13- bis 19-Jährigen deutlich weniger Jugendliche im Landkreis als in den Jahrgängen der 20- bis 27-Jährigen. Die Daten zeigen den Stand am 31.12.2010. Neuere Daten liegen noch nicht vor. Einen Überblick gibt die folgende Tabelle.

⁶ Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern / Landkreis Vorpommern-Rügen

Altersjahre	Insgesamt	männlich	weiblich
13 bis unter 14 Jahre	1608	845	763
14 bis unter 15 Jahre	1559	771	788
15 bis unter 16 Jahre	1321	676	645
16 bis unter 17 Jahre	1330	725	605
17 bis unter 18 Jahre	1331	680	651
18 bis unter 19 Jahre	1514	811	703
19 bis unter 20 Jahre	1740	922	818
20 bis unter 21 Jahre	2711	1433	1278
21 bis unter 22 Jahre	2894	1541	1353
22 bis unter 23 Jahre	2863	1547	1316
23 bis unter 24 Jahre	2916	1540	1376
24 bis unter 25 Jahre	2808	1517	1291
25 bis unter 26 Jahre	2815	1547	1268
26 bis unter 27 Jahre	2626	1416	1210
27 bis unter 28 Jahre	2598	1394	1204
Insgesamt	32634	17365	15269

Tabelle 1: Jugendliche im Landkreis Vorpommern-Rügen nach Altersjahren und Geschlecht⁷

2.1.2 Wirtschaft

Im Altkreis Nordvorpommern, auf der Insel Rügen und in der Hansestadt Stralsund gab es am 31.12.2009 insgesamt 10.550 Unternehmen oder 11.573 Betriebe.⁸

Die Unternehmen hatten im Jahr 2009 insgesamt 45.744 sozialversicherungspflichtige Beschäftigte. Im selben Jahr erzielten sie einen steuerbaren Umsatz in Höhe von 4.605 Mill. Euro.⁹

⁷ Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, SIS-Datenbank, Stand 31.10.2010

⁸ Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern; Statistischer Bericht D213 2011 00; Definition Unternehmen: „Ein Unternehmen wird in der amtlichen Statistik als kleinste rechtlich selbständige Einheit definiert, die aus handels- bzw. steuerrechtlichen Gründen Bücher führen muss. Das Unternehmen umfasst alle zugehörigen Betriebe. Auch freiberufliche Tätige werden als eigenständige Unternehmen registriert.“; Definition Betrieb: „Ein Betrieb ist eine Niederlassung an einem bestimmten Ort. Zu dem Betrieb zählen zusätzlich örtlich und organisatorisch angegliederte Betriebsteile. Es muss mindestens ein Beschäftigter im Auftrag des Unternehmens arbeiten.“

⁹ Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern; Statistischer Bericht D213 2011 00; Definition Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte: „Zu den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten zählen alle Arbeitnehmer einschließlich der Auszubildenden, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die von den Arbeitgebern Beitragsanteile nach dem Recht der Arbeitsförderung zu entrichten sind. Angaben über Betriebe mit sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten werden von der Bundesagentur für Arbeit jährlich ermittelt. In den gelieferten Daten sind diejenigen Betriebe enthalten, in denen zum Stichtag 31.12. sozialversicherungspflichtige Beschäftigte tätig waren. Darüber hinaus sind solche Angaben enthalten, in welchen zwar zum Stichtag keine, jedoch mindestens in einem der übrigen Quartalsstichtage sozialversicherungspflichtig Beschäftigte arbeiteten.“; Definition Steuerbarer Umsatz: „Der Steuerbare Umsatz im Unternehmensregister umfasst die Lieferungen und Leistungen des Unternehmens. Informationen über Unternehmen mit steuerbarem Umsatz aus Lieferungen und Leistungen werden von den Finanzbehörden zusammen mit den Angaben zur Umsatzsteuerstatistik jährlich übersandt. In dem Liefermaterial sind alle umsatz-

Die folgenden beiden Tabellen zeigen die Verteilung der Unternehmen sowie Betriebe nach Kreisen und Beschäftigungsgrößenklassen.

	0 bis 9	10 bis 49	50 bis 249	250 und mehr	insgesamt
Hansestadt Stralsund	1.913	170	61	4	2.148
Altkreis Nordvorpommern	4.167	297	48	2	4.514
Insel Rügen	3.617	235	30	6	3.888
Landkreis Vorpommern-Rügen	9.697	702	139	12	10.550

Tabelle 2: Anzahl von Unternehmen nach Kreisen und Beschäftigungsgrößenklassen¹⁰

	0 bis 9	10 bis 49	50 bis 249	250 und mehr	insgesamt
Hansestadt Stralsund	2.069	267	77	7	2.420
Altkreis Nordvorpommern	4.463	383	63	1	4.910
Insel Rügen	3.881	307	52	3	4.243
Landkreis Vorpommern-Rügen	10.413	957	192	11	11.573

Tabelle 3: Anzahl von Betriebe nach Kreisen und Beschäftigungsgrößenklassen¹¹

Über 90 % der Unternehmen beschäftigten zum Zeitpunkt der Erhebung zwischen null und neun Beschäftigte, nur 0,1 % hatte mindestens 250 Beschäftigte.

Damit prägen den Landkreis als Wirtschaftsstandort kleine Unternehmen, die nicht vordergründig dem produzierenden Gewerbe zuzuordnen sind. Die Anzahl der Unternehmen und Betriebe in den Wirtschaftsabschnitten Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen, Gastgewerbe und Baugewerbe ist am höchsten. Einen vertiefenden Einblick in die Wirtschaftsabschnitte ermöglichen die folgenden Tabellen.

steuerpflichtigen Unternehmen enthalten, die im jeweiligen Berichtsjahr Umsatzsteuer-Voranmeldungen in Deutschland abgegeben haben und deren Jahresumsatz im Berichtsjahr mindestens 17.500 Euro beträgt. Die Umsatzangaben beinhalten die geschätzten Organschaftsumsätze.

¹⁰ Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern; Statistischer Bericht D213 2011 00

¹¹ Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern; Statistischer Bericht D213 2011 00

Wirtschaftsabschnitt	Hansestadt Stralsund	Altkreis Nordvorpommern	Insel Rügen	Landkreis Vorpommern-Rügen
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	0	4	3	7
Verarbeitendes Gewerbe	91	232	161	484
Energieversorgung	6	41	41	88
Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzung	5	23	7	35
Baugewerbe	245	807	446	1.498
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	389	897	696	1.982
Verkehr und Lagerei	79	174	122	375
Gastgewerbe	208	544	964	1.716
Information und Kommunikation	47	77	33	157
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	46	63	44	153
Grundstücks- und Wohnungswesen	137	327	328	792
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	291	314	238	843
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	99	259	198	556
Erziehung und Unterricht	44	82	55	181
Gesundheits- und Sozialwesen	241	307	213	761
Kunst, Unterhaltung und Erholung	55	83	93	231
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	165	280	246	691
Gesamt	2.148	4.514	3.888	10.550

Tabelle 4: Anzahl von Unternehmen nach Kreisen und ausgewählten Wirtschaftsabschnitten¹²

Die folgende Übersicht bildet die Verteilung der Betriebe auf die einzelnen Wirtschaftsabschnitte ab.

¹² Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern; Statistischer Bericht D213 2011 00

Wirtschaftsabschnitt	Hansestadt Stralsund	Altkreis Nord- vorpommern	Insel Rügen	Landkreis Vorpom- mern-Rügen
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	0	4	4	8
Verarbeitendes Gewerbe	95	237	170	502
Energieversorgung	7	47	46	100
Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzung	7	24	8	39
Baugewerbe	251	814	449	1.514
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	501	1.072	850	2.423
Verkehr und Lagerei	88	192	140	420
Gastgewerbe	233	569	1.014	1.816
Information und Kommunikation	53	81	40	174
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	59	93	69	221
Grundstücks- und Wohnungswesen	141	327	326	794
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	312	331	256	899
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	120	266	208	594
Erziehung und Unterricht	65	110	76	251
Gesundheits- und Sozialwesen	254	352	238	844
Kunst, Unterhaltung und Erholung	61	92	92	245
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	173	299	257	729
Gesamt	2.420	4.910	4.243	11.573

Tabelle 5: Anzahl von Betrieben nach Kreisen und ausgewählten Wirtschaftsabschnitten¹³

2.2 Schullandschaft

„Jeder hat ein Recht auf schulische Bildung und Erziehung.“¹⁴ - so lautet der erste Satz im Schulgesetz des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Um diesen Grundsatz zu erfüllen werden im Landkreis Vorpommern-Rügen verschiedene Schulformen vorgehalten.

Es gibt im **Schuljahr 2012/13** im Landkreis Vorpommern-Rügen insgesamt 83 allgemeinbildende Schulen.

¹³ Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern; Statistischer Bericht D213 2011 00

¹⁴ Quelle: <http://www.schulwesen-mv.de/schulgesetz-m-v/teil-1/index.html#0337029ba01373f0a>

Die Schulen gliedern sich in¹⁵:

- 38 Grundschulen
- zwei Grundschulen mit Orientierungsstufe
- 16 Regionale Schulen
- sechs Regionale Schulen mit Grundschule
- vier Gymnasien
- drei Integrierte Gesamtschulen (eine ohne und zwei mit gymnasialer Oberstufe)
- zwei Kooperative Gesamtschulen mit gymnasialer Oberstufe
- 12 Förderschulen

Von den 83 Schulen sind:

- 74 öffentliche Schulen
- neun Schulen in freier Trägerschaft (vier Grundschulen, eine Regionale Schule, zwei Integrierte Gesamtschulen und zwei Schulen mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung)

Die 12 Förderschulen gliedern sich wie folgt:

- sechs Förderschulen mit Förderschwerpunkt Lernen
- fünf Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung
- eine Förderschule mit den Förderschwerpunkten Unterricht kranker Schülerinnen und Schüler und emotionale und soziale Entwicklung

In der folgenden Abbildung sind die Schulstandorte (ohne Grundschulen) des Landkreises Vorpommern-Rügen mit einem Dreieck gekennzeichnet.

¹⁵ Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, Statistischer Bericht B113 2011 00

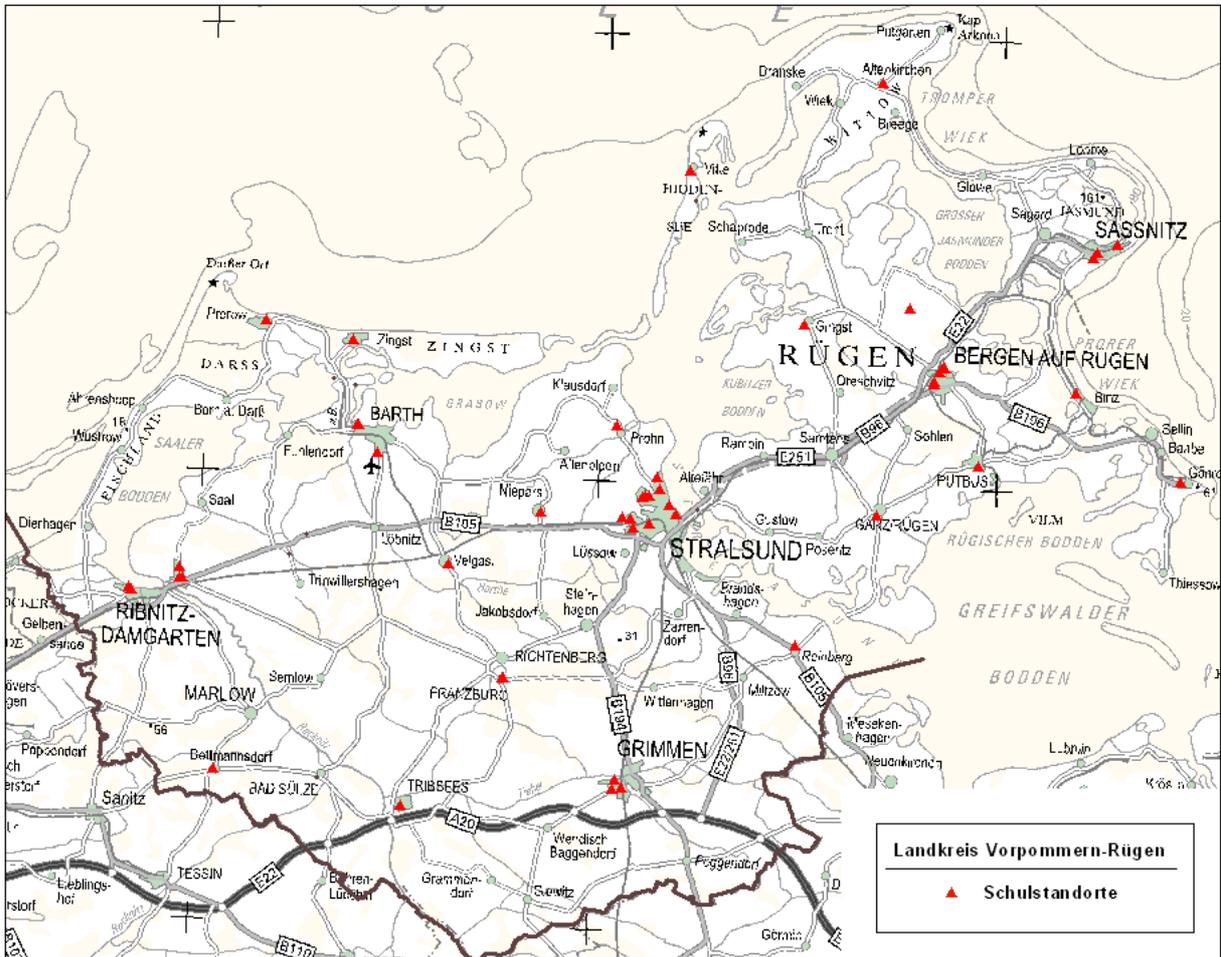


Abbildung 3: Schulstandorte (ohne Grundschulen) im Landkreis Vorpommern-Rügen¹⁶

Im **Schuljahr 2012/13** werden an den 83 Schulen insgesamt 17.667 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Davon sind 51 % männlich und 49 % weiblich.

Eine Förderschule besuchen im Schuljahr 2012/13 insgesamt 1.118 Schülerinnen und Schüler. Damit wurden 6,3 % aller Schülerinnen und Schüler im Landkreis Vorpommern-Rügen an einer Förderschule beabsichtigt, so ergibt sich ein Anteil von Förderschülerinnen und Förderschülern an der Gesamtschülerinnen- und Schülerzahl von 10,1 %. 36 % der Kinder und Jugendlichen an einer Förderschule sind weiblich und 64 % männlich.¹⁷

¹⁶ Geoinformationssystem (GIS) das Geoportal des Landkreises Vorpommern-Rügen

¹⁷ Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern; Schulstatistik der allgemeinbildenden Schulen 2012/13

Im Schuljahr 2011/12 besuchten 92,5 % der Schülerinnen und Schüler eine öffentliche allgemeinbildende Schule und 7,5 % eine Schule in freier Trägerschaft. Der Anteil an Aussiedlerinnen und Aussiedlern sowie ausländischen Kindern und Jugendlichen an den Schulen betrug 1,5 %.¹⁸ Aktuelle Zahlen liegen der Koordinierungsstelle für das Schuljahr 2012/13 noch nicht vor.

2.2.1 Volkshochschulen

Die Volkshochschulen sind ein Bestandteil des Bildungssystems und müssen daher auch für den Übergang Jugendlicher von der Schule in eine Berufstätigkeit bedacht werden.

In der Trägerschaft des Landkreises Vorpommern-Rügen befinden sich die Volkshochschule Stralsund, die Kreisvolkshochschule Nordvorpommern mit Standorten in Grimmen, Ribnitz-Damgarten und Barth sowie die Kreisvolkshochschule Rügen am Standort Bergen. Auch hier können Jugendliche Schulabschlüsse nachholen sowie an Qualifizierungskursen teilnehmen.

Im Jahr 2011 nutzten 109 junge Menschen bis 25 Jahre die Angebote der Volkshochschule Nordvorpommern. Den Bereich Elementarbildung (Schulabschlüsse) nutzen 26 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, vier erwarben die Berufsreife und sechs die Mittlere Reife. Kurse im Bereich Arbeit / Beruf / EDV absolvierten 12 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.¹⁹

An der Kreisvolkshochschule Rügen können Jugendliche die Berufsreife (mit Leistungsfeststellung) und die Mittlere Reife nachholen. Im April 2012 befanden sich 40 Jugendliche (bis 27 Jahre) in Angeboten zum Übergang Schule-Ausbildung (1. Schwelle). Davon waren 28 weiblich, 12 männlich und wiederum eine Person war eine Migrantin bzw. ein Migrant.

Zum gleichen Zeitpunkt nutzen 30 Jugendliche Angebote zum Übergang Ausbildung-Berufstätigkeit (2. Schwelle). Von diesen waren 22 weiblich und acht männlich.²⁰

Von der Kreisvolkshochschule Stralsund liegen keine Daten vor.

2.2.2 Schulabschlüsse

Im Landkreis Vorpommern-Rügen beendeten 2012 insgesamt 1.320 Schülerinnen und Schüler die Schule. Davon waren 664 (50,3 %) männlich und 656 (49,7 %) weiblich. Sie erreichten die in der folgenden Grafik dargestellten Abschlüsse.

¹⁸ Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, Statistischer Bericht B113 2011 00

¹⁹ Quelle: Volkshochschule Nordvorpommern

²⁰ Quelle: Kreisvolkshochschule Rügen

Schulabschlüsse 2011/2012

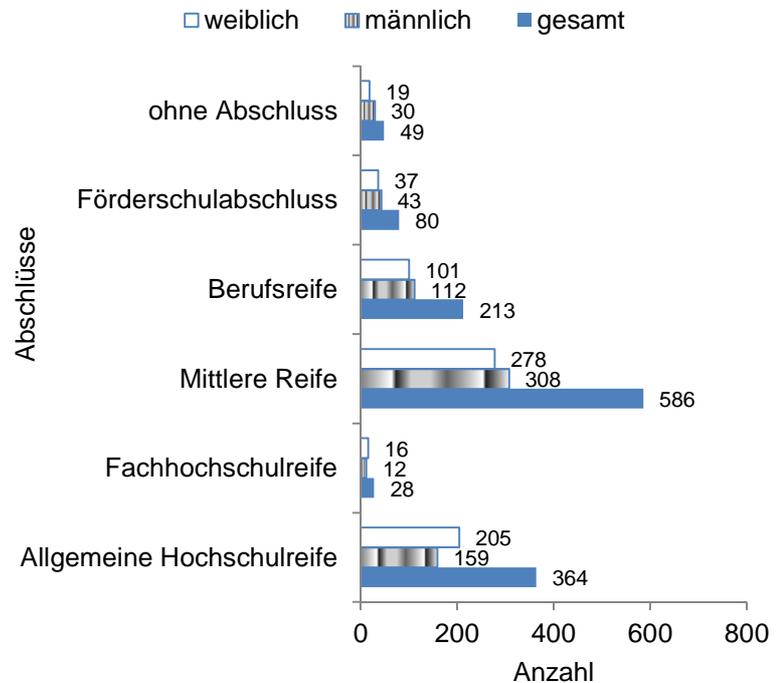


Abbildung 4: Abschlüsse der Schulabgängerinnen / Schulabgänger im Landkreis Vorpommern-Rügen im Schuljahr 2011/12²¹

Auffällig ist, dass trotz der fast ausgeglichen Gesamtzahl an Mädchen und Jungen, die die Schule im Jahr 2012 verlassen haben, deutlich mehr Mädchen als Jungen die Allgemeine Hochschulreife und die Fachhochschulreife erreichten. Mittlere Reife, Berufsunfähig sowie den Förderschulabschluss erlangten mehr Jungen als Mädchen. Auch bei den Jugendlichen, die die Schule ohne einen Abschluss verlassen, überwiegen die Jungen deutlich. Die folgende Tabelle gibt die Anzahl der Abschlüsse sowie den prozentualen Anteil an den Gesamtablässen wieder. Zusätzlich kann aus der folgenden Tabelle die Verteilung von Jungen und Mädchen in Bezug auf die einzelnen Schulabschlüsse abgelesen werden.

²¹ Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, Schulstatistik der allgemeinbildenden Schulen 2010/11

Schulabschluss	Anzahl Jugendlicher	Gesamtabschlüssen in %	Anzahl Mädchen	Anteil Mädchen in %	Anzahl Jungen	Anteil Jungen in %
ohne Abschluss	49	4	19	39	30	61
Förderschulabschluss	80	6	37	46	43	54
Berufsreife mit und ohne Leistungsfeststellung	213	16	101	47	112	53
Mittlere Reife	586	44	278	47	308	53
Fachschulreife	28	2	16	57	12	43
Allgemeine Hochschulreife	364	28	205	56	159	44
Insgesamt	1.320	100	656	49,7	664	50,3

Tabelle 6: Schulabschlüsse 2012²²

2.2.3 Berufliche Schulen

Im Landkreis Vorpommern-Rügen gab es im Berufsschuljahr 2011/12 insgesamt neun Berufliche Schulen (eine weniger als ein Jahr zuvor). Dort wurden am 05. Oktober 2011 insgesamt 4.485 Schülerinnen und Schüler beschult. Davon waren 1.966 (44 %) weiblich und 2.519 (56 %) männlich. Von den 4.485 Schülerinnen und Schülern besuchten 4.026 (90 %) eine öffentliche Berufliche Schule.²³

Im Landkreis Vorpommern-Rügen gibt es drei öffentliche Berufliche Schulen. An diesen wurden im Herbst 2011, laut Staatlichem Schulamt, insgesamt 4.039 Jugendliche beschult.²⁴ Auf die öffentlichen Beruflichen Schulen wird im Folgenden näher eingegangen.

Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler betrug

- an der Beruflichen Schule Vorpommern-Rügen Ribnitz-Damgarten mit der Außenstelle Velgast 951 Jugendliche,
- an der Beruflichen Schule Stralsund des Landkreises Vorpommern-Rügen 2.101 Jugendliche und
- an der Beruflichen Schule Sassnitz des Landkreises Vorpommern-Rügen 987 Jugendliche.

Die öffentlichen Beruflichen Schulen werden nicht nur von Jugendlichen aus dem Landkreis Vorpommern-Rügen besucht. So ist z. B. der Berufsschulstandort Ribnitz-Damgarten der einzige für Auszubildende im Beruf der Floristin / des Floristen im Land Mecklenburg-Vorpommern. Im Gegensatz dazu werden einige Berufsbereiche an keiner der drei öffentlichen Beruflichen Schulen des Landkreises Vorpommern-Rügen unterrichtet.

²² Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, Schulstatistik der allgemeinbildenden Schulen 2010/11

²³ Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, Statistischer Bericht B213 2011 00

²⁴ Quelle: Staatliches Schulamt Greifswald, Herbst 2011

Jugendliche in einer solchen Ausbildung müssen eine Berufliche Schule außerhalb des Landkreises besuchen. So ist z. B. für Auszubildende zur Druckerin / zum Drucker die Berufliche Schule in Waren oder für Auszubildende zur Informatikkauffrau / zum Informatikkaufmann die Berufliche Schule in der Hansestadt Greifswald zuständig.

Die folgende Tabelle gewährt eine Übersicht, an welchen der drei öffentlichen Beruflichen Schulen des Landkreises welche Berufsbereiche angeboten werden.

Berufsbereiche	Ribnitz-Damgarten	Sassnitz	Stralsund
Agrarwirtschaft	X		
Bautechnik			
Elektrotechnik			
Ernährung und Hauswirtschaft	X	X	
Fahrzeugtechnik			
Farbtechnik und Raumgestaltung			X
Gesundheit und Pflege			X
Holztechnik		X	
Informationstechnik			
Labor- und Prozesstechnik			
Medientechnik			
Metalltechnik	X	X	X
Seefahrt- und Fischwirtschaft		X	
Wirtschaft und Verwaltung	X	X	X
Berufsvorbereitung	X	X	X

Tabelle 7: Berufsbereiche an den öffentlichen Beruflichen Schulen im Landkreis Vorpommern-Rügen²⁵

Neben dem Berufsschulenteil für die duale Ausbildung gibt es an den Beruflichen Schulen diese weiteren Bildungsgänge:

Berufliche Schule Vorpommern-Rügen – Ribnitz-Damgarten:

- Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB)
- Fachgymnasium Ernährungswissenschaft und Wirtschaft (FGHW)
- Fachgymnasium Wirtschaft (FGW)
- Fachoberschule Wirtschaft (FOW)

Berufliche Schule Sassnitz des Landkreises Vorpommern-Rügen:

- Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB)
- Berufsvorbereitungsjahr (BVJ)
- Berufsfachschule für Ernährung und Hauswirtschaft
- Fachoberschule für Ernährung und Hauswirtschaft
- Fachschule Seefahrt

²⁵ Quelle: Staatliches Schulamt Greifswald



Berufliche Schule Stralsund des Landkreises Vorpommern-Rügen:

- Fachschule Sozialpädagogik
- Fachgymnasium Elektrotechnik
- Fachgymnasium Sozialpädagogik
- Fachoberschule Metalltechnik
- Fachoberschule Wirtschaft
- Höhere Berufsfachschule Gesundheits- und Krankenpflege
- Fachschule Heilerziehungspflege
- Höhere Berufsfachschule Sozialassistenten
- Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB)

Weiterführende Informationen zu Bildungsgängen wie BvB, BVJ und andere sind in der Arbeitshilfe „Irrgarten Schule-Beruf“ zu finden. Die Handreichung kann unter www.lk-vr.de/ruem heruntergeladen oder bei der Koordinierungsstelle „LEUCHTTURM“ bestellt werden.

2.2.4 Hochschulen

Im Landkreis Vorpommern-Rügen gibt es eine öffentliche Fachhochschule. An der Fachhochschule Stralsund studierten im Studienjahr 2011/12 insgesamt 2.519 junge Erwachsene. Davon waren 1.659 (66 %) männlich und 860 (34 %) weiblich. Der Anteil ausländischer Studentinnen und Studenten an der Gesamtzahl der Studierenden betrug 4,8 %. Mit 61 % ist der Anteil der Studierenden, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Mecklenburg-Vorpommern erworben haben, am höchsten. Es folgten Jugendliche mit einer Hochschulzugangsberechtigung aus Brandenburg (7 %), Niedersachsen (6 %) und dem Ausland (4 %).²⁶ Für das Studienjahr 2012/2013 lagen mit Veröffentlichung dieses Berichtes noch keine Daten vor.

Die Hochschule verfügt über die Fachbereiche

- Elektrotechnik und Informatik,
- Maschinenbau und
- Wirtschaft.²⁷

²⁶ Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, Statistischer Bericht B313 2011 00

²⁷ Quelle: www.fh-stralsund.de

2.3 Berufsausbildung

Am 31.12.2011 gab es im Landkreis Vorpommern-Rügen insgesamt 3.043 Auszubildende. Ein Jahr zuvor gab es noch 3.669 Auszubildende. Dies entspricht einem Rückgang von 17 % innerhalb eines Jahres. Von den Auszubildenden waren mit 59 % (1.814 Auszubildende) in Industrie und Handel die meisten beschäftigt. Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl der Auszubildenden in den verschiedenen Ausbildungsbereichen im Vergleich der Jahre 2010 und 2011.

	Anzahl der Auszubildenden am 31.12.2011	Anzahl der Auszubildenden am 31.12.2010
Industrie und Handel	1.814	2.241
Handwerk	722	866
Landwirtschaft	113	118
Öffentlicher Dienst	216	220
Freie Berufe	147	175
Hauswirtschaft	31	49
Gesamt	3.043	3.669

Tabelle 8: Auszubildende am 31.12.2011 und am 31.12.2010²⁸

Die folgende Grafik stellt die prozentuale Verteilung der Ausbildungsbereiche dar. Abzuleiten ist die Rolle der Bereiche Industrie und Handel sowie Handwerk für die Berufsausbildung im Landkreis Vorpommern-Rügen.

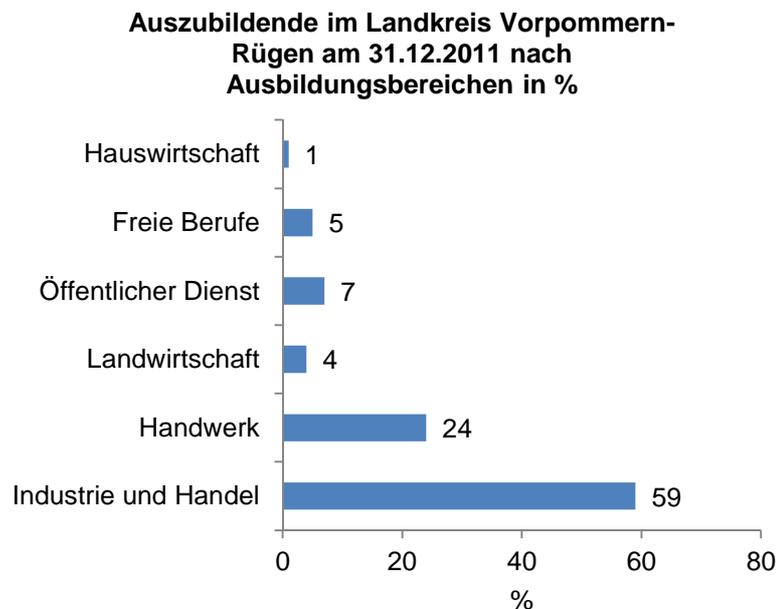


Abbildung 5: Auszubildende im Landkreis Vorpommern-Rügen am 31.12.2011 nach Ausbildungsbereichen

²⁸ Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern; Statistische Berichte B253 2011 00 und B253 2011 00

Auch bei den 1.177, für das Ausbildungsjahr 2011/12 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen, nimmt der Bereich Industrie und Handel mit 65 % fast zwei Drittel ein. Die Landwirtschaft ist der einzige Bereich mit einer höheren Anzahl an neuen Ausbildungsverträgen gegenüber dem Vorjahr. Genauerer lässt die folgende Tabelle erkennen.

	Neue Ausbildungsverträge am 31.12.2011	Neue Ausbildungsverträge am 31.12.2010
Industrie und Handel	769	912
Handwerk	239	269
Landwirtschaft	46	39
Öffentlicher Dienst	69	70
Freie Berufe	48	55
Hauswirtschaft	6	11
Gesamt	1.177	1.356

Tabelle 9: Neue Ausbildungsverträge nach Ausbildungsbereichen am 31.12.2010 und 31.12.2011²⁹

Im Landkreis Vorpommern-Rügen sind männliche Auszubildende gegenüber weiblichen deutlich in der Überzahl. Von den 3.043 Auszubildenden am 31.12.2011 waren 58 % männlich und 42 % weiblich. Dies entspricht genau der Verteilung des Vorjahres.

Aus der folgenden Tabelle wird ersichtlich, wie viele männliche und weibliche Auszubildende am 31.12.2011 im Landkreis Vorpommern-Rügen beschäftigt waren.

Auszubildende nach Geschlecht	
Männlich	1.771
Weiblich	1.272
Gesamt	3.043

Tabelle 10: Auszubildende nach Geschlecht am 31.12.2011³⁰

Die Koordinierungsstelle „LEUCHTTURM“ sammelt Informationen von Ausbildungsbetrieben im Landkreis Vorpommern-Rügen. Die Daten zu dualer- oder schulischer Ausbildung, dualen Studium, freiwilligen sozialen Jahren oder Praktikumsplätzen werden ortsge- genau auf der Landkarte PlanBeruf, unter www.lk-vr.de/ruem, veröf- fentlicht. Die folgende Grafik zeigt die Übersicht der Ende Oktober 2012 gemeldeten Ausbildungsplätze. Interessenten erhalten durch anklicken der Dreiecke weitere Informationen zu den Ausbildungs- betrieben, wie Adresse, Ansprechpartnerinnen und Ansprechpart- ner, Kontaktdaten oder Anforderungen an Bewerberinnen und Be- werber.

²⁹ Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern; Statistische Berichte B253 2011 00 und B253 2010 00

³⁰ Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern; Statistischer Bericht B253 2011 00

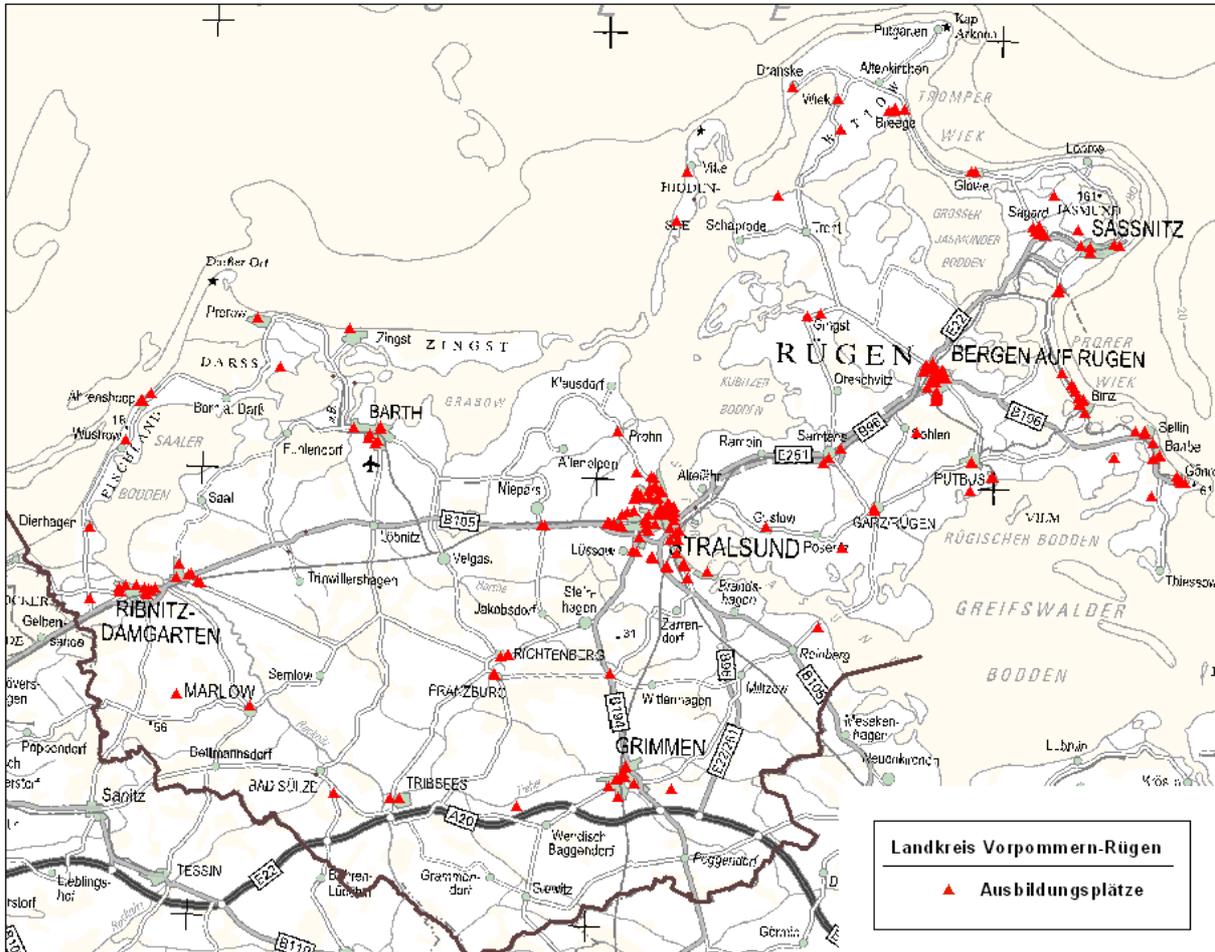


Abbildung 6: Ausbildungsplätze des Landkreises Vorpommern-Rügen aus PlanBeruf³¹

In den folgenden Kapiteln werden Daten zur Ausbildungssituation der unterschiedlichen Kammern und Behörden dargestellt.

2.3.1 IHK zu Rostock

„Der Bezirk der IHK umfasst die Gebietskörperschaften Hansestadt Rostock sowie den Landkreis Rostock und Vorpommern-Rügen in den Grenzen des Gesetzes zur Neuordnung der Landkreise und kreisfreien Städte des Landes Mecklenburg-Vorpommern (Landkreisneuordnungsgesetz – LNOG M-V) vom 12. Juli 2010.“³²

Für den gesamten IHK-Bezirk Rostock wurden am 31.12.2011 insgesamt 2.473 neue Ausbildungsverträge registriert. Damit gab es zu diesem Zeitpunkt 6.305 Auszubildende, die in 1.560 Unternehmen beschäftigt waren. Dies bedeutet im Vergleich zum 31.12.2010 (7.283 Auszubildende) einen Rückgang um 13 %.³³

³¹ www.lk-vr.de/ruem

³² Quelle: Satzung der Industrie- und Handelskammer zu Rostock vom 28.11.2011

³³ Quelle: Deutscher Industrie- und Handelskammertag, www.dihk.de

Für den Landkreis Vorpommern-Rügen waren am 30.12.2011 insgesamt 1.872 Ausbildungsverträge registriert. Davon entfielen 835 Verträge (45 %) auf weibliche Auszubildende und 1.037 (55 %) auf männliche Auszubildende. Die folgende Tabelle zeigt die Verteilung der Ausbildungsverträge auf die verschiedenen Branchen.

Branche	Gesamt	männlich	weiblich
Metalltechnik	168	168	0
Elektrotechnik	30	29	1
Bau, Steine, Erden	46	44	2
Chemie, Physik, Biologie	17	16	1
Holz	11	11	0
Papier, Druck	11	5	6
Nahrung und Genuß	29	19	10
Glas, Keramik, Schmuck	2	2	0
Industrie	15	7	8
Handel	351	148	203
Bankkauffrau / -kaufmann	27	11	16
Versicherungskauffrau / -kaufmann	12	8	4
Hotel- und Gaststättengewerbe	723	351	372
Verkehrs- und Transportgewerbe	79	36	43
Sonstige Berufe	311	162	149
Kaufmännische Sonderberufe	40	20	20
Summe	1.872	1.037	835

Tabelle 11: Berufsausbildungsverträge der IHK zu Rostock im Landkreis Vorpommern-Rügen am 30. Dezember 2011 nach Branchen³⁴

Hinzuweisen sei an dieser Stelle auf den Anteil von weiblichen Auszubildenden in den Branchen Metalltechnik, Elektrotechnik, Bau-Steine-Erden, Chemie-Physik und Holz.

2.3.2 Kreishandwerkerschaft Rügen-Stralsund- Nordvorpommern

Im Herbst 2011 begannen 235 Jugendliche eine Ausbildung im Zuständigkeitsbereich der Kreishandwerkerschaft Rügen-Stralsund-Nordvorpommern. Davon entfielen auf Nordvorpommern/Stralsund 195 Verträge (55 für Mädchen) und auf Rügen 40 Verträge. Die Ausbildung findet in 88 Betrieben und in 28 Berufen statt.

Die meisten Auszubildenden gibt es im Beruf der Kfz-Mechatronikerin / des Kfz-Mechatronikers. Dabei ist die Anzahl der Auszubildenden für Nordvorpommern / Stralsund gegenüber dem Vorjahr in etwa gleich geblieben, auf dem Gebiet der Insel Rügen jedoch um ca. 50 % zurückgegangen.³⁵

³⁴ Quelle: IHK zu Rostock

³⁵ Quelle: Kreishandwerkerschaft Rügen-Stralsund-Nordvorpommern

2.3.3 Agrar- und Hauswirtschaft

Dem Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern sind im Juni 2012 in der Agrar- und Hauswirtschaft 67 aktuelle Ausbildungsbetriebe im Landkreis Vorpommern-Rügen bekannt. Davon befinden sich 40 im Altkreis Nordvorpommern, fünf in der Hansestadt Stralsund und 22 auf der Insel Rügen.³⁶ Die Anzahl der ausbildenden Betriebe ist deutlich niedriger als die Anzahl der Betriebe mit Ausbildungseignung.

Im Landkreis Vorpommern-Rügen bestanden im Juni 2012 insgesamt 143 Berufsausbildungsverhältnisse in der Agrar- und Hauswirtschaft. Die folgende Tabelle zeigt die Verteilung der Ausbildungsstellen auf den Altkreis Nordvorpommern, die Hansestadt Stralsund und die Insel Rügen. Außerdem ist ersichtlich, in welchen Berufen eine Ausbildung absolviert wird und wann planmäßig das Jahr der Abschlussprüfung ist.

Beruf / Jahr	Hansestadt Stralsund				Summe	Altkreis Nordvorpommern				Summe	Insel Rügen				Summe	Gesamt
	2015	2014	2013	2012		2015	2014	2013	2012		2015	2014	2013	2012		
Landwirt / -in						3	15	16	14	48	3	10	3	9	25	73
Landwirtschaftshelfer / -in									6	6						6
Tierwirt / -in							1	3	3	7			1	1	2	9
Fachkraft Agrarservice								2		2						2
Pferdewirt / -in							1	1	1	3		1			1	4
Forstwirt / -in							1	3	4	8						8
Fischwirt / -in									2	2		2	1	2	5	7
Gärtner / -in	1		1	3	5		2	1		3						8
Hauswirtschaftler / -in			3	1	4				4	4				1	1	9
Hauswirtschaftshelfer / -in		1	5	5	11			1		1		2	1	2	5	17
Berufe gesamt	1	1	9	9	20	3	20	27	34	84	3	15	6	15	39	143

Tabelle 12: Berufsausbildungsverträge in der Agrar- und Hauswirtschaft im Landkreis Vorpommern-Rügen im Juni 2012³⁷

Landwirtin / Landwirt ist der im Landkreis Vorpommern-Rügen in der Agrar- und Hauswirtschaft am häufigsten ausgebildete Beruf. Nur sieben der 143 registrierten Berufsausbildungen sind neue Verträge (ab Ausbildungsjahr 2012/13), die mit Abschlussprüfungen im Jahre 2015 enden.

³⁶ Quelle: Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern Referat 360

³⁷ Quelle: Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern Referat 360

2.3.4 Bundesagentur für Arbeit

Von Arbeitslosigkeit waren in Vorpommern-Rügen im August 2012 insgesamt 13.084 Menschen betroffen. Die Arbeitslosenquote betrug 11,3 %. Von den 15- bis 24-Jährigen waren 1.380 Personen arbeitslos. Dies entspricht einem Anteil dieser Altersgruppe an der Gesamtzahl von 10,5 %. Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, betrug 11,7 % und war mit 13,2 % bei den Männern um 3,2 % höher als bei den Frauen.³⁸

Die Verteilung der arbeitslosen Jugendlichen auf die Bereiche SGB II und SGB III gibt die folgende Tabelle wieder.

	Gesamt	männlich	weiblich
SGB III	550	355	195
SGB II	830	464	366
SGB II und III	1.380	819	561

Tabelle 13: Arbeitslosigkeit Jugendlicher von 15-24 Jahren im Landkreis Vorpommern-Rügen nach Geschlecht und SGB-Zugehörigkeit im August 2012³⁹

Insgesamt 357 Jugendliche im Alter von 15- bis 24 Jahren waren im Mai 2012 länger als 6 Monate arbeitslos. 236 davon waren 15- bis 19-jährig.

Zum gleichen Zeitpunkt nutzen 439 Teilnehmerinnen und Teilnehmer verschiedene arbeitsmarktpolitische Instrumente im Rahmen von Berufswahl oder Berufsausbildung. Diese gliedern sich folgendermaßen auf:⁴⁰

- 127 Personen – Berufseinstiegsbegleitung,
- 39 Personen – Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen,
- 17 Personen – Einstiegsqualifizierung,
- 46 Personen – Ausbildungsbegleitende Hilfen,
- 191 Personen – Außerbetriebliche Berufsausbildung,
- 13 Personen – Zuschüsse zur Ausbildungsvergütung behinderter und schwerbehinderter Menschen.

Zum Agenturbezirk Stralsund gehört neben dem Landkreis Vorpommern-Rügen auch der Landkreis Vorpommern-Greifswald. Vom 1. Oktober 2011 bis August 2012 meldeten sich 1.852 Bewerberinnen und Bewerber für Ausbildungsstellen. Davon waren 1.037 (56 %) männlich und 815 (44 %) weiblich. Eine andere Nationalität als die Deutsche hatten 0,9 %. Im August 2012 waren von den Bewerberinnen und Bewerbern 1.520 versorgt und 332 unversorgt. Der Bundesagentur für Arbeit in Stralsund wurden im genannten Zeitraum 3.052 Berufsausbildungsstellen gemeldet (2.778 betrieblich und 274 außerbetrieblich). Davon waren im August 2012 noch 973 Berufsausbildungsstellen unbesetzt.

³⁸ Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Report für Kreise und kreisfreie Städte Vorpommern-Rügen August 2012

³⁹ Quelle: siehe 33

⁴⁰ Quelle: siehe 33

Somit kamen im August 2012 auf eine unversorgte Bewerberin / einen unversorgten Bewerber 2,93 unbesetzte Ausbildungsstellen. Im Zeitraum vom 01. Oktober 2011 bis August 2012 standen jeder unversorgten Bewerberin / jedem unversorgten Bewerber durchschnittlich 1,65 Berufsausbildungsstellen zur Verfügung.⁴¹

Die folgende Tabelle zeigt die Schulabschlüsse der Bewerberinnen und Bewerber. Fast die Hälfte der Bewerberinnen und Bewerber (47 %) hat einen Realschulabschluss (mittlere Reife), 28 % den Hauptschulabschluss (Berufsreife) und 18 % die Fachhochschulreife oder Allgemeine Hochschulreife, über 4 % haben keinen Schulabschluss. Auffällig ist der hohe Anteil der Jungen an den niedrigen Schulabschlüssen.

Schulabschluss	Jungen	Mädchen	Insgesamt
ohne Hauptschulabschluss	57	25	82
Hauptschulabschluss (Berufsreife)	303	217	520
Realschulabschluss (mittlere Reife)	483	387	870
Fachhochschulreife	35	37	72
Allgemeine Hochschulreife	130	127	257
keine Angabe	29	22	51

Tabelle 14: Schulabschlüsse der Bewerberinnen und Bewerber im Zeitraum vom 01. Oktober 2011 bis August 2012⁴²

Aus dem Ausbildungsstellenmarktreport des Agenturbezirks Stralsund 2011/2012 lässt sich eine Gegenüberstellung der gemeldeten Ausbildungsberufe sowie der Wunschberufe der Jugendlichen entnehmen.

Im Bereich des Agenturbezirkes Stralsund kamen vier der fünf von Oktober 2011 bis August 2012 am häufigsten gemeldeten Ausbildungsberufe aus dem Hotel- und Gaststättenbereich. Gleichzeitig war unter den Top 10 der Wunschberufe der Bewerberinnen und Bewerber nur ein gastronomischer Beruf, der der Köchin / des Koches, auf Platz 6 vertreten.

In den Top 10 der gemeldeten Ausbildungsstellen und der Berufswünsche der Bewerberinnen und Bewerber gibt es fünf Übereinstimmungen. Dies betrifft die Berufe Verkäufer / -in, Kauffrau / -mann im Einzelhandel, Bürokauffrau / -mann, Kfz-Mechatroniker / -in Schwerpunkt Personalkraftwagentechnik und Köchin / Koch. Aber auch bei diesen Berufen kann man ein Ungleichgewicht bezüglich Angebot und Nachfrage erkennen. Für den Beruf Köchin / Koch standen 338 gemeldete Ausbildungsstellen für 54 Bewerberinnen und Bewerber zur Verfügung. Das entspricht 6,2 angebotenen Stellen je Bewerberin / Bewerber. Im Gegensatz dazu gibt es für 77 ausgeschriebene Stellen zur / zum Bürokauffrau / -mann 99 Interessenten. Hier ergibt sich ein Angebot von 0,8 Ausbildungsplätzen je Bewerberin / Bewerber.

⁴¹ Quelle: Agentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen – Ausbildungsstellenmarkt, August 2012

⁴² Quelle: Agentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen – Ausbildungsstellenmarkt, August 2012

Die ersten zehn Plätze der Berufswünsche der Bewerberinnen und Bewerber sowie der gemeldeten Ausbildungsstellen stellt die folgende Tabelle dar.

Anzahl	Anteil in %	Berufswünsche der Bewerberinnen und Bewerber	Anzahl	Anteil in %	Berufsbezeichnungen – gemeldete Ausbildungsstellen
1.852	100	Gemeldete Bewerberinnen und Bewerber	3.052	100	Gemeldete Berufsausbildungsstellen
211	11,4	Verkäufer / -in	338	11,1	Koch / Köchin
113	6,1	Kauffrau / -mann im Einzelhandel	324	10,6	Restaurantfachfrau / -mann
99	5,3	Bürokauffrau / -mann	289	9,5	Hotelfachfrau / -mann
74	4,0	Kfz-Mechatroniker / -in Schwerpunkt Personalkraftwagentechnik	137	4,5	Kauffrau / -mann im Einzelhandel
72	3,9	Fachlagerist / -in	102	3,3	Fachkraft Gastgewerbe
54	2,9	Koch / Köchin	96	3,1	Verkäufer / -in
52	2,8	Medizinische / -r Fachangestellte / -r	77	2,5	Bürokauffrau / -mann
39	2,1	Verwaltungsfachangestellte / -r Kommunalverwaltung	74	2,4	Kfz-Mechatroniker / -in Schwerpunkt Personalkraftwagentechnik
33	1,8	Bankkauffrau / -mann	57	1,9	Friseur / -in
33	1,8	Tischler / -in	57	1,9	Fachverkäufer / -in Lebensmittelhandwerk – Bäckerei

Tabelle 15: Gegenüberstellung der Berufswünsche und der angebotenen Ausbildungen für Bewerberinnen und Bewerber im Zeitraum vom 01. Oktober 2011 bis August 2012⁴³

Von den 973 unbesetzten Ausbildungsstellen kamen 588, also 49 %, aus der Hotellerie und Gastronomie.

Vom 01. Oktober 2011 bis August 2012 gingen 936 der 1.852 Jugendlichen in eine Berufsausbildung über, davon 93,4 % in eine ungeforderte Ausbildung. Für 33,3 % der jungen Menschen gibt es keine Angaben über den Verbleib.

Anhand der folgenden Tabelle lässt sich erkennen, wo die gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber des Agenturbezirkes Stralsund verblieben sind.

⁴³ Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen – Ausbildungsstellenmarkt, August 2012

Art des Verbleibs	Anzahl	in %
Schulbildung	94	5,2
Studium	28	1,5
Berufsvorbereitende Jahre	0	0
Praktikum	0	0
Berufsausbildung ungefördert	874	47,3
Berufsausbildung gefördert	62	3,3
Erwerbstätigkeit	95	5,1
FSJ / FÖJ	27	1,5
Bundeswehr / Zivildienst	6	0,3
sonstige Fördermaßnahmen	44	2,4
ohne Angaben des Verbleibs	617	33,4
Insgesamt	1.852	100

Tabelle 16: Verbleib der Bewerberinnen und Bewerber des Agenturbezirks Stralsund im Zeitraum vom 01. Oktober 2011 bis August 2012⁴⁴

2.4 Weitere Strukturindikatoren

Auch die nun folgenden Daten, die bisher nur für das Jahr 2010 vorliegen, ermöglichen ergänzend einen Einblick in die Situation des Landkreises Vorpommern-Rügen.

Mit Blick auf das Thema Übergang Schule-Beruf sind diese Strukturindikatoren des Arbeitsmarktmonitors der Bundesagentur für Arbeit erwähnenswert:

In den drei ehemaligen Gebietskörperschaften, die nun den Landkreis Vorpommern-Rügen bilden, verfügten die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer am 31. Dezember 2009 über diese durchschnittlichen *Bruttolöhne bzw. -gehälter*:

- Altkreis Nordvorpommern 20.476,00 €
- Insel Rügen 19.640,00 €
- Hansestadt Stralsund 24.162,00 €⁴⁵

Der Anteil an Menschen mit *Migrationshintergrund* betrug 1,5 %.

Die *Betreuungsquote* der unter 6-Jährigen betrug 71,1 %.

Die *SGB II – Quote* der unter 15-Jährigen wird mit 27,6 % angegeben.

Der relative *Wanderungssaldo* bei den 18– bis 24-Jährigen betrug 4,0 %.⁴⁶

Dem Bildungsbericht „Kommune“ der Bertelsmann Stiftung kann entnommen werden, dass

- es einen Altersdurchschnitt, von denen im Landkreis Lebenden, von ca. 46 Jahren gibt.
- die Kinderarmut 27 % und die Jugendarmut 20 % betrug.

⁴⁴ Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen – Ausbildungsstellenmarkt, August 2012

⁴⁵ Quelle: Datenbank SIS des statistischen Amtes Mecklenburg -Vorpommern

⁴⁶ Quelle: <https://arbeitsmarktmonitor.arbeitsagentur.de>; Stand: 2010



3. Stärken-Schwächen-Analyse⁴⁷

Seit Projektbeginn versucht die Koordinierungsstelle, alle Akteure aktiv in die Strategieentwicklung einzubinden. Diese Einbindung der Akteure wird mit Hilfe verschiedener Veranstaltungsformen umgesetzt. Eine solche Veranstaltung war der Fachtag am 08. Mai 2012, an der ca. 114 Personen teilnahmen. Die Fachtagung „Lokale Strategie Übergang Schule-Beruf 2020“ in Stralsund gab den Anwesenden einen Einblick in den allgemeinen Auftrag beziehungsweise in die künftige Wirkung des Regionalen Übergangsmanagements. Neben zwei inhaltlichen Vorträgen konnten die Teilnehmenden in verschiedenen Arbeitsgruppen mittels der SOFT-Analyse sechs konkrete Arbeitsfelder des Übergangs Schule-Beruf analysieren, gemeinsam Probleme diskutieren und Ideen entwickeln.

In den Arbeitsgruppen wurde die aktuelle Situation in Teilbereichen des Übergangs Schule-Beruf zusammengetragen, um darauf aufbauend neue Wege, Lösungen, Methoden mit dem Blick auf die Gesamtstrategie des Regionalen Übergangsmanagements Schule-Beruf zu finden.

Arbeitsgruppe 1:	Rolle der Schulsozialarbeit
Arbeitsgruppe 2:	Rolle der Jugend(berufs-)hilfe
Arbeitsgruppe 3:	Rolle der Bildungsträger
Arbeitsgruppe 4:	Rolle der Schulen
Arbeitsgruppe 5:	Rolle der Behörden
Arbeitsgruppe 6:	Rolle der Wirtschaft

Die Anwesenden erarbeiteten in Einzel- und / oder in Gruppenarbeit gemeinsam Stärken, Schwächen, Entwicklungschancen und drohende Gefährdungen für ein bestimmtes Themen- und Arbeitsfeld. Dazu verwendeten alle Arbeitsgruppen die Methode der SOFT-Analyse. Mit Hilfe der SOFT-Analyse konnte so der momentane IST-Zustand beschrieben werden. Darauf aufbauend zeigten die Expertinnen und Experten Entwicklungsmöglichkeiten auf.

SOFT ist ein Kurzwort aus den Anfangsbuchstaben der folgenden Begriffe:

Satisfactions = Zufriedenheit bzw. befriedigende Ergebnisse
(Welche Bereiche und Abläufe bringen zufriedenstellende Ergebnisse? Und warum? Was sind zufriedenstellende Tätigkeiten, Arbeitsbedingungen etc.)

Opportunities = Möglichkeiten, Chancen, Herausforderungen
(Welche Möglichkeiten, Chancen und Herausforderungen können derzeit gesehen werden? Wo gibt es Potenziale, die noch nicht abgerufen werden?)

⁴⁷ Quelle: Dokumentation „Lokale Strategie Schule-Beruf 2020“, Fachtag am 08. Mai 2012, Hrsg.: „LEUCHTTURM“, RÜM Landkreis Vorpommern-Rügen



Faults = Fehler, Probleme, Missstände, Unzulänglichkeiten
(Bei welchen Situationen kommt es zu Spannungen, Enttäuschungen und Motivationsverlust? Wo gibt es Fehler, Störungen, Schwachstellen? Und was erzeugt Unzufriedenheit und Konflikte?)
Threats = Bedrohungen, potenzielle Gefahren⁴⁸
(Welche Bedrohungen bzw. Gefahren können aktuell benannt werden? Was wird sich in der Zukunft negativ auf den Arbeitsbereich auswirken? Was kann das Arbeitsfeld zerstören?)

Nun folgen die Arbeitsergebnisse der Themengruppen, die aus Sicht der Fachkräfte eine Standortbestimmung für die jeweiligen Arbeitsfelder vornehmen.

⁴⁸ Quelle: 2006, Landesinstitut für Schule, Bremen [www.lis.bremen.de], Franz Wester, Andreas Soltau, Liane Paradies

3.1 Schulsozialarbeit

Der derzeitige Zustand der Schulsozialarbeit für den Landkreis Vorpommern-Rügen kann wie folgt wiedergegeben werden:

<p>Satisfactions = Zufriedenheit bzw. befriedigende Ergebnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> - regelmäßige Berufsvorbereitung - Wechsel von Praxis-Theorie in der 9. Klasse als Pflichtfach - klare Ziele entwickeln - Sinnhaftigkeit praktischer Tätigkeiten - Kooperationen - wissenschaftliche Begleitung - Offenheit der Schule 	<p>Opportunities = Möglichkeiten, Chancen, Herausforderungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsgruppe für den Großkreis Schulsozialarbeit - Gegenseitiges Nutzen von Ressourcen - Anstieg der Ausbildungsplätze - Berufsfrühorientierung in Grundschule - mehr Initiative von Unternehmen - Elternberufe erleben - etablierte Berufsbegleiter / -innen, Ausbildungslotsen - in Unternehmen extra Abteilung für Berufsfrühorientierung einrichten - gleiche Standards für alle Akteure entwickeln - Elternarbeit - Schulsozialarbeit als Vermittler zwischen Schulen und Unternehmen
<p>Faults = Fehler, Probleme, Missstände, Unzulänglichkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Infrastruktur, Mobilität von Pädagoginnen / Pädagogen und Schülerinnen / Schülern - Berufliche Perspektiven für Förderschüler / Förderschülerinnen - Schüler- und Schülerinnenmotivation - Elternarbeit - eingefahrene Kooperationen - fehlende Kontinuität des Schulsozialarbeitsangebotes - unzureichende Kooperationen mit der Wirtschaft - fehlende Kontinuität im Bildungssystem - fehlende Kontinuität der Bildungsträger an Beruflichen Schulen - unzureichende finanzielle Unterstützung von Projekten - fehlende Finanzierung von Fahrten zum Praktikumsplatz 	<p>Threats = Bedrohungen, potenzielle Gefahren</p> <ul style="list-style-type: none"> - unklare Zuständigkeiten - Verortung der Schulsozialarbeit in Zukunft (Bestandteil des Schul- oder des Jugendhilfesystems) - fehlende Kontinuität der Maßnahmen - soziale Kompetenzen müssen noch mehr gestärkt werden - Finanzierung Schulsozialarbeit - Schließung von (Land)Schulen - Verheizen von Schulsozialarbeit für immer mehr Aufgaben

Tabelle 17: Ergebnisse einer Stärken-Schwächen-Analyse für Schulsozialarbeit⁴⁹

⁴⁹ Quelle: Dokumentation „Lokale Strategie Schule-Beruf 2020“, Fachtag am 08. Mai 2012, Hrsg.: „LEUCHTTURM“, RUM Landkreis Vorpommern-Rügen

3.2 Jugendsozialarbeit / Jugendberufshilfe

Laut den Experteninnen und Experten kann die Situation der Jugendsozialarbeit / Jugendberufshilfe wie folgt beschrieben werden:

<p>S atisfactions = Zufriedenheit bzw. befriedigende Ergebnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> - gute Vernetzung und Strukturen - Wertschätzung von Seiten der Kooperationspartner - Jugendberufshilfe ist fast schon ein Dienstleister - Möglichkeit, individuell auf Jugendliche einzugehen - mehr Chancen für jeden Jugendlichen - Beteiligung der Jugendberufshilfe am Hilfeplanverfahren - mehr Ausbildungsplätze als Jugendliche - Prozesse / Austausch ist in Gang (ressortübergreifend) gekommen - Jugendberufshilfe-Jobcenter: hohe gegenseitige fachliche Anerkennung - das Gefühl, was bewegen zu können voneinander lernen können - Möglichkeiten der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit zu verknüpfen - offener Austausch im Team möglich - Offenheit, Vertrauen, Gastfreundschaft der betreuten Familien - Zuverlässigkeit bei den Netzwerkpartnern 	<p>O pportunities = Möglichkeiten, Chancen, Herausforderungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Angebotspalette übersichtlich gestalten - Vernetzung ermöglicht Durchlässigkeit - Kooperationen der Jugendberufshilfe mit Unternehmen - Zielvorgaben gemeinsam filtern / erteilen - Berufsfrühorientierung - Zusätzliche Hilfe (für Schulen)
<p>F aults = Fehler, Probleme, Missstände, Unzulänglichkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - zu viele Tests - Richtlinie Berufsorientierung für Schule zu unverbindlich - Unüberschaubarkeit der Maßnahmen - Überbewertung der Misserfolge - Finanzierung von Jahr zu Jahr - Haltung mancher Schulen zum Thema Berufsorientierung - Dokumentationsaufwand / Statistik - Maßnahmetourismus - „Jugendliche ohne Ausbildung“ - Hilfen im Bereich SGB XII und SGB XIII schließen sich aus - Fahrtkosten zu Praktika - Anpassung der Inhalte in Berufsschulen an aktuelle Situation - laborhafte Kompetenzfeststellung (mangelhafte Auswertung und wenig zukunftsorientiert – was macht der Jugendliche jetzt damit) 	<p>T hreats = Bedrohungen, potenzielle Gefahren</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anforderungskluft - Verschiebung von Werten und Normen - Geld ist Besitz!!! - Elternarbeit, aber wie: „WIR SIND HILFLOS!“ - Sind Eltern verantwortungslos?! - weitere zusätzliche Belastungen



<ul style="list-style-type: none">- Zertifikate (Maßnahme) bringen die Jugendlichen wenig weiter oder irritieren sie- fehlende Wertschätzung für kleine Erfolge- Bürokratie	
---	--

Tabelle 18: Ergebnisse einer Stärken-Schwächen-Analyse für Jugendsozialarbeit / Jugendberufshilfe ⁵⁰

Wünsche an ein Gesamtkonzept Regionales Übergangsmanagement 2020 aus Sicht der Jugendsozialarbeit / Jugendberufshilfe sind:

- Elternarbeit wird als Standard eingeführt.
- Schule, Politik (Ämter), Jugendberufshilfe und Wirtschaft arbeiten gemeinsam in einem Konzept zur Berufsfrühorientierung (unter Berücksichtigung der Lebensweltorientierung).
- Eine existierende stabile Finanzierung orientiert sich am konkreten Bedarf.
- Gelingendes bleibt bestehen, Vernetzung, Zusammenarbeit, Wertschätzung.
- Bedarfsorientierte (qualitativ hochwertige) Angebote werden vor Ort entwickelt.
- 2020 als 5. Jahrestag des Gesamtkonzeptes Regionales Übergangsmanagement begehen.

⁵⁰ Quelle: Dokumentation „Lokale Strategie Schule-Beruf 2020“, Fachtag am 08. Mai 2012, Hrsg.: „LEUCHTTURM“, RÜM Landkreis Vorpommern-Rügen

3.3 Bildungsträger

Die nun folgende Beschreibung gewährt einen Einblick in die Situation aus dem Blickwinkel von Bildungsträgern, die als Bildungsdienstleister Maßnahmen der Berufsorientierung für Schulen, z. B. innerhalb des Programms zur "Förderung von Berufsorientierung in überbetrieblichen und vergleichbaren Berufsbildungsstätten (BOP)" sowie innerhalb der Rechtskreise des SGB II, III und VIII umsetzen.

<p>S atisfactions = Zufriedenheit bzw. befriedigende Ergebnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ausbildungsbegleitende Hilfen - Berufsorientierungsprogramm (BOP) für Gesundheitsberufe - Viele Azubis sind in betrieblichen Ausbildungen - Berufseinstiegsbegleitung (BerEb) / Berufseinstiegsbegleitung Bildungsketten (BerEb-BK) - Berufsorientierungsprogramm – 12 Berufsfelder - Praktikum Schnuppertag - Berufsorientierungsprogramm – 5 Berufsfelder - PA „TASTE“ (Technik Ausprobieren Stärken Entdecken, Verfolgung eines Mädchenspezifischen Ansatzes) - PA „HAMET“ (handwerklich-motorischer Eignungstest, Orientierung an handwerklichen Berufsfeldern) - Betreuung Rehabilitanden / -innen - ab Ü 25 - berufliche Qualifizierung - BO / SWOT 	<p>O pportunities = Möglichkeiten, Chancen, Herausforderungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Berufsorientierungsprogramm (BOP) - Netzwerk Bildungsdienstleister und Schulen - breites Angebot - Etablierung von Ausbildungslotsen
<p>F aults = Fehler, Probleme, Missstände, Unzulänglichkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Informationen in Schulen - Lernorte für ausbildungsbegleitende Hilfen (abH) - Schulauswahl für die Berufseinstiegsbegleitung - Bedarfsermittlung ausbildungsbegleitende Hilfen - Rahmenbedingungen vs. Bedarfsorientierung - Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB) für Förderschülerinnen, Förderschüler - Studienorientierung - fehlende Akzeptanz „Berufsreife“ 	<p>T hreats = Bedrohungen, potenzielle Gefahren</p> <ul style="list-style-type: none"> - fachliche Differenzierung - Finanzierung der Ausbildung - Wegbrechen Dienstleistungsspektrum

Tabelle 19: Ergebnisse einer Stärken-Schwächen-Analyse für Bildungsträger⁵¹

⁵¹ Quelle: Dokumentation „Lokale Strategie Schule-Beruf 2020“, Fachtag am 08. Mai 2012, Hrsg.: „LEUCHTTURM“, RÜM Landkreis Vorpommern-Rügen



Aus der SOFT-Analyse konnten neue Ideen abgeleitet werden:

- ausbildungsbegleitende Hilfen im Lernort Betrieb
- Berufseinstiegsbegleitung flächendeckend
- Externes Ausbildungsmanagement (EXAM)
- Betreuung betrieblicher Azubis
- Bildungsdienstleister in Schulen
- Komplementärangebote
- Bildungspolitik = Bundespolitik

Um aber diese Ideen umsetzen zu können werden diese Voraussetzungen / Ressourcen benötigt:

- Kooperationen mit Firmen
- Belastbarkeit erhöhen
- Vernetzung der Akteure
- soziale Kompetenz stärken
- Erhalt von Vielfalt
- Vergabe von Bundesmitteln nicht zentralisieren, nicht reglementieren

3.4 Schulen

Diese Standortbestimmung wurde für die allgemeinbildenden Schulen der Sekundarbereiche I und II sowie Schulen für Erwachsene vorgenommen.

<p>Satisfactions = Zufriedenheit bzw. befriedigende Ergebnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> - ab Klasse 5 wird „Benimmkurs“ angeboten - ab Klasse 7 findet Potentialanalyse statt - örtliche Nähe zum Bildungszentrum - Kennenlernen unterschiedlicher Berufe und Zweige - schulartenübergreifende Angebote - Projektvielfalt mit Nachhaltigkeit - berufspraktischer Tag (aber nur für 1 Jahr) - Praxislerntag - Öffnung der Betriebe für Schulen - Berufsmessen - Zusammenarbeit mit dem Produktiven Lernen und der Schulwerkstatt - Betriebspraktikum Klasse 8-10 - Berufsberaterin, Berufsberater - Wertschätzung des Lehrers, der Lehrerin - Bedarfsorientierung - realistische Umsetzung - Herausforderungen: 	<p>O pportunities = Möglichkeiten, Chancen, Herausforderungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - IHK- und HWK-Erfahrungen nutzen - Schüler / -innen erhalten Einblick in die Berufsschule - Nähe zwischen den Schularten - Evaluation von Maßnahmen - genauer Blick auf Betriebe und deren Umgang mit den Schülern / -innen - Zeit für leistungsstarke Schüler / -innen - Inklusion - Zielgruppen für Projekte konkret benennen - Kenntnisse an BiMi, WiMi, SoMi, FiMi weitergeben - mehr Finanzen durch das Land von Berufsorientierungsangeboten, z. B. für Beförderung zu Berufsmessen
<p>Faults = Fehler, Probleme, Missstände, Unzulänglichkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Informationsflut an den Schule über Projekte - zu hohe Anforderungen der Betriebe an die Jugendlichen - Förderschulabschluss Klasse 9 ist kein Abschluss - keine Nachhaltigkeit von Projekten - Praxislerntag setzt voraus, dass Betriebe vorbereitet sind - gegliedertes Schulsystem - Elternperspektive - unterschiedliche Lehrer / -inneninteressen - nachträgliche Mittlere Reife wird nicht finanziert - Gremienarbeit auch abhängig von Fördergeldern - Projekte mit 80h pro Jahr unrealistisch - Situation der Werker / -innen 	<p>Threats = Bedrohungen, potenzielle Gefahren</p> <ul style="list-style-type: none"> - zu viele Angebote laufen parallel. - kein bedarfsgerechter Einsatz von Fördermitteln

Tabelle 20: Ergebnisse einer Stärken-Schwächen-Analyse für Schulen⁵²

⁵² Quelle: Dokumentation „Lokale Strategie Schule-Beruf 2020“, Fachtag am 08. Mai 2012, Hrsg.: „LEUCHTTURM“, RUM Landkreis Vorpommern-Rügen



Wünsche an das Regionale Übergangsmanagement aus Sicht der Schulen:

- Übersicht über die Ausbildungsbetriebe
- Links mit zusätzlichen Angeboten, z. B. Sparkasse bietet Kurse zur Vorbereitung auf Eignungstests an
- Links zu möglichen Praktika

Wünsche an den Bildungsausschuss des Landkreises Vorpommern-Rügen:

- Werker- / Helferausbildung nicht mehr von Bildungsträgern durchführen lassen, sondern durch Betriebe. Das wird schwierig, da Gesetzgebungsproblem. Regionale Bedarfsorientierung sollte auch hier gelten.

3.5 Behörden

Die Einschätzung aus Sicht von Mitarbeitenden in Behörden, Ämtern bzw. Verwaltungen wurde wie folgt vorgenommen.

<p>Satisfactions = Zufriedenheit bzw. befriedigende Ergebnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kompetenz - kollegiale Zusammenarbeit und Teamgeist - Entscheidungsfreudigkeit - kurze Wege - Netzwerke / Mitarbeit in Netzwerken - gute Partner (Kooperationspartner) - Wertschätzung - funktionierende Strukturen - ziel- und lösungsorientiertes Arbeiten - freie Gestaltungsfreiräume auch in den Professionen - stabile / konstruktive Beziehungen - Freude über positive Ergebnisse (Jugendliche für Ausbildung begeistern, in einen Job vermitteln) - Zielvorgabe ja, aber der Wege zum Ziel kann selbstbestimmt gewählt werden. - Planungssicherheit, Verlässlichkeit - ergebnisorientierte Arbeit - Arbeit ohne Zeitdruck - Identifizierung mit der Arbeit - zeitgemäße Arbeitsplatzausstattung - Zeit für Weiterbildung - Anerkennung, Akzeptanz - gute Kommunikation - wenig Informationsverlust - fachlicher Austausch 	<p>Opportunities = Möglichkeiten, Chancen, Herausforderungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - kommunales Jobcenter, Bundesmittel, größerer Handlungsspielraum, regionale Schwerpunktsetzungen - Transparenz schaffen in Behörden, um Spielräume zu eröffnen - Entwicklung gemeinsamer Handlungsregularien SGB II / III / VIII und Schule - gemeinsame Beratungsgespräche, auch Schulen dazu einladen - wissen, was es alles gibt - gemeinsame Fallbesprechung - Identifizierung der Lücken, Abstimmung der Projekte (Zielgruppe) - Stammtisch zu konkreten Themen, Know-How der Tätigen in der Jugendhilfe und Sozialarbeit nutzen. Der Stammtisch kann eine Ideenschmiede sein, aus der der Landrat Informationen erhält, um ggf. Mittel freizugeben. - PlanBeruf-Karte – Plattform: Maßnahmen kategorisieren und systematisieren, Anbieter pflegen und aktualisieren die Daten selbst - Findung und Bündelung der Ressourcen im Großkreis, Vision: alle an einem Tisch - Forderung: Fahrten zur Berufsschule und Unterbringung erstatten - Kompetenzagentur für den gesamten Landkreis Vorpommern-Rügen (Jobcenter), zusätzliche Agenturen oder Mittel - Möglichkeit der Qualitätsverbesserung in einigen Bereichen, AG Schulsozialarbeit, Jugendsozialarbeit, z. B. Vermittlung auf 1. Arbeitsmarkt und Begleitung durch Sozialarbeiter / -in
<p>Faults = Fehler, Probleme, Missstände, Unzulänglichkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - unrealistische Ziele / Vorgaben - unzureichende / wechselnde Rahmenbedingungen (Finanzen, verfügbare Ressourcen, Zeiten) - häufig wechselnde Programme / Bedingungen / Ansprechpartner / -innen - keine Ergebnisverwertung - fehlende Gender-Aspekte 	<p>Threats = Bedrohungen, potenzielle Gefahren</p> <ul style="list-style-type: none"> - gesetzliche Vorgaben SGB II / III / VIII - Einsparungen individueller / personeller Art - finanzielle Grenzen / Geld - Jugendlichen fehlt die finanzielle Unterstützung (Benzinkosten, Reiskosten, etc.) - Einbindung der regionalen Akteure bei der Vergabe und Konzeption von Projekten fehlt

<ul style="list-style-type: none"> - mangelnde Kooperationen - fehlende Wertschätzungen - Statistik - Nichtakzeptanz von Erfahrungswerten - unklare oder fehlende Strukturen - Überlastung - hohe Fallzahlen - mangelnde Fachkompetenz - mangelnde personelle Ressourcen - starke Kommerzialisierung von Bildung - keine stetige Betreuung während der Bewerbungsphase - Finanzierbarkeit (Wege zur Berufsschule / Internat) - fehlende Informationen (Schulabgänger / -innen – Berufsschulpflicht – Schüler / -innen verschwinden) - unübersichtliche Strukturen - fehlende Kommunikationsstrukturen - familiärer Kontext - Übergang Ausbildung-Arbeit - Betreuung innerhalb der Ausbildung 	<ul style="list-style-type: none"> - Steuerung der Mittel: Geld ist vorhanden, geht aber nicht in die Struktur. Wer steuert die Verteilung? - in Ribnitz-Damgarten: Berufsberaterin erreicht die Schüler / -innen nicht (Wertschätzung ist ein Thema), - Berufsorientierungsprogramm? Berufsorientierung bei Bildungsträgern??? - dass bisher gewählte Strukturen noch nicht ganz „rund laufen“ - neue Netzwerke, aber längere Wege - zeitlicher Aufwand zum Neuaufbau von Netzwerken - Großkreis Hürde. Was wird mit den Nordvorpommern-Errungenschaften in Bezug auf das Thema?
--	--

Tabelle 21: Ergebnisse einer Stärken-Schwächen-Analyse für Behörden⁵³

Die Behörden wünschen sich für den Übergang Schule-Beruf:

- mehr Transparenz
- gemeinsame Handlungsregularien mit- und untereinander
- einen Stammtisch mit Fachkräften aus SGB II, III, VIII und Schule, der eine Ideenschmiede sein kann.
- Eine stärkere Einbindung von regionalen Akteuren bei Vergabe und Konzeptentwicklung von neuen Angeboten.
- eine Kompetenzagentur für den gesamten neuen Landkreis
- Mittel für Fahrten zur Berufsschule

⁵³ Quelle: Dokumentation „Lokale Strategie Schule-Beruf 2020“, Fachtag am 08. Mai 2012, Hrsg.: „LEUCHTTURM“, RÜM Landkreis Vorpommern-Rügen

3.6 Wirtschaft

Die Expertinnen und Experten, die sich mit diesem Thema beschäftigten, waren eher Fachleute in den anderen Themenbereichen. Vertreterinnen und Vertreter der Wirtschaft waren weniger beteiligt.

<p>Satisfactions = Zufriedenheit bzw. befriedigende Ergebnisse</p>	<p>Opportunities = Möglichkeiten, Chancen, Herausforderungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - bessere Gesamtkoordination laufender Aktivitäten zwischen Schulen und der Wirtschaft - besserer Informationsaustausch auf Kreis-ebene - Bündelung der Informationen und der Aktivitäten - Schaffung eines regionalen Informationspools als zentrale Kommunikationsplattform mit standardisierten Berufs-, Schüler / -innen- und Unternehmensprofilen bei gleichzeitig individualisierten Datenabfragemöglichkeiten - Entwicklung von Lösungsstrategien für Mobilität und Wohnraum
<p>Faults = Fehler, Probleme, Missstände, Unzulänglichkeiten</p>	<p>Threats = Bedrohungen, potenzielle Gefahren</p>

Tabelle 22: Ergebnisse einer Stärken-Schwächen-Analyse Wirtschaft⁵⁴

Es liegen aus dieser Themengruppe Wünsche an das Regionale Übergangsmanagement mit Blick auf die einzelnen Zielgruppen bzw. Akteure des Übergangs Schule-Beruf vor.

Wünsche mit Blick auf die Zielgruppe der Schülerinnen und Schüler sind:

- schnelle Hilfe und Unterstützung ermöglichen
- schnelle Umsetzung von Maßnahmen
- zielgruppengerechte Medien und Kommunikationswege nutzen
- frühe Potentialanalysen einführen
- Entwicklung von Mentoren- / Lotsenmodellen zur Entlastung der Schulen
- Übertragung „Fit für die Wirtschaft e. V.“ aus Greifswald

Anregungen und Erwartungen mit Blick auf die Schulen sind:

- Entlastung, Reduzierung und Konzentration der Lern- und Bildungsinhalte und der Bildungsverantwortung
- „Geordnete Übermittlung“ von Unternehmens- und Wirtschaftsangeboten
- stärkerer Austausch zwischen den Ausbildungsberatern / -innen
- „Ersatz“ der Berufsberater / -in durch ???

⁵⁴ Quelle: Dokumentation „Lokale Strategie Schule-Beruf 2020“, Fachtag am 08. Mai 2012, Hrsg.: „LEUCHTTURM“, RÜM Landkreis Vorpommern-Rügen

Anregungen und Erwartungen mit Blick auf die Unternehmen:

- attraktive Präsentation der Ausbildungsangebote und Ausbildungsmöglichkeiten
- Schaffung attraktiver Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen
- Optimierung der Ausbildungsmöglichkeiten und überregionaler Austausch zwischen Ausbildungsstätten / Berufsschulen
- generell stärkeres Engagement der Unternehmen in der Frage Übergang Schule-Beruf über die Branchenorganisationen und Interessenverbände

4. Bestandsaufnahme

Ziel der Koordinierungsstelle „LEUCHTTURM“ ist es bis September 2013 mit allen Akteuren ein Gesamtkonzept Regionales Übergangsmanagement für den Landkreis Vorpommern-Rügen zu entwickeln.

Um das Ziel erreichen zu können sollen drei wesentliche Etappen durchlaufen werden:

1. Phase:

Schaffung einer Planungsgrundlage durch:

- eine Datensammlung,
- eine Bestandsaufnahme
- und durch eine Bedarfsanalyse
- sowie Ansprache von möglichen Netzwerkpartnern.

2. Phase:

- Sichtung und Bewertung der Ergebnisse der 1. Phase
- Darstellen von möglichen neuen Handlungsfeldern – **Zukunftschancen ermitteln**
- Aktive Netzwerkarbeit - **Kräfte bündeln**

3. Phase:

- Erschließung neuer Wege des Übergangs mit den Akteuren
- Entwicklung von Maßnahmen und Strategien zur Verstetigung des RÜMs über den Projektzeitraum hinaus - **Potenziale nutzen**

Die Kernphase ist die Phase 1, in der die hier vorliegende Standortbestimmung einzuordnen ist. Es gilt mit ihr einen Überblick über die konkreten Angebote im Übergang Schule-Beruf für den gesamten Landkreis zu erhalten und diese abzubilden.

Mit Hilfe der Angebotslandkarte im Internet¹, dem Berufswegeplan (siehe Anhang) und mit diesem hier vorliegenden Bericht soll dieser Einblick allen Interessierten gewährt werden.

4.1 Durchführung

Die Bestandsaufnahme wurde in Form einer schriftlichen Befragung innerhalb eines Jahres durchgeführt. Sie begann im Sommer 2011 im ehemaligen Landkreis Nordvorpommern. Nach der Kreisstrukturreform, die mit dem 04. September 2011 umgesetzt wurde, erweiterte sich auch das Zuständigkeitsgebiet der Koordinierungsstelle. Somit wurden in die Bestandsaufnahme auch die Akteure der Hansestadt Stralsund und der Insel Rügen aufgenommen. Dadurch ergab sich ein Befragungszeitraum von ca. einem Jahr.

Ursprünglich wurde für den ehemaligen Landkreis Nordvorpommern die Bestandsaufnahme als eine gemeinsame Angebotserfassung mit „JUGEND STÄRKEN: Aktiv in der Region“ geplant. Die schriftliche Befragung bestand aus zwei Teilen:

1. Einem Mantelbogen, der die Stammdaten des Trägers erfasste.
2. Einem Angebotsbogen, der die konkreten Angebotsdaten erfassen sollte. Für jedes einzelne Angebot im Übergang Schule-Beruf sollte jeweils ein Angebotsbogen ausgefüllt werden.

Diese Bögen wurden für unterschiedliche Trägerkonstellationen erarbeitet:

- Schulen
- Horte
- Träger

Einbezogen wurden in die Bestandsaufnahme gemeinnützige Träger und nichtgemeinnützige juristische Personen des privaten Rechts, die als Träger staatlich anerkannt sind oder in der Berufsrückorientierung oder der beruflichen Bildung im Landkreis tätig sind. Schwerpunkt der Trägertätigkeit sind Angebote aus den Rechtskreisen SGB II, III und VIII.

Im Sommer 2011 wurden die ersten 250 Fragebögen an die Akteure im Altkreis Nordvorpommern versendet.

Ende 2011 wurden ca. 50 Schulen und ca. 150 Träger der Hansestadt Stralsund sowie der Insel Rügen angeschrieben.

4.1.1 Rechtskreise

Berufliche Integration unterliegt maßgeblich der Zuständigkeit von unterschiedlichen Rechtskreisen. Einerseits bestimmen diese Rechtskreise die Zugangsmöglichkeiten Jugendlicher zu Angeboten im Übergang Schule-Beruf. Andererseits werden Rahmenbedingungen (organisatorisch und finanziell) von Anbietern durch diese bestimmt bzw. ausgestaltet.

SGB III

Das Sozialgesetzbuch (SGB) Drittes Buch (III) – Arbeitsförderung – „soll dem Entstehen von Arbeitslosigkeit entgegenwirken, die Dauer der Arbeitslosigkeit verkürzen und den Ausgleich von Angebot und Nachfrage auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt unterstützen“.⁵⁵

Weiterhin regelt es alle Leistungen der Bundesagentur für Arbeit.

Ein Schwerpunkt des SGB III liegt in der Berufswahl und Berufsausbildung. Hierzu zählen u. a. der Übergang von der Schule in die Berufsausbildung, die Berufsvorbereitung, Berufsausbildungsbeihilfe und Berufsausbildung.

Konkrete Programme, die im Übergang Schule-Beruf wirken, sind z. B.

- Berufseinstiegsbegleitung (BerEb)
- Vertiefende Berufsorientierung
- Berufswahltest
- Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB)
- Einstiegsqualifizierungen (EQ)
- Ausbildungsbegleitende Hilfen (AbH)⁵⁶

SGB II

Das Sozialgesetzbuch (SGB) Zweites Buch (II) – Grundsicherung für Arbeitssuchende – „soll es Leistungsberechtigten ermöglichen, ein Leben zu führen, das der Würde des Menschen entspricht“.⁵⁷

Leistungen dieses Rechtskreises beinhalten Förderungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes Arbeitssuchender, um ihre materiellen Grundbedürfnisse zu befriedigen. Zielgruppe sind alle Erwerbsfähigen und Hilfebedürftigen, die das 15. Lebensjahr vollendet und die Altersgrenze nach § 7a SGB II noch nicht erreicht haben und deren Angehörige, die über kein eigenes ausreichendes Arbeitseinkommen verfügen. Leistungen des SGB II gelten für Jugendliche erst nach Beendigung bzw. Abbruch der Schule. Während der Schulzeit ist der Rechtskreis SGB III oder auch das SGB VIII zuständig.

Im Rahmen der Grundsicherung können Jugendliche Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket erhalten. Schulausflüge, Schulbedarf, Schülerbeförderung, Lernförderung, Mittagsverpflegung und soziale und kulturelle Teilhabe können darüber bezuschusst werden.

Weitere individuelle Eingliederungshilfen können bedarfsgerecht gewährt werden.⁵⁸

SGB VIII

Im SGB III sind alle Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe geregelt. „Die Jugendhilfe geht davon aus, dass jeder junge Mensch ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit hat.“

⁵⁵ §1 (1) Satz 1 SGB III

⁵⁶ SGB III

⁵⁷ §1 (1) Satz 1 SGB II

⁵⁸ SGB II

Zwar ist Pflege und Erziehung der Kinder das natürliche Recht der Eltern und zuerst die ihnen obliegende Pflicht, die Jugendhilfe soll aber zur Verwirklichung des Rechts auf Förderung der Entwicklung und Erziehung beitragen“.⁵⁹ Damit sollen mit diesem Rechtskreis Benachteiligungen vermieden werden, positive Lebensverhältnisse sollen erhalten bzw. geschaffen werden und Eltern sollen in ihrer Rolle unterstützt werden.

Leistungen der Jugendsozialarbeit und damit der Jugendberufshilfe werden diesem Rechtskreis zu geordnet.

4.2 Bilanz

Im Folgenden werden die Daten für Schulen, Horte, Jugendhilfe- und Bildungsträger zusammengefasst, die bei der Koordinierungsstelle bis Juli 2012 eingingen. Von den vorhandenen Trägern und Institutionen wurden alle, dem RÜM bekannten, angeschrieben. Die Beteiligung an der Bestandsaufnahme bzw. die Qualität der zurückgesendeten Daten war sehr unterschiedlich. Trotzdem ermöglichte die so gewonnene Datenbasis eine Standortbestimmung des Regionalen Übergangssystems Schule-Beruf für den Landkreis Vorpommern-Rügen.

4.2.1 Schulen

Vor der Standortbestimmung für die Schulen des Landkreises soll einleitend die Rolle der Berufsorientierung an Schulen beschrieben werden. Daran anschließend werden für die einzelnen Schularten die Ergebnisse dargestellt.

4.2.1.1 Berufsorientierung an Schulen

Ausgehend vom Schulgesetz des Landes Mecklenburg-Vorpommern soll Schule sich in ihrer Arbeit u. a. vom dem folgenden Grundsatz leiten lassen: *„Allgemeine und berufliche Bildung sind gleichrangig. Dabei ist auf die Beseitigung bestehender Nachteile sowie auf die Überwindung des geschlechtsspezifischen Ausbildungs- und Arbeitsmarktes hinzuwirken. Die Schule schafft die Voraussetzungen für eine der Eignung und Leistung der Schülerinnen und Schüler entsprechende Berufsausbildung und Berufsausübung. Die Zusammenarbeit zwischen Schule und Arbeits- und Berufswelt wird durch Praktika und gezielte berufsorientierende Maßnahmen sowie den Gegenstandsbereich Arbeit - Wirtschaft - Technik und Informatik gefördert.“⁶⁰*

Berufsorientierung dient laut der Richtlinie Mecklenburg-Vorpommerns vom 14. September 2011 zur Berufsorientierung an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen *„der Entwicklung der Berufswahlkompetenz der Schülerinnen und Schüler unter Berücksichtigung der individuellen Lernvoraussetzungen und des geschlechtsspezifischen Berufswahlverhaltens.“*

⁵⁹ Quelle: <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Archiv/54375/jugendhilfe-v6.html>

⁶⁰ Schulgesetz für das Land Mecklenburg-Vorpommern (Schulgesetz - SchulG M-V) in der Fassung der Bekanntmachung vom 10. September 2010 (GVOBl. M-V 17/2010 S. 462) § 4 Absatz 3

Sie befähigt die Kinder und Jugendlichen im Laufe ihrer Entwicklung, die eigenen Interessen, Neigungen und Begabungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten realistisch einzuschätzen und diese in Bezug zu wirtschaftlichen Entwicklungen, den beruflichen Anforderungen und Berufsbildern zu setzen.“ Berufsorientierung „...ist ein fester Bestandteil der schulischen Allgemeinbildung. Die Schülerinnen und Schüler werden in die Lage versetzt, für ihren eigenen Berufs- und Lebensweg Verantwortung zu übernehmen und sich reflektiert und verantwortungsbewusst für einen Beruf zu entscheiden. Es erfolgt eine gezielte kritische Auseinandersetzung mit den geschlechtsspezifisch unterschiedlichen Rollenerwartungen in der Berufswelt und der Lebensplanung.“⁶¹

Die Vorschrift gilt für alle berufsorientierten Maßnahmen von der frühkindlichen Bildung bis zum Übergang Schule-Beruf. In der Richtlinie wurde festgelegt, dass die Aufgabe der Berufsorientierung die Entwicklung der Berufswahlkompetenz der Schüler und Schülerinnen ist. Ziel ist dabei, jungen Menschen gesellschaftliche traditionelle Rollen aufzuzeigen.

Unterstützt werden soll Berufsorientierung an Schulen, laut der schon zitierten Richtlinie, durch regionale Partner. Dies sind unter anderem die Agentur für Arbeit, örtliche Träger der Jugendhilfe sowie freie Trägern, die Arbeitskreise SchuleWirtschaft, die Wirtschaftskammern, zuständige Stellen für Berufsausbildung, Hochschulen und weiteren Kooperationspartner. Diese Vorschrift hält rechtlich fest, dass in der Schule Berufsorientierung Bestandteil der Schulprogrammarbeit und der Qualitätsentwicklung ist. Welches die Evaluation bzw. die Überprüfung von Wirksamkeiten impliziert. Grundlage ist das schuleigene Konzept der Berufs- und Studienorientierung.

Basierend auf einem Phasenmodell zur Entwicklung der Berufswahlkompetenz vollzieht sich die Berufsorientierung in einzelnen Abschnitten⁶². Nach dem erfolgreichen Durchlaufen jeweils einer Phase erfolgt darauf aufbauend der Einstieg in die nächste Phase. Die einzelnen Phasen der Berufsorientierung sind eng miteinander verbunden und bauen aufeinander auf.

Berufsorientierung ist nur erfolgreich, wenn alle ihre Phasen als Gesamtheit gesehen und von dem einzelnen Jugendlichen, individuell auf ihn abgestimmt, durchlaufen werden. Im Mittelpunkt der Berufsorientierung muss somit der einzelne Jugendliche stehen, die seine Schullaufbahn wie ein „roten Faden“ durchzieht.

⁶¹ Richtlinie Mecklenburg-Vorpommerns zur Berufsorientierung an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen vom 14. September 2011; Absatz 2 Allgemeines

⁶² Schule und Betrieb als Partner Ein Handlungsleitfaden zur Stärkung von Berufsorientierung und Ausbildungsreife; www.ausbildungspakt-berufsorientierung.de

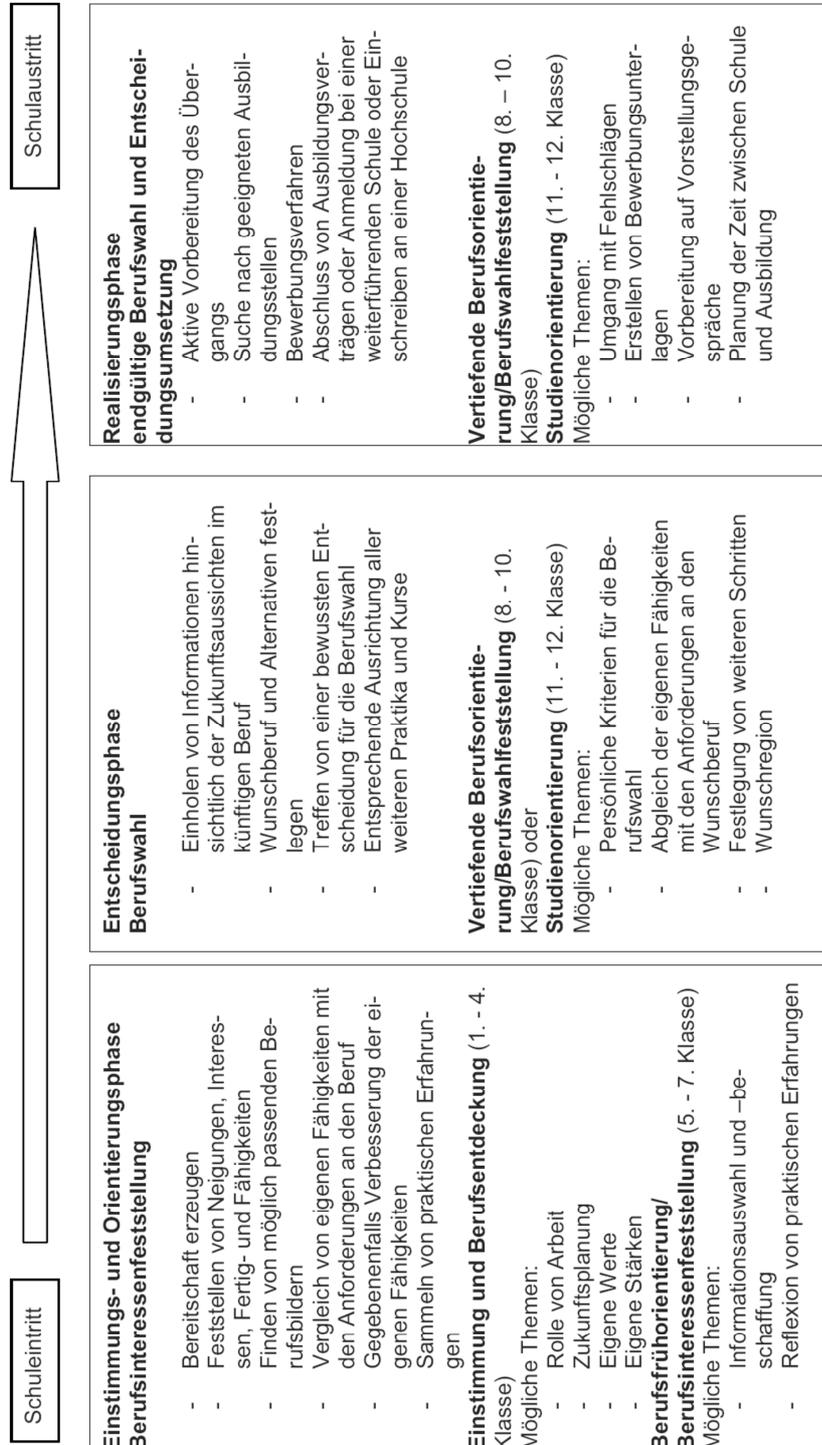


Abbildung 7: Phasen der Berufsorientierung⁶³

⁶³ Berufs- und Studienorientierung, Erfolgreich zur Berufswahl, Ein Orientierungs- und Handlungsmodell für Thüringer Schulen. Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien

In Anlehnung an das Phasenmodell der Berufsorientierung ergänzte die Koordinierungsstelle des Regionalen Übergangsmanagements des Landkreises Vorpommern-Rügen die Zuordnung der einzelnen Klassenstufen.

Aufgabe der Bundesagentur für Arbeit

Berufsorientierung hat die Bundesagentur für Arbeit durchzuführen. Laut § 33 SGB III „soll sie umfassend Auskunft und Rat geben zu Fragen der Berufswahl, über die Berufe und ihre Anforderungen und Aussichten, über die Wege und die Förderung der beruflichen Bildung sowie über beruflich bedeutsame Entwicklungen in den Betrieben, Verwaltungen und auf dem Arbeitsmarkt.“⁶⁴

Schon im Jahr 2005 vereinbarten die Regionaldirektion Nord der Bundesagentur für Arbeit und das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern weitere konkrete Schritte in der künftigen Zusammenarbeit von Schulen und Berufsberatung.

Über die auf der Bundesebene hinaus vereinbarte Zusammenarbeit sollen in Mecklenburg-Vorpommern folgende konkrete Maßnahmen künftig gemeinsam umgesetzt werden:

- Gemeinsame Projekttag
- Modellprojekte, wie z. B. den Berufswahlpass
- Flächendeckende Informationseinrichtungen
- Beteiligung von Bildungsmessen

Weiterhin sollen bis 2006 Standards für berufsorientierende Praktika entwickelt werden. Damit wird nachhaltig die gemeinsame Verpflichtung von Schule und der Bundesagentur für Arbeit bei der Berufswahlvorbereitung fixiert.⁶⁵

4.2.1.2 Berufsorientierung an Grundschulen Grundlage

Grundschulen sind nach dem Schulgesetz für das Land Mecklenburg-Vorpommerns allgemeinbildende Schulen. Damit gilt die seit September 2011 geltende Richtlinie zur Berufsorientierung auch für die Grundschulen. Aufgabe einer Grundschule ist es, „die Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung ihrer geistigen, körperlichen, seelischen, sozialen und kommunikativen Fähigkeiten zu unterstützen und vermittelt Grundkenntnisse und Grundfertigkeiten. Dazu gehören das Erlernen der Kulturtechniken und das Erwerben von sozialen und kommunikativen Fähigkeiten.“⁶⁶

⁶⁴ SGB III §33

⁶⁵ Vereinbarung über die Zusammenarbeit von Schule und Berufsberatung in Mecklenburg-Vorpommern vom 18. Mai 2005, Mitteilungsblatt des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Nr. 6/2005

⁶⁶ Schulgesetz für das Land Mecklenburg-Vorpommern (Schulgesetz - SchulG M-V) in der Fassung der Bekanntmachung vom 10. September 2010 (GVOBl. M-V 17/2010 S. 462), § 13

Themen der Berufsorientierung sollen sich im gesamten Unterricht der Grundschulen wiederfinden. Schwerpunkt ist hierbei das Thema „Arbeiten in der Gesellschaft sowohl in Schule und Familie als auch in der Berufs- und Arbeitswelt.“⁶⁷ Innerhalb und außerhalb der Schulen sollen Kinder Einblicke in den Arbeitsalltag und in verschiedene Berufsgruppen sowie Tätigkeiten erhalten.

Ableitend ist festzustellen, dass Berufsorientierung Bestandteil eines jeden Schulkonzeptes einer Grundschule sein muss. Aus diesem Grunde wurden die Grundschulen und auch die Horte in die Befragung zur Bestandsaufnahme einbezogen.

Teilnehmende Grundschulen

Zu Beginn der Befragung wurde im Altkreis Nordvorpommern an alle Grundschulen ein Fragebogen zur Bestandsaufnahme gesendet. Die Rückmeldungen sowie der Rücklauf lassen vermuten, dass der Stellenwert der Berufsorientierung an Grundschulen nicht sehr hoch ist. Nach der Kreisstrukturreform wurden die Grundschulen der Insel Rügen und Hansestadt Stralsund ebenfalls angeschrieben und zur Teilnahme an der Bestandsaufnahme aufgefordert. Jedoch wurde nicht so intensiv, wie bei den anderen Trägern und Schulformen, nach akquiriert. Trotz der nicht vollständigen Teilnahme aller Grundschulen sollen die eingegangenen Ergebnisse hier dargestellt werden.

Im Landkreis Vorpommern-Rügen wurden alle 40 Grundschulen angeschrieben. Fast die Hälfte (45 %) der angeschriebenen Grundschulen sendeten Daten zurück.

	Altkreis Nordvorpommern	Hansestadt Stralsund	Insel Rügen	Gesamt
versandt	20	7	13	40
Rücklauf	13	2	3	18

Tabelle 23: Rücklauf Grundschulen

Folgende Grundschulen beteiligten sich an der Bestandsaufnahme:

- Nationalparkschule Grundschule "Ostseeblick" Sassnitz
- Volle Halbtagschule "Halbinsel Jasmund" Sagard
- Volle Halbtagsgrundschule "Kranichblick" Samtens
- Grundschule Grammendorf
- Grundschule "Juri Gagarin" Stralsund
- Grundschule "Hermann Burmeister" Stralsund
- Grundschule Süderholz
- Grundschule "Thomas Müntzer" Lüdershagen
- Grundschule "Heinrich Bandlow" Tribsees
- Grundschule Marlow
- Recknitz-Grundschule Ahrenshagen
- Grundschule Velgast

⁶⁷ Richtlinie Mecklenburg-Vorpommerns zur Berufsorientierung an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen vom 14. September 2011, Absatz 3.2 Primarbereich

- Grundschule Horst
- Grundschule Dierhagen „Schwalbennest“
- Grundschule Abtshagen
- Grundschule "Theodor Bauermeister" Ribnitz-Damgarten
- Grundschule "Friedrich Wilhelm Wander" Grimmen
- Zentrale Grundschule "F.-A.-Nobert" Barth

Schulkonzepte

Eine Frage zu den allgemeinen Daten im Mantelbogen galt dem Schulkonzept. In der nachstehenden Tabelle sind die konzeptionellen Schwerpunkte der genannten Grundschulen zusammengefasst, wobei Mehrfachnennungen möglich waren.

Selbstständige Schule	Ganztags-schule	Volle Halbtags-schule	Schule mit Produktivem Lernen	Gesunde Schule	Sonstiges
8	0	12	0	2	15

Tabelle 24: Schulformen Grundschulen

Zwei Drittel der Grundschulen gaben an, eine Volle Halbtagschule zu sein. Knapp die Hälfte sagte, dass sie nach dem Konzept der Selbstständigen Schule arbeiteten.

Von den 18 beteiligten Grundschulen gaben 15 die Antwortmöglichkeit „sonstige Schulform“ an, welche sie dann auch namentlich benennen sollten. Es wurden zweimal die „kleine Schulen auf dem Lande“ und zweimal „Umweltschule in Europa“ angegeben. Weiterhin vertreten sind je eine Nationalparkschule, Schule in Ganztagsform, PISaR (präventive und integrative Schule auf Rügen), Schule mit integrativem Förder- und Förderkonzept sowie eine Schule mit Comeniuspartnerschaft.

Berufsorientierungskonzept

Neben dem Schulkonzept wurde auch nach dem Berufsorientierungskonzept gefragt. Von den beteiligten Grundschulen antwortete ca. ein Drittel auf die Frage, ob die Schule ein Berufsorientierungskonzept hat. Alle Antworten lauteten „nein“.

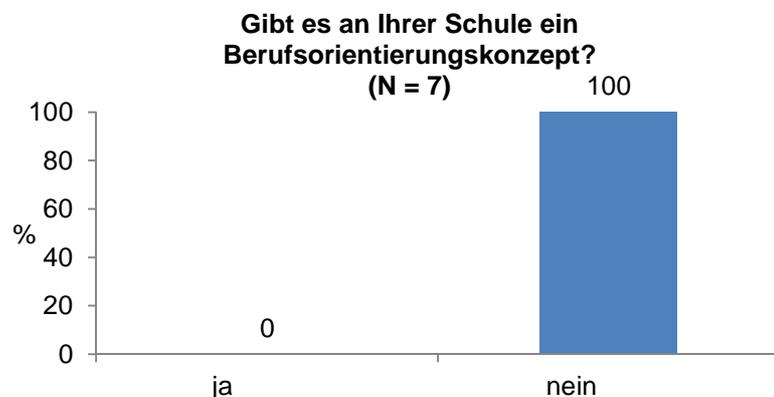


Abbildung 8: Berufsorientierungskonzepte an Grundschulen

Angebote

In der Frage, nach dem Beginn der Berufsorientierung, gaben jedoch vier Schulen an, dass die Berufsorientierung „ab der Grundschule“ beginne.

Keine Grundschule bietet explizit Berufsorientierungsmaßnahmen an. Drei der Grundschulen haben angegeben, dass sie im Rahmen des Sachkundeunterrichts den Schülerinnen und Schülern Berufe vorstellen. Eine Schule unternimmt im Rahmen des Sachkundeunterrichtes Betriebsbesichtigungen bei einheimischen Betrieben. Hierzu gehören beispielsweise Landwirtschaftsbetriebe, die Post, die Bibliothek, eine Kindertagesstätte und die Gemeindeverwaltung.

Kooperationspartner

Berufsorientierung lässt sich nur mit zahlreichen Kooperationspartnern umsetzen. Infolgedessen versucht die Bestandsaufnahme, diese Partnerschaften abzubilden.

Die Grundschulen arbeiten mit vielen Partnern zusammen, die eher der freien und öffentlichen Jugendhilfe zuzuordnen sind. Weniger sind es Akteure der Berufsorientierung bzw. Träger, die im Übergang Schule-Beruf tätig sind. Jede sechste Schule arbeitet mit Unternehmen zusammen.

Mit welchen Kooperationspartnern arbeitet Ihre Schule zusammen?
(N = 60)

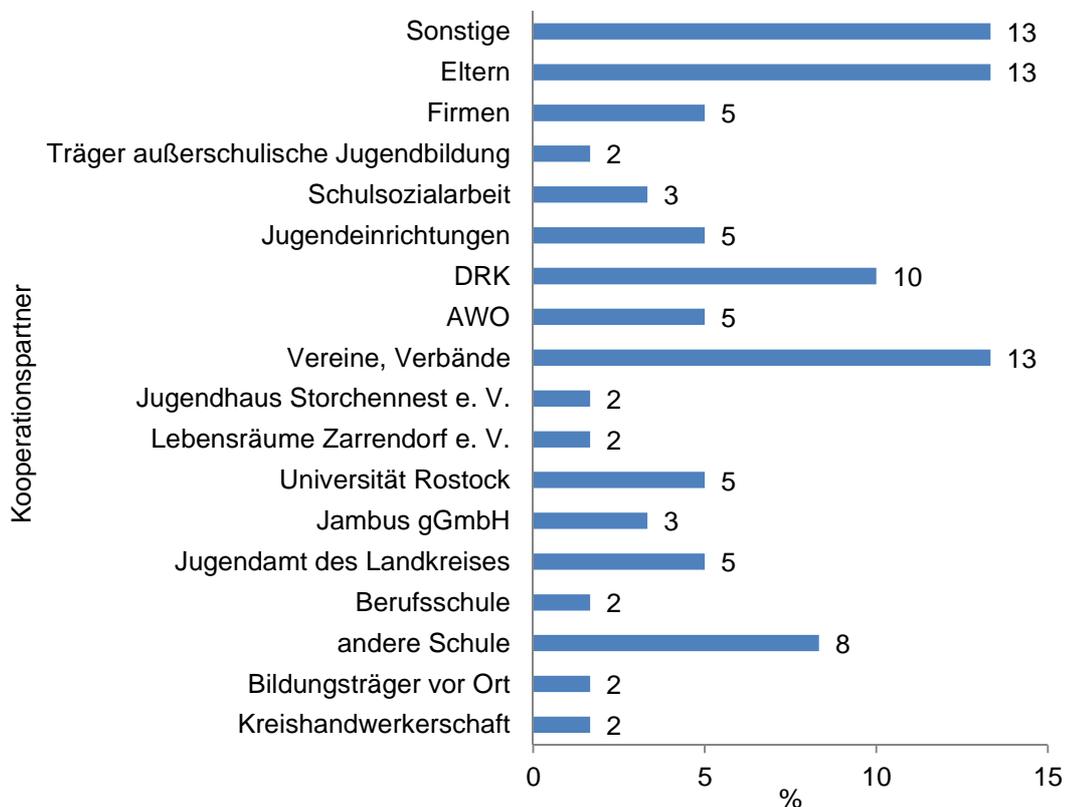


Abbildung 9: Kooperationspartner der Grundschulen

13 % der Grundschulen gaben an, mit „Sonstige Kooperationspartner“ zusammenzuarbeiten. Konkret wurden folgende Institutionen genannt:

- Schach, Handarbeit, künstlerisches Gestalten, Fußball AG
- Bibliothek, Sportvereine
- Forstamt, Kinderbibliothek, Sportvereine, Verkehrspolizei, Museen, THW
- Kindertagesstätte
- Forstämter
- Horte, Jugendfreizeithaus

Neben der Nennung der Kooperationspartner wurden die Schulen auch nach Bedingungen, die für eine gelungene Kooperation stehen bzw. die Kooperationen erschweren, befragt.

Für eine gelungene Kooperation gaben die Grundschulen folgende Bedingungen an:

- Festschreiben der konkreten Zusammenarbeit in Kooperationsverträgen
- Vorhandensein von gemeinsamen übergreifenden Zielen
- regelmäßige aktuelle Absprachen
- Engagement zur Zusammenarbeit

Gründe für gescheiterte Kooperationen waren z. B.:

- Fehlende finanzielle, materielle und zeitliche Ressourcen
- räumliche Entfernung
- ewiger Papierkrieg
- fehlende Schulsozialarbeit
- Zeitknappheit

Elternarbeit

Eltern spielen, laut den Ergebnissen von Schülerinnen- und Schülerbefragungen durch die Koordinierungsstelle, eine große Rolle in der Berufsorientierung. Einerseits werden sie als Partner für die Durchführung von Angeboten betrachtet. Andererseits versucht Schule, die Eltern auf ihre bedeutende Rolle bei der Berufswahlentscheidung ihrer Kinder vorzubereiten. Hierzu sollte die Schule spezielle Veranstaltungen für die Eltern vorhalten.⁶⁸

⁶⁸ Siehe Berichte zu den Schülerbefragungen unter www.lk-vr.de/ruem

**Gibt es an Ihrer Schule spezielle
Veranstaltungen für Eltern?
(N = 9)**

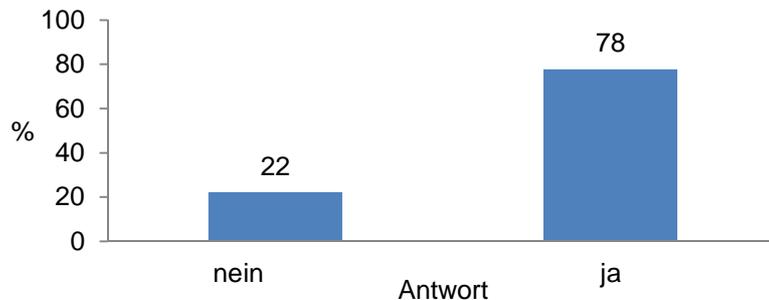


Abbildung 10: Elternveranstaltungen an Grundschulen

Über drei Viertel der Grundschulen gaben an, spezielle Veranstaltungen für die Eltern durchzuführen. Sechs Schulen veranstalten regelmäßige Elternversammlungen und jeweils drei Schulen Elterngespräche, Mach-mit-Tage, Schulelternratssitzungen, Klassen-nachmittage, Infoveranstaltungen zu speziellen Unterrichtskonzepten, wie z. B. Integration.

Außerunterrichtliche Angebote

Freizeitaktivitäten tragen zum Erwerb von Schlüsselqualifikationen, wie z. B. Team- und Kommunikationsfähigkeit bei. Zusätzlich können sich Freizeitaktivitäten auf die gewünschte Bleibeperspektive nach der Schule auswirken.

„Wer im Umgang mit seinen eigenen Fähigkeiten sicher ist und diese in der „geschützten“ Gruppe erlernen und erproben kann, neigt stärker zu Eigeninitiative und Engagement in der Region, was wiederum die Heimatbindung und / oder Rückkehrneigung stärkt.“⁶⁹

Vor diesem Hintergrund erfasste die Bestandsaufnahme, welche außerunterrichtlichen Angebote Schülerinnen und Schüler an Schulen nutzen können.

Eine Schülerzeitung ist an fast jeder vierten Grundschule zu finden. Vereinzelt wird ein Schulsanitätsdienst angeboten. Schülerfirmen existieren in Grundschulen gar nicht.

⁶⁹ Nexus Institut für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung GmbH: Lokales Engagement als Haltefaktor - Evaluation der Wirkungen des Jugendprogramms „Zeitensprünge“, insbesondere in Hinblick auf die Abwanderungsneigung von Jugendlichen Abschlussbericht; Seite 86

Angebote an Grundschulen

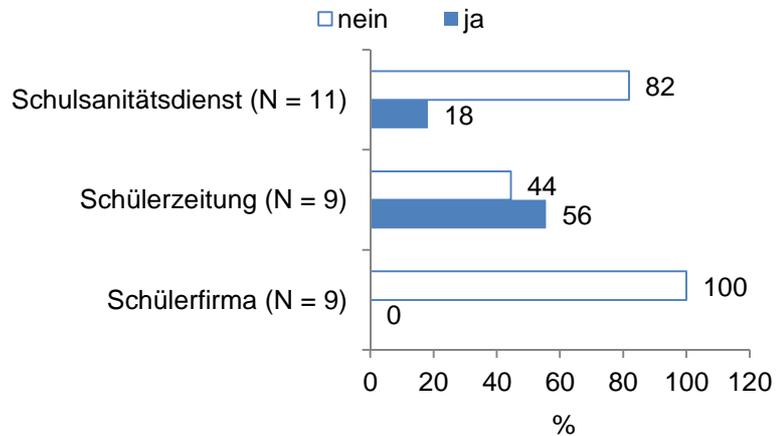


Abbildung 11: Angebote an Grundschulen

Wünsche

Mit Blick auf die künftige Strategie des Regionalen Übergangsmanagements des Landkreises Vorpommern-Rügen konnten die Befragten äußern, was die Arbeit in Bezug auf Berufsorientierung bzw. den Übergang Schule-Beruf zukünftig erleichtern würde und welche Wünsche sie sowohl an die Strategie des RÜMs als auch an die Koordinierungsstelle haben. Keine der Schulen äußerte sich dazu.

4.2.1.3 Berufsorientierung in Horten Grundlage

Horte sind Betreuungsangebote außerhalb der Schulzeit, die aber eine Ganztagsbetreuung der Kinder im Primarbereich (Grundschule) absichern sollen.⁷⁰ Auch Horte sollen einem Bildungs- und Erziehungsauftrag in Zusammenarbeit mit den Schulen nachkommen. Eine Hortkonzeption ist daher gemeinsam mit den Schulen zu entwickeln und auf die jeweiligen Bedarfe vor Ort abzustimmen.⁷¹ „Die Förderung unterstützt die Kinder bei der Bewältigung der Anforderungen des Schulalltags.“⁷²

Ziel der pädagogischen Arbeit der Fachkräfte im Hort ist es, laut „Bildungskonzeption für 0- bis 10-jährige Kinder“, den Kindern Erfahrungen zu ermöglichen, wie Lebenssituationen gemeistert werden können und verantwortliches Handeln zu erlernen.

⁷⁰ Schulgesetz für das Land Mecklenburg-Vorpommern (Schulgesetz - SchulG M-V) in der Fassung der Bekanntmachung vom 10. September 2010 (GVObI. M-V 17/2010 S. 462), § 39

⁷¹ http://www.service.mv.de/cms/DLP_prod/DLP/Lebenslagen/Buerger/Kindertagesfoerderung/06_Schulkinderbetreuung/6.1_Kooperationen_im_Bereich_Schule_und_Hort/index.jsp

⁷² Gesetz zur Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in Kindertagespflege (Kindertagesförderungsgesetz – KiföG M-V), § 5

„Hortkinder sollen ihre Umgebung erforschen, um sich in ihrem Umfeld orientieren zu lernen.“⁷³ Anzunehmen ist durch diese im Schulgesetz M-V und im Kindertagesförderungsgesetz M-V manifestierte Zusammenarbeit zwischen Horten und Schulen, dass Schulhalte Bestandteile der Hortkonzeptionen sein können. Vor diesem Hintergrund wollte die Bestandsaufnahme ermitteln, inwieweit sich Berufsorientierung in der Hortarbeit wiederfindet.

Teilnehmende Horte

Zum Beginn der Bestandsaufnahme wurden im ehemaligen Landkreis Nordvorpommern 50 Horte angeschrieben. Etwa ein Viertel der Horte sendeten Daten zurück, vier weitere Kindertagesstätten gaben an, dass sie keine Hortgruppe mehr anbieten. Konkret beteiligten sich an der Bestandsaufnahme:

- Kindertagesstätte „Leuchtturm“ mit den Bereichen Krippe, Kindergarten, Hort, Fuhlendorf OT Bodstedt
- Hort an der Kranich Grundschule, Altenpleen
- Kinderhaus „Kunterbunt“, Miltzow
- Hort Süderholz, OT Kandelin
- Kita "Lütt Kinnings", Dettmannsdorf-Kölzow
- Hort der Kita "Uns Darsser Kinnerstuw" Prerow
- Kita „Kinderland“, Wittenhagen OT Abtshagen
- Kindertagesstätte "Findikus", Grimmen
- Kita / Hort "Abenteuerland" in der Karl-Krull-Grundschule, Steinhagen
- Storchenkinder Hort, Niepars
- Hort - Kita "Villa Kunterbunt", Grimmen

Durch den quantitativen und qualitativen Rücklauf der Horte im ehemaligen Landkreis Nordvorpommern 2011 wurde durch die Koordinierungsstelle geschlussfolgert, dass Berufsorientierung in der Hortarbeit kaum eine Rolle spielt. Aus diesem Grund wurden die Horte der Hansestadt Stralsund sowie der Insel Rügen, nach der Kreisgebietsreform und der damit verbundenen Ausweitung der Bestandsaufnahme auf den Großkreis Vorpommern-Rügen, nicht mehr in die weitere Bestandsaufnahme einbezogen.

Hortkonzepte

Auf die offene Frage nach dem Hortkonzept gaben sechs Horte an, nach dem „situationsbezogenen Ansatz“ zu arbeiten. Weitere zwei Horte arbeiten nach dem Konzept der „offenen Arbeit“. Folgende weitere Konzepte genannt (Mehrfachantworten waren möglich):

- teiloffene Hortarbeit
- flexible Gestaltung des Tagesablaufes entsprechend den Interessen und Bedürfnissen der Kinder
- offene Angebote entsprechend Alter, Geschlecht und Neigungen
- Qualitätskriterien Quast
- KiFöG mit verankerter Bildungskonzeption, 2010

⁷³ Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur M-V (Hrsg.): Bildungskonzeption für 0- bis 10-jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern,

- konzeptionelle Ausrichtung auf Freinet-Pädagogik "Den Kindern das Wort geben"
- anerkannte Kneippenrichtung
- Freizeitgestaltung

Berufsorientierungskonzept

Alle Horte, die sich an der Bestandsaufnahme beteiligt haben, erwiderten auf die Frage, ob sie über ein Berufsorientierungskonzept verfügen, mit „nein“. Ob Berufsorientierung thematisch in den jeweiligen Hortkonzepten fest geschrieben ist, ermittelte die Bestandsaufnahme nicht.

Angebote

Konzeptionell findet sich Berufsorientierung kaum bei den Horten wieder, obwohl den Kindern entsprechende Angebote unterbreitet werden, die der Berufsentdeckung bzw. dem Erkunden von Tätigkeitsfeldern zuzuordnen sind. So bieten fast alle Horte naturwissenschaftliche Experimente sowie handwerkliches Arbeiten an. Über die Hälfte der Horte besuchen Betriebe. In der folgenden Grafik sind weitere Angebote der Horte abgebildet.

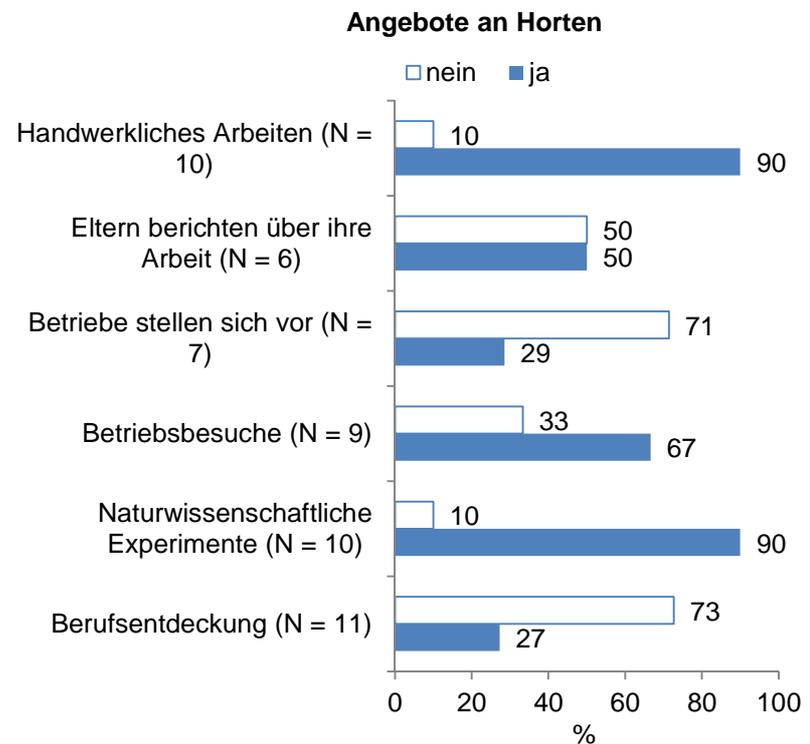


Abbildung 12: Angebote der Horte, die der Berufsorientierung zu zuzuordnen sind

Folgende zusätzliche Berufsfrühorientierungsangebote bieten die Horte an:

- Naturmaterialien sammeln und damit arbeiten
- Kochen und Backen
- Kreativwerkstatt
- Exkursionen
- In einzelnen Projekten werden Berufe vorgestellt.
- Besuche von Feuerwehr – Rettungssanitäter, Tischlerei, Bäcker, Autohäuser, usw.
- Eigenschaften des Wassers
- Holzarbeiten, Näharbeiten,
- Elektriker erzählt über seinen Beruf u.v.m.
- "Selbst ist das Kind"
- z. B. Werken
- Polizei: Vorstellung für Klasse 1 - 4
- PC-Kurs für Kinder der 3. und 4. Klasse

Keines der Angebote berücksichtigt die unterschiedlichen Lebenssituationen der Mädchen und Jungen. Damit sind die Angebote nicht geschlechtsspezifisch ausgerichtet. Die verschiedenen Perspektiven, mit denen Jungen und Mädchen ihre Umwelt wahrnehmen und verarbeiten, spiegeln sich nicht in den Angeboten wider.

Gibt es geschlechtsspezifische Ausrichtungen der Angebote?
(N = 10)

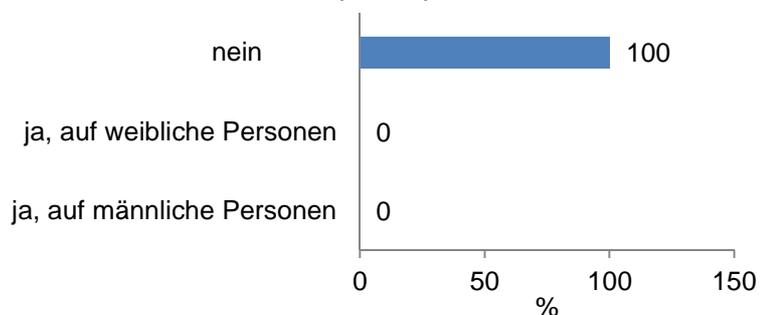


Abbildung 13: Geschlechtsspezifische Angebote im Hort

Kooperationen

Auch Horte geben, wie die Grundschulen, als Kooperationspartner hauptsächlich Träger der Jugendhilfe an. Diese können, müssen aber nicht, Akteure im Übergang Schule-Beruf sein. Die konkret genannten Partner können der folgenden Grafik entnommen werden.

**Mit welchen Kooperationspartnern arbeitet Ihr Hort zusammen?
(N = 23)**

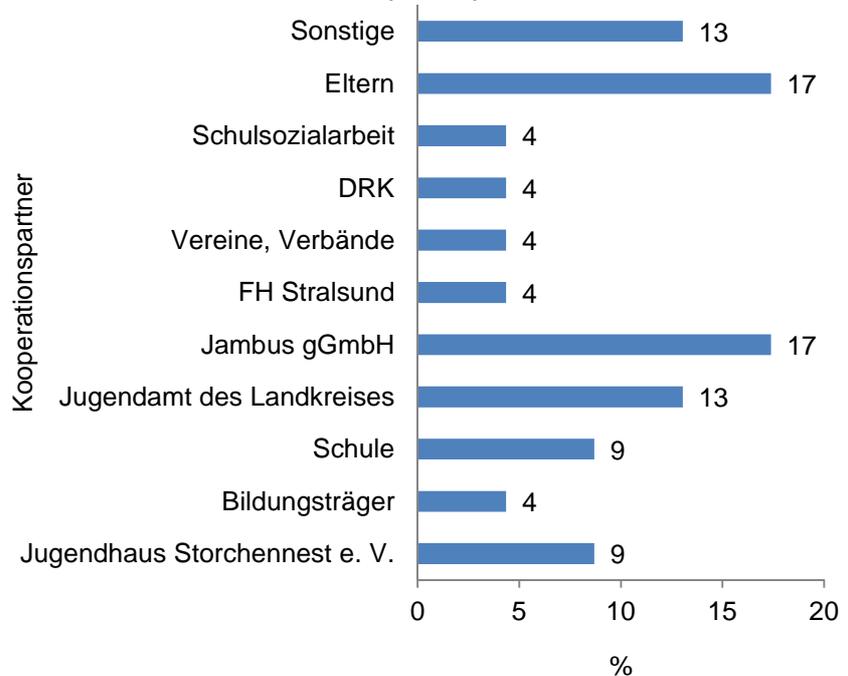


Abbildung 14: Kooperationspartner von Horten

Zu sonstigen Partnern machten die Horte folgende Angaben:

- Mehrgenerationenhaus
- Kita und Grundschule
- Kreissportbund
- Jugendblasorchester

Festgehalten werden kann, dass Horte Angebote vorhalten, die der Berufsentdeckung bzw. der Berufsfrühorientierung zuzurechnen sind. Mit welchen Kooperationspartnern sie diese genau umsetzen, kann nur unzureichend durch diese Bestandsaufnahme ermittelt werden.

Auch die Horte hatten die Möglichkeit Bedingungen, die für eine gelungene Kooperation stehen bzw. die Kooperationen erschweren, zu nennen. Kooperationen gelingen aus dem Blickwinkel der Horte sehr gut, wenn

- Kontakte durch Eltern hergestellt worden sind,
- eine räumliche Nähe gegeben ist,
- eine ehrenamtliche, freiwillige Mitarbeit abgesichert werden kann,
- die Angebote mit den Partnern in den Ferien stattfinden,
- eine fachliche Kompetenz der Akteure vorliegt,
- ein regelmäßiger Austausch und eine Offenheit vorherrschen,
- es geeignete Räumlichkeiten gibt,
- eine klare Aufgabenverteilung festgelegt wurde.

Kooperationen scheitern, wenn / durch

- unterschiedlich, zeitlich begrenzter Platz da ist,
- auf den Schulschluss der Klassen 1 - 4 nicht flexibel eingegangen werden kann,
- mangelnde Infrastruktur im ländlichen Raum,
- mangelnde Kooperationspartner,
- der Schulbusverkehr verhindert, dass ausreichend Zeit für Angebote im Hort zur Verfügung steht. (Hortkinder kommen 14:30 Uhr im Hort an, dann Hausaufgaben, danach Angebote, wenn Zeit bleibt!),
- finanzielle und räumliche Einschränkungen,
- Zeitmangel,
- einseitiges Interesse,
- verschiedene Zielvorstellungen der Kooperationspartner nicht zusammengebracht werden können,
- die Absicherung der anfallenden Kosten (Budgetübernahme) nicht gewährleistet ist,
- fehlende finanzielle Mittel.

4.2.1.4 Berufsorientierung an weiteren allgemeinbildenden Schulen

Grundlage

Laut §11 (2) Schulgesetz des Landes Mecklenburg-Vorpommern gehören zu den allgemeinbildenden Schulen

- „a) die Grundschule,
- b) die Regionale Schule,
- c) das Gymnasium,
- d) die Kooperative Gesamtschule,
- e) die Integrierte Gesamtschule,
- f) die Förderschule⁷⁴

Da auf die Grundschulen bereits gesondert im Kapitel 4.2.1.2 eingegangen wurde, stehen in diesem Kapitel die anderen fünf Schulformen im Mittelpunkt.

Berufsorientierung ist laut „Richtlinie zur Berufsorientierung an allgemeinbildenden Schulen“ Aufgabe der gesamten Schule und erfolgt fächerübergreifend und fächerverbindend in gemeinsamer Verantwortung des Lehrerkollegiums. Um die Richtlinie umzusetzen soll bzw. muss die Schule folgendes leisten:

- Erarbeitung eines Berufsorientierungskonzeptes, welches Bestandteil des Gesamtschulkonzeptes ist
- geschlechtsspezifische Berufsorientierung
- Benennung einer Kontaktlehrkraft für Berufsorientierung
- Einbeziehung von regionalen Partnern
- Abschluss von Kooperationsverträgen
- Elternarbeit
- Betriebs- und Arbeitsplatzbesichtigungen

⁷⁴ Schulgesetz M-V, § 11

- individuelle Berufs- und Lebensplanung für Schülerinnen und Schüler gewährleisten
- Kompetenzfeststellungsverfahren auch in den Jahrgangsstufen 10 bis 12
- Portfolios für und mit den Jugendlichen entwickeln
- regelmäßige Tätigkeiten der Schülerinnen und Schüler in realen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Situationen gewährleisten - Praxislernen
- eigene Leistungen und Fähigkeiten der Jugendlichen mit den Anforderungen der Berufs- und Arbeitswelt abgleichen
- Schülerbetriebspraktikum
- Bewerbungstraining
- Mit regionalen Partnern der Wirtschaft und der Berufsberatung wird das Wahlpflichtfach Studienorientierung gemeinsam gestaltet.
- kontinuierliche, geschlechtssensible Berufs- und Studienberatung
- abgestimmte Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit
- enge Kooperation mit den Arbeitskreisen SchuleWirtschaft
- regelmäßige und systematisierte Zusammenarbeit mit den Hochschulen und Universitäten
- gemeinsame Maßnahmen mit den Beruflichen Schulen
- Zusammenarbeit mit dem Regionalem Übergangsmanagement
- Nutzung weiterer Berufsorientierungsangebote⁷⁵

Die nachstehende Zusammenfassung gewährt einen Einblick in die derzeit praktizierte Berufsorientierung an allgemeinbildenden Schulen. Jedoch kann dieser Einblick nur für die Schulen, die sich an der Bestandsaufnahme beteiligt haben, getroffen werden.

Teilnehmende Schulen

Im Rahmen der Bestandsaufnahme im Übergang Schule Beruf wurden im Landkreis Vorpommern-Rügen durch die Koordinierungsstelle des Regionalen Übergangsmanagements 41 allgemeinbildende Schulen angeschrieben. Diese verteilten sich auf 22 Regionale Schulen, drei Integrierte Gesamtschulen, zwei Kooperative Gesamtschulen, wobei hier die unterschiedlichen Schulteile, also Regionalschulenteil und Gymnasialteil, einzeln angeschrieben wurden, sowie vier Gymnasien und 10 Förderschulen. Von den 41 angeschriebenen Schulen haben sich bis Ende Juni 2012 30 Schulen an der Bestandsaufnahme beteiligt. Daraus ergibt sich eine Rücklaufquote von 73 %.

⁷⁵ Richtlinie Mecklenburg-Vorpommerns zur Berufsorientierung an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen vom 14. September 2011

	Regionale Schulen	Integrierte Gesamtschulen	Kooperative Gesamtschule	Gymnasien	Förderschulen
versandt	22	3	2	4	10
Rücklauf	18	2	2 ⁷⁶	2	6

Tabelle 25: Übersicht der versendeten und zurückkommenen Fragebögen

Nachdem die Tabelle 25 die Gesamtzahl der Rückläufe nach unterschiedlichen Schultypen angezeigt hat, gibt Tabelle 26 den Rücklauf nach Schultyp und Regionen des Landkreises Vorpommern-Rügen wieder. Es beteiligten sich besonders viele Schulen aus dem Altkreis Nordvorpommern.

	Altkreis Nordvorpommern	Hansestadt Stralsund	Insel Rügen	Gesamt
Regionale Schulen	10	3	5	18
Integrierte Gesamtschulen	1	1	0	2
Kooperative Gesamtschulen	1	1	0	2
Gymnasien	1	0	1	2
Förderschulen	3	2	1	6
Gesamt	16	7	7	30

Tabelle 26: Rückläufe der Schulen im Landkreis Vorpommern-Rügen

Konkret haben sich folgende Schulen an der Bestandsaufnahme der Koordinierungsstelle beteiligt:

- Regionale Schule „An der Prohner Wiek“, Prohn
- Regionale Schule mit Grundschule „bernsteinSchule“, Ribnitz-Damgarten
- Evangelische Schule Dettmannsdorf / Kölzow
- Regionale Schule mit Grundschule „Martha-Müller-Grählert“, Franzburg
- Regionale Schule mit Grundschule „Professor Gustav Pflugradt“, Niepars
- Regionale Schule Tribsees
- Regionale Schule Reinberg
- Regionale Schule Zingst mit Grundschule
- Regionale Schule „Robert Koch“, Grimmen
- Regionale Schule „Rudolf-Harbig“, Ribnitz-Damgarten
- Regionale Schule „Adolph-Diesterweg“, Stralsund
- Schulzentrum am Sund – Kooperative Gesamtschule – Regionaler Schulteil „Gerhart Hauptmann“, Stralsund
- Regionale Schule „Hermann Burmeister“, Stralsund
- Regionale Schule „Marie Curie“, Stralsund
- Regionale Schule „Am Rugard“, Bergen auf Rügen
- Regionale Schule Altenkirchen
- Regionale Schule Binz
- Regionale Schule Sassnitz

⁷⁶ Bei den Kooperativen Gesamtschulen hat jeweils nur entweder der gymnasiale Schulteil oder der regionale Schulteil an der Bestandsaufnahme teilgenommen.



- Regionale Schule „Tom Beyer“, Göhren
- Gesamtschule Prerow
- IGS „Grünthal“, Stralsund
- Gymnasiales Schulzentrum Barth – Gymnasialteil "Katharina von Hagenow"
- „Richard-Wossidlo“ Gymnasium, Ribnitz-Damgarten
- „Ernst-Moritz-Arndt“ Gymnasium, Bergen auf Rügen
- Förderschule „Jan Amos Komensky“, Barth
- Förderzentrum "Johann Heinrich Pestalozzi“, Ribnitz-Damgarten
- Sonderpädagogisches Förderzentrum Grimmen
- Förderschule zur individuellen Lebensbewältigung „Astrid Lindgren“, Stralsund
- Sonderpädagogisches Förderzentrum „Lambert Steinwich“, Stralsund
- Sonderpädagogisches Förderzentrum "Klaus Störtebeker", Bergen auf Rügen

Schulkonzepte

Auf die Frage nach dem Schulkonzept gaben besonders viele Schulen an Selbstständige Schule oder Ganztagsschule (je 19 Nennungen) zu sein. Weitere Nennungen finden sich in der folgenden Tabelle.

Schulkonzept	Anzahl der Nennungen
Selbstständige Schule	19
Ganztagsschule	19
Schule mit Produktivem Lernen	2
Gesunde Schule	5
Umweltschule	1
Lions Quest Schule	1
Offene Ganztagsschule	1
Volle Halbtagsschule	1
Europaschule	1
Unesco-Projektschule	1
Multimedia-Schule	1
Naturnahes Profil	1

Tabelle 27: Anzahl der Schulkonzepte

Berufsorientierungskonzept

Alle Schulen sollen laut der Berufsorientierungsrichtlinie über ein Berufsorientierungskonzept verfügen. Laut den Befragungsergebnissen trifft das auch auf fast alle Schulen zu. Nur eine Schule beantwortete die Frage nach einem BO-Konzept mit nein.

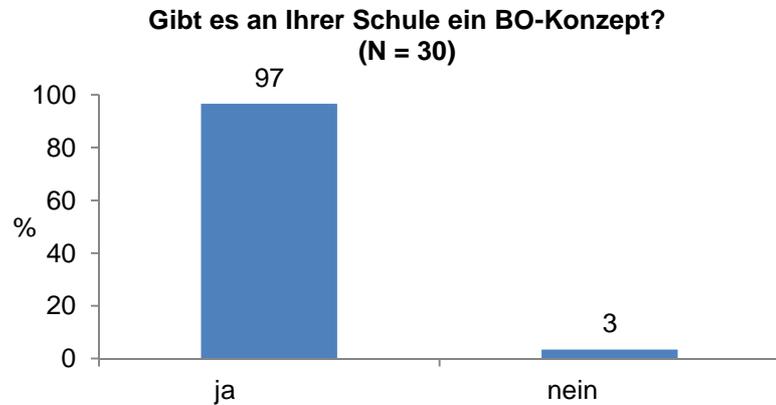


Abbildung 15: Berufsorientierungskonzepte an Schulen

Es werden in diesem Kapitel Aussagen der verschiedensten Schularten dargestellt, die den Primärbereich, Sekundarstufe I und II innerhalb einer Schule beinhalten. Im Kapitel 4.2.1.2 dagegen wurden nur die Ergebnisse der reinen Grundschulen dargestellt. Die reinen Grundschulen verfügen über kein Berufsorientierungskonzept. Die nun folgende Grafik lässt aber erkennen, dass an zwei Schulen die Berufsorientierung schon in der ersten Klasse beginnt. Hierbei handelt es sich um den Schultyp Regionale Schule mit Grundschule.

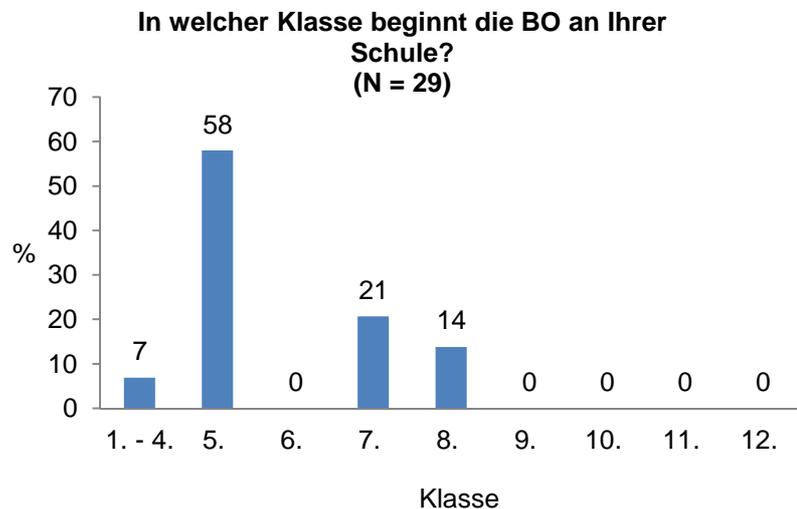


Abbildung 16: Beginn der Berufsorientierung an Schulen

Wie aus der vorherigen Grafik erkennbar ist, beginnt die aktive Berufsorientierung schwerpunktmäßig in der Klasse 5. Ist dies nicht der Fall, dann beginnt sie erst in der Klasse 7 oder 8. Berufsentdeckung als Phase der Berufsorientierung findet kaum statt. Gestartet wird an den Schulen des Landkreises Vorpommern-Rügen mit der Phase der Berufsfrühorientierung bzw. der Berufsinteressenfeststellung, die in Klasse 5 bis 7 durchlaufen werden soll. In den Schulen, in denen Berufsorientierung in der Klasse 8 beginnt, wird mit der Berufswahlfeststellung begonnen.

Hier werden den Schülerinnen und Schülern zwei Phasen nicht vorgehalten (siehe Kapitel 4.2.1.1 Abbildung 7).⁷⁷

BO-Kontaktlehrerinnen und Lehrer

Da die Lehrerinnen und Lehrer ein zentrales Glied in der Berufsorientierung sind, wurde in dem Fragebogen auch nach verschiedenen Maßnahmen, die die Lehrerinnen und Lehrer auf ihre BO-Aufgaben vorbereiten, gefragt. Besonders oft informieren sie sich auf Betriebsbesichtigungen (21 Nennungen). Neben schulinternen Angeboten spielen auch regionale Arbeitskreise, wie der Förderverein SchuleWirtschaft Stralsund e. V., der Arbeitskreis SchuleWirtschaft Rügen oder der Arbeitskreis SchuleWirtschaft Ribnitz-Damgarten eine große Rolle. Diese und weitere Möglichkeiten sind in der folgenden Grafik zu ersehen.

**Vorbereitung der Lehrerinnen und Lehrer auf BO-Aufgaben durch...
(N = 76; Mehrfachnennungen möglich)**

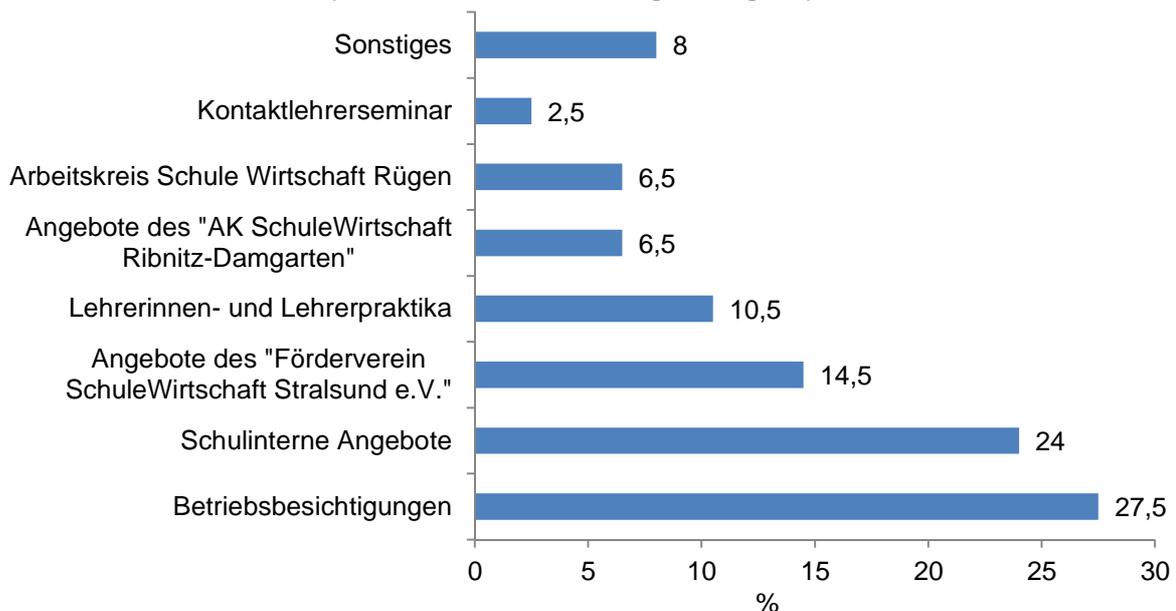


Abbildung 17: Wer oder was bereitet Lehrerinnen und Lehrer auf BO-Aufgaben vor?

Angebote

Die Berufsorientierungsrichtlinie des Landes Mecklenburg-Vorpommern nennt verschiedene Angebote bzw. Inhalte, die durch die Schulen vorzuhalten sind. Dazu gehören z. B.:

- Betriebs- und Arbeitsplatzbesichtigungen
- Kompetenzfeststellungsverfahren
- Portfolio
- Praxislernen
- Schülerbetriebspraktikum

⁷⁷ Berufs- und Studienorientierung Erfolgreich zur Berufswahl Ein Orientierungs- und Handlungsmodell für Thüringer Schulen. Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien

- Bewerbungstraining
- Wahlpflichtfach Studienorientierung
- geschlechtssensible Berufs- und Studienberatung⁷⁸

Im Folgenden wird von standardisierten Angeboten gesprochen, da anzunehmen ist, dass sich diese Angebote an allen Schulen wiederfinden müssen. Diese standardisierten Angebote wurden im Mantelbogen erfasst. Die Tabelle 28 enthält alle erfassten Angebote sowie eine Gesamtzusammenfassung der Ergebnisse.

Darüber hinaus bieten die Schulen weitere Berufsorientierungsangebote an, die in diesem Bericht „spezielle Angebote“ genannt werden. Für diese speziellen Angebote sollten die Schulen extra Angebotsbögen einreichen.

standardisierte Angebote

Unter standardisierten Angeboten versteht die Koordinierungsstelle die Angebote, von denen ausgegangen werden kann, dass alle Schulen sie vorhalten.

Die folgende Darstellung ermöglicht einen Einblick in die Umsetzung der Angebote, die die Berufsorientierungsrichtlinie festschreibt (grau hinterlegt) sowie einen Einblick in weitere Angebote. Diese Angaben wurden durch eine vorgegebene Tabelle im Mantelbogen zusammengetragen.

Die jeweilige Zahlengabe zeigt an, wie viele Schulen dieses Angebot in der jeweiligen Klassenstufe durchführen.

Angebot / Klasse	Berufsfrühorientierung / Berufsinteressenfeststellung			Berufswahlfeststellung			Studienorientierung		Summe	
	Orientierungsphase			Entscheidungsphase	Realisierungsphase		Entscheidungsphase	Realisierungsphase		
					8	9		10		11
Praxislernetage	3	2	6	9	10	5	1	1	37	
Praktikum im Block			3	25	27	23	1	1	80	
Betriebe stellen sich persönlich vor	6	5	11	13	20	16	3	2	76	
Ehemalige informieren				3	8	6	2	1	20	
Berufswahlpass			14	15	14	9			52	
Betriebspartnerschaften									0	
Berufsberatung durch Lehrerinnen und Lehrer	5	5	14	19	22	21	3	3	92	

⁷⁸ Richtlinie Mecklenburg-Vorpommerns zur Berufsorientierung an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen vom 14. September 2011

Angebot / Klasse	Berufsfrühorientierung / Berufsinteressenfeststellung			Berufswahlfeststellung			Studienorientierung		Summe	
	Orientierungsphase			Entscheidungsphase	Realisierungsphase		Entscheidungsphase	Realisierungsphase		
										5
Berufsberatung durch Agentur für Arbeit			3	16	25	24	5	5	78	
Teilnahme am Girls'Day - Mädchen-Zukunftstag	6	7	15	17	12	9	1	1	68	
Teilnahme am Boys'Day - Jungen-Zukunftstag	3	3	6	6	6	5	1	1	31	
Teilnahme am JungsTag MV	2	4	7	6	6	4			29	
Besuch im BIZ			4	17	21	14	2	2	60	
Besuch Berufsmessen	2	2	3	13	23	19	3	2	67	
Produktives Lernen			1	4	6	4			15	
Berufseinstiegsbegleitung				5	6	2			13	
Schulverweigerung - Die 2. Chance			5	6	4	2			17	
Start in das Studium									0	
MINT				3	5	2			10	
Wissenskarawane			1	2	1	2			6	
Potenzialanalyse	1		15	11	7	2	1	1	38	
Gesamt	28	28	108	190	223	169	23	20	789	

Tabelle 28: Anzahl der standardisierten Angebote in den einzelnen Klassenstufen (Zahl = Anzahl der Schulen)

An den 30 Schulen, die an der Bestandsaufnahme teilnahmen, finden laut dieser Übersicht 789 Angebote der Berufsorientierung statt. Wobei die gleiche Maßnahme in unterschiedlichen Klassen immer wieder angeboten werden kann. Eine Mehrfachnennung ist eingeschlossen. Das bedeutet, dass ab der Klasse 5 jeder Jugendliche durchschnittlich 26 Veranstaltungen nutzen kann, die seiner beruflichen Orientierung dienen.

Über die Hälfte aller Angebote richtet sich an die Klasse 8 und 9, wobei auf die Klasse 9 sogar 28 % der Maßnahmen fallen. Zur Studienorientierung kann nur jede 18te Veranstaltung gezählt werden. Damit konzentrieren sich die Schulen auf die Phase der Berufswahlfeststellung bzw. auf die Entscheidungsphase. Die anderen Phasen der Berufsorientierung treten in den Hintergrund.

Spezielle Angebote

Die Koordinierungsstelle ging bei der Entwicklung der Bestandsaufnahme von der Annahme aus, dass Schulen sehr individuell, regional unterschiedliche Angebote der Berufsorientierung durchführen.

In der folgenden Tabelle sind alle speziellen Angebote, welche die Schulen zusätzlich zu den im Mantelbogen angegebenen Veranstaltungen anbieten, aufgeschlüsselt in Klassenstufen, aufgelistet.

Angebot / Klasse	Berufsfrühorientierung / Berufsinteressenfeststellung			Berufswahlfeststellung			Studienorientierung		Klassenstufe nicht bekannt	Summe
	Orientierungsphase			Entscheidungsphase			Entscheidungsphase			
				Realisierungsphase			Realisierungsphase			
	5	6	7	8	9	10	11	12		
Mehr Männer in KITAS MV	1		2	2	1					6
Talenteme(h)er			1	1	1					3
Besichtigung und Praktikum in den Stralsunder Werkstätten									1	1
Studienorientierungstag							1	1		2
Förderung der Berufsorientierung in überbetrieblichen und vergleichbaren Berufsbildungsstätten			1	1						2
Vorbereitung auf Bewerbung					1					1
Berufsorientierung			1							1
Ganztagsangebot "Berufsorientierung"				1						1
Ausbildungslotsen im ländlichen Raum als Lückenschlussmodell				1	1	1				3
Woche der Berufsvorbereitung						1				1
BFO in den Werkstätten des Vereins Lebensräume e. V.			1							1
schuleigene Berufsmesse	1	1	1	1	1	1	1	1		8
Zukunftsträume				1						1
You Media						1				1
Berufsfelderkundung				1						1
Besuch der Jobfactory					1					1
Berufserkundung auf der				1						1

Angebot / Klasse	Berufsfrühorientierung / Berufsinteressenfeststellung			Berufswahlfeststellung			Studienorientierung		Klassenstufe nicht bekannt	Summe
	Orientierungsphase			Entscheidungsphase			Entscheidungsphase			
				Realisierungsphase			Realisierungsphase			
	5	6	7	8	9	10	11	12		
MeLa										
Tag in der Praxis (TiP)					1					1
BIZ-Mobil im Atrium der Schule			1	1	1	1	1	1		6
Kooperationsvereinbarung					1	1				2
Schnupperkurs Produktionsschule					1					1
Wahlpflicht - Praxislerntage			1	1	1	1				4
Wahlpflichtunterricht - Blockpraktikum im Seniorenheim Prohn				1						1
Berufs- und Studienorientierung				1	1	1	1	1		5
Summe	2	1	9	14	12	8	4	4	1	55

Tabelle 29: spezielle Berufsorientierungsangebote der Schulen

Insgesamt finden 55 spezielle Angebote der Berufsorientierung an den Schulen, die an der Bestandsaufnahme teilgenommen haben, statt. Wie bei den standardisierten Angeboten ist auch bei den speziellen Angeboten eine Häufung in den Jahrgangsstufen 8 und 9 erkennbar. Im Gegensatz zu den standardisierten Angeboten richten sich die speziellen Angebote mehr an Gymnasiastinnen und Gymnasiasten. Jede 11 Maßnahme kann der Studienorientierung zugeordnet werden.

Auch bei den speziellen Angeboten konzentrieren sich die Schulen auf die Phase der Berufswahlfeststellung bzw. auf die Entscheidungsphase. Die anderen Phasen der Berufsorientierung treten auch hier in den Hintergrund.

Berufsorientierungsangebote, die die Schulen zusätzlich kennen

Über die standardisierten und speziellen Angebote hinaus erfragte die Bestandsaufnahme, welche weiteren Maßnahmen den Schulen bekannt sind, welche sie aber noch nicht nutzen bzw. aus verschiedenen Gründen nicht nutzen können. Die folgende Tabelle schlüsselt die Angebote nach der Klassenstufe, in der das jeweilige Angebot stattfinden würde, auf. Ist die Klassenstufe nicht bekannt, wurde die Anzahl der Schulen, die dieses Angebot kennen in der vorletzten Spalte „Klassenstufe nicht bekannt“ eingetragen.

Angebot / Klasse	Berufsfrühorientierung / Berufsinteressenfeststellung			Berufswahlfeststellung			Studienorientierung		Klassenstufe nicht bekannt	Summe
	Orientierungsphase			Entscheidungsphase	Realisierungsphase		Entscheidungsphase	Realisierungsphase		
					8	9				
5	6	7	8	9	10	11	12			
Tag in der Produktion					1					1
Wahlpflichtunterricht Beruf und Studium (BuS)						1				1
Betriebserkundungen			1	1	1	1				4
Bernsteinpokal			1	1	1					3
Schülerfirma				1	1	1				3
Studienberatung durch Hochschulen						1	1	1		3
Produktionsunterricht									1	1
Uni-Schnuppertage						1				1
Zusammenarbeit Bundeswehr / Marine									1	1
Zusammenarbeit mit Pflegeheim Prohn									1	1
Wirtschaftsunterricht									1	1
Projekt mit Kompetenzagentur "Bewerbung und Vorstellungsgespräch"					1					1
Wahlpflichtunterricht									1	1
Kinderwerft			1							1
Messen									1	1
Betriebsbesichtigungen	1	1	1							3
Projekttag "Berufsorientierung"					1					1
Projektwoche "sich präsentieren"					1					1
Eltern stellen ihre Berufe vor	1	1	1							3
Logbuch IQ					1					1
Praktikum in 3 Berufsfeldern (Nachfolge Potenzialanalyse)				1						1
Assessment-Center						1				1
Summe	2	2	5	4	8	6	1	1	6	35

Tabelle 29: den allgemeinbildenden Schulen bekannte Angebote nach Klassenstufen

Weitere 35 Angebote der Berufsorientierung sind den Schulen noch bekannt. Die meisten Angebote finden hier in der 9. Klasse statt. Gefolgt von Angeboten für die 10. und 7. Klasse.
Im Gegensatz zu den standardisierten und speziellen Angeboten liegen Maßnahmen für die 8. Klasse erst an Position fünf.
Angebote der Studienorientierung werden hier kaum genannt.

Exkurs: Schulen mit
Förderschwerpunkt Lernen

Ein besonderes Augenmerk richtet das Regionale Übergangsmanagement gemeinsam mit JUGEND STÄRKEN: Aktiv in der Region auf benachteiligte Jugendliche. Aus diesem Grunde erfolgt hier eine gesonderte Darstellung zur Berufsorientierung an den Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen.

Es ist darauf hinzuweisen, dass die Daten, die hier gesondert für die Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen ausgewiesen werden, bereits in die vorherigen Tabellen eingeflossen sind.

Es beteiligten sich fünf von sechs möglichen Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen des Landkreises Vorpommern-Rügen an der Bestandsaufnahme.

Die folgende Tabelle zeigt die Anwendung von Berufsorientierungsangeboten an den Schulen.

Angebot / Klasse	Berufsfrühorientierung / Berufsinteressenfeststellung			Berufswahlfeststellung			Summe
	Orientierungsphase			Entscheidungsphase			
	KI. 5	KI. 6	KI. 7	KI. 8	KI. 9	KI. 10 / 9 BR	
Praxislertage	1	1	2	3	5	1	13
Praktikum im Block				5	4	2	11
Betriebe stellen sich persönlich vor				2	2	1	5
Ehemalige informieren					1	1	2
Berufswahlpass			1	2	3	1	7
Betriebspartnerschaften							
Berufsberatung durch Lehrerinnen und Lehrer			3	3	4	2	12
Berufsberatung durch Agentur für Arbeit			1	5	4	2	12
Teilnahme am Girls'Day - Mädchen-Zukunftstag			1	2	1		4
Teilnahme am Boys'Day - Jungen-Zukunftstag				1	1		2
Teilnahme am JungsTag MV							
Besuch im BIZ			1	3	2	1	7
Besuch Berufsmessen				3	2	1	6
Produktives Lernen					2		2
Berufseinstiegsbegleitung							
Schulverweigerung - Die 2. Chance							

Angebot / Klasse	Berufsfrühorientierung / Berufsinteressenfeststellung			Berufswahlfeststellung			Summe
	Orientierungsphase			Entscheidungsphase		KI. 10 / 9 BR	
	KI. 5	KI. 6	KI. 7	KI. 8	KI. 9		
MINT							
Wissenskarawane							
Potenzialanalyse			1	1	1	1	4
Summe	1	1	10	30	32	13	87

Tabelle 30: Übersicht über die konkreten Berufsorientierungsangebote an fünf Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen⁷⁹

Als weitere Angebote gibt es an drei von fünf Schulen eine Schülerfirma, eine Schule führt einen Schnupperkurs in der Produktionsschule durch, eine weitere Schule bietet ein Praktikum im Block an und einmal wurde angegeben, dass eine Potenzialanalyse mit einem Praktikum stattfindet.

Die Berufsorientierungsrichtlinie des Landes Mecklenburg-Vorpommern legt für die Schülerinnen und Schüler der allgemeinbildenden Schulen und damit auch der Förderschulen fest, dass frühzeitig ausgewählte Kompetenzfeststellungsverfahren zu nutzen sind und mindestens ein Portfolio, wie z. B. der Berufswahlpass, angewendet werden soll.⁸⁰ Kompetenzfeststellungen sowie Portfolios lassen sich an diesen Schulen wenig finden.

An drei von fünf Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen setzt, nach eigenen Aussagen der Schulen, innerhalb der Bestandsaufnahme das schuleigene Berufsorientierungskonzept schon in der fünften Klasse an. Eine weitere Schule beginnt damit in der siebten und eine weitere erst in der achten Klasse. Die Einstimmungs- und Orientierungsphase der Berufsorientierung (siehe Abbildung 5), in der Berufsinteressen festgestellt werden, findet nicht statt.

Jugendliche mit einem besonderen individuellen Förderbedarf müssen somit ohne eine Phase der Berufsorientierung ins Berufsleben integriert werden oder sie durchlaufen diese Phase innerhalb der zweiten Phase, der Entscheidungsphase.

Die dargestellten Resultate der Bestandsaufnahme verdeutlichen sehr gut, dass der Koordinierungsstelle kaum andere Angebote, die auf die Zielgruppe zugeschnitten sind, gemeldet wurden. Förderschülerinnen und Förderschüler werden mit genau den gleichen Angeboten der Berufsorientierung konfrontiert wie Regionalschülerinnen und Regionalschüler. Zu hoffen ist, dass die methodische Umsetzung jeweils individueller auf die Zielgruppen angepasst wird.

Als spezielles Angebot für Förderschülerinnen und Förderschüler ist der Koordinierungsstelle das Projekt „TOOL-BOX“ bekannt, welches der freie Träger „LebensRäume e.V. Zarrendorf“ entwickelte

⁷⁹ Quelle: Bestandsaufnahme des Regionalen Übergangsmanagement des Landkreises Vorpommern-Rügen, 2012

⁸⁰ Richtlinie Mecklenburg-Vorpommerns zur Berufsorientierung an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen vom 14. September 2011;

und mit beeinträchtigten Jugendlichen durchführte.⁸¹ Ein weiteres Projekt für diese Zielgruppe ist der einmalig durchgeführte Schnupperkurs in der Produktionsschule.

Fast ein Drittel der Angebote für diese Schulform richtet sich an die Klasse 9.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass es für Jugendliche mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf kaum besondere, auf sie zugeschnittene, Berufsorientierungsangebote gibt.

Kooperationen

Die allgemeinbildenden Schulen führen viele Angebote innerhalb und außerhalb von Schule mit unterschiedlichen Partnern durch. Besonders häufig wurden Bildungsträger (12 Nennungen), die Agentur für Arbeit und das BIZ (je 10 Nennungen) sowie Unternehmen (8 Nennungen) als Kooperationspartner angegeben. Diese und weitere Kooperationspartner enthält die folgende Tabelle.

Kooperationspartner für die Angebote an Schulen	Nennungen
Bildungsträger	12
Agentur für Arbeit	10
BIZ	10
Unternehmen	8
Schulen	7
Kammern	5
Kompetenzagentur	4
Jobcenter	4
Jugendamt	3
Unternehmerverbände, Kreishandwerkerschaft	3
Verbände, Vereine	3
Überbetriebliche Ausbildungszentren	3
AK SchuleWirtschaft	3
Fachhochschulen, Hochschulen, Universitäten	2
Berufsschulen	2
Jugendeinrichtungen	2
andere Bildungseinrichtungen (Volkshochschule)	2
Träger der außerschulischen Jugendbildung	1
Jugendmigrationsdienste	1
Kreisverwaltung	0
Gewerkschaften	0
Sonstige	5
Summe	90

Tabelle 30: Kooperationspartner für die Angebote an Schulen

⁸¹ Siehe www.produktionsschulen.de

Nur in Kooperation mit anderen Einrichtungen und zum Teil auch an anderen Orten können die Angebote im Übergang Schule-Beruf umgesetzt werden. Aus diesem Grunde trug die Bestandsaufnahme Aussagen zu verschiedenen Aspekten von Kooperationen zusammen. Hier werden die Aussagen aus dem Blickwinkel der Schule wiedergegeben.

Aus Sicht der Schulen gelingen Kooperationen gut, wenn

- *„ein laufender und kontinuierlicher Kontakt besteht.*
- *ständig Absprachen getroffen werden.*
- *der Partner vor Ort ist.*
- *der Partner für das Schulkonzept relevante Inhalte anbietet.*
- *konkret festgelegte Projekte mit langfristiger Terminisierung vereinbart werden können.*
- *es kompetente Ansprechpartner vor Ort gibt.*
- *eine Kommunikation auf Augenhöhe stattfindet.*
- *es ein Interesse und eine Unterstützung des Schulträgers gibt.*
- *Planungssicherheit gegeben ist.*
- *Informationsveranstaltungen stattfinden.*
- *die Terminabsprachen zu Beginn des Schuljahres sowie ein regelmäßiger Fachaustausch stattfinden.*
- *es feste Kooperationsvereinbarungen gibt.*
- *eine Zusammenarbeit mit regionalen Betrieben / Firmen / Einrichtungen vorhanden ist.*
- *professionelles Personal, welches regelmäßig vor Ort ist, mitarbeitet.*
- *eine langjährige und beständige Zusammenarbeit mit einem ständigen Austausch, gemeinsamen Planung und Auswertungen der Projekte gibt.*
- *es einen schülerrelevanten Praxisbezug,*
- *eine ständige Anpassung der Rahmenbedingungen an die derzeitige Situation gibt.*
- *die Transportkosten übernommen werden.*
- *es kompetente Ansprechpartner, die auf Schüler gut eingehen können, gibt.*
- *soziale Berufe in Reha-Kliniken und Altenheimen erlebt werden können.*
- *gegenseitige Einladungen zu Projektpräsentationen ausgesprochen und angenommen werden.“⁸²*

Kooperationen mit außerschulischen Partnern werden erschwert durch:

- *„mangelnde finanzielle Rahmenbedingungen*
- *fehlende Transportmöglichkeiten*
- *unangemessene Erwartungen*
- *Wechsel der verantwortlichen Kontaktperson*
- *Schulen werden nicht gefragt (Berufseinstiegsbegleitung),*
- *Überangebot, welches unkoordiniert ist,*

⁸² Quelle: schriftliche Bestandsaufnahme der Koordinierungsstelle „LEUCHTTURM“

- *keine kompetenten Mitarbeiter, die keinen Zugang zu den Schülern finden*
- *kurzfristige Änderungen auf Grund geänderter finanzieller oder personeller Ressourcen*
- *schwache Wirtschaftsstruktur vor Ort,*
- *ständiger Personalwechsel*
- *fehlendes Budget für Schülerbeförderung*
- *kein zusätzliches Budget vom Bildungsministerium*
- *Zeitfaktor: Zeit fehlt für Absprachen, Reflektionen und Durchführung von Projekten*
- *häufig wechselnde Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beim Kooperationspartner durch Befristungen von Maßnahme*
- *Angebote, die nicht auf die Belange der Schule abgestimmt sind*
- *ständiger Wechsel von Verordnungen,*
- *Auslauf von Finanzierungen (bei Projekten)*
- *große Entfernung zur nächsten Hochschule,*
- *Unternehmen der Region sind auf Ausbildung ausgerichtet*
- *zu viel Bürokratie*
- *Veranstaltungszeit steht in einem ungünstigem Verhältnis zur Fahrzeit*
- *infrastrukturelle Probleme und Finanzierung“⁸³*

Eltern

Durch die Koordinierungsstelle wurden innerhalb der Bedarfsermittlung zum Regionalen Übergangsmanagement zwei Schülerinnen- und Schülerbefragungen durchgeführt. In der Auswertung beider Befragungen ist festzuhalten, dass die Eltern wichtige Eckpfeiler im Berufswahlprozess von Jugendlichen sind. Sie nehmen eine bedeutende Rolle bei der beruflichen Orientierung ihrer Kinder ein.⁸⁴ Deshalb wurden die Schulen mit Hilfe des Mantelbogens zu der Zusammenarbeit bzw. der Einbeziehung der Eltern in die Berufsorientierung befragt.

Wie der folgenden Grafik entnommen werden kann, gibt der überwiegende Teil der Schulen an, spezielle Veranstaltungen für Eltern durchzuführen.

⁸³ Quelle: schriftliche Bestandsaufnahme der Koordinierungsstelle „LEUCHTTURM“

⁸⁴ Siehe www.lk-vr.de/ruem; „Schule vorbei – ab in den Beruf?“ Berufsorientierung an Schulen im ehemaligen Landkreis Nordvorpommern 2011; Berufsorientierung an Schulen mit Förderschwerpunkt Lernen, Ergebnisse einer Schülerinnen- und Schülerbefragung im Landkreis Vorpommern-Rügen 2012

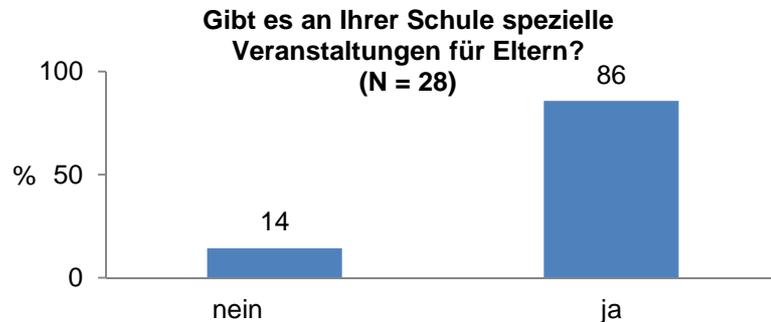


Abbildung 18: Schulveranstaltungen für Eltern

Wenn Schulen spezielle Angebote bzw. Veranstaltungen für Eltern vorhalten, hatten sie im Fragebogen die Möglichkeit die Veranstaltungen zu nennen. Mehrfachnennungen waren in der offenen Frage möglich. Bei der Auswertung der Nennungen ist aufgefallen, dass die häufigsten Veranstaltungen für Eltern in Form einer thematischen Elternversammlung stattfinden. Die Elternversammlungen wurden 16-mal genannt. Auch Elternsprechtage oder Elternsprechstunden sind ein beliebtes Mittel, um die Eltern über die berufliche Orientierung ihrer Kinder zu informieren. Weiterhin wurden unterschiedliche BO-Veranstaltungen genannt, an denen auch die Eltern teilnehmen können. Hierzu zählen beispielsweise Berufsmessen, BIZ-Besuche oder der Tag der offenen Tür. Eine Schule bietet sogar thematische Fortbildungsreihen an. Im Folgenden ist eine Auflistung der Nennungen zu finden, wobei Mehrfachnennungen hier bereits zusammengefasst wurden.

- Thematische Elternversammlung zur BO
 - BO-Konzept wird vorgestellt
 - Potenzialanalyse wird vorgestellt
 - „Wege nach dem Abitur“
 - Mit der Berufsberatung
 - Auswertung zum Betriebspraktikum
- Zusammenarbeit mit der Berufsberatung/ Agentur für Arbeit
- Berufsberatung für Eltern in Hinblick auf ihre Kinder
- Elternsprechtag / Elternsprechstunde
- BIZ Mobil
- Medienparcours
- Berufsmesse
- Tag der offenen Tür
- Klassenstufenveranstaltungen nach Bedarf
- Informationsveranstaltungen
 - im BIZ
 - zur Teilnahme an der Nordjobmesse Rostock
- Thematische Fortbildungsreihen⁸⁵

⁸⁵ Quelle: schriftliche Bestandsaufnahme der Koordinierungsstelle „LEUCHTTURM“

Außerunterrichtliche Angebote

Neben den Grunddaten der Schulen wurden im Mantelbogen auch das Vorhandensein außerunterrichtlicher Angebote, wie Schulsanitätsdienst, Schülerzeitung und Schülerfirma abgefragt.

Über die Hälfte der Schulen gaben an, eine Schülerfirma zu haben. Mehr als ein Drittel der Schulen haben eine Schülerzeitung. Einen Schulsanitätsdienst gibt es an einem knappen Viertel der befragten Schulen.

Angebote an Schulen

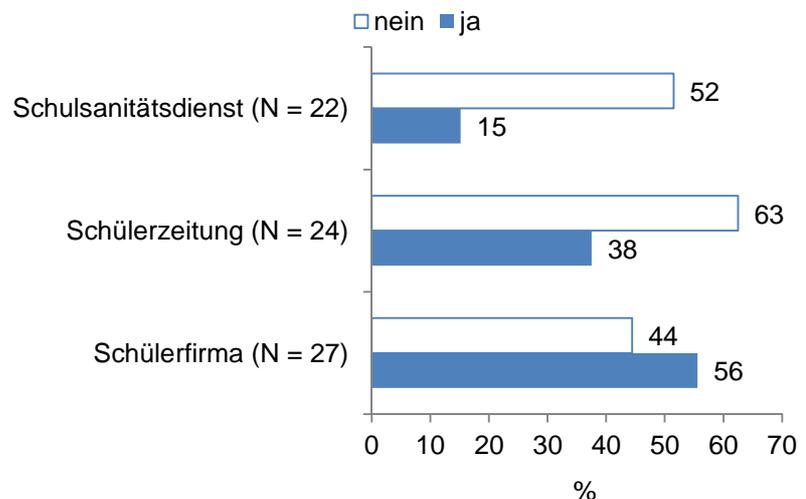


Abbildung 19: außerschulische Angebote an Schulen

Wünsche

Wünsche verdeutlichen Entwicklungspotenziale bzw. zeigen Bereiche auf, in denen es Veränderungsbedarf gibt. Deshalb wurden die Teilnehmenden aufgefordert, ihre Wünsche im Mantelbogen zu formulieren.

So konnten die Schulen Wünsche in drei Bereichen äußern. Sie wurden gefragt,

- was die Arbeit der Schulen in der Berufsorientierung erleichtern würde,
- welche Wünsche sie an ein Regionales Übergangsmanagement sowie
- an die Koordinierungsstelle haben.

Die Schulen trugen die folgenden Anliegen vor.

Erleichterungen für die Berufsorientierung der Schulen wären:

- *„stetige, kompetente Betreuung der Problemschülerinnen und Problemschüler*
- *weniger Bürokratie*
- *Geld für Fahrwege zum Praktikum*
- *Kontaktstunde*
- *mehr Zeit für individuelle Stärken-Schwächen-Analysen*
- *Arbeitsmaterial für die Hand der Schülerin / des Schülers mit allen erforderlichen Vordrucken und Vorlagen (Praktikum, Bewerbung...,*

- Termine für Aktionstage nicht nach Jungen und Mädchen getrennt
- Planung der schulinternen Berufsmesse keine oder wenige Ansprechbetriebe (meist außerhalb)
- Fahrausweise zum Praktikumsort für Schülerinnen und Schüler im neuen LK,
- Schule eine Ansprechpartnerin / einen Ansprechpartner für Koordination hat
- Übersicht möglicher Praktikumsplätze, Betriebserkundungen, Ausbildungsplätze
- mehr Informationsmaterial für den Unterricht Berufsorientierung
- Existenz von regionalen Strukturen
- Bereitstellung von finanziellen Mitteln
- Organisation von lokalen Betriebsbesichtigungen
- zur Zeit zu viele Anbieter, die sich auf Berufsorientierung spezialisieren
- feste Rahmenstrukturen und Planungssicherheit
- langfristige Kooperationen mit festen Partnern
- Konzentration zentral gesteuerter finanzieller Mittel auf kompetente Einrichtungen und Partner
- übersichtliche Informationen
- festes Zeitbudget über Bildungsministerium MV
- Anrechnung von zusätzlicher Arbeitszeit für Berufsorientierung – Lehrerinnen und Lehrer
- langfristige Planbarkeit bewährter Projekte
- bessere Informationen über Angebote (z. B. Berufsmesse in Greifswald auch für Stralsunder Schulen)
- Konzentration auf praktische Arbeit anstelle von Papierkrieg
- kontinuierliche Arbeit mit Partnern,
- kontinuierliche Finanzierung,
- Abminderungsstunden
- koordinierte Website mit Angeboten zur Berufsorientierung und Berufswahl für Stralsund und Umgebung
- Geldmittel (15€ pro Haushaltsjahr, die Schule muss aber in Schuljahren denken, 15 € sind nicht ausreichend)
- zentrale Abstimmung der Angebote
- dauerhafte und kontinuierliche Zusammenarbeit der Träger vor Ort
- Handlungsfreiheit und finanzielle Unterstützung (z. B. Fahrkostenerstattung zu mehreren Berufsorientierungsmaßnahmen)
- Anträge für Fahrkosten für Schülerinnen und Schüler stellen
- schnelle Informationswege,
- Bündelung der Angebote

- *keine Einschränkungen für Schülerinnen und Schüler im Förderbereich Lernen bei der Umsetzung von Projekten in der Berufsvorbereitung⁸⁶*

Konkrete Wünsche an ein Regionales Übergangsmanagement Schule-Beruf im Landkreis sind

- *„Organisation von Betriebsbesichtigungen (Angebotskatalog)*
- *Angebote vor Ort zur Berufsausbildung*
- *Werkerausbildung in Betrieben für lernschwache Jugendliche (auch Eltern wären interessiert)*
- *Übersicht über Angebote und Ansprechpartner, Fördermöglichkeiten*
- *eine Stelle für unsere Schule innerhalb der Kompetenzzentrum für Koordination, Beratung, Arbeit mit Schülerinnen und Schülern schaffen*
- *Engagement im Landkreis bezüglich Fahrkosten Praktikum*
- *gute Koordinierung*
- *Benennung von direkten Ansprechpartnern für Schüler der Förderschule Lernen*
- *Umsetzung oben aufgeführter Kriterien*
- *Daten sammeln und praktikable Strukturen schaffen*
- *Hilfe und Ideen bei der Lenkung und Vorbereitung der Jugendlichen auf das Berufsleben*
- *regelmäßige Kontakte*
- *Kontinuierliche Zusammenarbeit aller Beteiligten*
- *Bewertung neuer Anbieter, die mit BO zu tun haben (in-zwischen gibt es zu viele davon, die alle gern in die Schule möchten)*
- *Berücksichtigung der Tatsache, dass Schulen auch normalen Unterricht anbieten und sich nicht nur auf BO konzentrieren können*
- *Aufbau von Netzwerken,*
- *Weiterbildungsmaßnahmen*
- *Veranstaltungen zum Erfahrungsaustausch bzgl. Studienorientierung.*
- *Welche Konzepte funktionieren vor allem im ländlichen Raum?*
- *besser regionale Bedingungen berücksichtigen*
- *mehr Stetigkeit*
- *Darstellung der Möglichkeiten BO in dem neuen Großkreis*
- *mehr Informationen über Projekte, die insbesondere auf unsere Schülerpopulation zugeschnitten ist⁸⁷*

⁸⁶ Quelle: schriftliche Bestandsaufnahme der Koordinierungsstelle „LEUCHTTURM“

⁸⁷ Quelle: schriftliche Bestandsaufnahme der Koordinierungsstelle „LEUCHTTURM“

Von der Koordinierungsstelle wünschen sich die Schulen:

- *„Die vorhandenen Partner mit ihren Unterstützungsstrukturen im Landkreis leisten sehr gute Arbeit. Sie sollten gestärkt werden.*
- *kompetente Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner zur Organisation von Aktivitäten, Praktika, Berufsberatung*
- *festе Sprechzeiten,*
- *individuelle Beratungstermine in der Schule,*
- *Lösungsangebote*
- *Koordination der Anbieter*
- *Bedienbarkeit der Web-Seite verbessern*
- *alle Angebote der Berufsorientierung übersichtlich zu präsentieren*
- *Regelmäßige Info über angebotene Projekte*
- *Festen Ansprechpartner*
- *mehr Studienorientierung*
- *rechtzeitige Informationen,*
- *Übernahme organisatorischer Probleme,*
- *Verzicht auf ständig neue Fragebögen*
- *Angebote Fortbildung-Berufsorientierung für gemeinsamen Austausch - voneinander lernen*
- *Informationsseite mit Möglichkeiten der Berufsorientierung für Schülerinnen und Schüler / Lehrerinnen und Lehrer⁸⁸*

5.2.1.5 Berufliche Schulen

Im Landkreis Vorpommern-Rügen gab es am 05.10.2011 insgesamt neun Berufliche Schulen (eine weniger als ein Jahr zuvor). Dort wurden zu diesem Zeitpunkt 4.485 Schülerinnen und Schüler beschult. Davon waren 1.966 (44 %) weiblich und 2.519 (56 %) männlich. Von den 4.485 Schülerinnen und Schülern besuchten 4.026 (90 %) eine öffentliche Berufliche Schule.⁸⁹

Im Landkreis Vorpommern-Rügen gibt es drei öffentliche Berufliche Schulen. An diesen wurden laut Staatlichem Schulamt im Herbst 2011 insgesamt 4.039 Jugendliche beschult.⁹⁰

Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler betrug

- an der Beruflichen Schule Vorpommern-Rügen Ribnitz-Damgarten mit der Außenstelle Velgast 951 Jugendliche,
- an der Beruflichen Schule Stralsund des Landkreises Vorpommern-Rügen 2.101 Jugendliche und
- an der Beruflichen Schule Sassnitz des Landkreises Vorpommern-Rügen 987 Jugendliche.

⁸⁸ Quelle: schriftliche Bestandsaufnahme der Koordinierungsstelle „LEUCHTTURM“

⁸⁹ Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, Statistischer Bericht B213 2011 00

⁹⁰ Quelle: Staatliches Schulamt Greifswald, Herbst 2011



Für das Berufsschuljahr 2012/13 lagen zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichtes noch keine Daten zur Berufsausbildung an den Berufsschulen des Landkreises Vorpommern-Rügen vor. An der Bestandsaufnahme des Regionalen Übergangsmanagements beteiligten sich zwei der drei öffentlichen Beruflichen Schulen. Eine zusätzliche Recherche der Koordinierungsstelle ergänzte die Angaben und erbrachte die folgenden Ergebnisse.

Wenn im Folgenden von den Beruflichen Schulen geschrieben wird, werden der Einfachheit halber immer nur die Bezeichnungen Berufliche Schule Stralsund, Ribnitz-Damgarten oder Sassnitz verwendet. Gemeint sind immer die Beruflichen Schulen mit all ihren Standorten und Außenstellen, auf die jetzt noch einmal genauer eingegangen wird.

Die Berufliche Schule Stralsund ist die größte öffentliche Berufliche Schule im Landkreis Vorpommern-Rügen. Sie hat fünf Standorte in Stralsund. Hauptstandort ist das Gebäude in der Lübecker Allee. Weitere Standorte befinden sich im Heinrich-Heine-Ring, im Vilmer Weg, in der Lilienthalstraße und in der Arnold-Zweig-Straße.

Die Berufliche Schule Ribnitz-Damgarten hat neben der Hauptstelle in Ribnitz-Damgarten auch noch eine Außenstelle in Velgast.

Die Berufliche Schule Sassnitz befindet sich nur an einem Standort in Sassnitz.

In der folgenden Grafik sind die drei öffentlichen Beruflichen Schulen mit ihren Standorten gekennzeichnet.

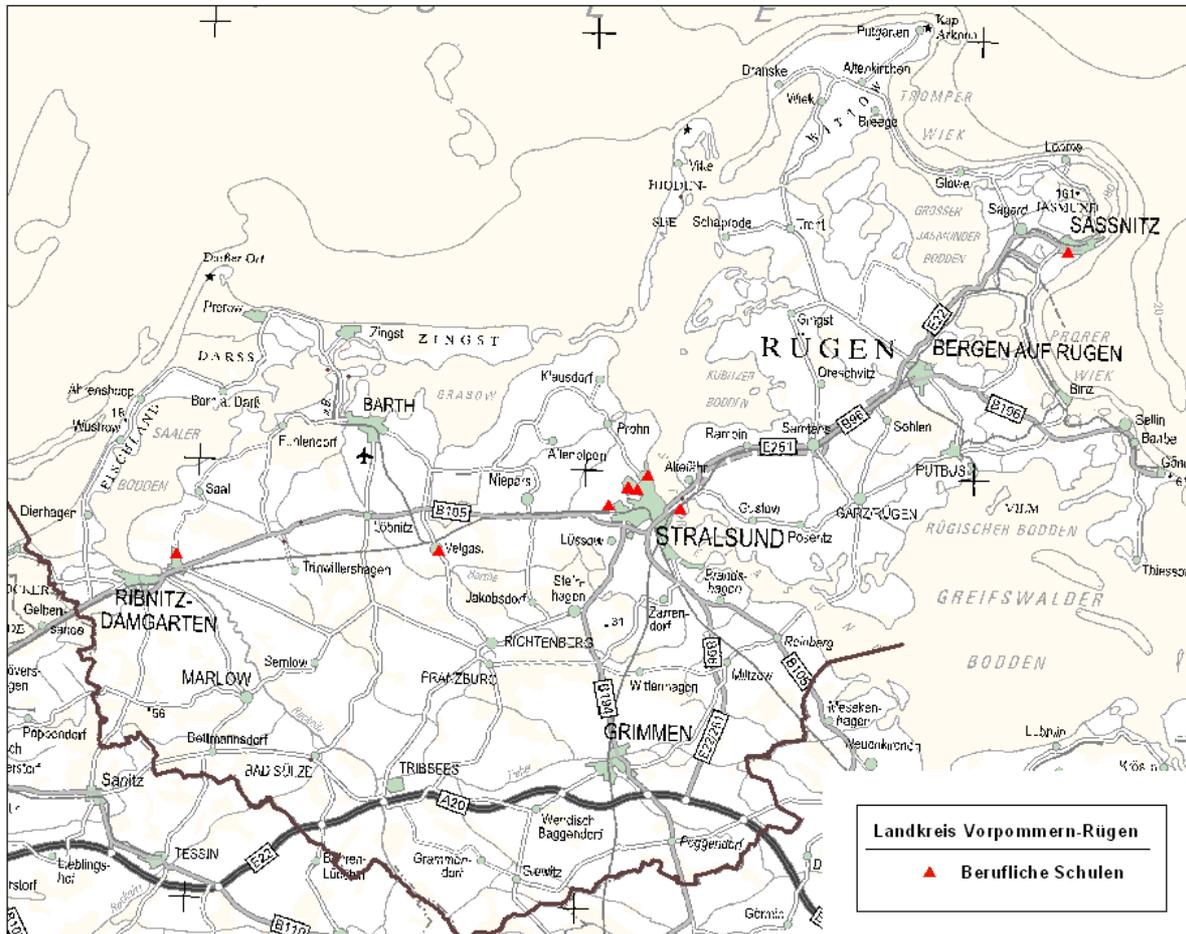


Abbildung 20: Standorte der öffentlichen Beruflichen Schulen im Landkreis Vorpommern-Rügen⁹¹

Neben der klassischen Berufsschule finden sich auch weitere Schularten in den drei öffentlichen Beruflichen Schulen des Landkreises Vorpommern-Rügen wieder. Hierzu zählen das Fachgymnasium, die Fachoberschule, die höhere Berufsfachschule und die Fachschule. Der folgenden Tabelle kann entnommen werden, welche Schulart an welchem Standort vorhanden ist.

Schulart	Ribnitz-Damgarten	Stralsund	Sassnitz
Berufsschule	X	X	X
Fachgymnasium	X	X	
Fachoberschule	X	X	X
Höhere Berufsfachschule		X	
Fachschule		X	X

Tabelle 31: Schularten an den drei öffentlichen Beruflichen Schulen im Landkreis Vorpommern-Rügen⁹²

⁹¹ Geoinformationssystem (GIS) das Geodatenportal des Landkreises Vorpommern-Rügen

Von den öffentlichen Beruflichen Schulen des Landkreises Vorpommern-Rügen werden folgende Bildungsgänge angeboten. Ausgenommen sind hier die dualen Ausbildungsgänge im Berufsschulteil. Diese werden in Tabelle 34 beschrieben.

Bildungsgänge	Ribnitz-Damgarten	Stralsund	Sassnitz
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB)	X	X	X
Berufsvorbereitungsjahr (BVJ)			X
Fachgymnasium Ernährungswissenschaft und Wirtschaft (FGHW)	X		
Fachgymnasium Wirtschaft (FGW)	X		
Fachgymnasium Elektrotechnik		X	
Fachgymnasium Sozialpädagogik		X	
Fachoberschule Wirtschaft (FOW)	X	X	
Fachoberschule für Ernährung und Hauswirtschaft			X
Fachoberschule Metalltechnik		X	
Berufsfachschule für Ernährung und Hauswirtschaft			X
Fachschule Seefahrt			X
Fachschule Sozialpädagogik		X	
Fachschule Heilerziehungspflege		X	
Höhere Berufsfachschule Gesundheits- und Krankenpflege		X	
Höhere Berufsfachschule Sozialassistenten		X	

Tabelle 32: Bildungsgänge an den Standorten der öffentlichen Beruflichen Schulen des Landkreises Vorpommern-Rügen⁹³

An den drei öffentlichen Beruflichen Schulen im Landkreis Vorpommern-Rügen werden Jugendliche in den folgenden Berufsbereichen ausgebildet.

Berufsbereiche	Ribnitz-Damgarten	Sassnitz	Stralsund
Agrarwirtschaft	X		
Bautechnik			
Elektrotechnik			
Ernährung und Hauswirtschaft	X	X	
Fahrzeugtechnik			
Farbtechnik und Raumgestaltung			X
Gesundheit und Pflege			X
Holztechnik		X	
Informationstechnik			
Labor- und Prozesstechnik			
Medientechnik			
Metalltechnik	X	X	X
Seefahrt- und Fischwirtschaft		X	

⁹² Quelle: Staatliches Schulamt Greifswald

⁹³ Quelle: Staatliches Schulamt Greifswald

Berufsbereiche	Ribnitz-Damgarten	Sassnitz	Stralsund
Wirtschaft und Verwaltung	X	X	X
Berufsvorbereitung	X	X	X

Tabelle 33: Berufsbereiche an den öffentlichen Beruflichen Schulen im Landkreis Vorpommern-Rügen⁹⁴

Die Berufsbereiche lassen sich konkret in folgende duale Berufsausbildungen aufschlüsseln.

Bildungsgänge	Ribnitz-Damgarten	Stralsund	Sassnitz
Berufsausbildung vorbereitender Bildungsgang			X
Berufsfachschule für Ernährung und Hauswirtschaft			X
Berufsvorbereitungsjahr			X
Baumetallmaler / -in		X	
Bauten- und Objektbeschichter / -in		X	
Beikoch / Beiköchin	X		
Bürokauffrau / -mann		X	
Fachkraft für Abwassertechnik	X		
Fachkraft für Kreislauf- und Abfallwirtschaft	X		
Fachkraft für Lagerlogistik		X	
Fachkraft für Lebensmitteltechnik			X
Fachkraft für Rohr-,Kanal- und Industrieservice	X		
Fachkraft für Wasserversorgungstechnik	X		
Fachkraft im Gastgewerbe	X		X
Fachlagerist / Fachlageristin		X	
Fertigungsmechaniker / -in		X	
Fischwirte			X
Florist / Floristin	X		
Friseur / -in		X	
Hauswirtschafter / Hauswirtschafterin	X		
Hotelfachmann / Hotelfachfrau	X		X
Hotelkaufmann / Hotelkauffrau			X
Holzbearbeitungsmechaniker / Holzbearbeitungsmechanikerin			X
Holzmechaniker / Holzmechanikerin			X
Industriemechaniker / -in		X	
Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker / -in		X	
Kauffrau / Kaufmann im Einzelhandel	X	X	X
Kauffrau / Kaufmann im Groß und Außenhandel, Spezialisierung Großhandel		X	
Kauffrau / Kaufmann im Groß und Außenhandel, Spezialisierung Außenhandel		X	
Koch / Köchin	X		X
Kraftfahrzeugmechaniker / -in		X	

⁹⁴ Quelle: Staatliches Schulamt Greifswald

Bildungsgänge	Ribnitz-Damgarten	Stralsund	Sassnitz
Kraftfahrzeugmechatroniker / Kraftfahrzeugmechatronikerin			X
Maler / -in und Lackier / -in		X	
Metallbauer / Metallbauerin			X
Nautiker / Schiffsmaschinisten			X
Restaurantfachmann / Restaurantfachfrau	X		X
Sozialversicherungsfachangestellte / Sozialversicherungsfachangestellter		X	
Teilezurichter / -in		X	
Tischler / Tischlerin			X
Verkäufer / Verkäuferin	X	X	X
Summe	13	18	18

Tabelle 34: duale Ausbildungsberufe an den drei öffentlichen Beruflichen Schulen im Landkreis Vorpommern-Rügen⁹⁵

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Landkreis mit seinen drei öffentlichen Beruflichen Schulen ein breites Spektrum an dualen Ausbildungen sowie berufsvorbereitenden und qualifizierenden Bildungsgängen vorhält.

40 unterschiedliche Berufsbilder in der dualen Ausbildung können Auszubildende im Landkreis Vorpommern-Rügen erlernen.

Kooperationen

Auch Berufliche Schulen sind auf Kooperationspartner angewiesen. Nur in Kooperation mit anderen Einrichtungen und an anderen Orten können Ausbildungen bzw. darauf vorbereitende Maßnahmen umgesetzt werden. Hier werden die Aussagen aus dem Blickwinkel der Beruflichen Schulen wiedergegeben.

Die Beruflichen Schulen geben folgende Institutionen als Kooperationspartner an:

- IHK zu Rostock
- Kreishandwerkerschaft
- andere Berufsschulen
- Bildungsträger vor Ort
- Jugendamt des Landkreises
- Agentur für Arbeit
- Jugendeinrichtungen
- Schulsozialarbeit und
- Betriebe

Eltern

Auf die Rolle der Eltern im Berufswahlprozess wurde schon hingewiesen. Jugendliche in der Ausbildung leben oftmals räumlich getrennt von ihren Eltern. Bisher kann durch die Koordinierungsstelle noch keine Aussage zur Rolle der Eltern in dieser Lebensphase Jugendlicher getroffen werden. Ableitend aus den vorliegenden Befragungsergebnissen kann nur die Annahme formuliert werden,

⁹⁵ Quelle: Staatliches Schulamt Greifswald

dass auch nach dem 16. Lebensjahr Eltern wichtige Partner von Jugendlichen sind.
Deshalb wurden die Beruflichen Schulen hinsichtlich ihrer Elternarbeit befragt.

Keine der teilnehmenden öffentlichen Beruflichen Schulen gab an, spezielle Veranstaltungen für die Eltern der Auszubildenden vorzuhalten.

Sonstiges

Nicht an jeder der drei öffentlichen Berufsschulen werden alle Bildungsgänge und Berufsausbildungen angeboten. Jugendliche müssen zum Teil weite Strecken zurücklegen, um an den „*Ausbildungsort Berufsschule*“ zu kommen. Alle Orte, an denen sich Berufsschulstandorte befinden, sind mit der Deutschen Bahn erreichbar. Die Anbindung mit dem örtlichen Busverkehr an den Berufsschulstandorten sowie an den Wohnorten der Jugendlichen ist jedoch nicht überall gleich gut. Viele Jugendliche, die im ländlichen Bereich wohnen und keinen eigenen PKW / Führerschein besitzen, können deshalb nicht täglich die Strecke zur Berufsschule bewältigen. Sie sind auf eine Unterbringung im Internat oder in anderen Unterkünften angewiesen.

In Sassnitz, Stralsund und Velgast gibt es Wohnheime in Trägerschaft des Landkreises Vorpommern-Rügen. Die Berufliche Schule Ribnitz-Damgarten bietet den Schülerinnen und Schülern Hilfe bei der Suche nach Privatunterkünften im Umkreis des Schulstandortes Ribnitz-Damgarten an.

Hinweis

Ende des Jahres 2012 wird eine Befragung von Jugendlichen, die die öffentlichen Beruflichen Schulen des Landkreises Vorpommern-Rügen besuchen, abgeschlossen sein. Der Ergebnisbericht wird im Frühjahr 2013 vorliegen.

4.2.2 Träger

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse der Träger der Jugendhilfe sowie anderer Organisationseinheiten dargestellt. Zu den anderen Organisationseinheiten zählen für diesen Bericht Träger, die nicht den allgemeinbildenden Schulen zu gerechnet werden können. Außerdem sind es keine Bildungsträger. Auf diese wird im folgenden Kapitel gesondert eingegangen.

Grundlage der Jugendhilfe

Im SGB III sind alle Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe geregelt. *„Die Jugendhilfe geht davon aus, dass jeder junge Mensch ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit hat. Zwar ist Pflege und Erziehung der Kinder das natürliche Recht der Eltern und zuerst die ihnen obliegende Pflicht,*

die Jugendhilfe soll aber zur Verwirklichung des Rechts auf Förderung der Entwicklung und Erziehung beitragen⁹⁶.

Damit sollen mit diesem Rechtskreis Benachteiligungen vermieden, positive Lebensverhältnisse erhalten bzw. geschaffen und Eltern in ihrer Rolle unterstützt werden.

Leistungen der Jugendsozialarbeit und damit der Jugendberufshilfe werden diesem Rechtskreis zu geordnet.

Jugendsozialarbeit

Die Jugendsozialarbeit leitet sich am dem § 13 des SGB VIII ab. Mit Hilfe der Jugendsozialarbeit soll für sozial benachteiligte junge Menschen bis 27 Jahre die berufliche und gesellschaftliche Integration gefördert werden. Dazu gehört auch, dass die aktive Teilhabe am Gemeinwesen, bzw. die soziale und politische Partizipation gestärkt werden soll.

Die pädagogische Arbeit beschränkt sich nicht darauf, berufliche Kenntnisse und Qualifikationen zu vermitteln, sondern auch die Persönlichkeit der Jugendlichen sowie ihr Umfeld zu stärken.

Arbeitsfelder der Jugendsozialarbeit sind Bildung und Arbeitsmarkt, Migration und Integration sowie Soziales und Wohnen, erweitert durch Querschnittsthemen, wie etwa Gender Mainstreaming und Partizipation.

Handlungsfelder sind:

- Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit / Jugendberufshilfe
- Jugendsozialarbeit und Schule
- Jugendwohnen
- Aufsuchende Jugendsozialarbeit

Das Land Mecklenburg-Vorpommern finanziert derzeit im Rahmen des Operationellen Programms des Europäischen Sozialfonds 2007 bis 2013 gemeinsam mit den Landkreisen und kreisfreien Städte diesen Zweig der Jugendhilfe.⁹⁷

Die folgenden Grafiken stellen die Jugendsozialarbeit in den Alt-kreisen Rügen und Nordvorpommern sowie der Hansestadt Stralsund dar. Auffällig ist die große Angebotsvielfalt im Altkreis Nordvorpommern im Gegensatz zu wenigen Angeboten in der Hansestadt Stralsund und auf der Insel Rügen.

⁹⁶ Quelle: <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Archiv/54375/jugendhilfe-v6.html>

⁹⁷ http://www.jugendsozialarbeit.de/jugendsozialarbeit_allgemein

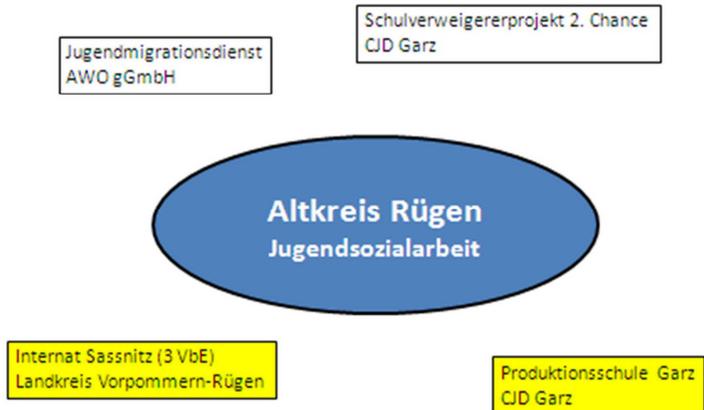


Abbildung 21: Angebote der Jugendsozialarbeit auf der Insel Rügen⁹⁸

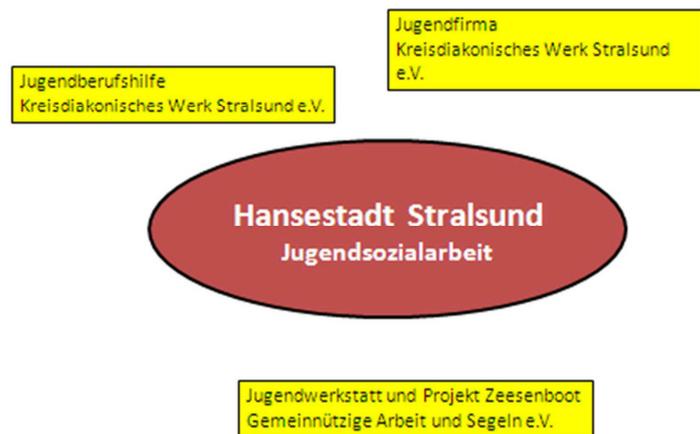


Abbildung 22: Angebote der Jugendsozialarbeit in der Hansestadt Stralsund⁹⁹

⁹⁸ Quelle: Sitzung des Jugendhilfeausschusses des Landkreises Vorpommern-Rügen vom 22. Oktober 2012

⁹⁹ Quelle: Sitzung des Jugendhilfeausschusses des Landkreises Vorpommern-Rügen vom 22. Oktober 2012



Abbildung 23: Jugendsozialarbeit im ehemaligen Landkreis Nordvorpommern¹⁰⁰

Jugendberufshilfe

Die Jugendberufshilfe ist ein Teilbereich der Jugendsozialarbeit. Sie soll der Erhöhung beruflicher Eingliederungschancen, der Verringerung der Gefahr der gesellschaftlichen Ausgrenzung und der Verbesserung der materiellen Lebensbedingungen von sozial benachteiligten Jugendlichen dienen.

Die unterschiedlichen Angebote sind spezifische und sozialpädagogisch besonders qualifizierte Hilfen, die einem erhöhten Bedarf an Förderung bei den benachteiligten Jugendlichen gerecht werden müssen. Dafür wurden eigene Konzepte und Methoden entwickelt. Im Mittelpunkt stehen folgende Aufgabenfelder: Beratung, Förderung schulischer Abschlüsse, Angebote der Berufsorientierung, Berufsvorbereitung, Berufsausbildung, berufliche Weiterbildung und Qualifikation, Arbeitsvermittlung und Beschäftigung.

Die Jugendberufshilfe wird mit Landesmitteln Mecklenburg-Vorpommerns und mit Unterstützung des Europäischen Sozialfonds (ESF) finanziert. Die Zuwendungen sind nicht rückzahlbare Zuschüsse als Festbetrag. Der Festbetrag wird vom Ministerium für Arbeit, Gleichstellung und Soziales bestimmt.¹⁰¹

¹⁰⁰ Quelle: Sitzung des Jugendhilfeausschusses des Landkreises Vorpommern-Rügen vom 22. Oktober 2012

¹⁰¹ Quelle: <http://www.foerderdatenbank.de/Foerder-DB/Navigation/Foerderrecherche/suche.html?get=4aa561e46fff16fb87d819d09c769842;views=document&doc=10318>

Schulsozialarbeit

Dieser Aufgabenkreis der Jugendsozialarbeit leitet sich aus den Empfehlungen zur Ausgestaltung der Zusammenarbeit im Bereich der Schulsozialarbeit zwischen Jugendhilfe und Schule in Mecklenburg-Vorpommern (Mitteilungsblatt BM M-V 6/2009 S. 550) SGB VIII § 8, 11, 13, 14, 29 und 81 sowie dem Schulgesetz M-V her.

Bis Dezember 2013 werden alle Schülerinnen und Schüler, insbesondere benachteiligte Jugendliche durch die Schulsozialarbeit in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung gefördert. Unter anderem soll Jugendlichen bei ihrer beruflichen Orientierung geholfen werden. Nicht jede allgemeinbildende Schule im Landkreis Vorpommern-Rügen verfügt über personelle Ressourcen für die Schulsozialarbeit.

Die Finanzierung ist sehr unterschiedlich angelegt. Hauptschwerpunkt liegt beim Land Mecklenburg-Vorpommern im Rahmen des Operationellen Programms des Europäischen Sozialfonds bis 2013 gemeinsam mit den Landkreisen und kreisfreien Städten. Aber im Landkreis Vorpommern-Rügen gibt es Kommunen, die ihre Schulsozialarbeit eigenständig, ohne Landesmittel, finanzieren.¹⁰² Eine weitere Finanzierungsmöglichkeit für die Schulsozialarbeit ist das Bildungs- und Teilhabepaket der Bundesregierung.

Die folgenden drei Grafiken zeigen, welche Schulen im Landkreis Vorpommern-Rügen Schulsozialarbeit vorhalten.

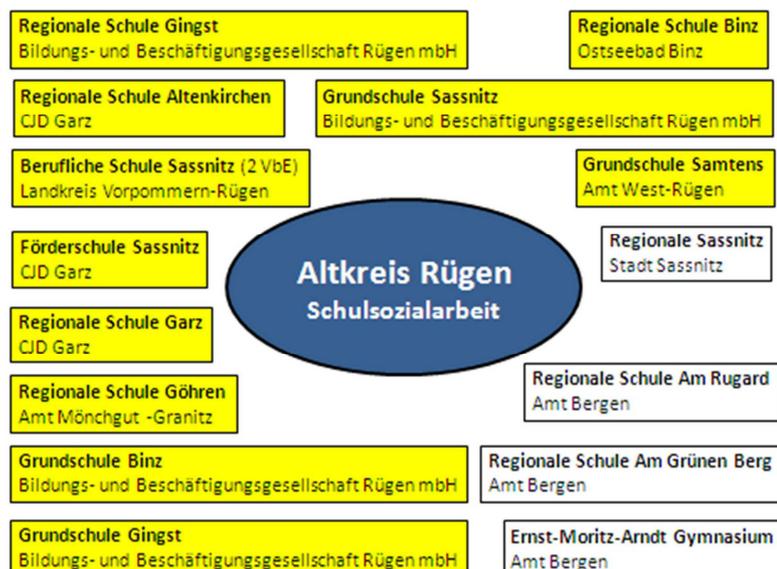


Abbildung 24: Schulen mit Schulsozialarbeit auf der Insel Rügen

¹⁰² <http://www.schulwesen-mv.de/materialien/schulsozialarbeit.php>

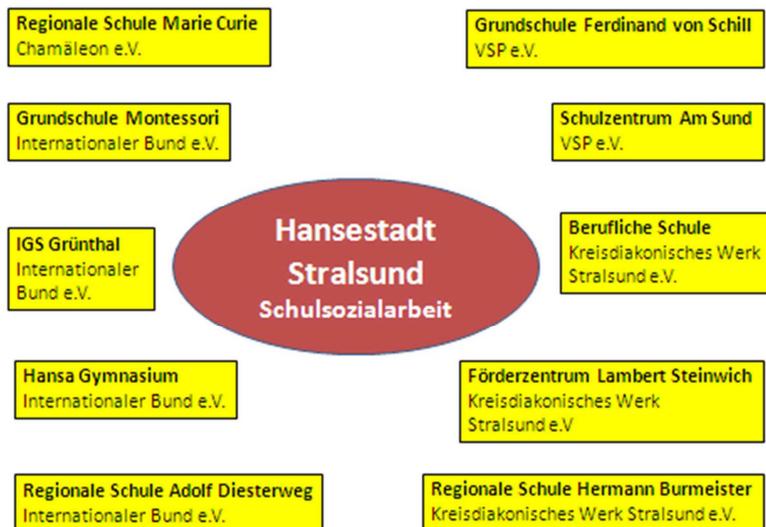


Abbildung 25 : Schulen mit Schulsozialarbeit in der Hansestadt Stralsund¹⁰³

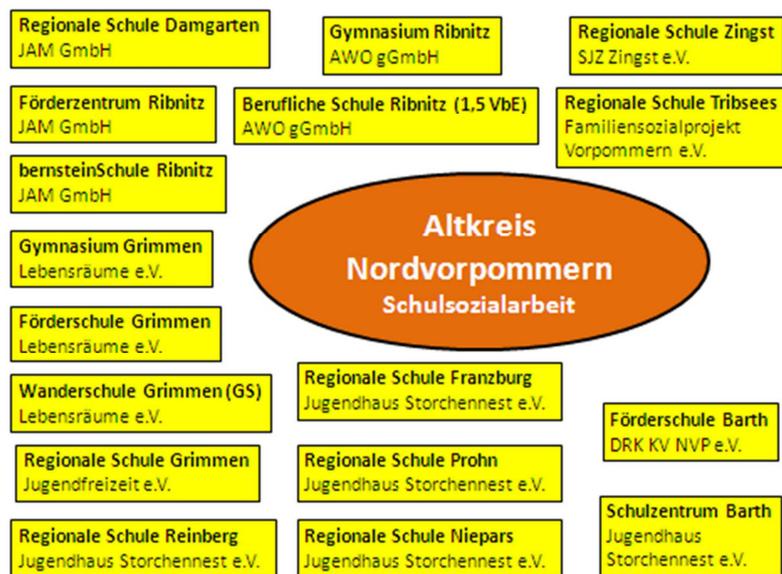


Abbildung 26: Schulen mit Schulsozialarbeit im ehemaligen Landkreis Nordvorpommern¹⁰⁴

¹⁰³ Quelle: Sitzung des Jugendhilfeausschusses des Landkreises Vorpommern-Rügen vom 22. Oktober 2012

¹⁰⁴ Quelle: Sitzung des Jugendhilfeausschusses des Landkreises Vorpommern-Rügen vom 22. Oktober 2012

Andere Organisationseinheiten

An der Bestandsaufnahme beteiligten sich weitere Organisationseinheiten, die nicht eindeutig den allgemeinbildenden Schulen, Bildungsträgern sowie der Jugendhilfe zuzuordnen sind. Diese Träger mit ihren Angeboten fließen hier mit ein, da die Koordinierungsstelle in diesem Kapitel außerschulische Angebote zusammenfasst.

Teilnehmende Träger

Insgesamt 20 Träger sendeten der Koordinierungsstelle Informationen zurück. Der Mantelbogen wurde dabei von 17 Trägern ausgefüllt. Angaben zu speziellen Angeboten machten 19 Träger. Folgende Träger beteiligten sich:

- Amt für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen der Pommerschen Evangelischen Kirche - Jugendmigrationsdienst Greifswald
- AWO Sozialdienst gemeinnützige GmbH Rostock - Jugendmigrationsdienst Rostock
- AWO Soziale Dienste Vorpommern gGmbH
- Dau Wat e. V. Rostock
- Evangelische Kirchengemeinde Grimmen
- Familiensozialprojekt Vorpommern e. V.
- Förderverein des Schüler- und Jugendzentrum Zingst e. V.
- Förderverein Schule/Wirtschaft Stralsund e. V.
- Gartenhaus Psychologischer Trägerverein Stralsund e. V.
- Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern
- JAM GmbH
- Jugendhaus Storchennest e. V.
- JU-PRO-Nordvorpommern e. V.
- Kinderring Berlin e. V.
- Kreisdiakonisches Werk Stralsund e. V.
- Kultur- und Freizeithaus Ostseebad Dierhagen
- LebensRäume e. V. Zarrendorf
- SOS Kinderdorf e. V. Grimmen-Hohenwieden
- Stadt Ribnitz-Damgarten - Jugendhaus "Villa"
- Verein zur Förderung der Arbeit und Qualifizierung (VFAQ) Ribnitz-Damgarten e. V.

Angebote

Die 20 Träger halten 30 Angebote für Jugendliche im Übergang Schule-Beruf vor. Dies sind im Durchschnitt 1,5 Angebote pro Träger.

Von 30 Angeboten ist

- bei 21 die Teilnahme grundsätzlich freiwillig,
- bei vier die Teilnahme verpflichtend und
- bei fünf die Teilnahme freiwillig, aber die Durchführung verpflichtend.

Viele der Angebote fanden mehrmals statt. So wurden mehr als die Hälfte der Angebote bereits öfter als 16-mal durchgeführt. Einige Angebote gab es mehr als 20-mal. Damit sind zwei Drittel der Angebote kontinuierlich wiederkehrende Angebote. Diese Angebots-häufigkeit stellt die folgende Grafik dar.

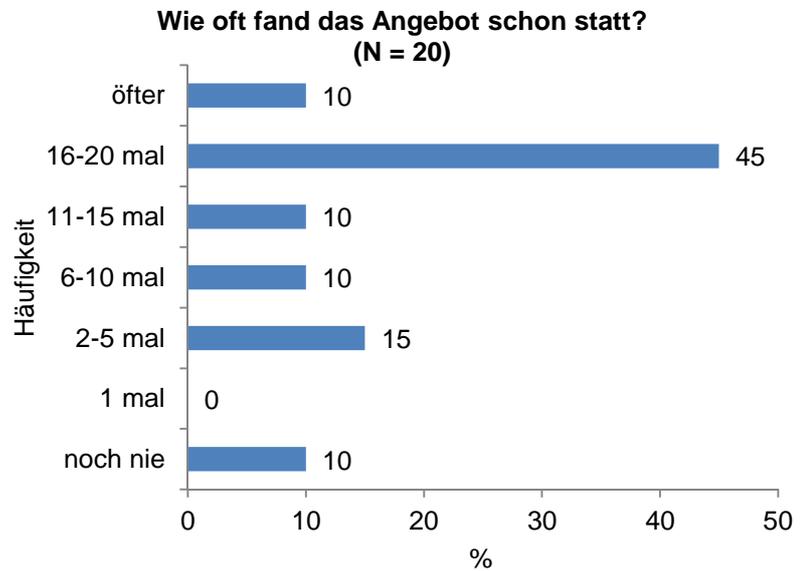


Abbildung 27: Häufigkeit der Durchführung der Angebote.

Angebotszuordnung

Die Träger wurden durch die Bestandsaufnahme aufgefordert, ihre Angebote verschiedenen Bereichen zuzuordnen. Besonders oft nahmen die Träger die Zuordnung zu den Bereichen Berufsorientierung (19 Nennungen), Berufsvorbereitung (16 Nennungen) und Aktivierung (15 Nennungen) vor. Die kommende Abbildung verdeutlicht diese Zuordnung.

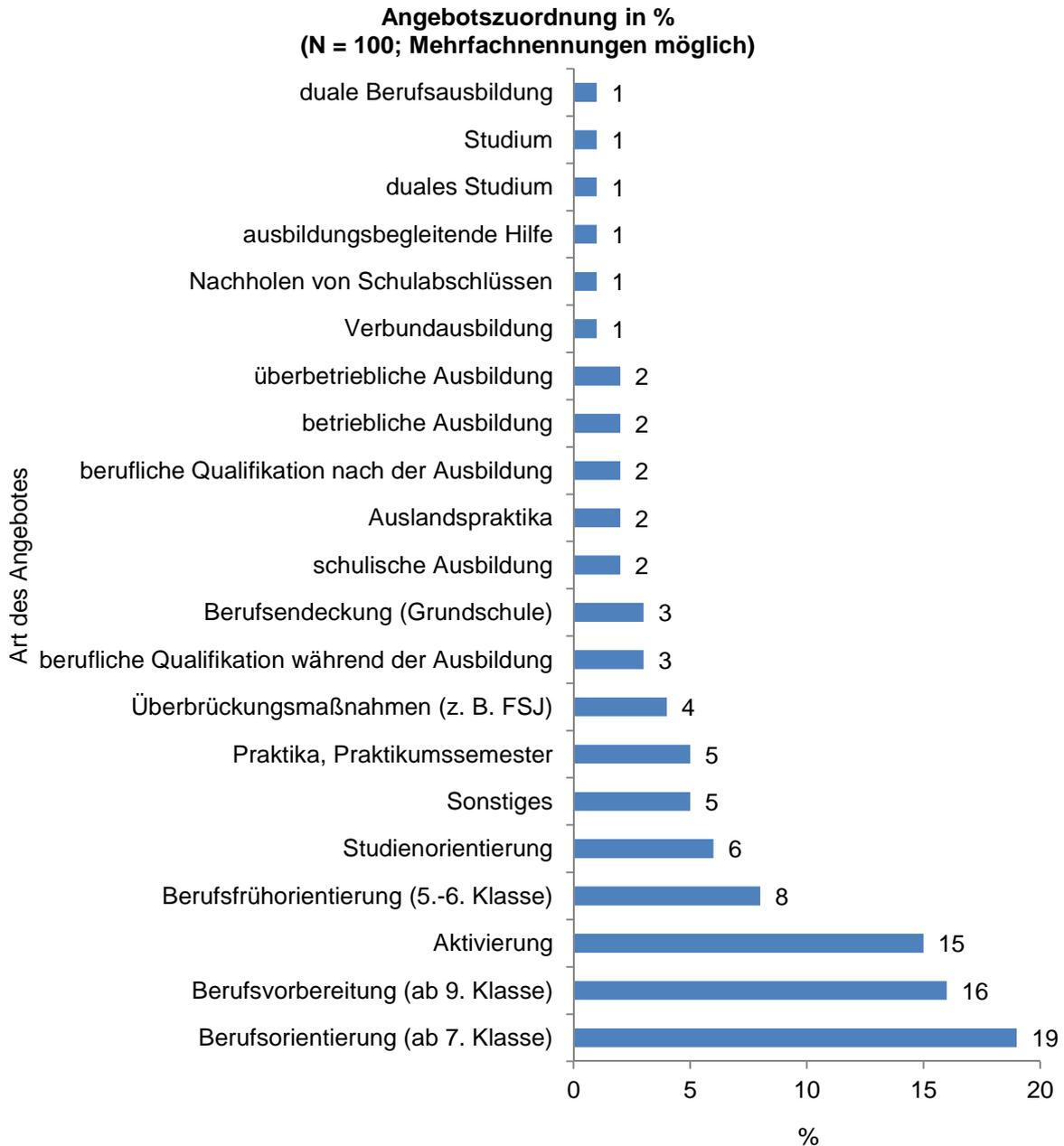


Abbildung 28: Angebotszuordnung

Geschlechtsspezifische Ausrichtung

Eine spezielle geschlechterspezifische Ausrichtung der Angebote ist kaum vorhanden. Lediglich eines von 30 Angeboten richtet sich speziell an weibliche Personen.

Geschlechtssensible Berufsorientierungsangebote konnte die Bestandsaufnahme nicht ausmachen.

Zugang zu den Angeboten

Für 13 Angebote bestehen keine besonderen Zugangsvoraussetzungen. Ein Zugang zu Angeboten ergibt sich aus der Zuständigkeit der Rechtskreise. Jugendliche bzw. deren Familien, die dem SGB II zuzuordnen sind, sind eher in Angeboten zu finden als Teilnehmende, die den Zugang vom SGB III her erhalten. Abbrüche in der Schul- und Ausbildungsbiografie bedingen ebenfalls neue Angebote bzw. ermöglichen den Zugang zu ihnen.

Einzelne Zugangsvoraussetzungen für die Teilnahme an den Angeboten werden in der folgenden Grafik aufgeschlüsselt.

Zugangsvoraussetzungen für das Angebot (N = 47; Mehrfachnennungen möglich)

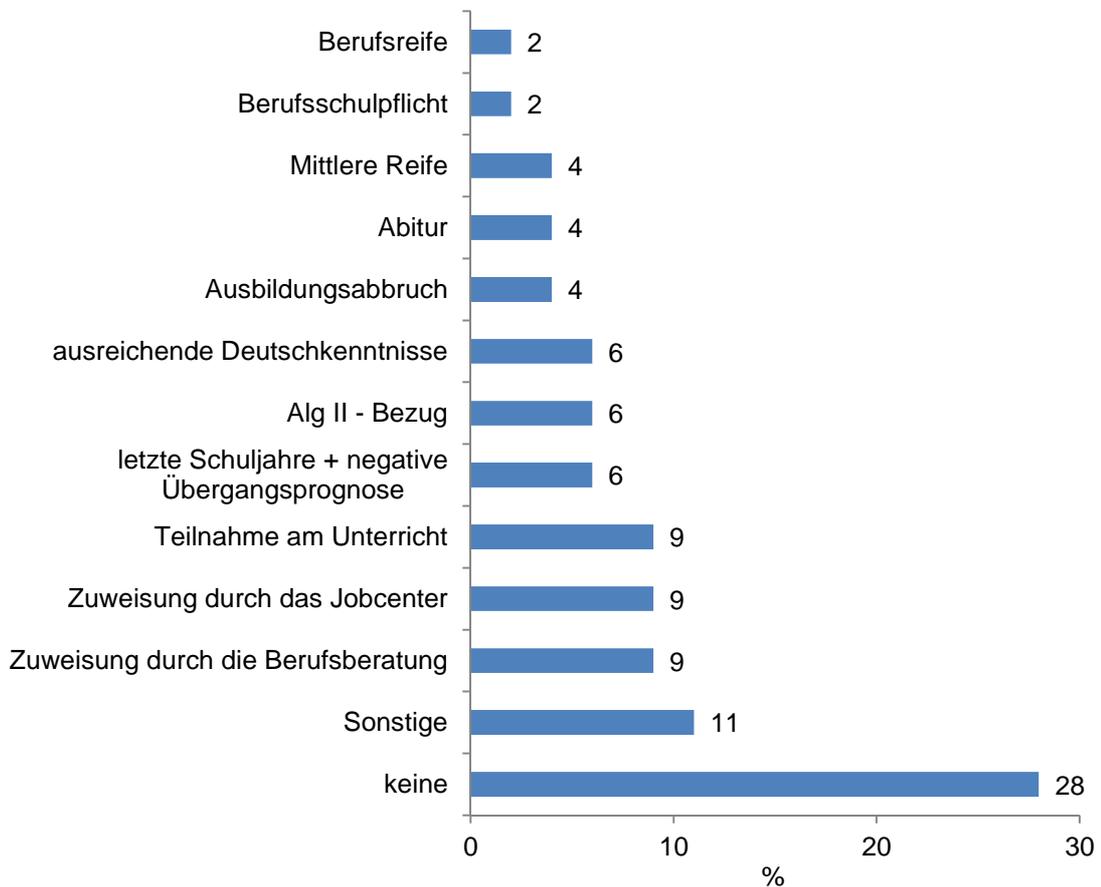


Abbildung 29: Zugangsvoraussetzungen für die Angebote

Zielgruppen

Die meisten Angebote zielen auf Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 10 (15 Nennungen), 9 (15 Nennungen) und 8 (13 Nennungen). Damit ergibt sich eine Konzentration der Berufsorientierungsangebote von Trägern auf die Klassenstufen 8 bis 10 – siehe Abbildung 30. Die Anzahl der Angebote nimmt ab der Klasse 5 stetig zu und ab Klasse 11 wieder ab.

Angebote, die sich an Auszubildende richten, finden sich eher weniger in der Bestandsaufnahme wieder.

Angebote der Studienorientierung und des Studiums stehen kaum im Mittelpunkt.

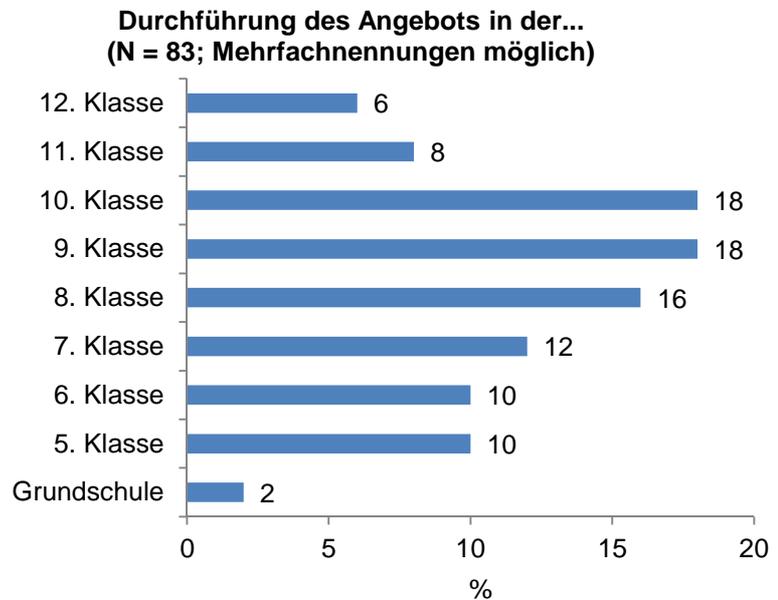


Abbildung 30: In welchen Klassenstufen werden die Angebote durchgeführt?

Die Frage nach den Zielgruppen bestätigt diese Aussagen, da sich viele Angebote (16 Nennungen) an Jugendliche von Regional- und Gesamtschulen richten. Weiterhin beziehen sich sehr viele Angebote auf Jugendliche außerhalb der Schule (21 Nennungen). Jugendliche an Gymnasien und an Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen werden weniger gezielt über den Lebensraum Schule angesprochen.

Die Bestandsaufnahme kann keine Aussagen dazu treffen, ob diese Jugendlichen im Lebensraum Freizeit erreicht werden. Der Abbildung 31 kann die genaue Zielgruppenverteilung der Angebote entnommen werden.

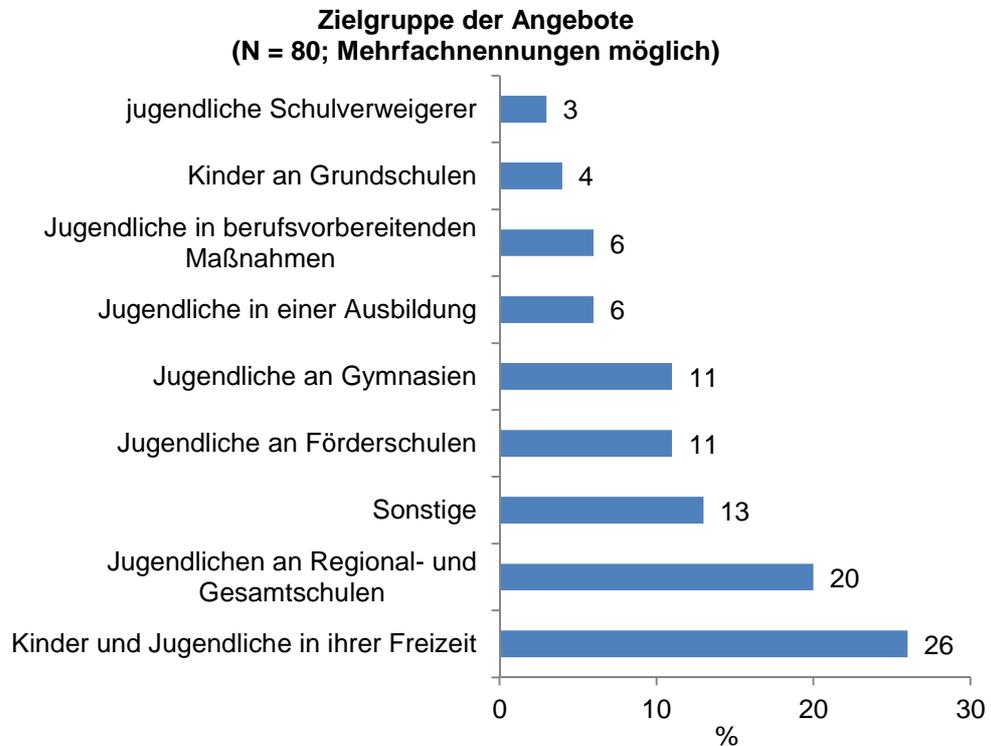


Abbildung 31: Zielgruppe der Angebote

Die Angebote der Träger richten sich an

- 14 bis 15-Jährige (19 Nennungen),
- 16 bis 17-Jährige (18 Nennungen) und
- 18 bis 27-Jährige (17 Nennungen). (siehe Abbildung 26)

Jüngere Schülerinnen und Schüler, die sich in den Phasen der Berufsentdeckung, der Berufsinteressenfeststellung befinden, können weniger Angebote nutzen.

**Altersstruktur der Zielgruppe
(N = 80; Mehrfachnennungen möglich)**

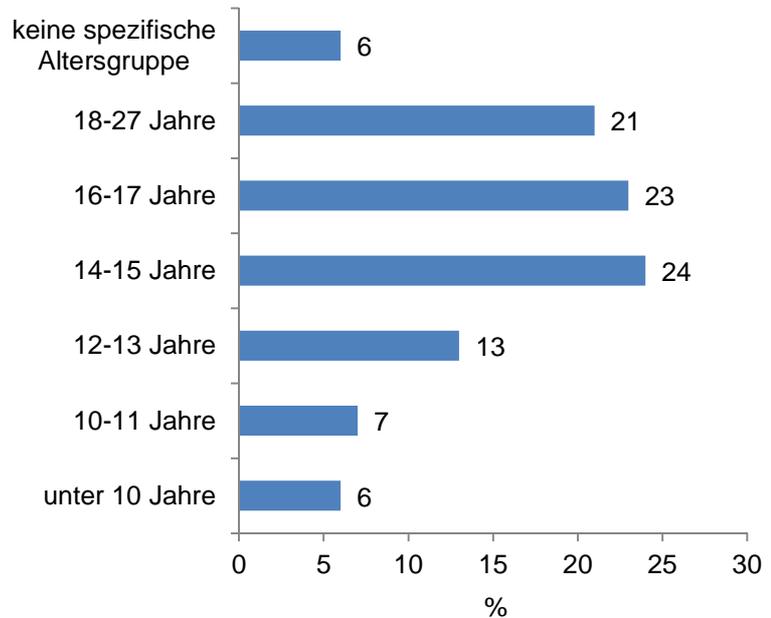


Abbildung 32: Altersstruktur der Zielgruppe

Kooperationen

Berufsorientierungsangebote sind auch für Träger oftmals nur in Kooperation mit anderen Trägern oder mit Schulen umsetzbar. Deshalb wurden auch von dieser Gruppe der Akteure Aussagen zum Thema „Kooperationen“ zusammengetragen.

Mit den in der folgenden Übersicht dargestellten Kooperationspartnern setzen die Träger ihre Angebote um. Wichtigste Partner sind Schulen (19 Nennungen), da dort die Zielgruppe Jugendliche im Übergang Schule-Beruf für die Träger am leichtesten erreichbar ist. Während von den Schulen die Kreisverwaltung nicht als Kooperationspartner genannt wurde, tritt die Kreisverwaltung hier als einziger zusätzlicher Partner auf. Alle anderen Kooperationspartner wurden, wenngleich in anderer Ausprägung (siehe Tabelle 35), auch von den Schulen genannt.

Kooperationspartner für das Angebot	Nennungen
Schulen	19
Unternehmen	15
Kompetenzagentur	13
Agentur für Arbeit	13
Jobcenter	11
Jugendamt	11
BIZ	10
Kammern	9
Bildungsträger	9
Jugendeinrichtungen	7

Kooperationspartner für das Angebot	Nennungen
Fachhochschulen, Hochschulen, Universitäten	7
Verbände, Vereine	7
Unternehmerverbände, Kreishandwerkerschaft	7
Jugendmigrationsdienste	6
andere Bildungseinrichtungen (Volkshochschule)	6
Träger der außerschulischen Jugendbildung	5
AK SchuleWirtschaft	4
Überbetriebliche Ausbildungszentren	4
Berufsschulen	3
Kreisverwaltung	2
Sonstige	1
Summe der Nennungen	169

Tabelle 35: Kooperationspartner der Träger

Von 13 Trägern wurden Bedingungen, die Kooperationen positiv beeinflussen, angegeben. Die förderlichen Faktoren wurden durch die Koordinierungsstelle fünf Themenbereichen zugeordnet:

Kommunikation

- (Ideen)-Austausch (2 Nennungen)
- persönliche Kontakte
- kurze Wege
- Kommunikation (2 Nennungen)
- Gemeinsame Problemlösungen
- funktionierende Netzwerke
- Kommunikation und Erreichbarkeit
- gemeinsame Sprache (2 Nennungen)
- regelmäßige Kontakte
- unkomplizierte Rücksprachen
- Geeignete Kommunikationsstrukturen / Informationsfluss
- feste Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner (2 Nennungen)

Durchführung / Ressourcen / Erfahrungen

- Ressourcen ausloten
- organisatorische Rahmenbedingungen schaffen (Zeitrahmen, Räume, Dokumentation)
- langjährige Erfahrungen
- gemeinsame funktionierende Projekte und Projektarbeit
- Fachlichkeit
- konstruktive Zusammenarbeit

Verbindlichkeit / Ziele

- Kooperationsverträge
- Einhalten von Absprachen
- Verbindlichkeiten formulieren
- beiderseitiger Nutzen
- gemeinsame Ziele
- gleiche Interessen
- Aufgaben konkret festlegen

- Soll zu einem Nutzen und Mehrwert für alle Beteiligten führen
- Entscheidungen möglichst im Konsens treffen
- Erzeugung von Synergieeffekten

Vertrauen / Kooperation

- Vertrauen entwickeln
- Datenschutzbewahrung
- über Jahre der Zusammenarbeit gewachsenes Vertrauen
- gegenseitige Anerkennung
- Kooperation auf Augenhöhe, erfordert gegenseitige Anerkennung und Vertrauen
- Kooperation auf Augenhöhe
- Kooperationsbereitschaft
- kein Konkurrenz-Syndrom

externe Voraussetzungen

- gemeinsame Organisation von Schnuppertagen, bevor die BfO und die schulischen Praktika angeboten werden
- enge Zusammenarbeit FSP, Schule, Firmen und Vereine
- Bereitschaft der Unternehmen, sich für Schule / Wirtschaft zu öffnen und aktiv und kreativ an der Präsentation des Unternehmens bzw. der Ausbildungsberufe zu arbeiten.
- Bereitschaft der Schulen, aktiv an den Veranstaltungen des FöV teilzunehmen.

Auch zu Kooperationshindernissen machten acht der Träger Angaben:

Kommunikation

- ungeeignete Kommunikationsstrukturen

Durchführung / Ressourcen / Erfahrungen

- weite räumliche Entfernungen / lange Wege (2 Nennungen)
- zu große Differenzen in der Fachlichkeit
- Zeitfaktor / Zeitmangel / Aus -, Überlastung (4 Nennungen)

Verbindlichkeit / Ziele

- Unverbindlichkeit
- verschiedene Ansätze

Vertrauen / Kooperation

- Konkurrenz / Interessenkonflikte (2 Nennungen)
- Misstrauen
- Kompetenz / Verantwortlichkeiten
- Datenschutz

externe Voraussetzungen

- nicht planbares Personalmanagement durch auslaufende Verträge, fehlende / unsichere Förderung etc.
- Schulen: vielleicht zu viele Angebote, um den Nutzen des FöV zu erkennen, ggf. ausreichend eigene Kontakte zur Wirtschaft bzw. zu anderen Trägern
- Wirtschaft: mangelnde Einsicht in die aktive Nachwuchsgewinnung, Überlagerung dieses Themas durch Probleme im Tagesgeschäft
- lokale Zuständigkeitsverantwortung fehlt

Zukunftschancen

Das Bildungssystem ist ein fester Bestandteil der Lebenswelt Jugendlicher. Es ist gesetzlich verankert und lediglich die inhaltliche Ausprägung wird sich zukünftig verändern. Die Daseinsberechtigung von Trägern und anderen Organisationseinheiten basiert auf einem anderen rechtlichen Fundament. Sie können aus sich selbst heraus viel für ihre Weiterentwicklung leisten. Aber oftmals müssen sie Schwierigkeiten bewältigen, die sie nicht beeinflussen können. Vor diesem Hintergrund sollte die Bestandsaufnahme Aussagen zu den Zukunftschancen der Träger aus ihrem eigenen Blickwinkel heraus, zusammentragen.

Ihre Zukunftschancen in Bezug auf das Arbeitsfeld „Übergang Schule-Beruf“ bewerten die Träger eher positiv. So sehen mehr als zwei Drittel von ihnen ihre Chancen als „sehr gut“ oder „gut“ an, während sehr wenige sie als eher „schlecht“ einschätzen. Die Verteilung ist in der folgenden Grafik dargestellt.

**Bewertung der Zukunftschancen des Trägers in Bezug auf das Arbeitsfeld
"Übergang Schule-Beruf" in %
(N = 16)**

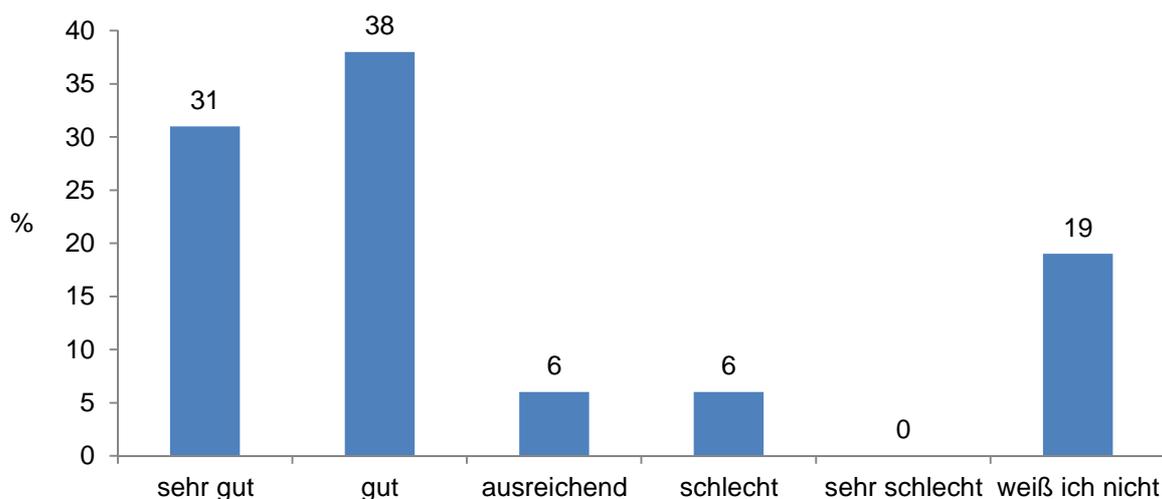


Abbildung 33: Zukunftsaussichten der Träger¹⁰⁵

¹⁰⁵ Quelle: schriftliche Bestandsaufnahme der Koordinierungsstelle „LEUCHTTURM“

Unterstützungsstrukturen

Ohne Unterstützung können Träger oftmals nicht agieren. Beispielsweise können bestimmte Förderungen nur mit einem Votum der Kommune beantragt werden. Eine dieser Unterstützungen kann das Regionale Übergangsmanagement durchaus sein. Aus diesem Grund sollte die Bestandsaufnahme eine Wertung hinsichtlich der kommunalen Unterstützungsstrukturen zusammentragen.

Die Unterstützungsstrukturen des Landkreises Vorpommern-Rügen in Bezug auf das Arbeitsfeld „Übergang Schule-Beruf“ werden durch die Träger eher „positiv“ eingeschätzt. Über die Hälfte halten diese für „gut“. Fast ein Drittel der teilnehmenden Träger können dies jedoch nicht beurteilen. Keine Nennungen erhielten die Antworten „schlecht“ und „weniger schlecht“.

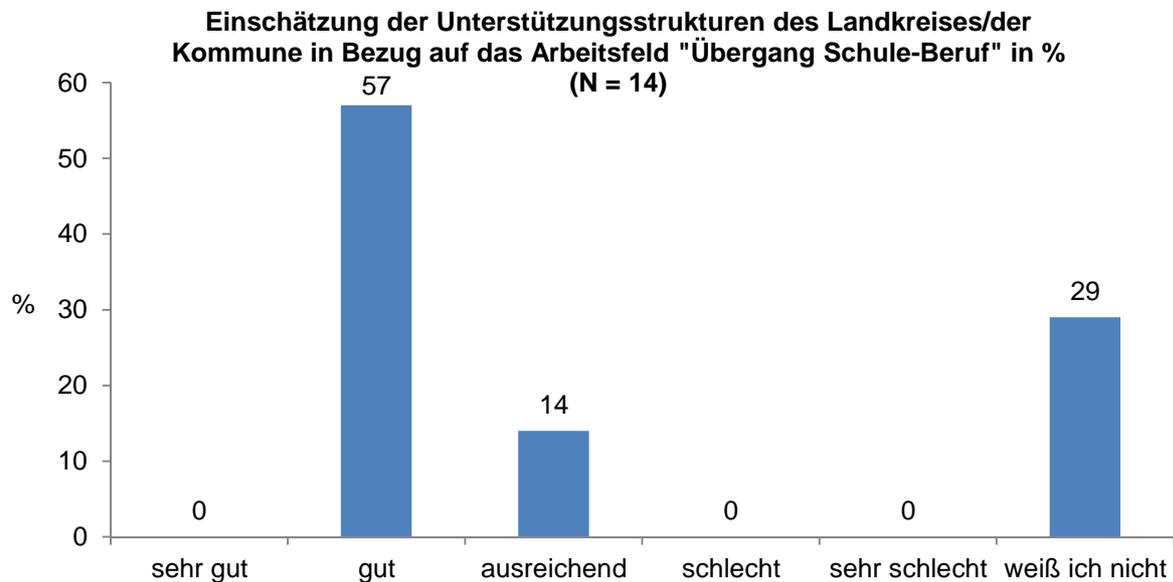


Abbildung 34: Bewertung der Unterstützungsstrukturen¹⁰⁶

Wünsche

Wünsche verdeutlichen Entwicklungspotenziale bzw. zeigen Bereiche auf, in denen es Veränderungsbedarf gibt. Deshalb wurden die Teilnehmenden aufgefordert, ihre Wünsche im Mantelbogen zu formulieren.

Auch die Träger wurden nach ihren Wünschen befragt. Sie konnten sie für die Bereiche

- Arbeitserleichterungen und
- Koordinierungsstelle äußern.

Die Antworten wurden Themenbereichen zugeordnet, um eine bessere Strukturierung zu gewährleisten.

¹⁰⁶ Quelle: schriftliche Bestandsaufnahme der Koordinierungsstelle „LEUCHTTURM“

In Bezug auf die Arbeitserleichterungen äußerten sich sieben Träger wie folgt:

Finanzierung / Projektcharakter

- Ende der Projektförderungen im Sinne dauerhafter Finanzierung bewährter Einrichtungen
- feste Stellenschaffung, ohne Projektbasis
- planbares Personalmanagement
- planbare und langfristige Projektförderungen
- Mobilitätspauschale
- Kontinuierliches Arbeiten ist oft nicht möglich, da Projekte zeitlich begrenzt sind. Weg von den Projekten, regelmäßige Unterstützung (Finanzierungen) sind für Nachhaltigkeit wichtig!!
- Projekt wäre noch optimaler, wenn nicht an Kalenderjahr, sondern an Schuljahr bemessen

Kommunikation / Netzwerkarbeit

- Kooperationspartner für Weiterbildungen / Seminare: Methodentraining, Kommunikationstraining, Umgang mit Jugendlichen und Kindern, Jugendgruppenleiterausbildung, etc.
- Kooperation mit der Schulsozialarbeit
- klare, einheitliche Erwartungshaltung der lokalen Auftraggeber bzw. Kooperationspartner (Gemeinde, Schule)
- feste Sprechzeiten / Kontaktstunden an Schulen

Inhalte

- Erstellen eines Organigramms für Nordvorpommern
- mehr Personal
- administrativen Aufwand minimieren
- Verlängerung der Laufzeit der Arbeitsgelegenheiten (von derzeit drei Monaten auf mindestens sechs Monate), so nachhaltigere Förderung und Einstellungswandel bei den Jugendlichen möglich

Sechs der befragten Träger äußerten Wünsche an die Koordinierungsstelle. Die Wünsche wurden in die Bereiche Kommunikation / Netzwerkarbeit und Inhalte eingeteilt.

Kommunikation / Netzwerkarbeit

- transparente und umfassende Kommunikation auch der Einzelarbeitsschritte
- regelmäßiges Treffen und Austausch
- Kontaktherstellung zu Schulen
- Netzwerkarbeit
- Vernetzung von Kooperationspartnern fördern
- Kontaktherstellung zu potentiellen Kooperationspartnern
- virtuelle Netzwerkplattform

Inhalte

- Lücken definieren und Lösungen entwickeln
- Ausbildungsbetrieben in unserer Region sollte vermittelt werden, dass Leistungsbereitschaft und Motivation auch bezahlt werden müssen - entsprechende Lehrlingsentgelte dürfen sich nicht am Limit bzw. auch darunter bewegen...
- Rücksprachen in Bezug eines neuen Modellvorhabens für 2012
- Entwicklung eines Mikrohilfeplanverfahrens mit Integration des persönlichen Bezugssystems
- Die Schulen sind bereit, aber Wirtschaft wartet - aber wer finanziert???
- Bitte rechtzeitige Vermittlung zwischen Ausbildungsbetrieb und Azubi bei sich anbahnenden Konflikten (Koordination) - Vorschlag: (Ausbildung und) Einsatz von Konfliktberatern für Ausbildungsbetriebe und Azubis in der freien Wirtschaft

4.2.3 Bildungsträger

In diesem Kapitel wird gesondert auf die Bildungsträger eingegangen. Grünert, Lutz und Wiekert teilen Bildungsträger in vier Kategorien ein:¹⁰⁷

„Der erste Typ, der „klassische Bildungsträger“, bildet schon heute in etwas größerem Umfang als die anderen Strategietypen lernschwächere Jugendliche und behinderte Jugendliche aus. Er will sein Engagement an der ersten Schwelle auch in Zukunft quantitativ (mehr Erstausbildung) wie qualitativ (Neues und Anderes auf diesem Feld) ausbauen. Dabei setzt er vergleichsweise stark auf die weitere Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit. Mit anderen Auftraggebern oder Kunden will (oder muss) er dagegen häufiger als die übrigen Typen seine Zusammenarbeit lockern.“

Der zweite Typ, der „abwartende Berufsbildner“, hat seine festen Positionen in der beruflichen Erstausbildung, darunter aber relativ selten in der Ausbildung von Jugendlichen ohne Schulabschluss oder mit Abschlüssen unterhalb des Realschulniveaus. Für die Zukunft plant er nur in geringem Maße Strategieänderungen. Weder sollen die Aktivitäten in der Erstausbildung oder auf anderen Tätigkeitsfeldern ausgebaut noch die Kontakte zu bestimmten Partnern eindeutig verstärkt oder verringert werden; vielmehr will er Bewährtes weiterführen.“

Der dritte Typ, der „moderne Ausbildungsdienstleister“, plant eine quantitative wie qualitative Ausweitung seiner Aktivitäten in der beruflichen Erstausbildung. Gleichzeitig will er auch auf anderen Tätigkeitsgebieten mehr als bisher unternehmen. Die Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit soll zurückgefahren, diejenige mit anderen Partnern – öffentlichen Stellen, Unternehmen und Privatpersonen – dagegen mehr als bei der Masse der Bildungsträger intensiviert werden.“

¹⁰⁷ Quelle: Grünert, Lutz, Wiekert: „Zukunftsperspektiven der Berufsausbildung in den neuen Ländern und die Rolle der Bildungsträger“, ISSN 1617-299X, 2006

Der vierte Typ, der „veränderungsfreudige Bildungsunternehmer“, will sein Engagement in der beruflichen Erstausbildung zu Gunsten neuer Schwerpunkte oder Tätigkeitsfelder eher einschränken. Dies geht mit einer neuen Ausrichtung seiner Außenbeziehungen einher: Weg von der öffentlichen Hand, hin zu privatwirtschaftlichen Partnern. Die Kontakte zur Bundesagentur für Arbeit werden voraussichtlich besonders stark abnehmen, daneben auch jene zu anderen öffentlichen Stellen, während solche zu privaten Partnern – ähnlich wie beim „modernen Ausbildungsdienstleister“ deutlich intensiviert werden sollen.“

Im Rahmen der Bestanderhebung im Landkreis Vorpommern-Rügen wurden von der Koordinierungsstelle „LEUCHTTURM“ ca. 30 Bildungsträger befragt. Einige dieser Bildungsträger haben mehrere Standorte im Landkreis. Die Befragung sollte herausfinden, welche Bildungsträger welche konkreten Maßnahmen im Bereich Schule-Beruf anbieten. Die Umfrage erfolgte schriftlich, per E-Mail, telefonisch und / oder auch im persönlichen Gespräch. Darüber hinaus recherchierte die Koordinierungsstelle selbst.

Teilnehmende Bildungsträger

Insgesamt 14 Bildungsträger sandten der Koordinierungsstelle Informationen zurück. Der Mantelbogen wurde dabei von 10 Bildungsträgern ausgefüllt. Angaben zu speziellen Angeboten machten 11 Bildungsträger. Folgende Bildungsträger beteiligten sich:

- IT-College Putbus gGmbH
- Fortbildungsakademie der Wirtschaft gGmbH Akademie Rostock, Außenstelle Ribnitz-Damgarten
- Jambus GmbH
- PBW Aus- und Fortbildungsgesellschaft für Wirtschaft und Verwaltung mbH
- CJD Ribnitz-Damgarten
- Produktionsschulen gGmbH Barth
- BBW Beckmann & Scheller GmbH & Co. KG
- Bildungszentrum Ribnitz-Damgarten e. V.
- Berufsbildungsverein Tribsees e. V.
- Grone Bildungszentrum Mecklenburg-Vorpommern gGmbH Stralsund
- Haus der Wirtschaft Bildungszentrum gGmbH Stralsund
- Kreisvolkshochschule Rügen
- Bildungszentrum der Kreishandwerkerschaft Nordvorpommern-Stralsund GmbH
- Studienkreis Ribnitz-Damgarten

Angebote

Insgesamt machten die Bildungsträger Angaben zu 21 verschiedenen Angeboten.

Viele der Angebote fanden mehrmals statt. So wurde die Hälfte der Angebote bereits 16-mal oder öfter durchgeführt. Einige Angebote gab es mehr als 20-mal. Die Angebotshäufigkeit stellt die folgende Grafik dar.

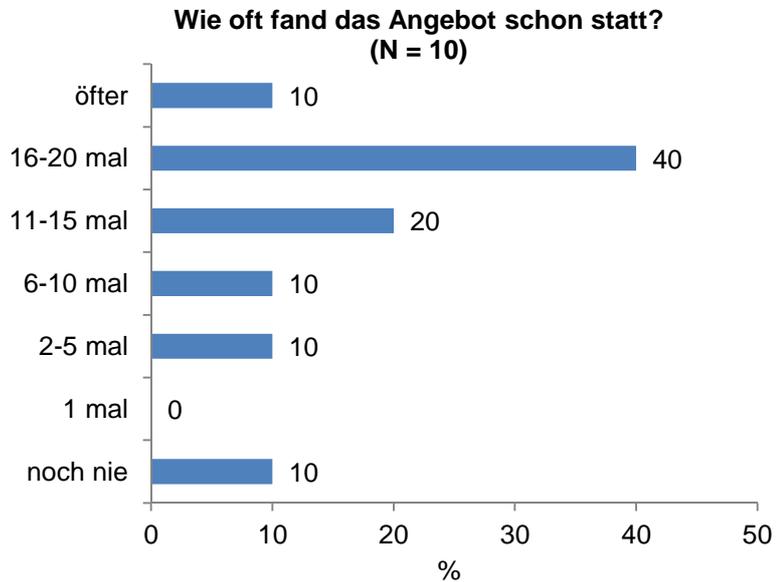


Abbildung 35: Häufigkeit der Durchführung der Angebote

Die Bildungsträger sollten ihre Angebote verschiedenen Angebotsbereichen zuordnen. Besonders oft nahmen die Träger die Zuordnung zu den Bereichen Berufsvorbereitung (5 Nennungen), Praktika (5 Nennungen) und Aktivierung (4 Nennungen) vor. Ein Viertel der Angebote richtet sich an Jugendliche ab der Klasse 7. Die kommende Abbildung verdeutlicht die Zuordnung.



Abbildung 36: Angebotszuordnung

Geschlechtsspezifische Ausrichtung

Eine spezielle geschlechterspezifische Ausrichtung der Angebote ist nicht vorhanden. Für keines der Angebote (N=13) wurde angegeben, dass eine spezielle Angebotsausrichtung auf männliche oder weibliche Teilnehmer vorliegt.

Zugang zu den Angeboten

Für drei Angebote bestehen keinen besonderen Zugangsvoraussetzungen. Besonders häufig werden Zuweisungen durch die Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit (5 Nennungen) und durch das Jobcenter (3 Nennungen) genannt. Einzelne Zugangsvoraussetzungen für die Teilnahme an den Angeboten werden in der folgenden Grafik aufgeschlüsselt.

**Zugangsvoraussetzungen für das Angebot
(N = 28; Mehrfachnennungen möglich)**

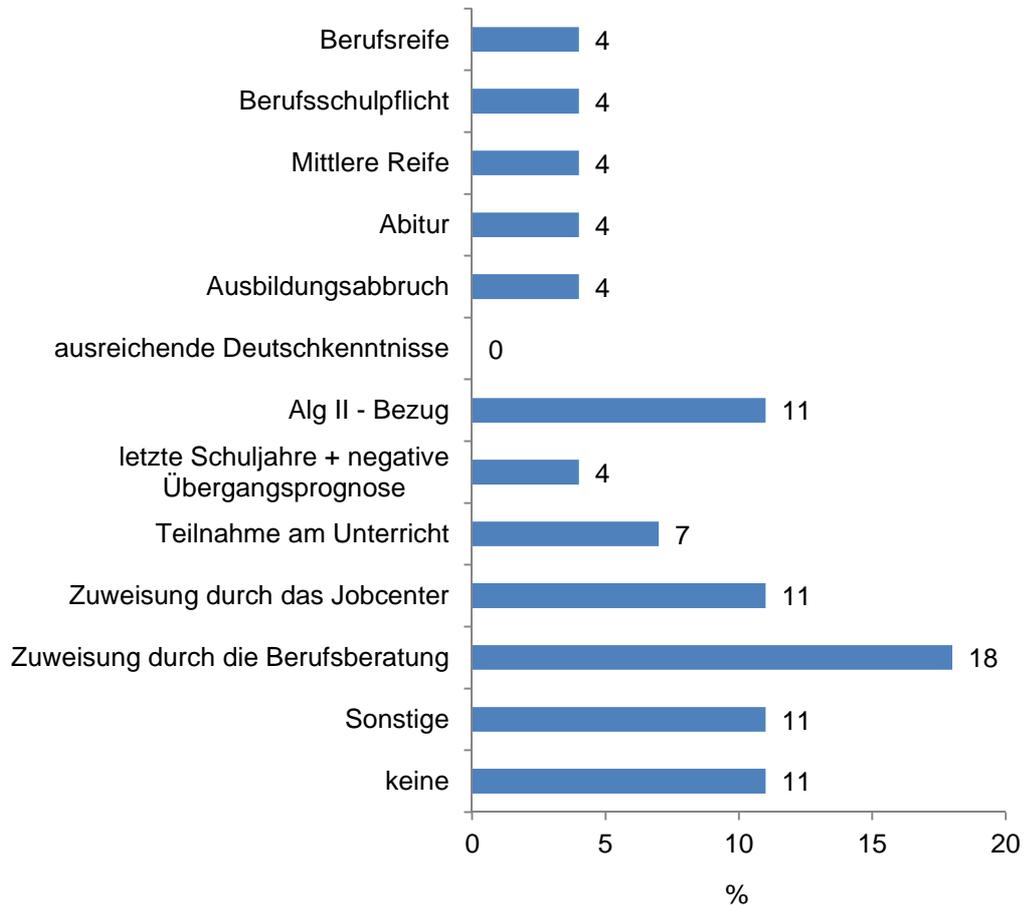


Abbildung 37: Zugangsvoraussetzungen für die Angebote

Die meisten Angebote zielen auf Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 9 und 10 (je 5 Nennungen). Es sind keine Angebote für die Klassenstufen fünf und sechs vorhanden. Ab Klasse 7 steigt die Anzahl der Angebote stetig. Nach der 10 Klasse geht die Angebotsanzahl wieder stark zurück (siehe auch Abbildung 38).

**Durchführung des Angebots in der...
(N = 17; Mehrfachnennungen möglich)**

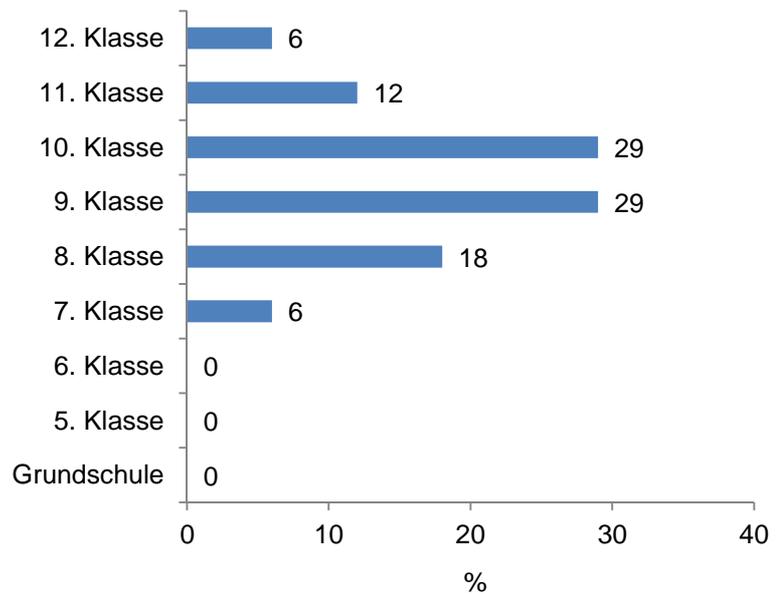


Abbildung 38: In welchen Klassenstufen werden die Angebote durchgeführt?

Die Antworten auf die Frage, in welchen Klassen Angebote besonders häufig stattfinden, werden durch die folgenden Aussagen zur Zielgruppe gestützt. Viele Angebote richten sich an Jugendliche von Regional- und Gesamtschulen (8 Nennungen). Jugendliche an Gymnasien (4 Nennungen) und an Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen (3 Nennungen) werden weniger gezielt über den Lebensraum Schule angesprochen. Der Abbildung 39 kann die genaue Zielgruppenverteilung der Angebote entnommen werden.

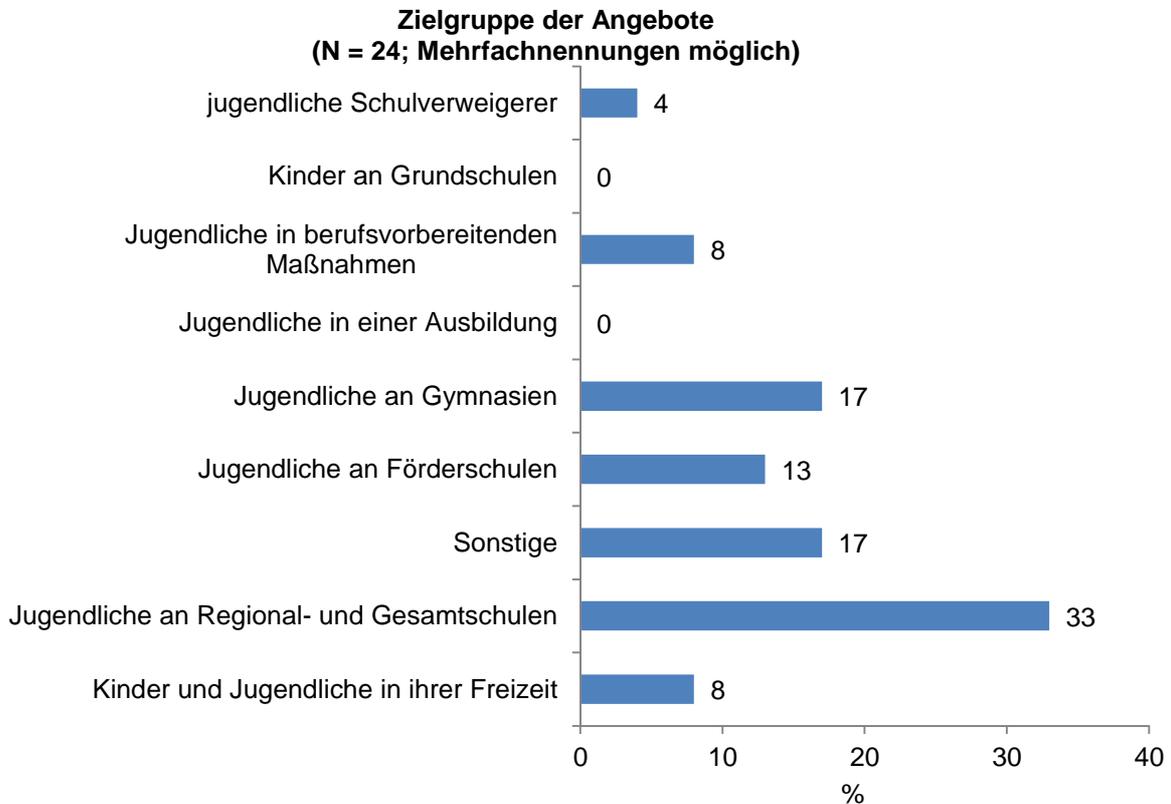


Abbildung 39: Zielgruppe der Angebote

Die Angebote der Träger richten sich an überwiegend an

- 16- bis 17-Jährige (9 Nennungen) und
- 18- bis 27-Jährige (8 Nennungen), (siehe Abbildung 40)

Jüngere Schülerinnen und Schüler, die sich in den Phasen der Berufsentdeckung und der Berufsinteressenfeststellung befinden, können weniger Angebote nutzen. Damit ist diese Altersgruppe als Zielgruppe für die Angebote der Bildungsträger identisch mit der Zielgruppe der Träger (siehe Kapitel 4.2.2).

**Altersstruktur der Zielgruppe
(N = 23; Mehrfachnennungen möglich)**

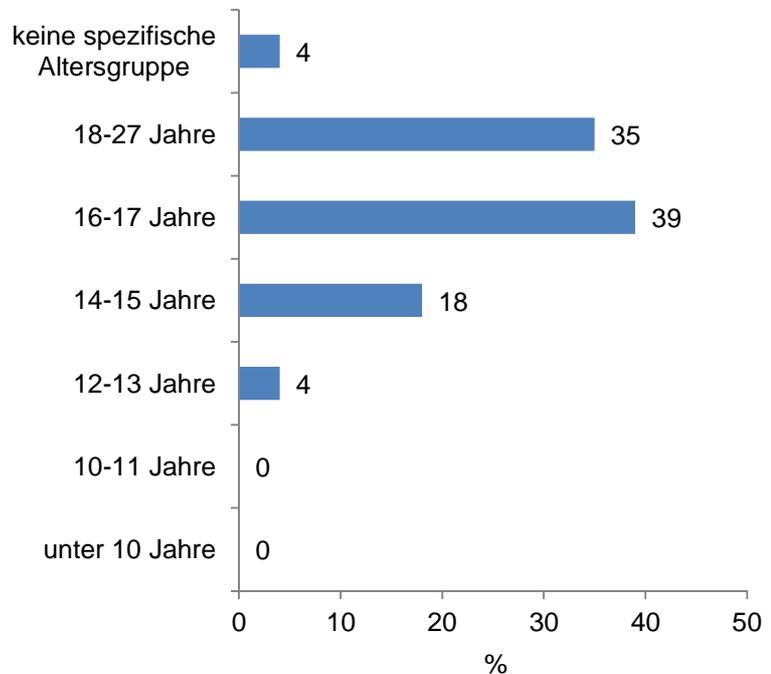


Abbildung 40: Altersstruktur der Zielgruppe

Aus der Altersstruktur der Zielgruppe ergibt sich, dass die Angebote der Bildungsträger schwerpunktmäßig der 1. Schwelle (Übergang von der Schule in eine Ausbildung) zugeordnet werden können. Danach folgen sofort Angebote für die 2. Schwelle, Übergang in eine Berufstätigkeit.

Bildungsträger sehen nach dieser Datenlage nicht ihren Arbeitsschwerpunkt in der Berufsorientierung an den allgemeinbildenden Schulen.

Kooperationen

Auch Bildungsträger können ihre Angebote zum Teil nur in Kooperation mit anderen Trägern umsetzen. Folgende Kooperationspartner wurden genannt:

Kooperationspartner für das Angebot	Nennungen
IHK zu Rostock	6
Kreishandwerkerschaft	6
Jugendamt	5
Staatliches Schulamt Greifswald	4
Agentur für Arbeit Rostock	4
Berufsberatung der Agentur für Arbeit Stralsund	4
Jobcenter Nordvorpommern	4
Förderverein SchuleWirtschaft Stralsund	3
Bildungsträger vor Ort	3
Berufsschule	3
Kompetenzagentur West	2
Kompetenzagentur Ost	2
BIZ Stralsund	2
Jambus gGmbH	2
Schulsozialarbeit	2
Jugendhaus Storchennest e. V.	2
Agentur für Arbeit Stralsund	2
FH Stralsund	2
Jobcenter	2
andere Schulen	2
einzelne Firmen	2
BIZ Rostock	1
Universität Greifswald	1
Berufsberatung der Agentur für Arbeit Rostock	1
Eltern	1
AK Schule Wirtschaft Rügen	1
Vereine / Verbände	1
AWO	1
DRK	1
Summe der Nennungen	72

Tabelle 36: Nennungen der Kooperationspartner

Bedingungen für gelungene Kooperationen

Aus Sicht der Bildungsträger gibt es unterschiedliche Bedingungen, die sich förderlich auf eine Zusammenarbeit mit anderen Trägern oder mit Schulen auswirken. Die Antworten wurden Themenbereichen zugeordnet, um eine bessere Strukturierung zu gewährleisten.

Von den befragten Bildungsträgern äußerten sich acht zu Bedingungen, die eine Kooperation positiv beeinflussen:

Kommunikation

- (persönlicher) kontinuierlicher Kontakt zu den Partnern (2 Nennungen)
- Informationsaustausch
- Willen zur Verständigung
- Transparenz
- direkte Absprachen
- Wissen über die Bedingungen und gesetzliche Grundlagen der Arbeit des Partners

Durchführung / Ressourcen / Erfahrungen

- gemeinsame Reflexion der Arbeit
- enge Zusammenarbeit mit den Partner
- inhaltliche und organisatorische Abstimmung
- Kompromissbereitschaft und –fähigkeit
- gemeinsame Ausbildungsmaßnahmen umsetzen
- Gemeinsam mit den jeweils zuständigen Kammern gilt es für jeden Jugendlichen ein passgenaues Konzept zu erarbeiten.

Verbindlichkeit / Ziele

- Vertrag
- gemeinsame Ziele (2 Nennungen)
- Verlässlichkeit und gegenseitiger Nutzen
- Zuverlässigkeit
- realistische Betrachtungsweise
- Zielorientierung
- Zielerreichung und Kundenzufriedenheit, Qualität

Vertrauen / Kooperation

- gegenseitige Akzeptanz (2 Nennungen)
- langjährige Zusammenarbeit (2 Nennungen)
- Vertragstreue, Zuverlässigkeit, Ehrlichkeit
- Fairness

externe Voraussetzungen

- aktive Teilnahme der regionalen Wirtschaftsbetriebe bei der praktischen Umsetzung der Projekte
- Finanzierung der Angebote durch zuständige Agenturen / Jobcenter

Auch Bedingungen, die Kooperationen behindern wurden genannt: Kommunikation

- fehlende Ansprechpartner / Ansprechpartnerinnen

Durchführung / Ressourcen / Erfahrungen

- mangelnde Kompetenz
- charakterliche Eigenheiten von einzelnen Mitarbeiterinnen / Mitarbeitern

Verbindlichkeit / Ziele

- unterschiedliche Interessenlagen und mangelnde Kompromiss- und Verständigungsbereitschaft
-

Vertrauen / Kooperation

- Macht-Gefälle der Partner

externe Voraussetzungen

- Finanzierung des Angebotes
- wirtschaftliche Zwänge
- Dokumentation hat einen größeren Stellenwert als die unmittelbare Arbeit mit dem Jugendlichen
- zu hoher bürokratischer Aufwand
- kurze Laufzeiten von Maßnahmen

Unterstützungsstrukturen

Die Unterstützungsstrukturen des Landkreises Vorpommern-Rügen in Bezug auf das Arbeitsfeld „Übergang Schule-Beruf“ werden durch die Hälfte der antwortenden Träger „eher positiv“ eingeschätzt. Mehr dazu kann der folgenden Grafik entnommen werden.

Einschätzung der Unterstützungsstrukturen des Landkreises in Bezug auf das Arbeitsfeld "Übergang Schule-Beruf" in % (N = 6)

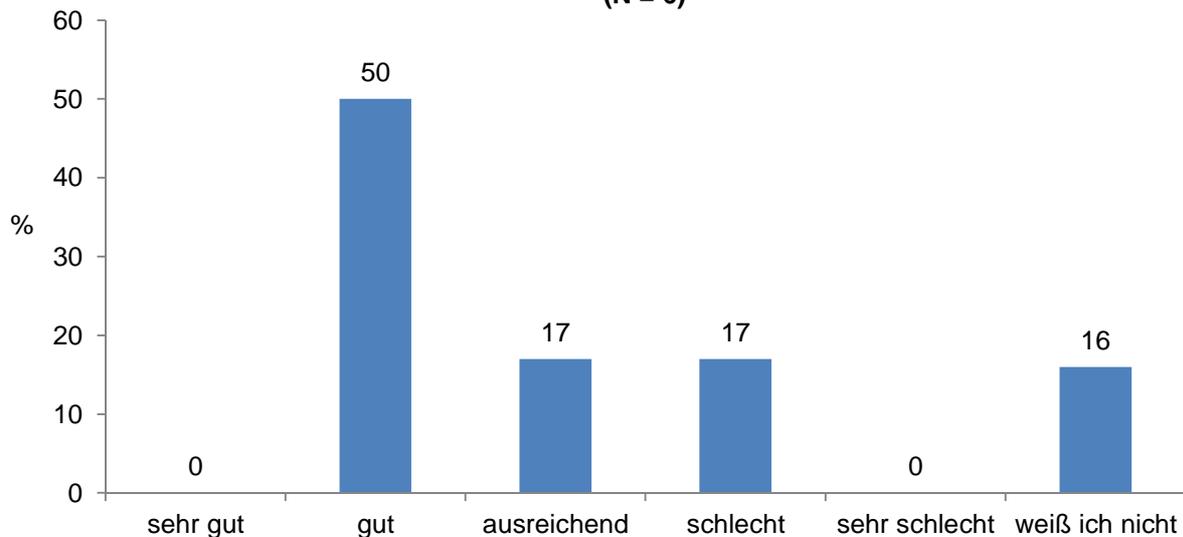


Abbildung 41: Bewertung der Unterstützungsstrukturen

Zukunftschancen der Träger

Die Zukunftschancen in Bezug auf das Arbeitsfeld „Übergang Schule-Beruf“ bewerten die Bildungsträger jeweils für sich eher positiv. So hält über die Hälfte der Träger ihre Chancen für „sehr gut“ oder „gut“. Fast ein Viertel hält die Chancen für „schlecht“. Die Verteilung ist in der folgenden Grafik dargestellt.

**Bewertung der Zukunftschancen des Trägers in Bezug auf das Arbeitsfeld
"Übergang Schule-Beruf" in %
(N = 10)**

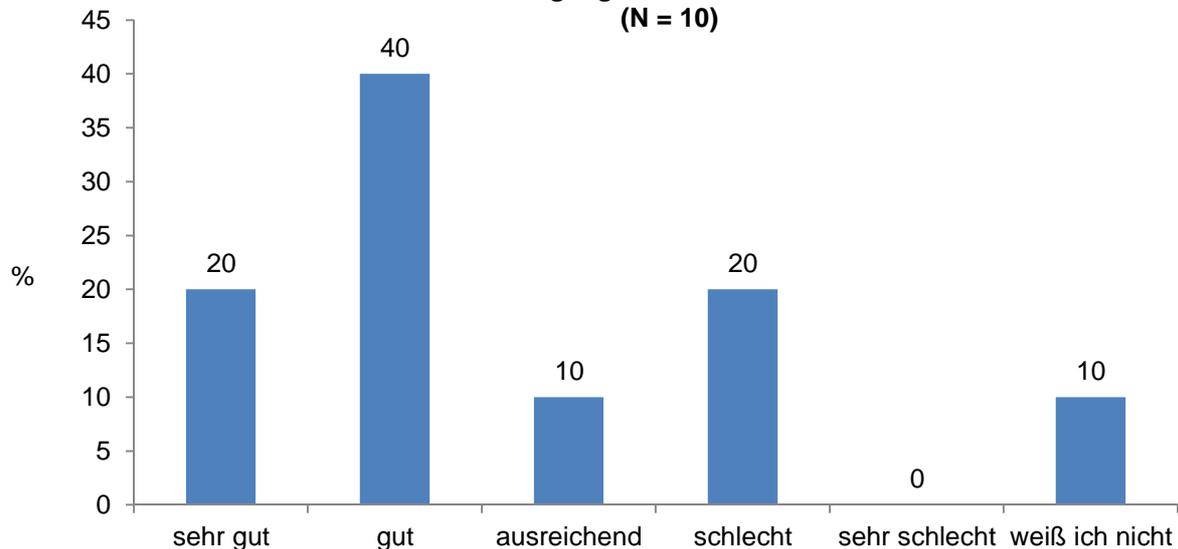


Abbildung 42: Zukunftschancen der Bildungsträger

Als stärkste Konkurrenten vor Ort werden von zwei Bildungsträgern sonstige Bildungsträger vor Ort genannt.

Auch die Bildungsträger wurden nach ihren Wünschen gefragt. Sie konnten sich für die Bereiche

- Arbeitserleichterungen und
- Koordinierungsstelle äußern.

In Bezug auf die Arbeitserleichterungen äußerten sich sechs Bildungsträger. Die Antworten wurden Themenbereichen zugeordnet, um eine bessere Strukturierung zu gewährleisten.

Finanzierung / Projektcharakter

- kurze Wege
- Kontinuität durch langfristige Verträge (Planung)
- ausreichende finanzielle Ausstattung der Träger, um angemessene Bezahlung der Honorarkräfte, ausreichende Arbeitsmaterialien für die Teilnehmer, ausreichende personelle Ausstattung zu ermöglichen
- Teilnahmegebühren müssen von Teilnehmerinnen und Teilnehmern getragen werden können (kostenfreien Teilnahme muss möglich sein).
- Fahrkostenunterstützung für Teilnehmerinnen und Teilnehmern im ländlichen Raum
- Teilnehmerzahlen / Maßnahmen über Träger gesichert, um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auslasten zu können

Inhalte / Qualität

- höheres Interesse seitens der Schule
- zeitnahe Erfassung von Menschen mit geistiger Behinderung, Lernbehinderung durch die Schulämter, um Planungsgrößen für die beruflichen Bildung und Beschäftigung in WfbM's zu haben
- Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner, Strukturen und regelmäßige Kontrolle
- Ausbildungsmaßnahmen sind in jedem Fall von einer qualifizierten Stelle zu zertifizieren, Kontrollen sind selbstverständlich eingeschlossen.
- in der Praxis Prinzip der Wirtschaftlichkeit (billigstes Angebot gewinnt), dies ist schlichtweg falsch, denn Qualität hat seinen Preis
- Dokumentation auf ein gesundes Maß reduzieren

externe Faktoren

- Öffentlicher Personennahverkehr muss gut ausgebaut sein damit Teilnehmer aus dem ländlichen Raum Angebote nutzen können.

Ebenso wurden von drei Bildungsträgern Wünsche an die Koordinierungsstelle „LEUCHTTURM“ geäußert.

Kommunikation / Netzwerkarbeit

- Vorortabsprachen
- Austausch mit den Trägern zu den genannten Problemen
- gemeinsame Zielfindung im Interesse der Jugendlichen
- Vermittlung von Kontakten und Terminen, z. B. für Schülermessen und Informationsveranstaltungen zu IT-Berufen und Ausbildungsmöglichkeiten

An ein „Konzept Regionales Übergangsmanagement“ haben acht Bildungsträger folgende Wünsche:

Kommunikation / Netzwerkarbeit

- Erhöhung des Bekanntheitsgrades der Angebote der Partner bzw. Präsentation dieser in geeigneter Form
- starke Koordinierung der Vielzahl von Maßnahmen im Bereich Übergang Schule-Beruf

Inhalte

- BvB: Fragestellungen in den Ausschreibungen sind teilweise unrealistisch. Warum muss der Träger nachweisen, ob ein Beruf am Markt gefragt ist, wenn die Berufsbilder bereits vorgegeben sind?
- Berufseinstiegsbegleitung: Das Konzept kann auf Grund der Stundenplanung nicht immer voll umgesetzt werden, da das Zeitvolumen der Schülerinnen und Schüler sehr begrenzt ist. Außerdem sind die Schülerinnen und Schüler aus dem ländlichen Raum an Busfahrzeiten gebunden.
- aktive Beratungstätigkeit für Schülerinnen und Schüler - Weiterleitung an Einrichtungen

- stärkere Einbindung (Inklusion) von Menschen mit Behinderung im Übergang von Förderschule (Schule mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung) und Lernbehinderte sowie Schulabbrecherinnen und Schulabbrecher in die berufliche Bildung einer WfbM
- Berufseinstiegsbegleitung: Es werden Schulen ausgewählt, in deren Umkreis kaum Unternehmen angesiedelt sind.
- Eine Betrachtung der Situation aus Schülerinnen- und Schülersicht, das heißt Ausgangspunkt muss die Situation und die Bedarfslage der Jugendlichen sein, nicht der Träger. Dabei sollten vor allem jene Jugendlichen ins Blickfeld genommen werden, die aus welchen Gründen auch immer, Unterstützungsbedarfe haben. Sei es, weil sie Leistungsdefizite, eine schwierige soziale Situation, fehlende Unterstützung aus dem Elternhaus haben oder abgelegen wohnen oder besondere Talente haben, die eine besondere Förderung bräuchten.
- Im Bereich der Berufsfrüh-, Berufsorientierung und von Praktika ist unbedingt ein schlüssiges Gesamtkonzept mit allen Partnern notwendig, das stetig und verlässlich - jenseits von Förderperioden und -kulissen - funktioniert. Integriert müssen alle Partner sein von Jugendlichen, Schulen und Eltern bis Bildungsträger und Unternehmen bzw. deren Vereinigungen und Interessenverbände.
- Eltern, Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler fragen immer wieder nach Gemeinsamkeiten bzw. Unterschieden der Träger. Aus Sicht der Nicht-Profis erscheint das Angebot wenig überschaubar. Überblick über bestehende Angebote - klar, deutlich.

5. Zusammenfassung

Die letzten Kapitel gaben einen detaillierten Einblick in die Angebote im Übergang Schule-Beruf, ausgehend von den jeweiligen Organisationsstrukturen, wie Schulen, Träger und Bildungsträger. Abschließend soll hier der Versuch unternommen werden, die teilweise sehr unterschiedlichen Daten zusammenzufassen, um so eine Standortbestimmung für den Landkreis Vorpommern-Rügen möglich sein wird. Es werden in diesem Kapitel die Ergebnisse der Träger und Schulen (ohne Grundschulen und ohne Horte) des Landkreises Vorpommern-Rügen zusammen abgebildet.

Berufsorientierungsphasen

Die Bestandsaufnahme ergab, dass die Phase der Berufsentdeckung konzeptionell bei den Grundschulen und Horten nicht verankert ist. Aber es werden dort zahlreiche Angebote, die der Berufsentdeckung durchaus zu zuordnen sind, durchgeführt. Sie werden nicht der Berufsorientierung zugeschrieben, sondern eher dem Sachkundeunterricht bzw. den allgemeinen Hortangeboten. Das spiegelt sich auch bei den Kooperationspartnern wieder. Nur 5 % der Grundschulen nannten Unternehmen als Kooperationspartner.

Über die Hälfte der Schulen beginnt Berufsorientierung in der Klasse 5 mit der Phase der Berufsfrühorientierung / Berufsinteressenfeststellung. Ein Viertel startet in der 7. Klasse und weitere 14 % erst in der Klasse 8 und damit erst mit der Phase der vertiefenden Berufsorientierung bzw. mit der Berufswahlentscheidung.

Über die Hälfte aller Angebote in Schulen richten sich an die Klasse 8 und 9, wobei auf die Klasse 9 sogar 28 % der Maßnahmen fallen. Zur Studienorientierung kann nur jede 18te Veranstaltung gezählt werden. Damit konzentrieren sich die Schulen auf die Phase der Berufswahlfeststellung bzw. auf die Entscheidungsphase. Die anderen Phasen der Berufsorientierung treten in den Hintergrund.

An den Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen findet die Einstimmungs- und Orientierungsphase der Berufsorientierung (siehe Abbildung 7), in der Berufsinteressen festgestellt werden, nicht statt. Jugendliche mit einem besonderen individuellen Förderbedarf müssen somit ohne eine Phase der Berufsorientierung ins Berufsleben integriert werden oder sie durchlaufen diese Phase innerhalb der zweiten Phase, der Entscheidungsphase.

Fazit

Berufsentdeckung als eine Phase der Berufsorientierung findet konzeptionell verortet kaum statt. Entsprechende Angebote lassen sich aber finden.

Es stellt sich in Auswertung der vorliegenden Daten die Frage, inwieweit Berufsorientierung als zusammenhängendes Phasenmodell betrachtet und somit als Ganzes umgesetzt werden soll. Oder sollen vielmehr nur einzelne Phasen, je nach Bedarf und Ressourcen der Schulen, Anwendung finden. Die Wirkung von Berufsorientierung als solches ist in diesem Zusammenhang auch zu bedenken.

Zusammenfassend kann auch festgestellt werden, dass es für Jugendliche mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf kaum besondere, auf sie zugeschnittene, Berufsorientierungsangebote gibt.

Regionale Verteilung

Die folgende Karte zeigt die Verteilung von Angeboten in Schulen zur Berufsorientierung im Landkreis Vorpommern-Rügen. Es ist eine klare Konzentration in den Städten zu erkennen. Neben der Hansestadt Stralsund fallen hier Ribnitz-Damgarten, Grimmen und Barth sowie Bergen auf der Insel Rügen besonders auf.

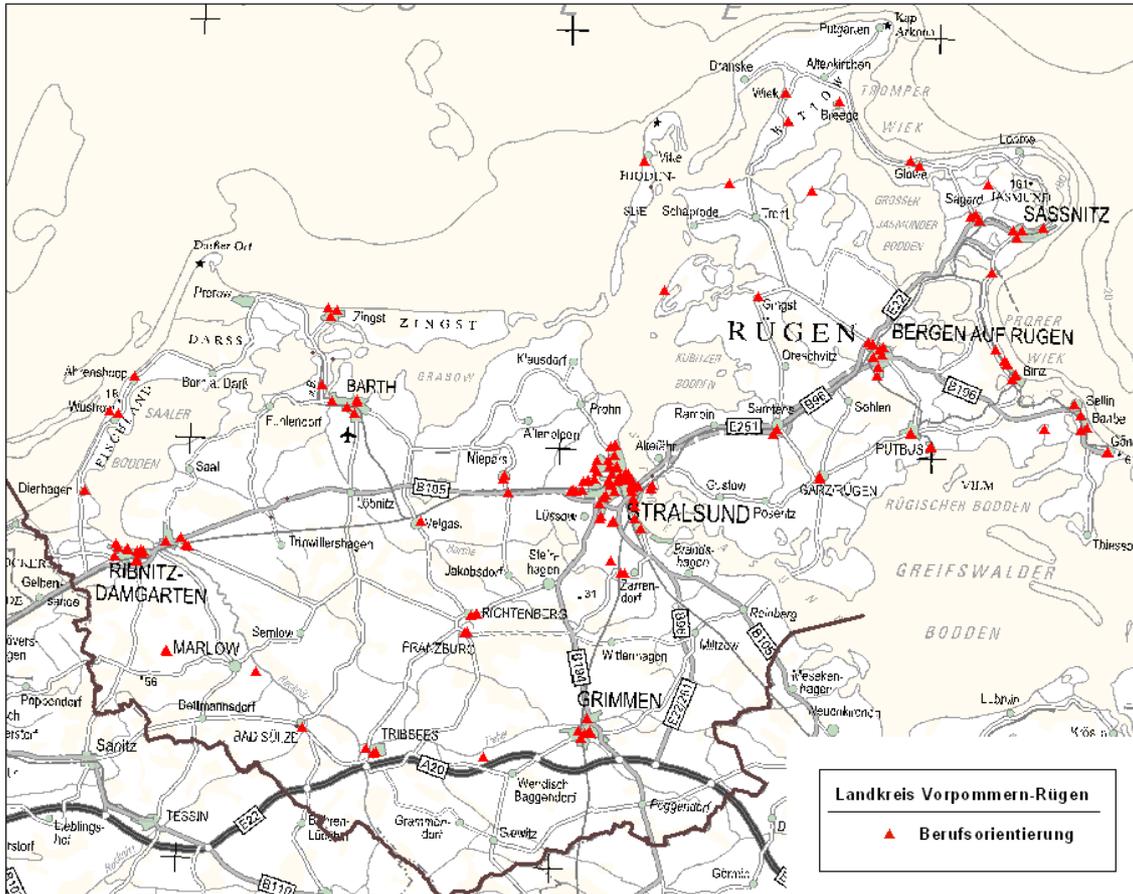


Abbildung 43: Angebote der Berufsorientierung im Landkreis Vorpommern-Rügen¹⁰⁸

Der folgenden Tabelle ist zu entnehmen, wie viele Jugendliche am 31.12.2010 in den Gebietskörperschaften des Landkreises Vorpommern-Rügen leben.

Gebietskörperschaften	Anzahl der 13 bis 27-Jährigen
Hansestadt Stralsund	9.300
Amt Ribnitz-Damgarten	2.678
Amt Bergen	3.350
Stadt Grimmen	1.351
Amt Barth	2.124
Restliches Gebiet	13.831
Insgesamt	32.634

Tabelle 37: Wohnorte der 13 bis 27-Jährigen am 31.12.2010¹⁰⁹

¹⁰⁸ Geoinformationssystem (GIS) des Geodatenportals des Landkreises Vorpommern-Rügen

¹⁰⁹ Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern / Landkreis Vorpommern-Rügen

Die Angebote im Übergang Schule-Beruf finden in den Mittelzentren bzw. im Oberzentrum des Landkreises statt. Dort leben aber nur 58 % der Jugendlichen, die einfach und schnell zu den Orten der Angebote gelangen können. Für alle anderen ist dies mit einem hohen zeitlichen, finanziellen und materiellen Aufwand verbunden.

Aus dem Vergleich zwischen den Lebensräumen der Jugendlichen und den Orten, wo die Angebote stattfinden kann die Frage abgeleitet werden, ob wirklich alle Jugendlichen im Landkreis Vorpommern-Rügen die gleichen Chancen und Voraussetzungen in der Berufsorientierung haben?

Häufigkeit der Durchführung

Neben der Frage nach der örtlichen Durchführung des Angebotes wurde auch die Häufigkeit der Durchführung mit Hilfe der Bestandsaufnahme erfasst. Insgesamt kann festgestellt werden, dass wenig neue Angebote erprobt werden. Schwerpunktmäßig greifen die Anbieter auf bewährte Maßnahmen zurück.

Sehr viele Angebote fanden mehrmals statt. Mehr als ein Viertel der Maßnahmen gab es bereits 16-mal oder öfter. Die Angebots-häufigkeit stellt die folgende Grafik dar.

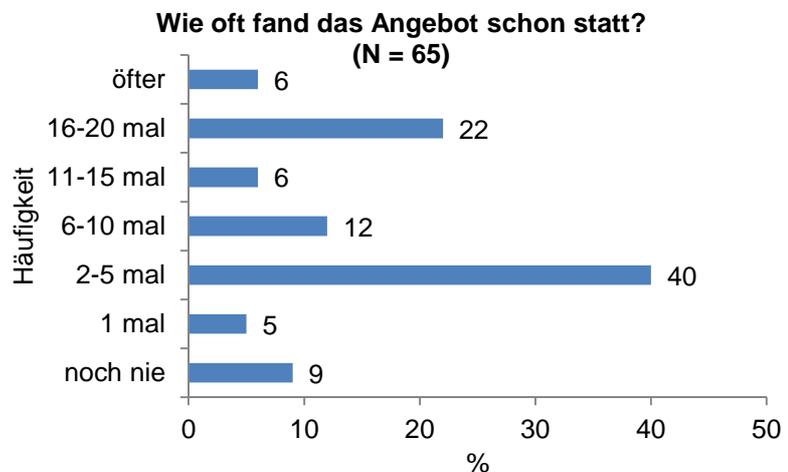


Abbildung 44: Häufigkeit der Durchführung der Angebote

Angebote

Die Angebote im Landkreis Vorpommern-Rügen können verschiedenen Angebotsbereichen zugeordnet werden. Besonders oft wurden die Bereiche Berufsorientierung (51 Nennungen), Berufsvorbereitung (40 Nennungen) und Aktivierung (27 Nennungen) angegeben. Damit liegt nach der Zuordnung der Angebote in bestimmte Kategorien durch die Befragten, der Schwerpunkt eindeutig bei Angeboten der Berufsorientierung.

Sehr wenige Angebote zielen auf den Bereich Studium ab.

An den 30 Schulen (ohne Grundschulen), die an der Bestandsaufnahme teilnahmen, finden 789 Angebote der Berufsorientierung statt.

Wobei die gleiche Maßnahme in unterschiedlichen Klassen immer wieder angeboten werden kann, eine Mehrfachnennung ist eingeschlossen. Das bedeutet, dass ab der Klasse 5 jeder Jugendliche durchschnittlich 26 Veranstaltungen nutzen kann, die seiner beruflichen Orientierung dienen.

Insgesamt finden 55 weitere sogenannte spezielle Angebote der Berufsorientierung in den Schulen statt. Wie bei den standardisierten Angeboten ist auch bei den speziellen Angeboten eine Häufung in den Jahrgangsstufen 8 und 9 erkennbar. Im Gegensatz zu den standardisierten Angeboten, richten sich die speziellen Angebote mehr an Gymnasiastinnen und Gymnasiasten. Jede 11 Maßnahme kann der Studienorientierung zugeordnet werden.

Auch bei den speziellen Angeboten konzentrieren sich die Schulen auf die Phase der Berufswahlfeststellung bzw. auf die Entscheidungsphase. Die anderen Phasen der Berufsorientierung treten auch hier in den Hintergrund.

Weitere 35 Angebote der Berufsorientierung sind den Schulen darüber hinaus noch bekannt, werden aber von ihnen nicht genutzt. Die meisten Angebote finden in der 9. Klasse statt. Gefolgt werden sie von Angeboten für die 10. und 7. Klasse.

Der Schwerpunkt bei Angeboten, die nach der Schulzeit greifen, kann bei Maßnahmen zur Aktivierung von Jugendlichen gesehen werden.

Das Nachholen von Schul- und Ausbildungsabschlüssen tritt in den Hintergrund, wobei die Zielausrichtung vieler Programme genau darauf abzielt. Drei Bundesministerien und die Bundesagentur für Arbeit verfolgen mit ca. neun Programmen im Landkreis das Ziel, den Anteil Jugendlicher ohne Abschlüsse zu senken.¹¹⁰

Die 20 Träger entsprechend des Kapitels 4.2.2 halten 30 Angebote für Jugendliche im Übergang Schule-Beruf vor. Dies sind im Durchschnitt 1,5 Angebote pro Träger. Der Schwerpunkt bei den Trägerangeboten liegt ebenfalls in der Zielgruppe ab Klassenstufe 7. Nur 1 % dieser Angebote verfolgt das Ziel, Schulabschlüsse nachzuholen.

Die meisten Angebote der Bildungsträger (siehe Kapitel 4.2.3) zielen auf Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 9 und 10. Es sind keine Angebote für die Klassenstufen 5 und 6 vorhanden. Ab Klasse 7 steigt die Anzahl der Angebote stetig, nach der 10 Klasse geht die Angebotsanzahl wieder stark zurück.

Um in die eben genannten Maßnahmen aufgenommen zu werden, ist nur bei 4 % der Maßnahmen ein Ausbildungsabbruch die Zugangsvoraussetzung.

¹¹⁰ Quelle: „Irrgarten Schule-Beruf Beschreibung von Programmen, Angeboten und Maßnahmen Eine Arbeitshilfe“; Landkreis Vorpommern-Rügen, Koordinierungsstelle „LEUCHTTURM“, Regionales Übergangsmanagement

Genauere Angaben zu der Angebotszuordnung enthält die kommende Abbildung.

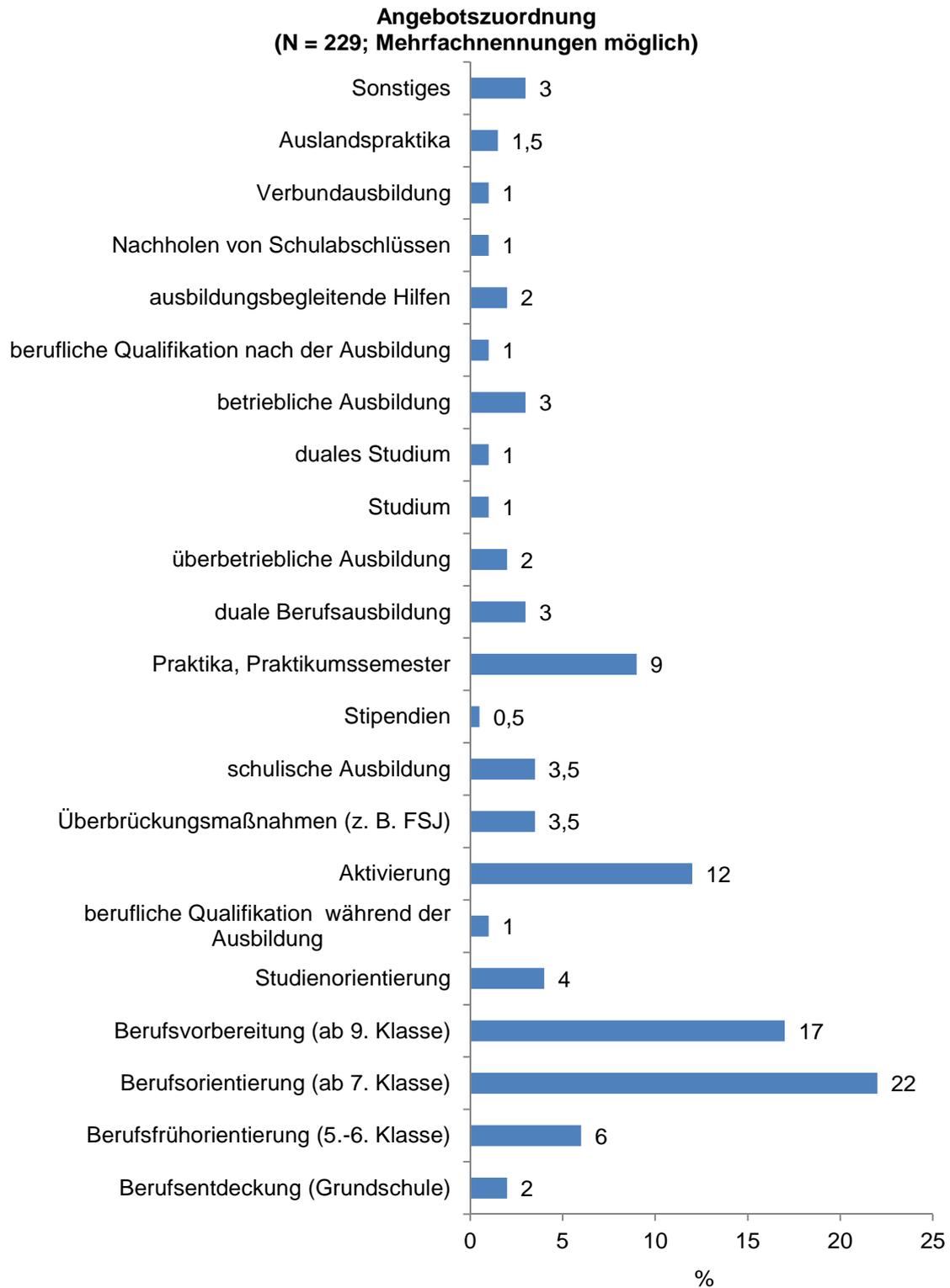


Abbildung 45: Angebotszuordnung

Zielbranchen

Unternehmen in manchen Branchen haben seit einiger Zeit Probleme bei der Nachwuchsgewinnung. Die Frage, inwieweit die Angebote den aktuellen regionalen Bedarf aufgreifen, stellt sich hier. Die Koordinierungsstelle versucht an dieser Stelle darzustellen, auf welche Branchen die Angebote zielen.

Die am häufigsten genannte Branche ist mit 15 Angeboten das Handwerk. Weitere 11 Angebote richten sich an das Gesundheits- und Sozialwesen und 10 auf den Bereich der Dienstleistungen. Die Branchen Tourismus, Handel und Land- und Forstwirtschaft, die den Landkreis Vorpommern-Rügen prägen, finden sich weniger in der Ausrichtung der Maßnahmen wieder.

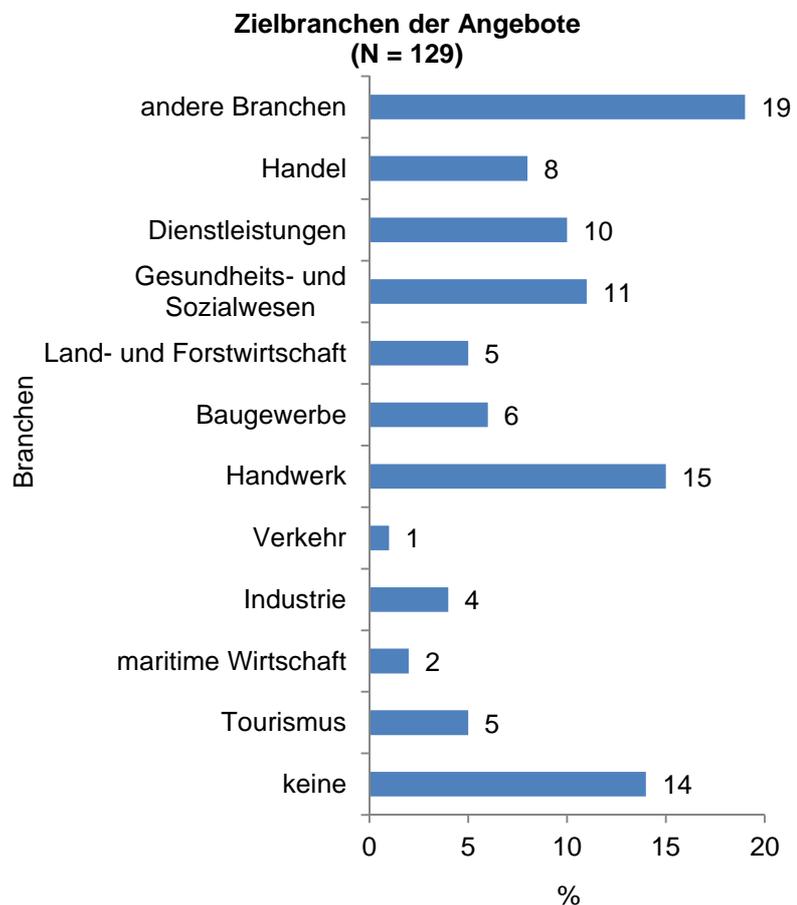


Abbildung 46: Zielbranchen der Angebote



Geschlechtsspezifische Ausrichtung

Die Berufsorientierungsrichtlinie des Landes Mecklenburg-Vorpommern formuliert den folgenden Anspruch an Berufsorientierung: „*Es erfolgt eine gezielte kritische Auseinandersetzung mit den geschlechtsspezifisch unterschiedlichen Rollenerwartungen in der Berufswelt und der Lebensplanung.*“¹¹¹

Festzuhalten ist mit Blick auf die Bestandsaufnahme, dass Berufsorientierung im Landkreis Vorpommern-Rügen derzeit diesem Anspruch nicht gerecht wird.

Eine spezielle geschlechterspezifische Ausrichtung gibt es lediglich in drei von 82 Angeboten (4 %). Zwei Angebote davon zielen auf männliche Jugendliche und eins auf weibliche Jugendliche.

Zielgruppen

Mit Blick auf die Rechtskreise ist es für die Bestandsaufnahme wichtig zu erfahren, wie die Teilnehmenden in die Maßnahmen kommen bzw. welche Voraussetzungen sie erfüllen müssen, um in einer Maßnahme einen Platz zu erhalten.

Für 24 Angebote bestehen keine besonderen Zugangsvoraussetzungen. Besonders häufig werden die Teilnahme am Unterricht (22 Nennungen) oder die Zuweisung durch die Berufsberatung (10 Nennungen) genannt. Für immerhin 10 Angebote sind Schulabschlüsse eine Voraussetzung.

Einzelne Zugangsvoraussetzungen für die Teilnahme an den Angeboten werden in der folgenden Grafik aufgeschlüsselt dargestellt.

¹¹¹ Richtlinie Mecklenburg-Vorpommerns zur Berufsorientierung an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen vom 14. September 2011; Absatz 2 Allgemeines

**Zugangsvoraussetzungen
(N = 105; Mehrfachnennungen möglich)**

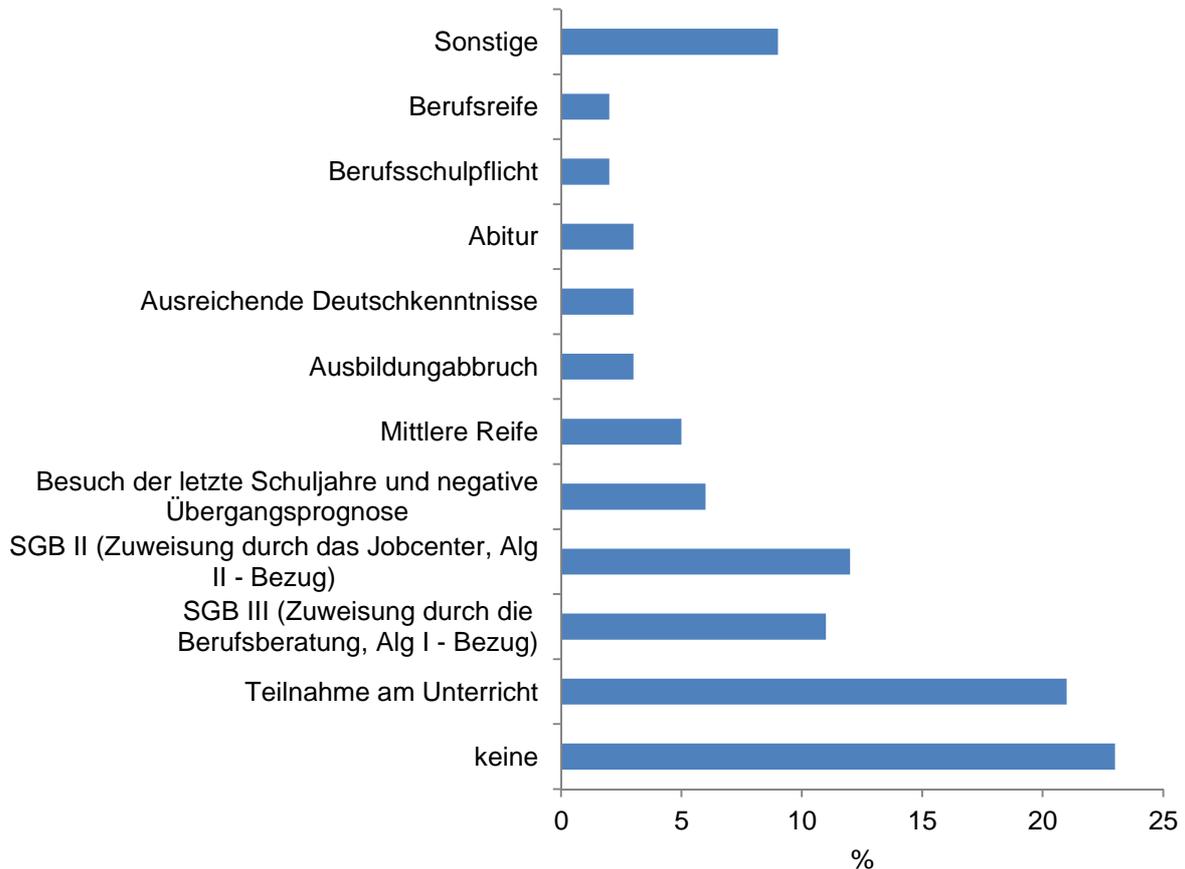


Abbildung 47: Zugangsvoraussetzungen für die Angebote

Die Antworten auf die Frage, in welcher Klassenstufe das Angebot umgesetzt wird, ergeben folgendes Bild: Die meisten Angebote zielen auf Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 8 (40 Nennungen), 9 (38 Nennungen) und 10 (32 Nennungen) ab.

Die anderen Klassenstufen, und damit die anderen Phasen der Berufsorientierung, treten in den Hintergrund.

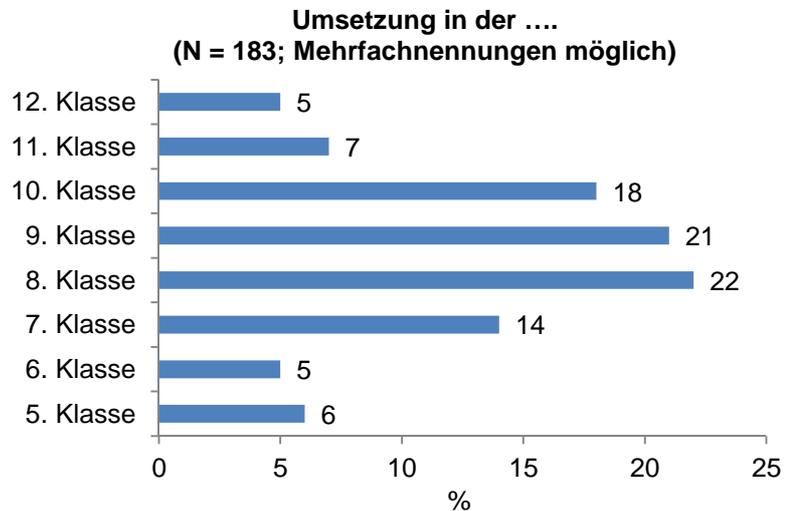


Abbildung 48: In welchen Klassenstufen werden die Angebote durchgeführt?

Die Frage nach den Zielgruppen bestätigt diese Angaben, da sich besonders viele Angebote an Jugendliche von Regional- und Gesamtschulen (53 Nennungen) richten. Jugendliche an Gymnasien (16 Nennungen) und an Förderschulen (19 Nennungen) werden weniger gezielt über die Schule angesprochen. Außerhalb von Schule können Jugendliche 24 Angebote nutzen. Diese Angebote können jedoch nicht einzelnen Schulformen zugeordnet werden. Damit konzentrieren sich die Angebote des Übergangs Schule-Beruf auf die Schule.

Der Abbildung 49 kann die genaue Zielgruppenverteilung der Angebote entnommen werden.

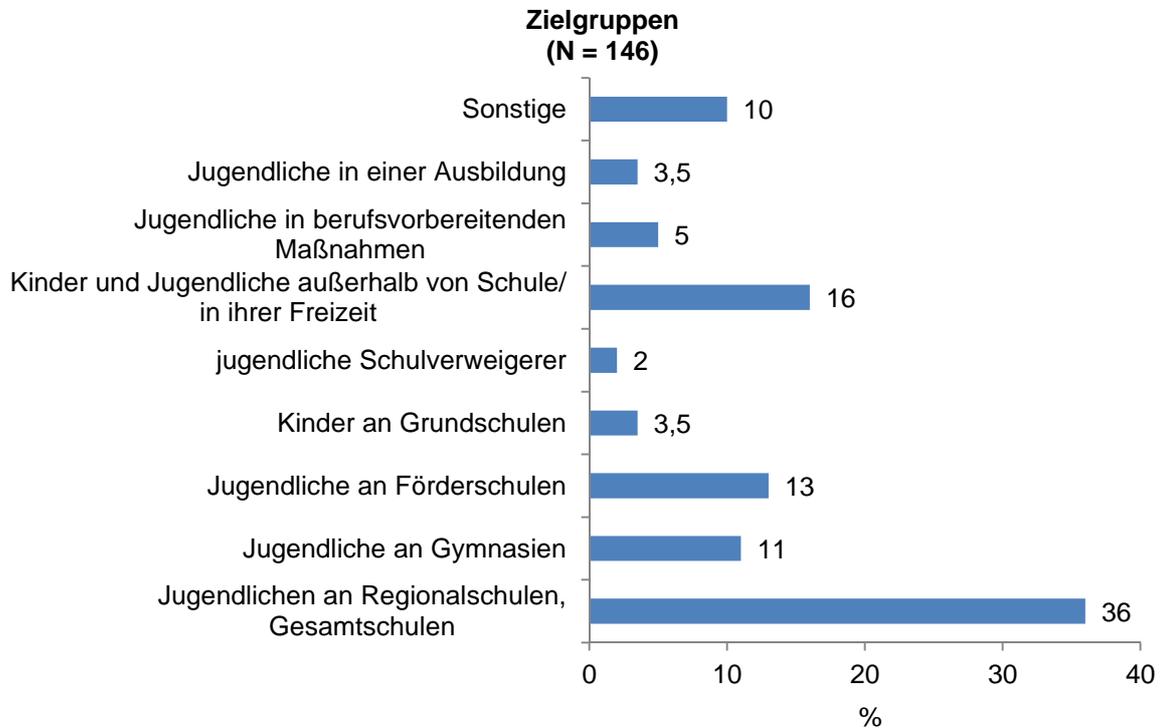


Abbildung 49: Zielgruppe der Angebote

Die Angebote richten sich überwiegend an

- 14- bis 15-Jährige (53 Nennungen) und
- 16- bis 17-Jährige (43 Nennungen).

Die Verteilung auf diese und weitere Altersgruppen zeigt die folgende Abbildung. Hinzuweisen ist hier auf die Altersgruppe, die im Mittelpunkt der Berufsentdeckung steht. Berufsentdeckung ist in der Grundschule und in der Phase des längeren gemeinsamen Lernens angesiedelt.

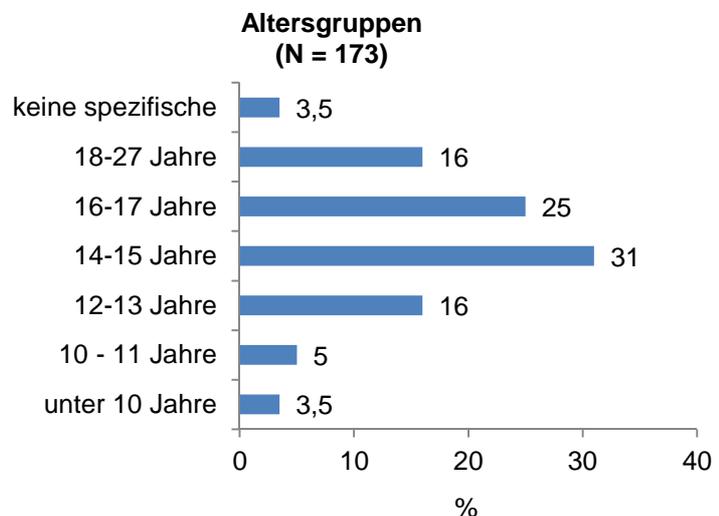


Abbildung 50: Altersstruktur der Zielgruppe

Im Zentrum der meisten Angebote steht die Phase der Berufswahlentscheidung. Genau wie die Berufsentdeckung ist auch die Berufsinteressenfeststellung weniger stark mit Angeboten hinterlegt. Damit konzentriert sich das Maßnahmenspektrum auf die Zeit vor der so genannten 1. Schwelle, dem Schulaustritt und der Aufnahme einer Ausbildung. Noch weniger Angebote zielen auf die 2. Schwelle, Eintritt in eine Berufstätigkeit, ab.

Es gibt sowohl Angebote, an denen Jugendliche teilnehmen müssen (z. B. Schulpraktikum), als auch Angebote, für die sie sich freiwillig entscheiden können (z. B. die Berufseinstiegsbegleitung). Fast die Hälfte aller Angebote ist freiwillig. Zur Teilnahme an sehr vielen, weiteren Angeboten werden die Teilnehmenden verpflichtet. Hier ist auf die Schulangebote zu verweisen, die Bestandteile des Unterrichts und damit verpflichtend sind. Die Verteilung zeigt die folgende Grafik.

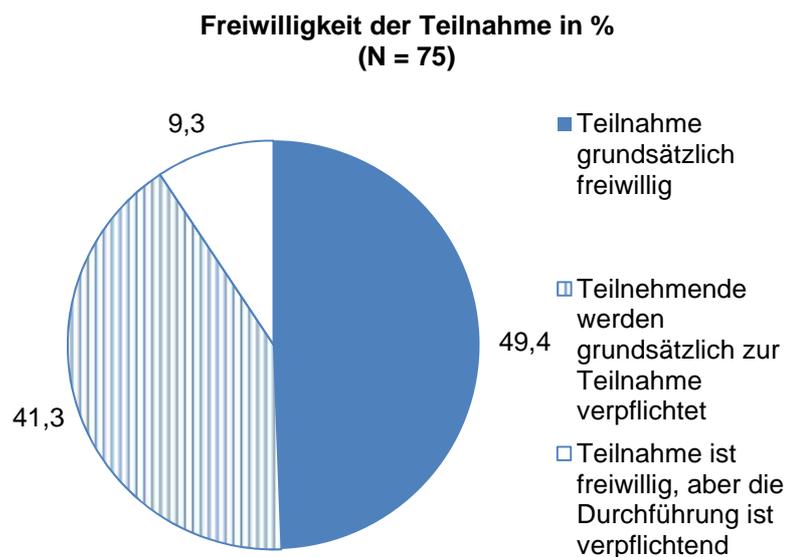


Abbildung 51: Freiwilligkeit der Teilnahme

Bleibeperspektiven

Die Bestandsaufnahme versuchte zu erfassen, was die Jugendlichen nach der jeweiligen Maßnahme machen bzw. wo sie genau verbleiben. Die häufigsten Bleibeperspektiven für die Jugendlichen nach einem Angebot sind die Schule (29 Nennungen) und eine betriebliche Ausbildung (21 Nennungen). Mehr als die Hälfte der Jugendlichen geht in ein ungeförderes Angebot über. Mehr als ein Drittel verbleibt in Maßnahmen, die den Rechtskreisen des SGB II und III zuzuordnen sind. Diese und weitere genannte Bleibeperspektiven zeigt die folgende Grafik.

**Bleibeperspektiven der Teilnehmerinnen und Teilnehmer
(N = 111)**

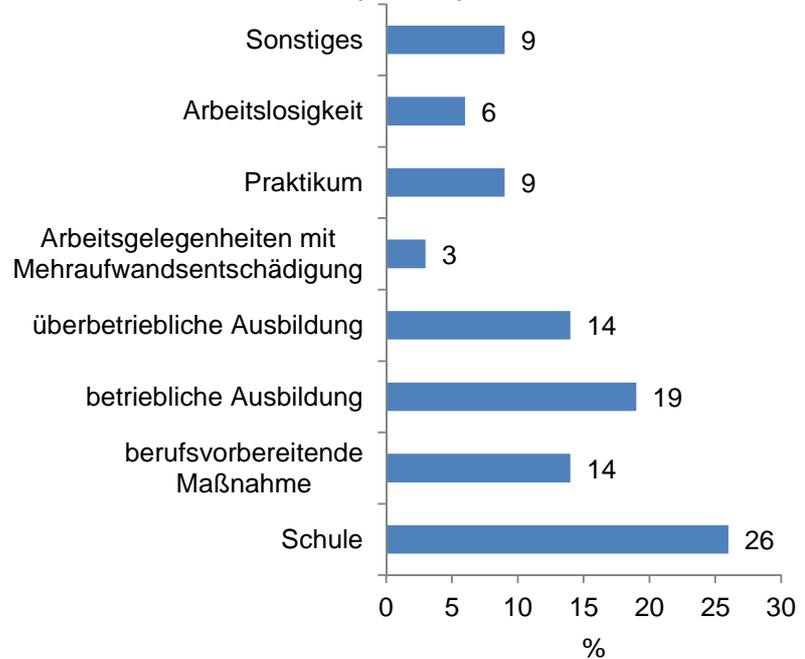


Abbildung 52: Bleibeperspektiven der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Kooperationspartner

Kooperationen mit und ohne schriftliche Vereinbarungen prägen die Angebote im Übergang Schule-Beruf. Es scheint, dass schriftliche Kooperationsvereinbarungen inhaltlich anders gelebt werden als Kooperationen, die auf mündliche Absprachen basieren. In der Zusammenstellung aller genannten Kooperationspartner werden Partner, die dem Rechtskreis des SGB VIII angehören, wesentlich seltener genannt als andere Träger. Jugendhilfe und Jugendberufshilfe inkl. der Jugend- und Schulsozialarbeit scheinen als Partner von Hauptakteuren im Übergang Schule-Beruf weniger wahr- oder auch angenommen zu werden. Zu den Hauptakteuren können die Schulen, die Unternehmen und die Bundesagentur für Arbeit, wie in der folgenden Grafik zu sehen, gezählt werden.

Die 10 häufigsten Kooperationspartner (N = 334)

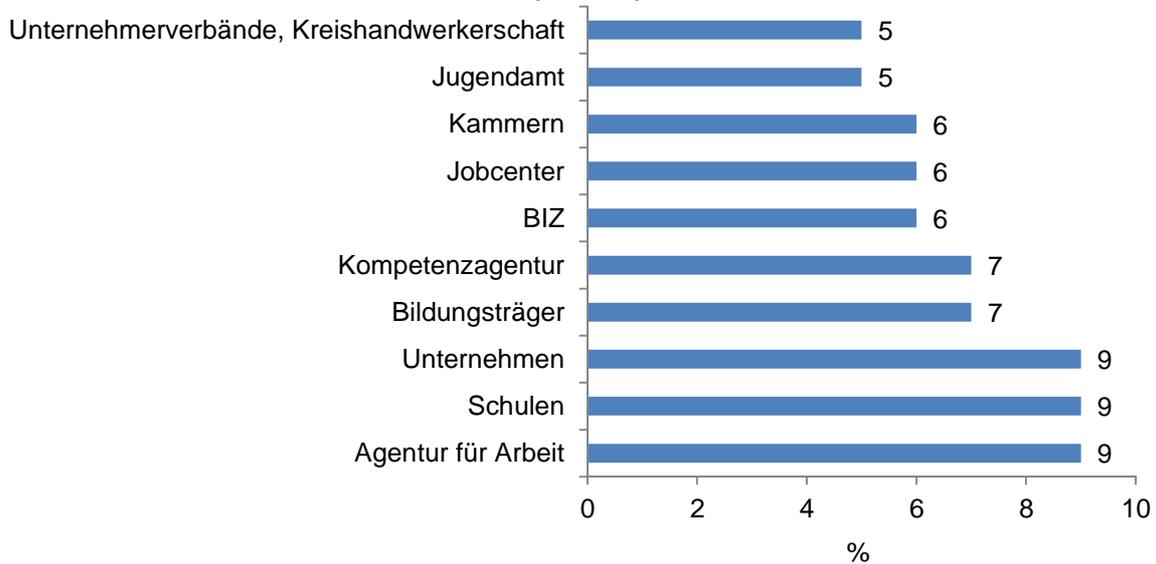


Abbildung 53: Die häufigsten Kooperationspartner

Gesetzliche Grundlagen

Für die Angebote bilden verschiedene Gesetze wichtige Grundlagen. Dabei sind Landesgesetze und Bundesgesetze (jeweils 42 Nennungen) gleich wichtig (siehe die folgende Abbildung).

Gesetzliche Rahmenbedingungen (N = 82)

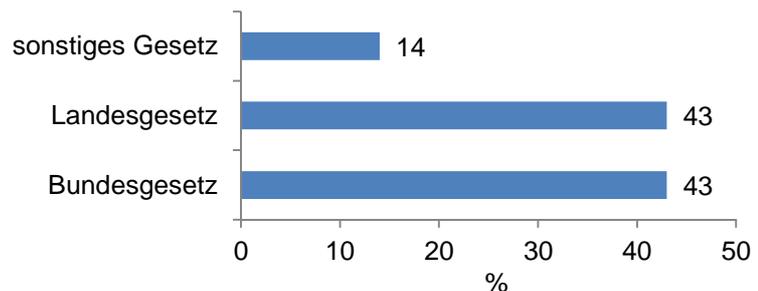


Abbildung 54: Gesetzliche Rahmenbedingungen

Die häufigsten gesetzlichen Grundlagen bilden SGB VIII § 11 Jugendberatung (12 Nennungen) und SGB VIII § 13 Sozialpädagogischen Hilfen (11 Nennungen). Unter den acht am häufigsten genannten rechtlichen Grundlagen sind fünf aus dem SGB VIII (siehe die folgende Abbildung). Wobei, wie schon festgestellt wurde, die Träger des SGB VIII nicht zu den wichtigsten Kooperationspartnern zählen.

**Häufigste bundesgesetzliche Grundlagen
(N = 143; Mehrfachnennungen möglich)**

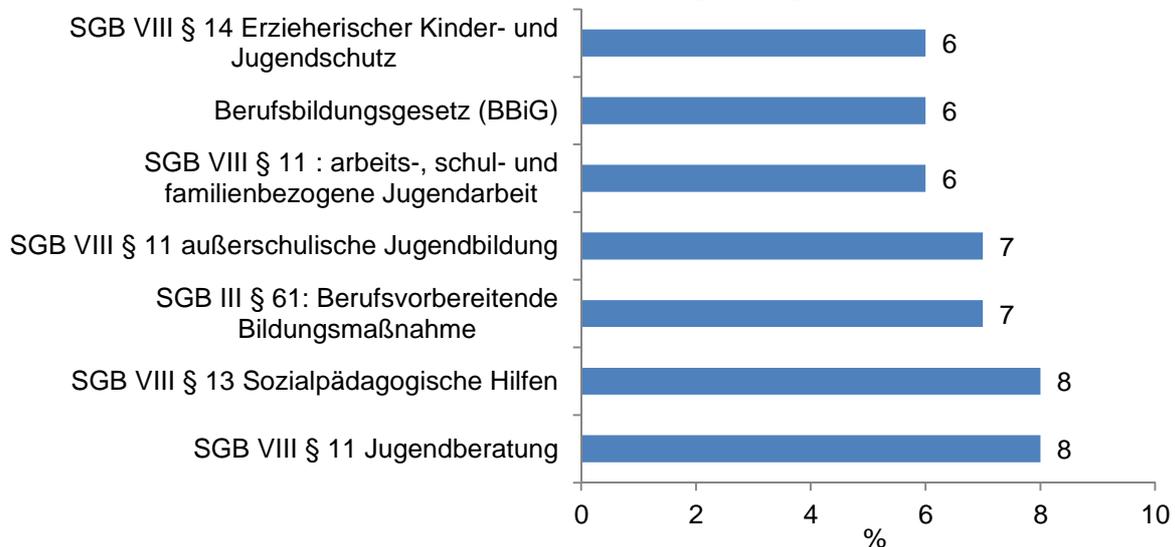


Abbildung 55: die häufigsten bundesgesetzlichen Grundlagen

Neben den bundesrechtlichen Grundlagen findet auch Landesrecht Anwendung. Besonders häufig wurde hier die Richtlinie zur Berufsorientierung an allgemeinbildenden Schulen (24 Nennungen) genannt. Weitere landesrechtliche Normen können der folgenden Abbildung entnommen werden.

**Häufigste landesrechtliche Normen
(N = 97; Mehrfachnennungen möglich)**

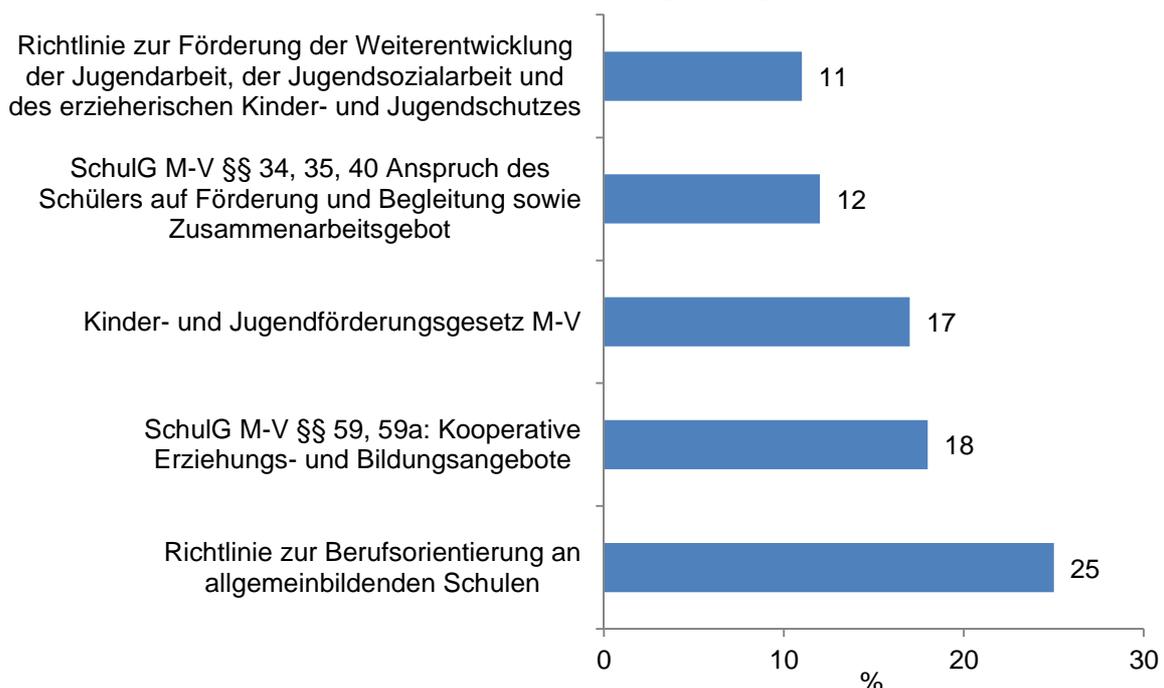


Abbildung 56: Häufigste landesrechtliche Normen



Finanzierung und Förderung

In der Zusammenfassung der Finanzierungen bzw. Förderungen kann festgehalten werden, dass wesentlich mehr Bundesprogramme genannt wurden als Landesprogramme. Die regionale Umsetzung der Bundesprogramme erfolgt hauptsächlich durch Jugendhilfe- und Bildungsträger.

Häufigste Bundesfinanzierungen (N = 42; Mehrfachnennungen möglich)

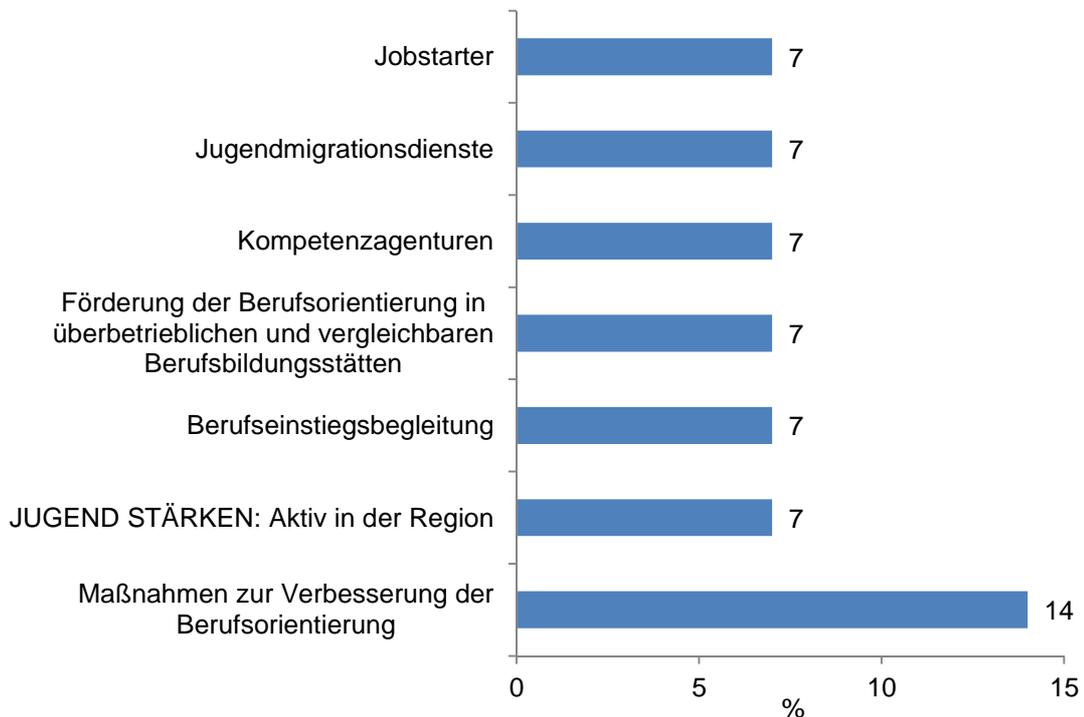


Abbildung 57: Häufigste Bundesfinanzierungen

Die Landesprogramme werden, nach der folgenden Grafik zu urteilen, hauptsächlich von Jugendhilfeträgern umgesetzt.

Programmzuordnung Landesebene (N = 14; Mehrfachnennungen möglich)

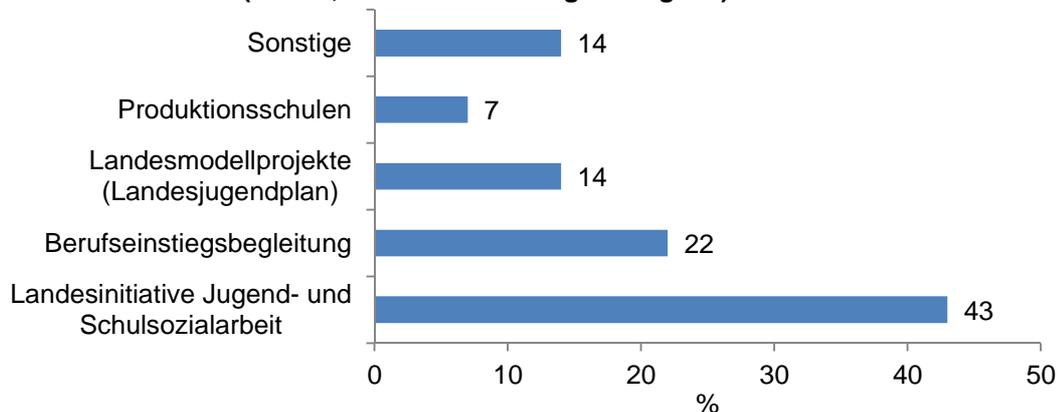


Abbildung 58: Programmzuordnung auf Landesebene

Als ergänzende Finanzierungsquellen werden der Landkreis, die Bundesagentur für Arbeit sowie das Jobcenter betrachtet.

**Zusätzliche Finanzierungsmöglichkeiten
(N = 92; Mehrfachnennungen möglich)**

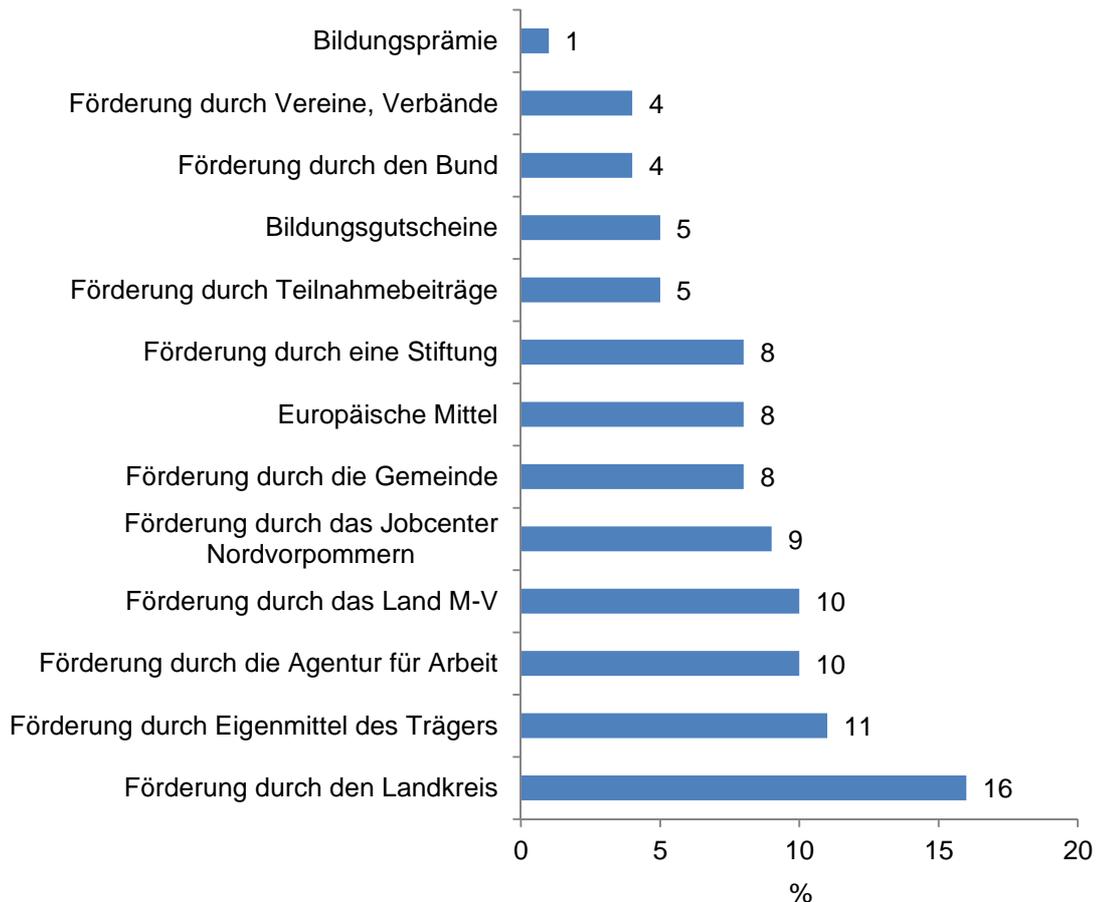


Abbildung 59: Zusätzliche Finanzierungsmöglichkeiten

Netzwerke

Regionalen Netzwerken wird eine große Rolle in der Vorbereitung und Durchführung von Angeboten zugeschrieben. Die Arbeitskreise SchuleWirtschaft¹¹² werden als Kooperationspartner genannt.

Außerdem nutzen fast ein Drittel der Lehrkräfte die Arbeitskreise außerhalb der Schulzeit, um sich durch deren Angebote auf ihre Aufgaben hinsichtlich der Berufsorientierung vorzubereiten.

¹¹² Der vierte AK SchuleWirtschaft für die Region Grimmen gründete sich im September 2012.

VI Anhang

1. Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit im Landkreis Vorpommern- Rügen

Die folgenden Abbildungen ermöglichen einen Einblick in die Angebotsvielfalt der Jugend- und Jugendsozialarbeit im Landkreis Vorpommern-Rügen.

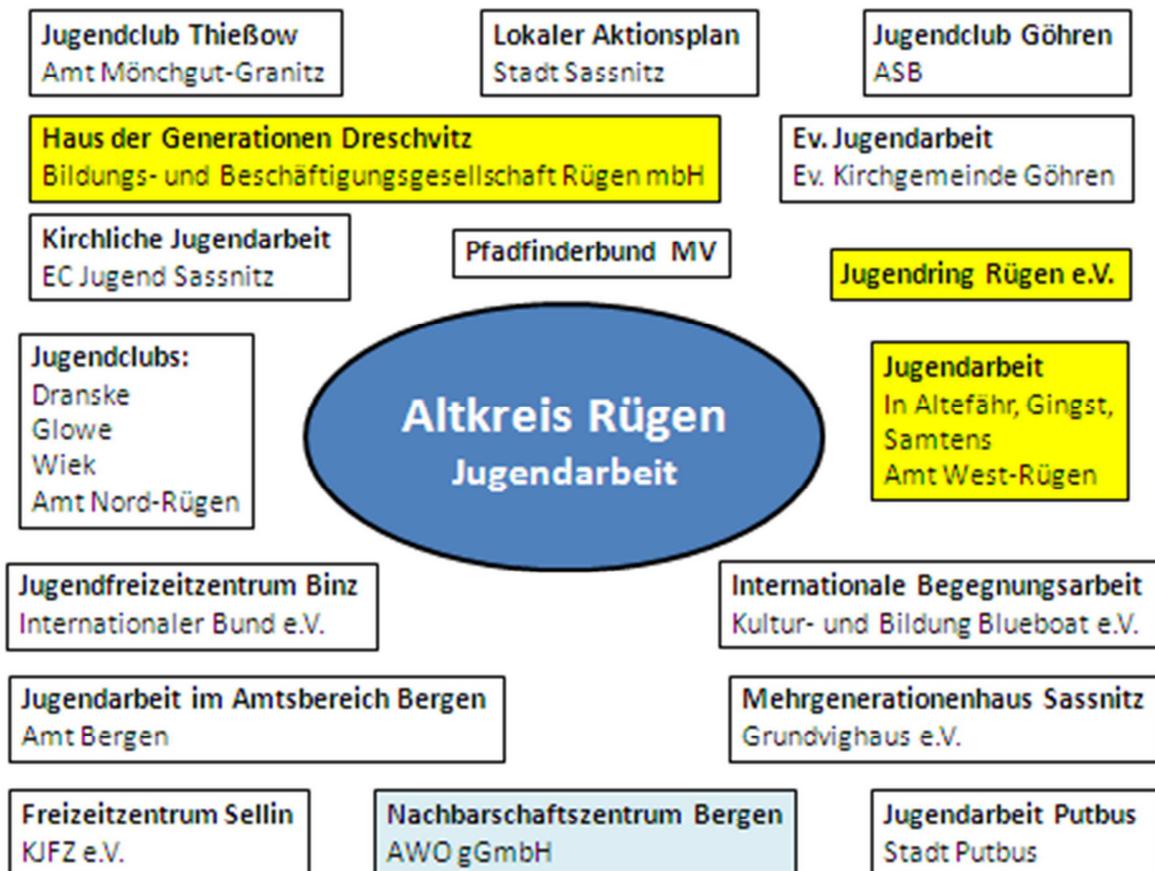


Abbildung 60: Jugendarbeit im Altkreis Rügen¹¹³

¹¹³ Quelle: Landkreis Vorpommern-Rügen, Fachdienst Jugend

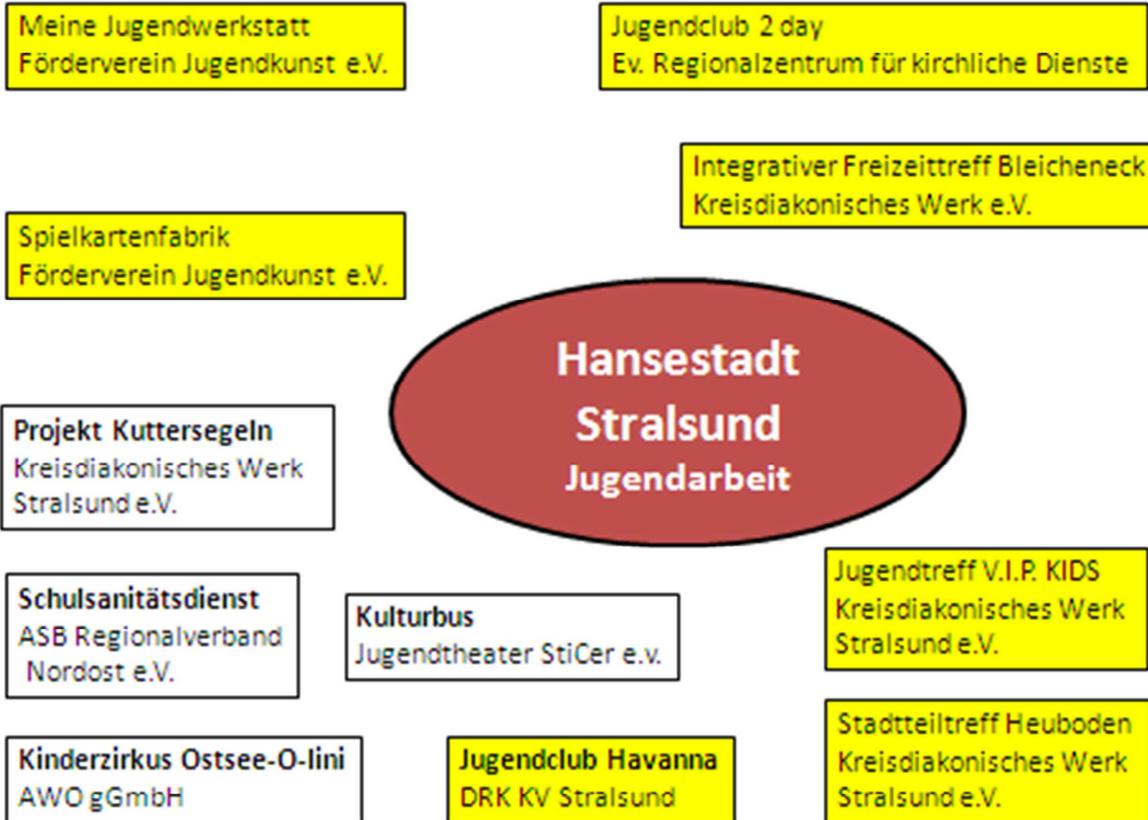


Abbildung 61: Jugendarbeit in der Hansestadt Stralsund¹¹⁴

¹¹⁴ Quelle: Landkreis Vorpommern-Rügen, Fachdienst Jugend



Abbildung 62: Jugendarbeit im Altkreis Nordvorpommern¹¹⁵

¹¹⁵ Quelle: Landkreis Vorpommern-Rügen, Fachdienst Jugend

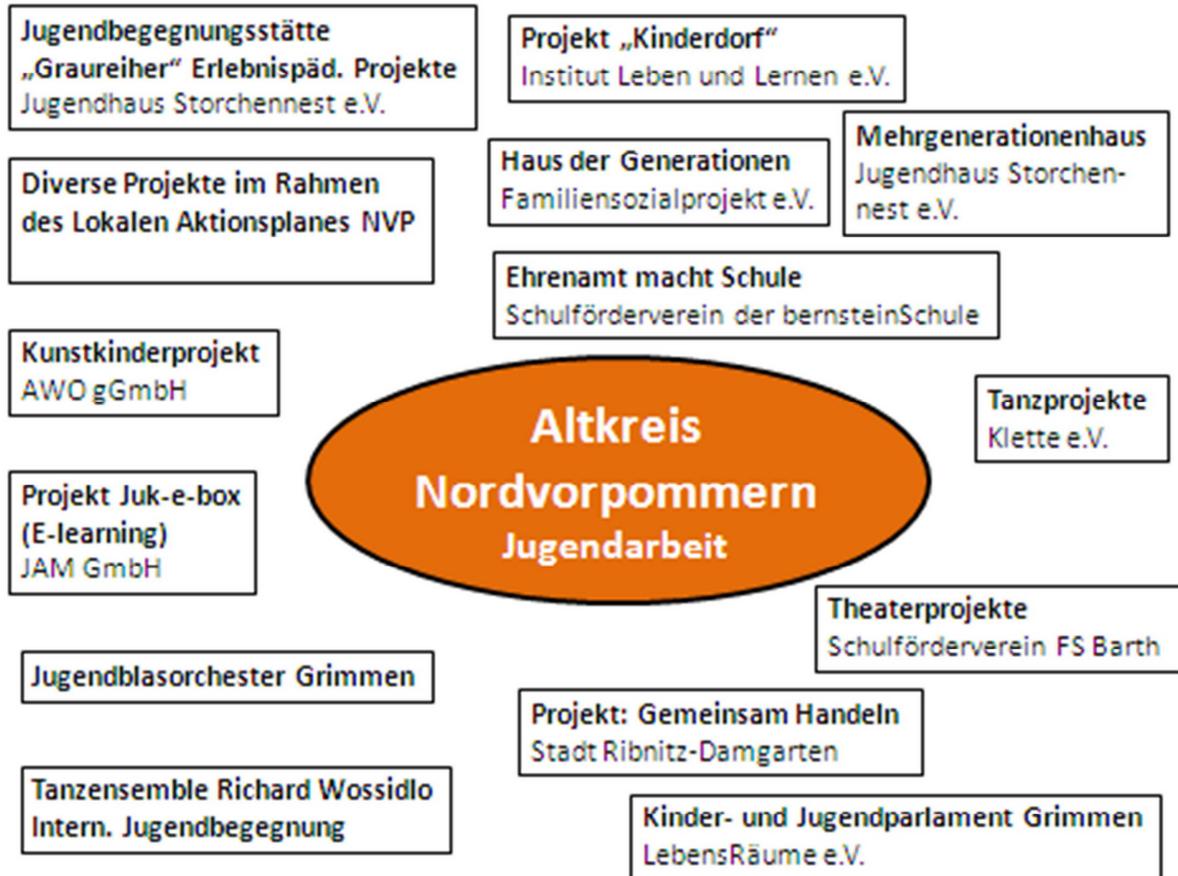


Abbildung 63: Jugendarbeit im Altkreis Nordvorpommern Teil 2¹¹⁶

¹¹⁶ Quelle: Landkreis Vorpommern-Rügen, Fachdienst Jugend

Zusammenschluss der Arbeitskreise Schulsozialarbeit
Landkreis Vorpommern-Rügen

Gemeinsame Fortbildung der Schulsozialarbeiter in VR
im Rahmen des Lokalen Aktionsplanes
JAMBUS GmbH

**Überregionale
Projekte**

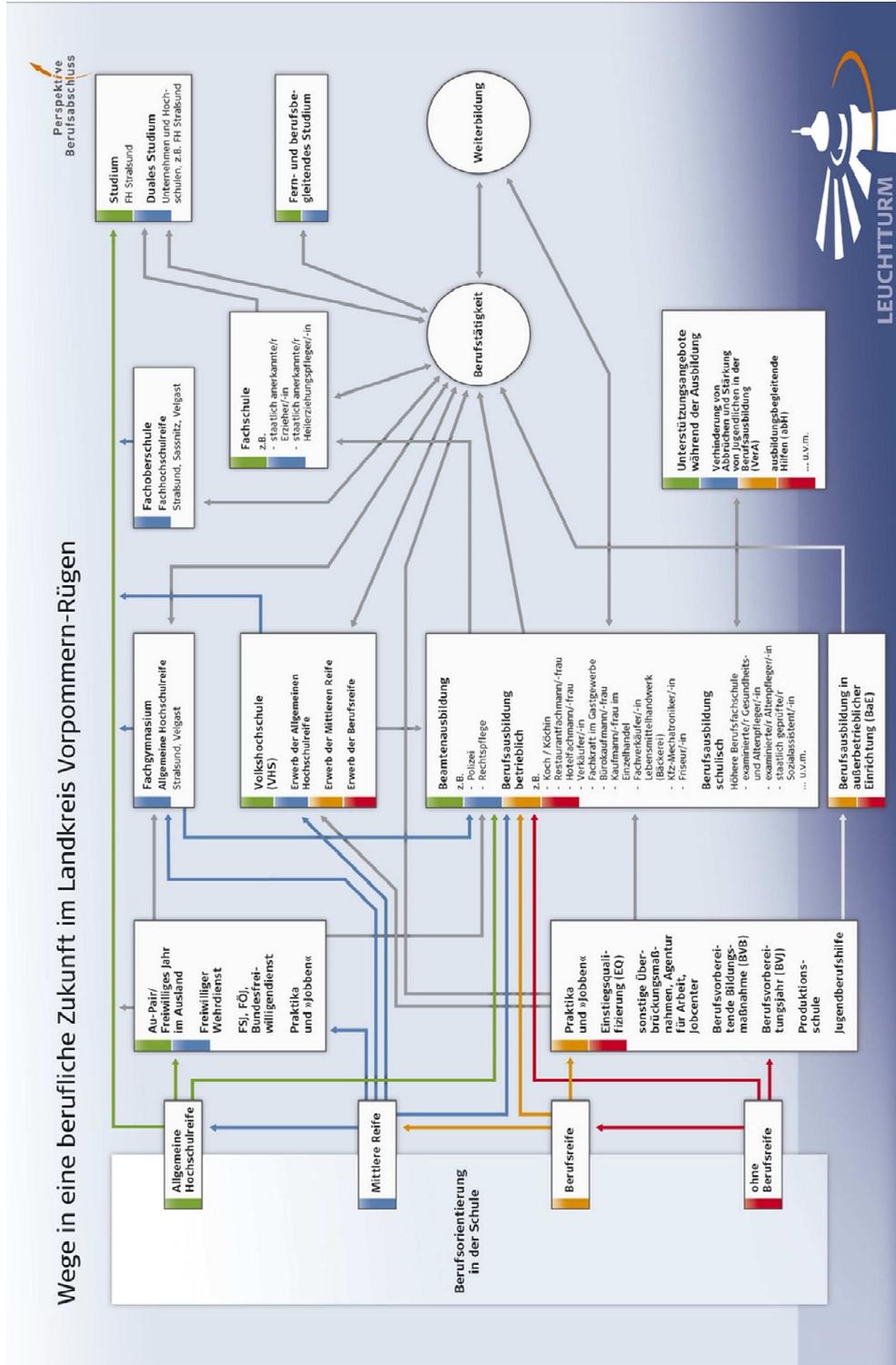
Jugendberatung / Prävention in VR
Chamäleon e.V.

JUGEND STÄRKEN: Aktiv in der Region /
Regionales Übergangsmanagement
Landkreis Vorpommern-Rügen

Abbildung 64: Überregionale Projekte im Landkreis Vorpommern-Rügen¹¹⁷

¹¹⁷ Quelle: Landkreis Vorpommern-Rügen, Fachdienst Jugend

2. Berufswegeplan¹¹⁸



¹¹⁸ Quelle: Koordinierungsstelle „LEUCHTTURM“ Regionales Übergangsmanagement des Landkreises Vorpommern-Rügen

3. Fragebögen Bestandsaufnahme

Nachfolgend sind die Fragebögen der Bestandsaufnahme für Schulen und Träger abgebildet. Es gab je einen Mantel- und einen Angebotsbogen. Auch für Horte gab es einen eigenen Bogen. Dieser kann bei Bedarf unter ruem@lk-vr.de angefordert werden oder unter www.lk-vr.de/ruem heruntergeladen werden.

Bestandsaufnahme Mantelbogen Schulen

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Koordinierungsstelle des Regionalen Übergangsmanagements erhebt alle Projekte, Maßnahmen, Angebote und Initiativen an den Schulen des Landkreises, die Jugendliche auf eine Ausbildung bzw. Berufstätigkeit vorbereiten. Diese Bestandsaufnahme wird auch bei Bildungsträgern, Unternehmen, Trägern der Jugendhilfe, Kammern und Vereinen durchgeführt. Die Ergebnisse werden auf www.lk-nvp.de/ruem veröffentlicht und gemeinsam mit allen Projektbeteiligten ausgewertet.

Diese Bestandsaufnahme ist gleichzeitig die Angebotserfassung für „JUGEND STÄRKEN: Aktiv in der Region“. Die jeweiligen Koordinierungsstellen entwickelten ein gemeinsames Verfahren für diese Bestandsaufnahme in Form dieser Fragebögen.

Dieser Fragebogen besteht aus zwei Teilen.

1. Der **Mantelbogen** erfasst die allgemeinen Daten Ihrer Schule.
2. Im zweiten Teil werden konkrete **Angaben zu den Maßnahmen**, Angebote, Projekte erfasst. Bitte füllen Sie für jede einzelne Maßnahme, Projekt, Angebot einen Fragebogen aus.

WICHTIG: Bitte senden Sie uns die Daten für eventuell andere Schulteile, wie Grundschulen oder Gymnasien auf extra Bögen zu.

Bitte senden Sie Ihre Daten zurück an:
Landkreis Vorpommern-Rügen
"LEUCHTTURM" Regionales Übergangsmanagement
Bahnhofstr. 12/13 in 18507 Grimmen
Tel: 03821 883 815
Fax: 038326 59188 870
E-Mail: ruem@lk-nvp.de

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Bitte kreuzen Sie das für Ihre Schule Zutreffende an.

Allgemeine Schuldaten

Name der Schule

Bitte tragen Sie hier die Kontaktdaten Ihrer Schule ein.

Straße, Hausnummer	
PLZ und Ort	
Schulleiterin/Schulleiter	
Telefonnummer	
Faxnummer	
E-Mailadresse	
Webadresse	

Wann sind die Sprechzeiten an Ihrer Schule?

--

Welche Schulform kann Ihre Schule zugeordnet werden? (nur Einfachwahl möglich)

<input type="checkbox"/> Regionale Schule	<input type="checkbox"/> Integrierte Gesamtschule
<input type="checkbox"/> Gymnasiales Schulzentrum - Regionalschuleteil	<input type="checkbox"/> Schule in freier Trägerschaft
<input type="checkbox"/> Förderschule	<input type="checkbox"/> Grundschule
<input type="checkbox"/> Gymnasium	<input type="checkbox"/> Sonstige:
<input type="checkbox"/> Gymnasiales Schulzentrum - Gymnasialteil	

Nach welchem Konzept arbeitet Ihre Schule? (Mehrfachwahl möglich)

<input type="checkbox"/> Selbstständige Schule	<input type="checkbox"/> Gesunde Schule
<input type="checkbox"/> Ganztagschule	<input type="checkbox"/> Sonstiges:
<input type="checkbox"/> Schule mit Produktivem Lernen	

Allgemeine Daten zu Schülerinnen und Schülern

Bitte tragen Sie hier ein, wie viele Schülerinnen, Schüler und Migrantinnen, Migranten im Schuljahr 2011/2012 in die Klassen Ihrer Schule gehen werden.

Klasse 1	<input type="text"/>	Schülerinnen	Klasse 2	<input type="text"/>	Schülerinnen
	<input type="text"/>	Schüler		<input type="text"/>	Schüler
	<input type="text"/>	Migrantinnen / Migranten		<input type="text"/>	Migrantinnen / Migranten

Klasse 3	<input type="text"/>	Schülerinnen	Klasse 4	<input type="text"/>	Schülerinnen
	<input type="text"/>	Schüler		<input type="text"/>	Schüler
	<input type="text"/>	Migrantinnen / Migranten		<input type="text"/>	Migrantinnen / Migranten
Klasse 5	<input type="text"/>	Schülerinnen	Klasse 6	<input type="text"/>	Schülerinnen
	<input type="text"/>	Schüler		<input type="text"/>	Schüler
	<input type="text"/>	Migrantinnen / Migranten		<input type="text"/>	Migrantinnen / Migranten
Klasse 7	<input type="text"/>	Schülerinnen	Klasse 8	<input type="text"/>	Schülerinnen
	<input type="text"/>	Schüler		<input type="text"/>	Schüler
	<input type="text"/>	Migrantinnen / Migranten		<input type="text"/>	Migrantinnen / Migranten
Klasse 9	<input type="text"/>	Schülerinnen	Klasse 10	<input type="text"/>	Schülerinnen
	<input type="text"/>	Schüler		<input type="text"/>	Schüler
	<input type="text"/>	Migrantinnen / Migranten		<input type="text"/>	Migrantinnen / Migranten
Klasse 11	<input type="text"/>	Schülerinnen	Klasse 12	<input type="text"/>	Schülerinnen
	<input type="text"/>	Schüler		<input type="text"/>	Schüler
	<input type="text"/>	Migrantinnen / Migranten		<input type="text"/>	Migrantinnen / Migranten

Wie viele Ihrer Schülerinnen und Schüler haben im Schuljahr 2010/2011 Ihre Schule...	
mit allgemeiner Hochschulreife verlassen?	<input type="text"/> Anzahl
mit mittlerer Reife verlassen?	<input type="text"/> Anzahl
mit Berufsreife verlassen?	<input type="text"/> Anzahl
mit Berufsreife mit Leistungsfeststellung verlassen?	<input type="text"/> Anzahl
ohne einen Abschluss verlassen?	<input type="text"/> Anzahl

Wie viele Ihrer Schülerinnen und Schüler haben im vergangenen Schuljahr ...	
Ihre Regionale Schule verlassen, um auf das Gymnasium zu gehen?	<input type="text"/> Anzahl
Ihr Gymnasium verlassen, um auf die Regionale Schule zu gehen?	<input type="text"/> Anzahl

Berufsberatung durch Agentur für Arbeit	<input type="checkbox"/>										
Teilnahme am „Girls´Day Mädchen-Zukunftstag“	<input type="checkbox"/>										
Teilnahme am „Boys´Day Jungen-Zukunftstag“	<input type="checkbox"/>										
Teilnahme am „Jungs Tag MV“	<input type="checkbox"/>										
Besuch im BIZ	<input type="checkbox"/>										
Besuch Berufsmessen	<input type="checkbox"/>										
"Produktives Lernen"	<input type="checkbox"/>										
Berufseinstiegsbegleitung	<input type="checkbox"/>										
Schulverweigerung - Die 2.Chance	<input type="checkbox"/>										
Start in das Studium	<input type="checkbox"/>										
MINT	<input type="checkbox"/>										
Wissenskarawane	<input type="checkbox"/>										
Potenzialanalyse	<input type="checkbox"/>										

Welche anderen Angebote sind Ihnen noch bekannt? Für welche Klassen sind diese Angebote relevant?

- Wodurch werden die Lehrerinnen und Lehrer auf ihre Aufgaben in der beruflichen Orientierung von Schülerinnen / Schülern vorbereitet? Welche Angebote nutzen Sie? (Mehrfachwahl möglich)**
- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Schulinterne Angebote | <input type="checkbox"/> Betriebsbesichtigungen |
| <input type="checkbox"/> Angebote des "Förderverein SchuleWirtschaft Stralsund e.V." | <input type="checkbox"/> Lehrerinnen- / Lehrerpraktika |
| <input type="checkbox"/> Angebote des "AK SchuleWirtschaft Ribnitz-Damgarten" | <input type="checkbox"/> Sonstige: |
| <input type="checkbox"/> Arbeitskreis SchuleWirtschaft Rügen | <input type="text"/> |

Bitte nennen Sie das konkrete Angebot und den Anbieter der externen Angebote für Lehrerinnen und Lehrer an Ihrer Schule?

Gibt es an Ihrer Schule eine/einen...			
	Ja	Nein	Weiß ich nicht
Schülerfirma	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schülerzeitung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schulsanitätsdienst	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schulförderverein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Kooperationen, Kooperationspartner

**Mit welchen Kooperationspartnern (genaue Nennung) arbeitet Ihre Schule zusammen?
(Mehrfachwahl möglich)**

<input type="checkbox"/> IHK zu Rostock	<input type="checkbox"/> Lebensräume Zarrendorf e.V.
<input type="checkbox"/> Kreishandwerkerschaft	<input type="checkbox"/> Storchennest e.V. Obermützkow
<input type="checkbox"/> Bildungsträger vor Ort: <input type="text"/>	<input type="checkbox"/> Vereine, Verbände: <input type="text"/>
<input type="checkbox"/> andere Schule: <input type="text"/>	<input type="checkbox"/> AWO: <input type="text"/>
<input type="checkbox"/> Berufsschule: <input type="text"/>	<input type="checkbox"/> DRK: <input type="text"/>
<input type="checkbox"/> AK SchuleWirtschaft: <input type="text"/>	<input type="checkbox"/> Jugendmigrationsdienst: <input type="text"/>
<input type="checkbox"/> Kompetenzagentur: <input type="text"/>	<input type="checkbox"/> Jugendeinrichtungen: <input type="text"/>
<input type="checkbox"/> Jugendamt des Landkreises	<input type="checkbox"/> Schulsozialarbeit
<input type="checkbox"/> Jambus gGmbH	<input type="checkbox"/> Träger der außerschulischen Jugendbildung
<input type="checkbox"/> Agentur für Arbeit – BIZ: <input type="text"/>	<input type="checkbox"/> einzelne Firmen: <input type="text"/>
<input type="checkbox"/> Fachhochschule Stralsund	<input type="checkbox"/> Eltern
<input type="checkbox"/> Universität Rostock	<input type="checkbox"/> Sonstige: <input type="text"/>
<input type="checkbox"/> Produktionsschule Barth	
<input type="checkbox"/> Agentur für Arbeit – Berufsberatung: <input type="text"/>	

Welche Bedingungen für gelungene Kooperationen können Sie nennen?	
Was erschwert bzw. behindert Kooperationen?	

Finden an der Schule Veranstaltungen speziell für Eltern statt? Wenn ja, welche? (nur Einfachwahl möglich)	
<input type="checkbox"/> nein	
<input type="checkbox"/> ja	

Wie bewerten Sie die kommunalen Unterstützungsstrukturen in Bezug auf die Berufs(früh)-orientierung? (nur Einfachwahl möglich)				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sehr gut	gut	weiß nicht	schlecht	sehr schlecht

Was sind die Gründe für diese Bewertung?

Was würde in Zukunft die Arbeit der Schule in Bezug auf BO erleichtern?	
Welche Wünsche haben Sie an ein Regionales Übergangsmanagement?	
Welche Wünsche haben Sie persönlich an die Koordinierungsstelle?	

Wer hat diesen Mantelbogen ausgefüllt? (nur Einfachwahl möglich)	
<input type="checkbox"/> Schulleiterin/ Schulleiter	<input type="checkbox"/> andere Lehrerin / Lehrer
<input type="checkbox"/> Berufsorientierungslehrerin / Berufsorientierungslehrer	<input type="checkbox"/> Sekretariat
<input type="checkbox"/> AWT-Lehrerin / AWT-Lehrer	<input type="checkbox"/> Sonstige:
<input type="checkbox"/> Schulsozialarbeiterin / Schulsozialarbeiter	

Vielen Dank für Ihre Hilfe!

Bestandsaufnahme Angebotserfassung Schulen

Wir bitten Sie diesen Fragenbogen für jede einzelne Maßnahme, Aktion, Initiative, Berufsausbildung, jedes einzelne Projekt, Angebot auszufüllen. Bitte beantworten Sie nur die jeweils für das Angebot zutreffenden Fragen.

Die Koordinierungsstelle des Regionalen Übergangsmanagements erfasst hiermit alle derzeit laufenden und künftig stattfindenden Angebote. Dazu zählen auch die Angebote, die geplant sind und für die eine Zustimmung vorliegt bzw. deren Finanzierung gesichert ist. Die Ergebnisse dieser Bestandsaufnahme im Bereich der Berufsfrühorientierung, Berufsorientierung, Berufsvorbereitung und der Ausbildung werden auf www.lk-nvp.de/ruem veröffentlicht und gemeinsam mit allen Projektbeteiligten ausgewertet.

Bitte senden Sie uns Ihre Daten zurück an:
Landkreis Vorpommern-Rügen
"LEUCHTTURM" Regionales Übergangsmanagement
Bahnhofstr. 12/13 in 18507 Grimmen
Tel.: 03821 883-815,
Fax: 038326 59188-870,
E-Mail: ruem@lk-nvp.de

Vielen Dank!

Name der Schule

--

Im Folgenden wird nur von **Angebot** gesprochen. Darunter sind alle Maßnahmen, Aktionen, Initiativen, Berufsausbildungen, Projekte, Angebote usw. zu verstehen, die sich in irgendeiner Form an Jugendliche im Übergang Schule-Beruf richten bzw. sie darauf vorbereiten. (Bitte die folgenden Fragen für jedes Angebot auf einem eigenen Angebotserfassungsbogen separat beantworten.)

Bezeichnung des Angebots

--

Wo findet das Angebot statt? (Adresse)

--

Ansprechpartnerin, Ansprechpartner für dieses konkrete Angebot

Name, Vorname

Telefon / Mobil

E-Mailadresse

Allgemeine Ziele des Angebots

Kurzbeschreibung des Angebots (Methoden, Instrumente)

Branche, auf die das Angebot zielt (nur Einfachwahl möglich)

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> Keiner | <input type="checkbox"/> Handwerk |
| <input type="checkbox"/> Tourismus | <input type="checkbox"/> Baugewerbe |
| <input type="checkbox"/> maritime Wirtschaft | <input type="checkbox"/> Land- und Forstwirtschaft |
| <input type="checkbox"/> Industrie | <input type="checkbox"/> Gesundheits- und Sozialwesen |
| <input type="checkbox"/> Verkehr | <input type="checkbox"/> Dienstleistungen |
| <input type="checkbox"/> Sonstige: | <input type="checkbox"/> Handel |

Auf diese konkreten Berufe bereitet das Angebot vor:

Freiwilligkeit der Teilnahme (nur Einfachwahl möglich)

- Teilnahme ist grundsätzlich freiwillig.
- Teilnehmende werden grundsätzlich zur Teilnahme verpflichtet.
- Teilnahme ist freiwillig, aber die Durchführung ist verpflichtend.

Wie oft fand das Angebot bisher statt (nur Einfachwahl möglich)?

- | | |
|-----------------------------------|-------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> noch nie | <input type="checkbox"/> 6 - 10mal |
| <input type="checkbox"/> 1mal | <input type="checkbox"/> 11 - 15mal |
| <input type="checkbox"/> 2 - 5mal | <input type="checkbox"/> 16 - 20mal |

Angebotszuordnung (Mehrfachwahl möglich)

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Berufsentdeckung (Grundschule) | <input type="checkbox"/> duale Berufsausbildung |
| <input type="checkbox"/> Berufsfrühorientierung (5. - 6. Klasse) | <input type="checkbox"/> überbetriebliche Ausbildung |
| <input type="checkbox"/> Berufsorientierung (ab 7. Klasse) | <input type="checkbox"/> Studium |
| <input type="checkbox"/> Berufsvorbereitung (ab 9. Klasse) | <input type="checkbox"/> duales Studium |
| <input type="checkbox"/> Studienorientierung | <input type="checkbox"/> betriebliche Ausbildung |

<input type="checkbox"/> berufliche Qualifikation (Fort- und Weiterbildungen) während der Ausbildung	<input type="checkbox"/> berufliche Qualifikation (Fort- und Weiterbildungen) nach der Ausbildung
<input type="checkbox"/> Aktivierung	<input type="checkbox"/> ausbildungsbegleitende Hilfen
<input type="checkbox"/> Überbrückungsmaßnahmen (z. B. FSJ, Bundesfreiwilligendienst,...)	<input type="checkbox"/> Nachholen von Schulabschlüssen
<input type="checkbox"/> schulische Ausbildung	<input type="checkbox"/> Verbundausbildung
<input type="checkbox"/> Stipendien	<input type="checkbox"/> Auslandspraktika
<input type="checkbox"/> Praktika, Praktikumssemester	<input type="checkbox"/> Sonstiges:
	<input type="text"/>

Umsetzung in Schule: In welcher Klassenstufe findet das Angebot statt? (Mehrfachwahl möglich)

<input type="checkbox"/> Grundschule	<input type="checkbox"/> 9. Klasse
<input type="checkbox"/> 5. Klasse	<input type="checkbox"/> 10. Klasse
<input type="checkbox"/> 6. Klasse	<input type="checkbox"/> 11. Klasse
<input type="checkbox"/> 7. Klasse	<input type="checkbox"/> 12. Klasse
<input type="checkbox"/> 8. Klasse	

Geschlechtsspezifik

geschlechtsspezifische Ausrichtung des Angebots laut Konzeption (nur Einfachwahl möglich)

<input type="checkbox"/> ja, auf männliche Personen
<input type="checkbox"/> ja, auf weibliche Personen
<input type="checkbox"/> nein

Umsetzung von gender mainstreaming im Angebot (Methoden, Instrumente, Zielgruppenansprache)

<input type="text"/>

gesetzliche Grundlagen

gesetzliche Grundlagen des Angebots sind (Mehrfachwahl möglich):

<input type="checkbox"/> Bundesgesetze	<input type="checkbox"/> Landesgesetze
<input type="checkbox"/> sonstige Gesetze:	<input type="text"/>

Konkrete bundesgesetzliche Grundlagen sind (Mehrfachwahl möglich):

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> SBG II § 16d: Arbeitsangelegenheiten | <input type="checkbox"/> SGB VIII § 16: Angebote der Familienbildung |
| <input type="checkbox"/> SGB II § 16f: freie Förderung | <input type="checkbox"/> SGB VIII § 16: Angebote der Familienfreizeit und der Familienerholung |
| <input type="checkbox"/> SGB III § 33; 421: erweiterte Berufsorientierung | <input type="checkbox"/> SGB VIII § 28: Erziehungsberatung |
| <input type="checkbox"/> SGB III § 46: Aktivierung und berufliche Eingliederung | <input type="checkbox"/> SGB VIII § 29: Soziale Gruppenarbeit |
| <input type="checkbox"/> SGB III § 61: Berufsvorbreitende Bildungsmaßnahmen | <input type="checkbox"/> SGB VIII § 30: Erziehungsbestand, Betreuungshelfer |
| <input type="checkbox"/> SGB III § 241: Ausbildungsbegleitende Hilfen | <input type="checkbox"/> SGB VIII § 31: Sozialpädagogische Familienhilfe |
| <input type="checkbox"/> SGB III § 242: Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen | <input type="checkbox"/> SGB VIII § 32: Erziehung in einer Tagesgruppe |
| <input type="checkbox"/> SGB III § 243: Sozialpädagogische Begleitung und organisatorische Unterstützung | <input type="checkbox"/> SGB VIII § 35 Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung |
| <input type="checkbox"/> SGB III § 421s: Berufseinstiegsbegleitung | <input type="checkbox"/> SGB VIII § 41: Hilfe für junge Volljährige, Nachbetreuung |
| <input type="checkbox"/> SGB VIII § 11: arbeits-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit | <input type="checkbox"/> Berufsbildungsgesetz (BBiG) |
| <input type="checkbox"/> SGB VIII § 11: Internationale Jugendarbeit | <input type="checkbox"/> Handwerksordnung (HwO) |
| <input type="checkbox"/> SGB VIII § 11: Jugendberatung | <input type="checkbox"/> Zuwanderungsgesetze (§ 45 Aufenthaltsg): Integrationskurse |
| <input type="checkbox"/> SGB VIII §11: außerschulische Jugendbildung | <input type="checkbox"/> Sprachkurse auf der Grundlage des Garantiefonds für den Hochschulbereich |
| <input type="checkbox"/> SGB VIII § 12: Förderung der Jugendverbände | <input type="checkbox"/> Gesetz zur Förderung von Jugendfreiwilligendiensten (JFDG) |
| <input type="checkbox"/> SGB VIII § 13: Sozialpädagogische Hilfen | <input type="checkbox"/> Gesetz über den Bundesfreiwilligendienst (Bundesfreiwilligendienstgesetz –BFDG) |
| <input type="checkbox"/> SGB VIII § 13: Sozialpädagogisch begleitete Wohnformen | <input type="checkbox"/> Sonstige bundesrechtliche Grundlagen: |
| <input type="checkbox"/> SGB VIII § 14: Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz | |

Konkrete landesrechtliche Grundlagen sind (Mehrfachwahl möglich):

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Berufsgrundbildungsjahr | <input type="checkbox"/> Kommunalverfassung M-V |
| <input type="checkbox"/> Berufsvorbereitungsjahr | <input type="checkbox"/> Weiterbildungsgesetz M-V |
| <input type="checkbox"/> Richtlinie zur Berufsorientierung an allgemeinbildenden Schulen | <input type="checkbox"/> Kinder- und Jugendförderungsgesetz Mecklenburg-Vorpommern |
| <input type="checkbox"/> SchulG M-V §§ 34, 35, 40: Anspruch des Schülers auf Förderung und Begleitung sowie Zusammenarbeitsgebot | <input type="checkbox"/> SchulG M-V §§ 59, 59a: Kooperative Erziehungs- und Bildungsangebote |
| <input type="checkbox"/> Richtlinie zur Förderung der Weiterentwicklung der Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit und des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes | <input type="checkbox"/> Sonstige landesrechtliche Grundlagen: |

Kommunalrechtliche Grundlagen sind (Mehrfachwahl möglich):

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> Kreisjugendplan | <input type="checkbox"/> Sportförderrichtlinie |
| <input type="checkbox"/> Richtlinie des Landkreises Nordvorpommern zur Vergabe von Zuschüssen zur Förderung von Verbänden, Vereinen und Selbsthilfegruppen mit sozialer Aufgabenstellung | <input type="checkbox"/> Sonstige kommunale Grundlagen: |

Sonstige rechtliche Verankerungen (EU-, Gemeinderecht,...)

Finanzierung

**Programmzuordnung Bundesebene (Förderprogramme, Initiative, Projekt, Stiftung)
(Mehrfachwahl möglich):**

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Aktiv in der Region - Jugend stärken | <input type="checkbox"/> Jobstarter Connect |
| <input type="checkbox"/> Ausbildungsplatzprogramm Ost | <input type="checkbox"/> Jugendmigrationsdienste |
| <input type="checkbox"/> Berufseinstiegsbegleitung (Initiative "Abschluss und Anschluss - Bildungsketten bis zum Ausbildungsabschluss") | <input type="checkbox"/> Jump. Jugendsofortprogramm - JuSoPro |
| <input type="checkbox"/> ESF - BAMF - Programm Stärkung der berufsbezogenen Sprachkompetenz für Personen mit Migrationshintergrund | <input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Verbesserung der Berufsorientierung |
| <input type="checkbox"/> Förderung der Berufsorientierung in überbetrieblichen und vergleichbaren Berufsbildungsstätten | <input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Förderung von berufsbezogenen Kenntnissen der deutschen Sprache |
| <input type="checkbox"/> Gute Arbeit für Alleinerziehende | <input type="checkbox"/> Mehrgenerationenhäuser |
| <input type="checkbox"/> IdA - Integration durch Austausch | <input type="checkbox"/> Perspektive Berufsabschluss |
| <input type="checkbox"/> Kompetenzagenturen | <input type="checkbox"/> Praxis transnationale Qualifizierungsmaßnahmen |
| <input type="checkbox"/> Stärken vor Ort | <input type="checkbox"/> Schule - Wirtschaft/Arbeitsleben |
| <input type="checkbox"/> Bundesfreiwilligendienst | <input type="checkbox"/> Schulverweigerung - 2. Chance |
| <input type="checkbox"/> STARegio | <input type="checkbox"/> Soziale Stadt - Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier |
| <input type="checkbox"/> Überbetriebliche Bildungsstätten - ÜBS | <input type="checkbox"/> Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - Soziale Stadt |
| <input type="checkbox"/> XENOS - Integration und Vielfalt | <input type="checkbox"/> Aktionsprogramm "Perspektive Wiedereinstieg" |
| <input type="checkbox"/> Programm „TOLERANZ FÖRDERN - KOMPETENZ STÄRKEN" | <input type="checkbox"/> XENOS Sonderprogramm "ESF - Bundesprogramm zu arbeitsmarktlichen Unterstützung für Bleibeberechtigte und Flüchtlinge mit Zugang zum Arbeitsmarkt" |

<input type="checkbox"/> Sonstige: <div style="border: 1px solid black; height: 20px; width: 100%; margin-top: 5px;"></div>	<input type="checkbox"/> Abschlussorientierte modulare Nachqualifizierung <input type="checkbox"/> Jobstarter
--	--

**Programmzuordnung Landesebene (Förderprogramme, Initiative, Projekt, Stiftung)
(Mehrfachwahl möglich):**

<input type="checkbox"/> Landesinitiative Jugend- und Schulsozialarbeit <input type="checkbox"/> Produktionsschulen <input type="checkbox"/> Sonstige: <div style="border: 1px solid black; height: 20px; width: 100%; margin-top: 5px;"></div>	<input type="checkbox"/> Berufseinstiegsbegleitung <input type="checkbox"/> Landesmodellprojekte (Landesjugendplan)
--	--

Zusätzliche Finanzierungsmöglichkeiten (genaue Nennung + Mehrfachwahl ist möglich)

<input type="checkbox"/> Förderung durch den Landkreis
<input type="checkbox"/> Förderung durch eine Kammer (IHK, HWK)
<input type="checkbox"/> Bildungsprämie
<input type="checkbox"/> Förderung durch Teilnahmebeiträge
<input type="checkbox"/> Förderung durch Eigenmittel des Trägers
<input type="checkbox"/> Bildungsgutscheine
<input type="checkbox"/> Förderung durch das Jobcenter: <div style="border: 1px solid black; height: 20px; width: 100%; margin-top: 5px;"></div>
<input type="checkbox"/> Förderung durch die Agentur für Arbeit: <div style="border: 1px solid black; height: 20px; width: 100%; margin-top: 5px;"></div>
<input type="checkbox"/> Förderung durch die Gemeinde: <div style="border: 1px solid black; height: 20px; width: 100%; margin-top: 5px;"></div>
<input type="checkbox"/> Förderung durch das Land M-V: (bitte das Programm, Ministerium, Behörde angeben) <div style="border: 1px solid black; height: 20px; width: 100%; margin-top: 5px;"></div>
<input type="checkbox"/> Förderung durch den Bund: (bitte das Programm, Ministerium, Behörde angeben) <div style="border: 1px solid black; height: 20px; width: 100%; margin-top: 5px;"></div>
<input type="checkbox"/> Europäische Mittel: (bitte das Programm angeben) <div style="border: 1px solid black; height: 20px; width: 100%; margin-top: 5px;"></div>
<input type="checkbox"/> Förderung durch eine Stiftung: <div style="border: 1px solid black; height: 20px; width: 100%; margin-top: 5px;"></div>
<input type="checkbox"/> Förderung durch Vereine, Verbände: <div style="border: 1px solid black; height: 20px; width: 100%; margin-top: 5px;"></div>
<input type="checkbox"/> sonstige Initiativen, Programme, die der Jugendhilfe zugerechnet werden können: <div style="border: 1px solid black; height: 20px; width: 100%; margin-top: 5px;"></div>

Zielgruppe

Zielgruppe des Angebots (Mehrfachwahl möglich)

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Jugendliche an Regionalschulen, Gesamtschulen | <input type="checkbox"/> Kinder und Jugendliche außerhalb von Schule / in ihrer Freizeit |
| <input type="checkbox"/> Jugendliche an Gymnasien | <input type="checkbox"/> Jugendliche in berufsvorbereitenden Maßnahmen |
| <input type="checkbox"/> Jugendliche an Förderschulen | <input type="checkbox"/> Jugendliche in einer Ausbildung |
| <input type="checkbox"/> Kinder an Grundschule | <input type="checkbox"/> Sonstige: |
| <input type="checkbox"/> jugendliche Schulverweigerinnen, Schulverweigerer | <input type="text"/> |

Alter der Zielgruppe (Mehrfachwahl möglich)

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> unter 10 Jahren | <input type="checkbox"/> 16 bis 17 Jahre |
| <input type="checkbox"/> 10 bis 11 Jahre | <input type="checkbox"/> 18 bis 27 Jahre |
| <input type="checkbox"/> 12 bis 13 Jahre | <input type="checkbox"/> keine spezifische Altersgruppe |
| <input type="checkbox"/> 14 bis 15 Jahre | |

Ist das Angebot offen für Schülerinnen und Schüler anderer Schulen?

- | | |
|-----------------------------|-------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Ja | <input type="checkbox"/> Nein |
|-----------------------------|-------------------------------|

Zugangsvoraussetzungen für das Angebot (Mehrfachwahl möglich)

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Teilnahme am Unterricht | <input type="checkbox"/> keine |
| <input type="checkbox"/> ALG I - Bezug | <input type="checkbox"/> Zuweisung durch das Jobcenter |
| <input type="checkbox"/> ALG II - Bezug | <input type="checkbox"/> Zuweisung durch die Berufsberatung Agentur für Arbeit |
| <input type="checkbox"/> Ausbildungsabbruch | <input type="checkbox"/> Ausreichende Deutschkenntnisse |
| <input type="checkbox"/> Berufsschulpflicht | <input type="checkbox"/> Mittlere Reife |
| <input type="checkbox"/> Besuch der letzten Schuljahre und negative Übergangsprognose | <input type="checkbox"/> Abitur |
| <input type="checkbox"/> Sonstige: | <input type="checkbox"/> Berufsreife |
| <input type="text"/> | |

Teilnehmerinnen- und Teilnehmerzahlen

<input type="text"/>	maximale Platzzahl	<input type="text"/>	Anzahl männlicher Teilnehmer
<input type="text"/>	aktuell frei Plätze	<input type="text"/>	Anzahl weiblicher Teilnehmerinnen
<input type="text"/>	Anzahl regelmäßig teilnehmender Jugendlicher	<input type="text"/>	Anzahl Teilnehmer mit Migrationshintergrund

Methoden der Teilnehmerinnen-, Teilnehmergebung (Mehrfachwahl möglich)

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Werbeanzeigen | <input type="checkbox"/> give aways |
| <input type="checkbox"/> Flyer | <input type="checkbox"/> eigene Internetseite |
| <input type="checkbox"/> Presseartikel | <input type="checkbox"/> soziale Netzwerke |
| <input type="checkbox"/> Berichte im Radio, Fernsehen | <input type="checkbox"/> Informationsstände |
| <input type="checkbox"/> persönliche Ansprache durch Multiplikatorinnen / Multiplikatoren | <input type="checkbox"/> Praktikumsplätze |
| <input type="checkbox"/> persönliche Ansprache durch mich selbst (eigene Organisationsstruktur) | <input type="checkbox"/> Ferienjobs |
| <input type="checkbox"/> Plakate | <input type="checkbox"/> Arbeitsgelegenheit mit Mehraufwandsentschädigung |
| <input type="checkbox"/> Sonstige Methoden: | |

Orte der Teilnehmerinnen-, Teilnehmergebung (Mehrfachwahl möglich)

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Schulen | <input type="checkbox"/> Kompetenzagenturen |
| <input type="checkbox"/> Messen | <input type="checkbox"/> Jugendhilfe |
| <input type="checkbox"/> Ausbildungsbetriebe | <input type="checkbox"/> Jobcenter |
| <input type="checkbox"/> Firmen | <input type="checkbox"/> Arbeitsagentur allgemein |
| <input type="checkbox"/> Printmedien | <input type="checkbox"/> Berufsberatung der Arbeitsagentur |
| <input type="checkbox"/> Internet | <input type="checkbox"/> Jugendmigrationsdienste |
| <input type="checkbox"/> Jugendamt | <input type="checkbox"/> Zu Hause |
| <input type="checkbox"/> Schulsozialarbeit | <input type="checkbox"/> Sonstige: |
| <input type="checkbox"/> Freizeiteinrichtungen | |

Bleibperspektive nach Ende des Angebotes (Mehrfachwahl möglich)

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Schule | <input type="checkbox"/> überbetriebliche Ausbildung |
| <input type="checkbox"/> berufsvorbereitende Maßnahme | <input type="checkbox"/> Arbeitsgelegenheit mit Mehraufwandsentschädigung |
| <input type="checkbox"/> betriebliche Ausbildung | <input type="checkbox"/> Praktikum |
| <input type="checkbox"/> Sonstige: | <input type="checkbox"/> Arbeitslosigkeit |

Laufzeit des Angebotes

- | | |
|------------------------------------|--------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> befristet | <input type="checkbox"/> unbefristet |
|------------------------------------|--------------------------------------|

Einstieg und Austritt in das Angebot (Mehrfachwahl ist möglich)

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Eintritt jederzeit möglich | <input type="checkbox"/> fester Startzeitpunkt |
| <input type="checkbox"/> Austritt jederzeit möglich | <input type="checkbox"/> fester Endzeitpunkt |

zeitlicher Rahmen

Beginn des Angebots
Datum

Ende des Angebots
Datum

Dauer des Angebots

- | | | | |
|------------------|-----------------------------|--------|-----------------------------|
| Stunden a 45 min | <input type="text"/> Anzahl | Wochen | <input type="text"/> Anzahl |
| Stunden a 60 min | <input type="text"/> Anzahl | Monate | <input type="text"/> Anzahl |
| Wochentage | <input type="text"/> Anzahl | Jahre | <input type="text"/> Anzahl |

Kooperationspartner

Kooperationspartner für das Angebot (Mehrfachwahl möglich)

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Agentur für Arbeit | <input type="checkbox"/> Kompetenzagentur |
| <input type="checkbox"/> BIZ | <input type="checkbox"/> Jugendmigrationsdienst |
| <input type="checkbox"/> Jugendamt | <input type="checkbox"/> Schulen |
| <input type="checkbox"/> Jobcenter | <input type="checkbox"/> Berufsschulen |
| <input type="checkbox"/> Bildungsträger | <input type="checkbox"/> Unternehmen |
| <input type="checkbox"/> andere Bildungseinrichtungen
(Volkshochschule) | <input type="checkbox"/> Überbetriebliche Ausbildungszentren |
| <input type="checkbox"/> Träger der außerschulischen Jugendbildung | <input type="checkbox"/> Kreisverwaltung |
| <input type="checkbox"/> Jugendeinrichtungen | <input type="checkbox"/> AK SchuleWirtschaft |
| <input type="checkbox"/> Kammern (IHK, HWK) | <input type="checkbox"/> Gewerkschaften |
| <input type="checkbox"/> Unternehmerverbände, Kreishandwerkerschaft | <input type="checkbox"/> Verbände, Vereine |
| <input type="checkbox"/> Fachhochschulen, Hochschulen, Universitäten | <input type="checkbox"/> Sonstige: |

Bewertung der Maßnahme

Stärken des Angebots

Schwächen des Angebots

Grad der Zielerreichung

Prozent

kontinuierliche Erfolgsmessung nach Angebotsende

- ja
 nein
 weiß nicht

Einmündungsquote in

eine betriebliche Ausbildung	<input style="width: 100px;" type="text"/>	Prozent
eine überbetriebliche Ausbildung	<input style="width: 100px;" type="text"/>	Prozent
ein Studium	<input style="width: 100px;" type="text"/>	Prozent
eine Berufstätigkeit	<input style="width: 100px;" type="text"/>	Prozent

Bewertung des Angebotserfolges aus Sicht der Schule

<input type="checkbox"/>				
sehr erfolgreich	erfolgreich	weiß nicht	könnte besser sein	nicht erfolgreich

bei befristeter Finanzierung: Perspektiven für die weitere Finanzierung sind...

Vielen Dank für Ihre Hilfe!

Bestandsaufnahme Mantelbogen Träger

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Koordinierungsstelle des Regionalen Übergangsmanagements erhebt alle Möglichkeiten, Projekte, Maßnahmen, Angebote und Initiativen, die Jugendliche im Landkreis Nordvorpommern nutzen können, um sich auf eine Ausbildung bzw. Berufstätigkeit vorzubereiten. Dazu gehören auch die Angebote, mit denen Jugendliche sogenannte Wartezeiten (FSJ, Praktika, usw.) überbrücken können. Die Ergebnisse dieser Bestandsaufnahme im Bereich der Berufsfrühorientierung, Berufsorientierung, Berufsvorbereitung und der Ausbildung werden auf www.landkreis-vorpommern-ruegen.de/ruem veröffentlicht und gemeinsam mit allen Projektbeteiligten ausgewertet.

Dieser Fragebogen besteht aus zwei Teilen.

- § 1 Der **Mantelbogen** erfasst die allgemeinen Daten Ihrer Organisationsstruktur (Träger, Einrichtung, Amt, Behörde, Firma, Kammer, Verein, Verband, usw.).
- § 2 Im zweiten Teil werden konkrete **Angaben zu den Maßnahmen**, Angebote, Projekte erfasst. Bitte füllen Sie für jede einzelne Maßnahme, Projekt, Angebot einen Fragebogen aus.

Unter **Organisationsstruktur** wird im Sinne des Fragebogens der Träger bzw. der Anbieter der Maßnahme verstanden.

Im Fragebogen werden unter **Angebot** alle Möglichkeiten, Projekte, Maßnahmen, Angebote und Initiativen für Jugendliche im Landkreis Vorpommern-Rügen verstanden, die sie auf eine Ausbildung bzw. Berufstätigkeit vorbereiten.

Bitte senden Sie uns Ihre Daten zurück an:

Landkreis Vorpommern-Rügen
"LEUCHTTURM" Regionales Übergangsmanagement
Bahnhofstr. 12/13 in 18507 Grimmen
Tel.: 03821 883-815
Fax: 038326 59188-870
E-Mail: ruem@lk-nvp.de

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Bitte kreuzen Sie das Zutreffende an.

Name des Trägers (Organisationsstruktur)

Zuordnung des Trägers / der Organisationsstruktur

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Bildungseinrichtung | <input type="checkbox"/> Behörde, Amt |
| <input type="checkbox"/> Verein | <input type="checkbox"/> Träger der Jugendhilfe |
| <input type="checkbox"/> Verband (z.B. Interessenvertretung) | <input type="checkbox"/> kommunaler Träger |
| <input type="checkbox"/> Kammer | <input type="checkbox"/> Arbeitsgruppe, Arbeitskreis |

<input type="checkbox"/> Unternehmen, Firma	<input type="checkbox"/> Sonstige:

Bitte nennen Sie hier Ihre Kontaktdaten

Straße, Hausnummer	
PLZ und Ort	
Ansprechpartnerin / Ansprechpartner	
Telefonnummer (Festnetz / Mobil)	
Faxnummer	
E-Mailadresse	
Webadresse	

Erreichbarkeiten (Sprechzeiten, Öffnungszeiten)

Allgemeine Ziele des Trägers sind:

Ziele in Bezug auf den Übergang von Jugendlichen vom Schulsystem in eine Erwerbstätigkeit sind:

regionale Zuständigkeit des Trägers / Einzugsgebiete in Bezug auf das Regionale Übergangsmanagement: (Mehrfachwahl möglich)

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> gesamter Landkreis | <input type="checkbox"/> Amt Franzburg/Richtenberg |
| <input type="checkbox"/> Stadt Grimmen | <input type="checkbox"/> Amt Miltzow |
| <input type="checkbox"/> Stadt Marlow | <input type="checkbox"/> Amt Niepars |
| <input type="checkbox"/> Gemeinde Süderholz | <input type="checkbox"/> Amt Recknitz-Trebeltal |
| <input type="checkbox"/> Gemeinde Ostseeheilbad Zingst | <input type="checkbox"/> Amt Ribnitz-Damgarten |
| <input type="checkbox"/> Amt Altenpleen | <input type="checkbox"/> Amt Darß/Fischland |
| <input type="checkbox"/> Amt Barth | <input type="checkbox"/> Amt Nord-Rügen |
| <input type="checkbox"/> Amt West-Rügen | <input type="checkbox"/> Amt Bergen auf Rügen |

<input type="checkbox"/> Stadt Sassnitz	<input type="checkbox"/> Gemeinde Ostseebad Binz
<input type="checkbox"/> Stadt Putbus	<input type="checkbox"/> Amt Mönchgut Granitz
<input type="checkbox"/> Hansestadt Stralsund	<input type="checkbox"/> weitere Regionen:

Anzahl der Jugendlichen bis 27 Jahre, die sich beim Träger im Übergang Schule - Ausbildung (1. Schwelle) befinden:

Gesamt	<input type="text"/>	(Anzahl)
davon Mädchen	<input type="text"/>	(Anzahl)
davon Jungen	<input type="text"/>	(Anzahl)
mit Migrationshintergrund	<input type="text"/>	(Anzahl)

Anzahl der Jugendlichen bis 27 Jahre, die sich beim Träger im Übergang Ausbildung - Berufstätigkeit (2. Schwelle) befinden:

Gesamt	<input type="text"/>	(Anzahl)
davon Mädchen	<input type="text"/>	(Anzahl)
davon Jungen	<input type="text"/>	(Anzahl)
mit Migrationshintergrund	<input type="text"/>	(Anzahl)

Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Angebote im Übergang Schule - Beruf umsetzen (inkl. Verwaltungskräfte)

Gesamt	<input type="text"/>	(Anzahl)
davon weiblich	<input type="text"/>	(Anzahl)
davon männlich	<input type="text"/>	(Anzahl)
mit Migrationshintergrund	<input type="text"/>	(Anzahl)

Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bis 27 Jahre, die Angebote im Übergang Schule - Beruf umsetzen (inkl. Verwaltungskräfte)

Gesamt	<input type="text"/>	(Anzahl)
davon weiblich	<input type="text"/>	(Anzahl)
davon männlich	<input type="text"/>	(Anzahl)
mit Migrationshintergrund	<input type="text"/>	(Anzahl)

bewährte Kooperationspartner (genaue Nennung, Mehrfachwahl möglich)

<input type="checkbox"/> IHK zu Rostock	<input type="checkbox"/> Universität Greifswald
<input type="checkbox"/> Kreishandwerkerschaft	<input type="checkbox"/> Universität Rostock
<input type="checkbox"/> Förderverein SchuleWirtschaft Stralsund	<input type="checkbox"/> Schulsozialarbeit
<input type="checkbox"/> Kompetenzagentur NVP West	<input type="checkbox"/> Jugendhaus Storchennest e.V.
<input type="checkbox"/> Kompetenzagentur NVP Ost	<input type="checkbox"/> Produktionsschule Barth
<input type="checkbox"/> Jugendamt des Landkreises	<input type="checkbox"/> Jugendmigrationsdienst Greifswald
<input type="checkbox"/> Staatliches Schulamt Greifswald	<input type="checkbox"/> AK SchuleWirtschaft Ribnitz-Damgarten
<input type="checkbox"/> Agentur für Arbeit Rostock	<input type="checkbox"/> Jugendmigrationsdienst Rostock
<input type="checkbox"/> Berufsberatung der Agentur für Arbeit Stralsund	<input type="checkbox"/> Berufsberatung der Agentur für Arbeit Rostock
<input type="checkbox"/> Berufsinformationszentrum Rostock	<input type="checkbox"/> Eltern
<input type="checkbox"/> Berufsinformationszentrum Stralsund	<input type="checkbox"/> Agentur für Arbeit Stralsund
<input type="checkbox"/> Jambus gGmbH	<input type="checkbox"/> Lebensräume e.V. Zarrendorf
<input type="checkbox"/> Arbeitskreis SchuleWirtschaft Rügen	<input type="checkbox"/> Fachhochschule Stralsund
<input type="checkbox"/> Jobcenter: <input type="text"/>	<input type="checkbox"/> einzelne Firmen: <input type="text"/>
<input type="checkbox"/> Bildungsträger vor Ort: <input type="text"/>	<input type="checkbox"/> Vereine, Verbände: <input type="text"/>
<input type="checkbox"/> andere Schulen: <input type="text"/>	<input type="checkbox"/> Träger der außerschulischen Jugendbildung: <input type="text"/>
<input type="checkbox"/> Berufsschule: <input type="text"/>	<input type="checkbox"/> Jugendeinrichtungen: <input type="text"/>
<input type="checkbox"/> AWO: <input type="text"/>	<input type="checkbox"/> DRK: <input type="text"/>
	<input type="checkbox"/> Sonstige: <input type="text"/>

Bedingungen für eine gelungene Kooperationsbeziehung sind:

Kooperationspartner (genaue Nennung) mit schriftlichen Vereinbarungen (Mehrfachwahl möglich)

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> IHK zu Rostock | <input type="checkbox"/> Universität Greifswald |
| <input type="checkbox"/> Kreishandwerkerschaft | <input type="checkbox"/> Universität Rostock |
| <input type="checkbox"/> Förderverein SchuleWirtschaft Stralsund | <input type="checkbox"/> Schulsozialarbeit |
| <input type="checkbox"/> Kompetenzagentur NVP West | <input type="checkbox"/> Jugendhaus Storchennest e.V. |
| <input type="checkbox"/> Kompetenzagentur NVP Ost | <input type="checkbox"/> Produktionsschule Barth |
| <input type="checkbox"/> Jugendamt des Landkreises | <input type="checkbox"/> Jugendmigrationsdienst Greifswald |
| <input type="checkbox"/> Staatliches Schulamt Greifswald | <input type="checkbox"/> AK SchuleWirtschaft Ribnitz-Damgarten |
| <input type="checkbox"/> Agentur für Arbeit Rostock | <input type="checkbox"/> Jugendmigrationsdienst Rostock |
| <input type="checkbox"/> Berufsberatung der Agentur für Arbeit Stralsund | <input type="checkbox"/> Berufsberatung der Agentur für Arbeit Rostock |
| <input type="checkbox"/> Berufsinformationszentrum Rostock | <input type="checkbox"/> Eltern |
| <input type="checkbox"/> Berufsinformationszentrum Stralsund | <input type="checkbox"/> Agentur für Arbeit Stralsund |
| <input type="checkbox"/> Jambus gGmbH | <input type="checkbox"/> Lebensräume e.V. Zarrendorf |
| <input type="checkbox"/> Arbeitskreis SchuleWirtschaft Rügen | <input type="checkbox"/> Fachhochschule Stralsund |
| <input type="checkbox"/> Jobcenter:
<input type="text"/> | <input type="checkbox"/> einzelne Firmen:
<input type="text"/> |
| <input type="checkbox"/> Bildungsträger vor Ort:
<input type="text"/> | <input type="checkbox"/> Vereine, Verbände:
<input type="text"/> |
| <input type="checkbox"/> andere Schulen:
<input type="text"/> | <input type="checkbox"/> Träger der außerschulischen Jugendbildung:
<input type="text"/> |
| <input type="checkbox"/> Berufsschule:
<input type="text"/> | <input type="checkbox"/> Jugendeinrichtungen:
<input type="text"/> |
| <input type="checkbox"/> AWO:
<input type="text"/> | <input type="checkbox"/> DRK:
<input type="text"/> |
| | <input type="checkbox"/> Sonstige:
<input type="text"/> |

nicht bewährte Kooperationspartner (genaue Nennung, Mehrfachwahl möglich)

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> IHK zu Rostock | <input type="checkbox"/> Universität Greifswald |
| <input type="checkbox"/> Kreishandwerkerschaft | <input type="checkbox"/> Universität Rostock |
| <input type="checkbox"/> Förderverein SchuleWirtschaft Stralsund | <input type="checkbox"/> Schulsozialarbeit |
| <input type="checkbox"/> Kompetenzagentur NVP West | <input type="checkbox"/> Jugendhaus Storchennest e.V. |
| <input type="checkbox"/> Kompetenzagentur NVP Ost | <input type="checkbox"/> Produktionsschule Barth |
| <input type="checkbox"/> Jugendamt des Landkreises | <input type="checkbox"/> Jugendmigrationsdienst Greifswald |
| <input type="checkbox"/> Staatliches Schulamt Greifswald | <input type="checkbox"/> AK SchuleWirtschaft Ribnitz-Damgarten |
| <input type="checkbox"/> Agentur für Arbeit Rostock | <input type="checkbox"/> Jugendmigrationsdienst Rostock |
| <input type="checkbox"/> Berufsberatung der Agentur für Arbeit Stralsund | <input type="checkbox"/> Berufsberatung der Agentur für Arbeit Rostock |
| <input type="checkbox"/> Berufsinformationszentrum Rostock | <input type="checkbox"/> Eltern |
| <input type="checkbox"/> Berufsinformationszentrum Stralsund | <input type="checkbox"/> Agentur für Arbeit Stralsund |
| <input type="checkbox"/> Jambus gGmbH | <input type="checkbox"/> Lebensräume e.V. Zarrendorf |
| <input type="checkbox"/> Arbeitskreis SchuleWirtschaft Rügen | <input type="checkbox"/> Fachhochschule Stralsund |
| <input type="checkbox"/> Jobcenter: | <input type="checkbox"/> einzelne Firmen: |

- Bildungsträger vor Ort:

- Vereine, Verbände:

- andere Schulen:

- Träger der außerschulischen Jugendbildung:

- Berufsschule:

- Jugendeinrichtungen:

- AWO:

- DRK:

- Sonstige:

Hindernisse, die Kooperationen erschweren

Derzeit stärkste Konkurrenten (genaue Nennung, Mehrfachwahl möglich)

<input type="checkbox"/> IHK zu Rostock	<input type="checkbox"/> Universität Greifswald
<input type="checkbox"/> Kreishandwerkerschaft	<input type="checkbox"/> Universität Rostock
<input type="checkbox"/> Förderverein SchuleWirtschaft Stralsund	<input type="checkbox"/> Schulsozialarbeit
<input type="checkbox"/> Kompetenzagentur NVP West	<input type="checkbox"/> Jugendhaus Storchennest e.V.
<input type="checkbox"/> Kompetenzagentur NVP Ost	<input type="checkbox"/> Produktionsschule Barth
<input type="checkbox"/> Jugendamt des Landkreises	<input type="checkbox"/> Jugendmigrationsdienst Greifswald
<input type="checkbox"/> Staatliches Schulamt Greifswald	<input type="checkbox"/> AK SchuleWirtschaft Ribnitz-Damgarten
<input type="checkbox"/> Agentur für Arbeit Rostock	<input type="checkbox"/> Jugendmigrationsdienst Rostock
<input type="checkbox"/> Berufsberatung der Agentur für Arbeit Stralsund	<input type="checkbox"/> Berufsberatung der Agentur für Arbeit Rostock
<input type="checkbox"/> Berufsinformationszentrum Rostock	<input type="checkbox"/> Eltern
<input type="checkbox"/> Berufsinformationszentrum Stralsund	<input type="checkbox"/> Agentur für Arbeit Stralsund
<input type="checkbox"/> Jambus gGmbH	<input type="checkbox"/> Lebensräume e.V. Zarrendorf
<input type="checkbox"/> Arbeitskreis SchuleWirtschaft Rügen	<input type="checkbox"/> Fachhochschule Stralsund
<input type="checkbox"/> Jobcenter: <input type="text"/>	<input type="checkbox"/> einzelne Firmen: <input type="text"/>
<input type="checkbox"/> Bildungsträger vor Ort: <input type="text"/>	<input type="checkbox"/> Vereine, Verbände: <input type="text"/>
<input type="checkbox"/> andere Schulen: <input type="text"/>	<input type="checkbox"/> Träger der außerschulischen Jugendbildung: <input type="text"/>
<input type="checkbox"/> Berufsschule: <input type="text"/>	<input type="checkbox"/> Jugendeinrichtungen: <input type="text"/>
<input type="checkbox"/> AWO: <input type="text"/>	<input type="checkbox"/> DRK: <input type="text"/>
	<input type="checkbox"/> Sonstige: <input type="text"/>

Bewerten Sie die Unterstützungsstrukturen des Landkreises, der Kommune in Bezug auf das Arbeitsfeld "Übergang Schule - Beruf".

<input type="checkbox"/>					
sehr gut	gut	ausreichend	schlecht	sehr schlecht	weiß ich nicht

Gründe für diese Bewertung

Bewerten Sie die der Zukunftsaussichten Ihres Trägers in Bezug auf das Arbeitsfeld "Übergang Schule - Beruf".

<input type="checkbox"/>					
sehr gut	gut	ausreichend	schlecht	sehr schlecht	weiß ich nicht

Bitte nennen Sie mögliche, denkbare Arbeitserleichterungen für Ihre Organisationsstruktur im Arbeitsfeld Schule-Beruf.

Wünsche an ein abgestimmtes Konzept / Vorgehen Regionales Übergangsmanagement Schule - Beruf

Wünsche an die Koordinierungsstelle RÜM

Vielen Dank für Ihre Hilfe!

Bestandsaufnahme Angebotserfassung Träger

Wir bitten Sie diesen Fragebogen für jede einzelne Maßnahme, Aktion, Initiative, Berufsausbildung, jedes einzelne Projekt, Angebot auszufüllen. Bitte beantworten Sie nur die jeweils für das Angebot zutreffenden Fragen.

Die Koordinierungsstelle des Regionalen Übergangsmanagements erfasst hiermit alle derzeit laufenden und künftig stattfindenden Angebote. Dazu zählen auch die Angebote, die geplant sind und für die eine Zustimmung vorliegt, deren Finanzierung gesichert ist. Die Ergebnisse dieser Bestandsaufnahme im Bereich der Berufsfrühorientierung, Berufsorientierung, Berufsvorbereitung und der Ausbildung werden auf www.landkreis-vorpommern-ruegen.de/ruem veröffentlicht und gemeinsam mit allen Projektbeteiligten ausgewertet.

Bitte senden Sie uns Ihre Daten zurück an:
Landkreis Vorpommern-Rügen
"LEUCHTTURM" Regionales Übergangsmanagement
Bahnhofstr. 12/13 in 18507 Grimmen
Tel.: 03821 883-815,
Fax: 038326 59188-870,
E-Mail: ruem@lk-nvp.de

Vielen Dank!

Name des Trägers (Organisationsstruktur)

--

Im Folgenden wird nur von **Angebot** gesprochen. Darunter sind aber alle Maßnahmen, Aktionen, Initiativen, Berufsausbildungen, Projekte, Angebote usw. zu verstehen, die sich in irgendeiner Form an Jugendliche im Übergang Schule – Beruf befinden bzw. sie darauf vorbereiten.
Bitte die folgenden Fragen für jedes einzelne Angebot separat beantworten.

Bezeichnung des Angebots

--

Ansprechpartnerin, Ansprechpartner für dieses konkrete Angebot

Name, Vorname	
Telefon / Mobil	
E-Mailadresse	

Allgemeine Ziele des Angebots

--

Kurzbeschreibung des Angebots (Methoden, Instrumente)

Branche, auf die das Angebot zielt (nur Einfachwahl möglich)

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> Keiner | <input type="checkbox"/> Handwerk |
| <input type="checkbox"/> Tourismus | <input type="checkbox"/> Baugewerbe |
| <input type="checkbox"/> maritime Wirtschaft | <input type="checkbox"/> Land- und Forstwirtschaft |
| <input type="checkbox"/> Industrie | <input type="checkbox"/> Gesundheits- und Sozialwesen |
| <input type="checkbox"/> Verkehr | <input type="checkbox"/> Dienstleistungen |
| <input type="checkbox"/> Sonstige: | <input type="checkbox"/> Handel |

Auf diese konkreten Berufe bereitet das Angebot vor:

Freiwilligkeit der Teilnahme (nur Einfachwahl möglich)

- Teilnahme ist grundsätzlich freiwillig.
- Teilnehmende werden grundsätzlich zur Teilnahme verpflichtet.
- Teilnahme ist freiwillig, aber die Durchführung ist verpflichtend.

Wie oft fand das Angebot bisher statt (nur Einfachwahl möglich)?

- | | |
|-----------------------------------|-------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> noch nie | <input type="checkbox"/> 6 - 10mal |
| <input type="checkbox"/> 1mal | <input type="checkbox"/> 11 - 15mal |
| <input type="checkbox"/> 2 - 5mal | <input type="checkbox"/> 16 - 20mal |

Angebotszuordnung (Mehrfachwahl möglich)

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> Berufsendeckung (Grundschule) | <input type="checkbox"/> duale Berufsausbildung |
| <input type="checkbox"/> Berufsfrühorientierung (5. - 6. Klasse) | <input type="checkbox"/> überbetriebliche Ausbildung |
| <input type="checkbox"/> Berufsorientierung (ab 7. Klasse) | <input type="checkbox"/> Studium |
| <input type="checkbox"/> Berufsvorbereitung (ab 9. Klasse) | <input type="checkbox"/> duales Studium |
| <input type="checkbox"/> Studienorientierung | <input type="checkbox"/> betriebliche Ausbildung |
| <input type="checkbox"/> berufliche Qualifikation (Fort- und Weiterbildungen) während der Ausbildung | <input type="checkbox"/> berufliche Qualifikation (Fort- und Weiterbildungen) nach der Ausbildung |
| <input type="checkbox"/> Aktivierung | <input type="checkbox"/> ausbildungsbegleitende Hilfen |

<input type="checkbox"/> Überbrückungsmaßnahmen (z. B. FSJ, Bundesfreiwilligendienst,...)	<input type="checkbox"/> Nachholen von Schulabschlüssen
<input type="checkbox"/> schulische Ausbildung	<input type="checkbox"/> Verbundausbildung
<input type="checkbox"/> Stipendien	<input type="checkbox"/> Auslandspraktika
<input type="checkbox"/> Praktika, Praktikumsemester	<input type="checkbox"/> Sonstiges:
	<input type="text"/>

Umsetzung in Schule: In welcher Klassenstufe findet das Angebot statt? (Mehrfachwahl möglich)

<input type="checkbox"/> Grundschule	<input type="checkbox"/> 9. Klasse
<input type="checkbox"/> 5. Klasse	<input type="checkbox"/> 10. Klasse
<input type="checkbox"/> 6. Klasse	<input type="checkbox"/> 11. Klasse
<input type="checkbox"/> 7. Klasse	<input type="checkbox"/> 12. Klasse
<input type="checkbox"/> 8. Klasse	

bei Berufsausbildung: Standort der Berufsschule (nur Einfachwahl möglich)

<input type="checkbox"/> Jördenstorf	<input type="checkbox"/> Güstrow
<input type="checkbox"/> Wismar	<input type="checkbox"/> Sassnitz
<input type="checkbox"/> Neustrelitz	<input type="checkbox"/> Eggesin
<input type="checkbox"/> Ribnitz-Damgarten	<input type="checkbox"/> Ludwigslust
<input type="checkbox"/> Greifswald	<input type="checkbox"/> Malchin
<input type="checkbox"/> Rostock	<input type="checkbox"/> Stralsund
<input type="checkbox"/> Schwerin	<input type="checkbox"/> Waren
<input type="checkbox"/> Neubrandenburg	<input type="checkbox"/> Wolgast
	<input type="checkbox"/> Sonstiger Ort:
	<input type="text"/>

Geschlechtsspezifik

geschlechtsspezifische Ausrichtung des Angebots laut Konzeption (nur Einfachwahl möglich)

<input type="checkbox"/> ja, auf männliche Personen
<input type="checkbox"/> ja, auf weibliche Personen
<input type="checkbox"/> Nein

Umsetzung von gender mainstreaming im Angebot (Methoden, Instrumente, Zielgruppenansprache)

gesetzliche Grundlagen

gesetzliche Grundlagen des Angebots sind (Mehrfachwahl möglich):

- Bundesgesetze Landesgesetze
 sonstige Gesetze:

Konkrete bundesgesetzliche Grundlagen sind (Mehrfachwahl möglich):

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> SBG II § 16d: Arbeitsangelegenheiten | <input type="checkbox"/> SGB VIII § 16: Angebote der Familienbildung |
| <input type="checkbox"/> SGB II § 16f: freie Förderung | <input type="checkbox"/> SGB VIII § 16: Angebote der Familienfreizeit und der Familienerholung |
| <input type="checkbox"/> SGB III § 33; 421: erweiterte Berufsorientierung | <input type="checkbox"/> SGB VIII § 28: Erziehungsberatung |
| <input type="checkbox"/> SGB III § 46: Aktivierung und berufliche Eingliederung | <input type="checkbox"/> SGB VIII § 29: Soziale Gruppenarbeit |
| <input type="checkbox"/> SGB III § 61: Berufsvorbreitende Bildungsmaßnahmen | <input type="checkbox"/> SGB VIII § 30: Erziehungsbestand, Betreuungshelfer |
| <input type="checkbox"/> SGB III § 241: Ausbildungsbegleitende Hilfen | <input type="checkbox"/> SGB VIII § 31: Sozialpädagogische Familienhilfe |
| <input type="checkbox"/> SGB III § 242: Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen | <input type="checkbox"/> SGB VIII § 32: Erziehung in einer Tagesgruppe |
| <input type="checkbox"/> SGB III § 243: Sozialpädagogische Begleitung und organisatorische Unterstützung | <input type="checkbox"/> SGB VIII § 35 Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung |
| <input type="checkbox"/> SGB VIII § 11: arbeits-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit | <input type="checkbox"/> SGB VIII § 41: Hilfe für junge Volljährige, Nachbetreuung |
| <input type="checkbox"/> SGB III § 421s: Berufseinstiegsbegleitung | <input type="checkbox"/> Berufsbildungsgesetz (BBiG) |
| <input type="checkbox"/> SGB VIII § 11: Internationale Jugendarbeit | <input type="checkbox"/> Handwerksordnung (HwO) |
| <input type="checkbox"/> SGB VIII § 11: Jugendberatung | <input type="checkbox"/> Zuwanderungsgesetze (§ 45 Aufenthaltsg): Integrationskurse
Sprachkurse auf der Grundlage des Garantiefonds für den Hochschulbereich (RL-GF-H) |
| <input type="checkbox"/> SGB VIII §11: außerschulische Jugendbildung | <input type="checkbox"/> Gesetz zur Förderung von Jugendfreiwilligendiensten (JFDG) |
| <input type="checkbox"/> SGB VIII § 12: Förderung der Jugendverbände | <input type="checkbox"/> Gesetz über den Bundesfreiwilligendienst (Bundesfreiwilligendienstgesetz –BFDG) |
| <input type="checkbox"/> SGB VIII § 13: Sozialpädagogisch begleitete Wohnformen | <input type="checkbox"/> Sonstige bundesrechtliche Grundlagen: |
| <input type="checkbox"/> SGB VIII § 13: Sozialpädagogische Hilfen | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> SGB VIII § 14: Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz | <input type="checkbox"/> |

Konkrete landesrechtliche Grundlagen sind (Mehrfachwahl möglich):

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> Berufsgrundbildungsjahr | <input type="checkbox"/> Kommunalverfassung M-V |
| <input type="checkbox"/> Berufsvorbereitungsjahr | <input type="checkbox"/> Weiterbildungsgesetz M-V |
| <input type="checkbox"/> Richtlinie zur Berufsorientierung an
allgemeinbildenden Schulen | <input type="checkbox"/> Kinder- und Jugendförderungsgesetz
Mecklenburg-Vorpommern |
| <input type="checkbox"/> SchulG M-V §§ 34, 35, 40: Anspruch des
Schülers auf Förderung und Begleitung sowie
Zusammenarbeitsgebot | <input type="checkbox"/> Richtlinie zur Förderung der Weiterent-
wicklung der Jugendarbeit, der Jugend-
sozialarbeit und des erzieherischen Kinder-
und Jugendschutzes |
| <input type="checkbox"/> SchulG M-V §§ 59, 59a: Kooperative
Erziehungs- und Bildungsangebote | <input type="checkbox"/> Sonstige landesrechtliche Grundlagen: |

Kommunalrechtliche Grundlagen sind (Mehrfachwahl möglich):

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Kreisjugendplan | <input type="checkbox"/> Sportförderrichtlinie |
| <input type="checkbox"/> Richtlinie des Landkreises Nordvorpommern zur
Vergabe von Zuschüssen zur Förderung von
Verbänden, Vereinen und Selbsthilfegruppen mit
sozialer Aufgabenstellung | <input type="checkbox"/> Sonstige kommunale Grundlagen: |

Sonstige rechtliche Verankerungen (EU-, Gemeinderecht,...)

Finanzierung

Programmzuordnung Bundesebene (Förderprogramme, Initiative, Projekt, Stiftung) (Mehrfachwahl möglich):

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Aktiv in der Region - Jugend stärken | <input type="checkbox"/> Jobstarter Connect |
| <input type="checkbox"/> Ausbildungsplatzprogramm Ost | <input type="checkbox"/> Jugendmigrationsdienste |
| <input type="checkbox"/> Berufseinstiegsbegleitung (Initiative "Abschluss
und Anschluss - Bildungsketten bis zum
Ausbildungsabschluss") | <input type="checkbox"/> Jump. Jugendsofortprogramm - JuSoPro |
| <input type="checkbox"/> ESF - BAMF - Programm Stärkung der
berufsbezogenen Sprachkompetenz für
Personen mit Migrationshintergrund | <input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Verbesserung der
Berufsorientierung |
| <input type="checkbox"/> Förderung der Berufsorientierung in
überbetrieblichen und vergleichbaren
Berufsbildungsstätten | <input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Förderung von
berufsbezogenen Kenntnissen der deutschen
Sprache |
| <input type="checkbox"/> Gute Arbeit für Alleinerziehende | <input type="checkbox"/> Mehrgenerationenhäuser |

<input type="checkbox"/> IdA - Integration durch Austausch	<input type="checkbox"/> Perspektive Berufsabschluss
<input type="checkbox"/> Kompetenzagenturen	<input type="checkbox"/> Praxis transnationale Qualifizierungsmaßnahmen
<input type="checkbox"/> Stärken vor Ort	Schule - Wirtschaft/Arbeitsleben
<input type="checkbox"/> Bundesfreiwilligendienst	<input type="checkbox"/> Schulverweigerung - 2. Chance
<input type="checkbox"/> STARegio	<input type="checkbox"/> Soziale Stadt - Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier
<input type="checkbox"/> Überbetriebliche Bildungsstätten - ÜBS	<input type="checkbox"/> Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - Soziale Stadt
<input type="checkbox"/> XENOS - Integration und Vielfalt	<input type="checkbox"/> Aktionsprogramm "Perspektive Wiedereinstieg"
<input type="checkbox"/> Programm „TOLERANZ FÖRDERN - KOMPETENZ STÄRKEN"	<input type="checkbox"/> XENOS Sonderprogramm "ESF - Bundesprogramm zu arbeitsmarktlichen Unterstützung für Bleibeberechtigte und Flüchtlinge mit Zugang zum Arbeitsmarkt"
<input type="checkbox"/> Sonstige:	<input type="checkbox"/> Abschlussorientierte modulare Nachqualifizierung
<input type="text"/>	<input type="checkbox"/> Jobstarter

**Programmzuordnung Landesebene (Förderprogramme, Initiative, Projekt, Stiftung)
(Mehrfachwahl möglich):**

<input type="checkbox"/> Landesinitiative Jugend- und Schulsozialarbeit	<input type="checkbox"/> Berufseinstiegsbegleitung
<input type="checkbox"/> Produktionsschulen	<input type="checkbox"/> Landesmodellprojekte (Landesjugendplan)
<input type="checkbox"/> Sonstige:	
<input type="text"/>	

Zusätzliche Finanzierungsmöglichkeiten (genaue Nennung + Mehrfachwahl ist möglich)

<input type="checkbox"/> Förderung durch den Landkreis
<input type="checkbox"/> Förderung durch eine Kammer (IHK, HWK)
<input type="checkbox"/> Förderung durch das Jobcenter
<input type="checkbox"/> Förderung durch Teilnahmebeiträge
<input type="checkbox"/> Förderung durch Eigenmittel des Trägers
<input type="checkbox"/> Bildungsgutscheine
<input type="checkbox"/> Bildungsprämie
<input type="checkbox"/> Förderung durch die Agentur für Arbeit:
<input type="text"/>
<input type="checkbox"/> Förderung durch die Gemeinde:
<input type="text"/>

<input type="checkbox"/>	Förderung durch das Land M-V: (bitte das Programm, Ministerium, Behörde angeben)
	<input type="text"/>
<input type="checkbox"/>	Förderung durch den Bund: (bitte das Programm, Ministerium, Behörde angeben)
	<input type="text"/>
<input type="checkbox"/>	Europäische Mittel: (bitte das Programm angeben)
	<input type="text"/>
<input type="checkbox"/>	Förderung durch eine Stiftung:
	<input type="text"/>
<input type="checkbox"/>	Förderung durch Vereine, Verbände:
	<input type="text"/>
<input type="checkbox"/>	sonstige Initiativen, Programme, die der Jugendhilfe zugerechnet werden können:
	<input type="text"/>

Zielgruppe

Zielgruppe des Angebots (Mehrfachwahl möglich)

- | | | | |
|--------------------------|---|--------------------------|---|
| <input type="checkbox"/> | Jugendliche an Regionalschulen, Gesamtschulen | <input type="checkbox"/> | Kinder und Jugendliche außerhalb von Schule / in ihrer Freizeit |
| <input type="checkbox"/> | Jugendliche an Gymnasien | <input type="checkbox"/> | Jugendliche in berufsvorbereitenden Maßnahmen |
| <input type="checkbox"/> | Jugendliche an Förderschulen | <input type="checkbox"/> | Jugendliche in einer Ausbildung |
| <input type="checkbox"/> | Kinder an Grundschulen | <input type="checkbox"/> | Sonstige: |
| <input type="checkbox"/> | jugendliche Schulverweigerinnen, Schulverweigerer | | <input type="text"/> |

Alter der Zielgruppe (Mehrfachwahl möglich)

- | | | | |
|--------------------------|-----------------|--------------------------|--------------------------------|
| <input type="checkbox"/> | unter 10 Jahren | <input type="checkbox"/> | 16 bis 17 Jahre |
| <input type="checkbox"/> | 10 bis 11 Jahre | <input type="checkbox"/> | 18 bis 27 Jahre |
| <input type="checkbox"/> | 12 bis 13 Jahre | <input type="checkbox"/> | keine spezifische Altersgruppe |
| <input type="checkbox"/> | 14 bis 15 Jahre | | |

Zugangsvoraussetzungen für das Angebot (Mehrfachwahl möglich)

- | | | | |
|--------------------------|-------------------------|--------------------------|---|
| <input type="checkbox"/> | Teilnahme am Unterricht | <input type="checkbox"/> | keine |
| <input type="checkbox"/> | ALG I - Bezug | <input type="checkbox"/> | Zuweisung durch das Jobcenter |
| <input type="checkbox"/> | ALG II - Bezug | <input type="checkbox"/> | Zuweisung durch die Berufsberatung Agentur für Arbeit |
| <input type="checkbox"/> | Ausbildungsabbruch | <input type="checkbox"/> | Ausreichende Deutschkenntnisse |
| <input type="checkbox"/> | Berufsschulpflicht | <input type="checkbox"/> | Mittlere Reife |

<input type="checkbox"/> Besuch der letzten Schuljahre und negative Übergangsprognose	<input type="checkbox"/> Abitur
<input type="checkbox"/> Sonstige: <input type="text"/>	<input type="checkbox"/> Berufsreife

organisatorische Rahmenbedingungen

<input type="text"/>	maximale Platzzahl	<input type="text"/>	Anzahl männlicher Teilnehmer
<input type="text"/>	aktuell frei Plätze	<input type="text"/>	Anzahl weiblicher Teilnehmerinnen
<input type="text"/>	Anzahl regelmäßig teilnehmender Jugendlicher	<input type="text"/>	Anzahl Teilnehmer mit Migrationshintergrund

Methoden der Teilnehmerinnengewinnung / Teilnehmergewinnung (Mehrfachwahl ist möglich)

<input type="checkbox"/> Werbeanzeigen	<input type="checkbox"/> give aways
<input type="checkbox"/> Flyer	<input type="checkbox"/> eigene Internetseite
<input type="checkbox"/> Presseartikel	<input type="checkbox"/> soziale Netzwerke
<input type="checkbox"/> Berichte im Radio, Fernsehen	<input type="checkbox"/> Informationsstände
<input type="checkbox"/> persönliche Ansprache durch Multiplikatorinnen / Multiplikatoren	<input type="checkbox"/> Praktikumsplätze
<input type="checkbox"/> persönliche Ansprache durch mich selbst (eigene Organisationsstruktur)	<input type="checkbox"/> Ferienjobs
<input type="checkbox"/> Plakate	<input type="checkbox"/> Arbeitsgelegenheit mit Mehraufwandsentschädigung
<input type="checkbox"/> Sonstige Methoden: <input type="text"/>	

Orte der Teilnehmerinnen-, Teilnehmergewinnung (Mehrfachwahl möglich)

<input type="checkbox"/> Schulen	<input type="checkbox"/> Kompetenzagenturen
<input type="checkbox"/> Messen	<input type="checkbox"/> Jugendhilfe
<input type="checkbox"/> Ausbildungsbetriebe	<input type="checkbox"/> Jobcenter
<input type="checkbox"/> Firmen	<input type="checkbox"/> Arbeitsagentur allgemein
<input type="checkbox"/> Printmedien	<input type="checkbox"/> Berufsberatung der Arbeitsagentur
<input type="checkbox"/> Internet	<input type="checkbox"/> Jugendmigrationsdienste
<input type="checkbox"/> Jugendamt	<input type="checkbox"/> Zu Hause
<input type="checkbox"/> Schulsozialarbeit	<input type="checkbox"/> Sonstige: <input type="text"/>
<input type="checkbox"/> Freizeiteinrichtungen	

Bleibeperspektive nach Ende des Angebotes (Mehrfachwahl möglich)

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Schule | <input type="checkbox"/> überbetriebliche Ausbildung |
| <input type="checkbox"/> berufsvorbereitende Maßnahme | <input type="checkbox"/> Arbeitsgelegenheit mit Mehraufwandsentschädigung |
| <input type="checkbox"/> betriebliche Ausbildung | <input type="checkbox"/> Praktikum |
| <input type="checkbox"/> Sonstige: | <input type="checkbox"/> Arbeitslosigkeit |

Laufzeit des Angebots

- | | |
|------------------------------------|--------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> befristet | <input type="checkbox"/> unbefristet |
|------------------------------------|--------------------------------------|

Einstieg und Austritt in das Angebot (Mehrfachwahl ist möglich)

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Eintritt jederzeit möglich | <input type="checkbox"/> fester Startzeitpunkt |
| <input type="checkbox"/> Austritt jederzeit möglich | <input type="checkbox"/> fester Endzeitpunkt |

zeitlicher Rahmen

Beginn des Angebots
Datum

Ende des Angebots
Datum

Dauer des Angebots

- | | | | |
|------------------|-----------------------------|--------|-----------------------------|
| Stunden a 45 min | <input type="text"/> Anzahl | Wochen | <input type="text"/> Anzahl |
| Stunden a 60 min | <input type="text"/> Anzahl | Monate | <input type="text"/> Anzahl |
| Wochentage | <input type="text"/> Anzahl | Jahre | <input type="text"/> Anzahl |

Kooperationspartner

Kooperationspartner für das Angebot (Mehrfachwahl ist möglich)

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Agentur für Arbeit | <input type="checkbox"/> Kompetenzagentur |
| <input type="checkbox"/> BIZ | <input type="checkbox"/> Jugendmigrationsdienst |
| <input type="checkbox"/> Jugendamt | <input type="checkbox"/> Schulen |
| <input type="checkbox"/> Jobcenter | <input type="checkbox"/> Berufsschulen |
| <input type="checkbox"/> Bildungsträger | <input type="checkbox"/> Unternehmen |
| <input type="checkbox"/> Fachhochschulen, Hochschulen, Universitäten | <input type="checkbox"/> Überbetriebliche Ausbildungszentren |
| <input type="checkbox"/> Träger der außerschulischen Jugendbildung | <input type="checkbox"/> Kreisverwaltung |
| <input type="checkbox"/> Jugendeinrichtungen | <input type="checkbox"/> AK SchuleWirtschaft |

<input type="checkbox"/> Kammern (IHK, HWK)	<input type="checkbox"/> Gewerkschaften
<input type="checkbox"/> Unternehmerverbände, Kreishandwerkerschaft	<input type="checkbox"/> Verbände, Vereine
<input type="checkbox"/> andere Bildungseinrichtungen (Volkshochschule)	<input type="checkbox"/> Sonstige: <input type="text"/>

Bewertung der Maßnahme

Stärken des Angebots

Schwächen des Angebots

Grad der Zielerreichung

 Prozent

Findet eine kontinuierliche Erfolgsmessung nach Angebotsende statt?

- ja
 nein
 weiß nicht

Einmündungsquote in

eine betriebliche Ausbildung	<input type="text"/>	Prozent
eine überbetriebliche Ausbildung	<input type="text"/>	Prozent
ein Studium	<input type="text"/>	Prozent
eine Berufstätigkeit	<input type="text"/>	Prozent

Bewertung des Angebotserfolges aus Sicht der Organisationsstruktur

<input type="checkbox"/>				
sehr erfolgreich	erfolgreich	weiß nicht	könnte besser sein	nicht erfolgreich

bei befristeter Finanzierung: Perspektiven für die weitere Finanzierung

Vielen Dank für Ihre Hilfe!

4. Adressen Bestandsaufnahme

Die hier zusammengestellten Adressdaten geben einen Ein- bzw. Überblick zu allen, der Koordinierungsstelle bekannten Schulen im Landkreis Vorpommern-Rügen sowie zu den Trägern und Bildungsträgern, die sich an der Bestandsaufnahme der Koordinierungsstelle beteiligt haben.

Zusätzlich stellte die Koordinierungsstelle die Profile der Schulen und Träger in einer kurzen Beschreibung zusammen. Diese Übersicht wird als pdf-Datei auf Nachfrage versendet oder kann unter www.lk-vr.de/ruem heruntergeladen werden.

Teilnahme	Name	Straße / Nr.	PLZ	Ort	Tel	Fax	E-Mail	Web	Anrede	Ansprechpartner
Grundschule										
x	Grundschule "Theodor Bauermeister"	Am Bauermeisterplatz 1	18311	Ribnitz-Damgarten	03821-810226	03821-390158	Bauermeisterschule@arcor.de		Frau	Irene Schütt
x	Grundschule "Thomas Müntzer"	Dorfstraße 4	18314	Lüdershagen	038227-331	038227-599953	gs-thomas-muentzer@t-online.de		Frau	Elke Lange
x	Recknitz-Grundschule Ahrenshagen	Hauptstraße 34	18320	Ahrenshagen	038225-515711	038225-515715	grundschule-ahrenshagen@t-online.de	www.recknitz-gs.de	Frau	Ute Harrje
	Grundschule Bad Sülze	Kastanienallee 7	18334	Bad Sülze	038229-259	038229-799956	grundschule-bs@freenet.de	www.grundschule-badsuelze.de	Frau	Witschurke
x	Grundschule Marlow	An der Schule 2	18337	Marlow	038224-234	038224-44520	schulegresenhorst@stadtmarlow.de	www.grundschule-gresenhorst.de	Frau	Elviera Drabe
x	Grundschule Dierhagen	Strandstraße 4	18347	Dierhagen	038226-267	038226-267	grundschule_dierhagen@t-online.de		Frau	Silke Schley
x	Zentrale Grundschule "F.-A.-Nobert"	Chausseestraße 21	18356	Barth	038231-2554		nobert-schule@stadt-barth.de	www.nobert-schule.de	Frau	Petra Padderatz
x	Grundschule "Juri Gagarin"	Wallensteinstraße 8	18435	Stralsund	03831-391103	03831-302615	gagarin-grundschule@stralsund.de	www.gagarin-grundschule.de	Frau	Elke Ehlke
	Grundschule "Karsten Sarnow"	Arnold-Zweigstraße 159	18435	Stralsund	03831-391082	03831-382814	sarnow-grundschule@stralsund.de	www.stralsund.de/schulen/ksarnow	Frau	Martina Schlimper
	Grundschule "Maria Montessori"	Kleine Parower Straße 39	18435	Stralsund	03831-308717	03831-308737	montessori-grundschule@stralsund.de	www.montessori-grundschule-stralsund.de	Frau	Katrin Grieser-Polak
x	Grundschule "Hermann Burmeister"	Jaromarstraße 10	18437	Stralsund	03831-494891	03831-443142	burmeister-grundschule@stralsund.de	www.burmeister-grundschule-stralsund.de	Frau	Thekla Rossow
	Grundschule "Ferdinand von Schill"	Mühlgrabenstraße 6	18437	Stralsund	03831-498483	03831-481743	schill-schule@stralsund.de	www.stralsund.de/schulen/schill/	Frau	Catrin Möhring

Teilnahme	Name	Straße / Nr.	PLZ	Ort	Tel	Fax	E-Mail	Web	Anrede	Ansprechpartner
	Grundschule "Gerhart Hauptmann"	Frankenwall 25	18439	Stralsund	03831-306073	03831-306072	hauptmann-grundschule@stralsund.de	www.gs-hauptmann-stralsund.de	Frau	Christine Koch
	Grundschule Andershof	Greifswalder Chaussee 65a	18439	Stralsund	03831-270574	03831-278058	grundschule-andershof@stralsund.de	www.stralsund.de/schulen/gsansdershof	Frau	Ramona Hafenmeister
	Grundschule "Karl Krull"	Schulstraße 2	18442	Steinhagen	038327-60649	038327-61455	kontakt@schule-steinhagen.de	www.schule-steinhagen.de	Frau	Anja Ising
	Kranich-Grundschule Altenpleen	Stralsunder Straße 27	18445	Altenpleen	038323-824		kranich.gs@t-online.de		Frau	Petra Sanger
x	Grundschule "Heinrich Bandlow" Tribsees	Karl-Worm-Straße 1	18465	Tribsees	038320-342	038320-183180	grundschule.tribsees@t-online.de	www.grundschule-tribsees.de	Herr	Frank Telzerow
x	Grundschule Velgast	Erst-Thälmann-Straße 44	18469	Velgast	038324-89205	038324-89206	Grundschule-Velgast@gmx.de	www.grundschule-velgast.de	Frau	Petra Sperling
x	Grundschule "Friedrich Wilhelm Wander" Grimmen	Norderhinterstraße 12	18507	Grimmen	038326-66620	038326-66621	wandergrundschule@t-online.de	www.foerderzentrum-grimmen.net	Frau	Chistiane Hoffmann
	Grundschule "Dr. Theodor Neubauer"	Zum Rodelberg 2	18507	Grimmen	038326-46567	038326-46578	gs_dr_th_neubauer@grimmen.de	www.foerderzentrum-grimmen.net	Frau	Birgit Mietzner
x	Grundschule Abtshagen	Wittenhäger Straße 14	18510	Abtshagen	038327-703		Realschule.abtshagen@t-online.de		Frau	Karin Ruthenberg
x	Grundschule Grammendorf	Dorfstraße 65	18513	Grammendorf	038334-69303		schulleitung@schule-grammendorf.de		Frau	Annette Buck
x	Grundschule Süderholz OT Kandelin	Schulstraße 6	18516	Süderholz	038332-314		sdrescher@suederholz.de		Frau	Sigrid Drescher
x	Grundschule Horst	Dorfstraße 62	18519	Sundhagen OT Horst	038333-213		grundschule.horst@t-online.de		Frau	Heidemarie Lindemann
	Grundschule Brandshagen	Neuhöfer Straße 1	18519	Brandshagen	038328-80403	038328-650047	gs-brandshagen@t-online.de		Frau	Ines Grolik
	Grundschule "Am Rugard"	Königsstraße 23c	18528	Bergen	03838-253399	03838-8227953	info@grundschule-am-rugard.de	www.grundschule-am-rugard.de	Frau	U. Kapust
	Grundschule Altstadt	Breitsprecherstraße 18	18528	Bergen	03838-22139	03838-822475	grundschule_altstadt_bergen@t-online.de	www.grundschulealtstadt.de	Herr	Rüdiger Bonau
x	Nationalparkschule "Ostseeblick"	Schulstraße 5	18546	Sassnitz	038392-32360	038392-649759	grundschule-ostseeblick@t-online.de	www.nationalparkschule-ostseeblick.de	Frau	Bärbel Frisch
x	Grundschule "Halbinsel Jasmund"	Schulstraße 15	18551	Sagard	038302-2001	038302-51408	info.gs-sagard@web.de	www.grundschule-sagard.de	Frau	Moldtmann
	Freie Schule Glowe	Am Süßling 4	18551	Glowe	038302-5257	038391-886546	vorstand@freie-schule-glowe.de	www.freie-schule-glowe.de	Frau	Steinbeiß
	Grundschule Wiek	Hauptstraße 35	18556	Wiek	038391-70302	038391-769913	grundschule-wiek@t-online.de	www.grundschule-wiek.de	Frau	Birgit Bonau

Teilnahme	Name	Straße / Nr.	PLZ	Ort	Tel	Fax	E-Mail	Web	Anrede	Ansprechpartner
	Freie Schule Rügen	Schulstraße 19	18573	Dreschwitz	038306-239920	038306-239940	paed.leit@freie-schule-ruegen.de	www.umweltschule-ruegen.de	Frau	Monika Morawitz
x	Grundschule Samtens "Kranichblick"	Neubastraße 32	18573	Samtens	038306-1300	038306-21121	gssamtens@web.de	www.grundschule-samtens.de	Frau	Elke Meißner
	Grundschule Garz	Lindenstraße 27	18574	Garz	038304-320		grundschule-garz@t-online.de		Frau	Christina Schumacher
	Grundschule "Boddenwind"	Lauterbacher Straße 6	18581	Putbus	038301-547	038301-61180	grundschule-putbus@t-online.de	www.grundschule-putbus.de	Frau	Sabine Martens
	Grundschule "Mönchgut"	Boddenstraße 1a	18586	Gager	038308-8235	038308-30236	Grundschule-Moenchgut@t-online.de	www.grundschule-moenchgut.de	Frau	S. Wolf
	Grundschule Sellin	Granitzer Straße 1b	18586	Ostseebad Sellin	038303-87320	038303-85472	grundschule.sellin@t-online.de	www.grundschule-sellin.de	Frau	A. Eckert
	Grundschule Binz	Dollahner Straße 77	18609	Binz	038393-2327	038393-14534	mail@grundschule-binz.de	www.grundschule-binz.de	Herr	Zielke
Regionale Schule mit Grundschulenteil										
x	Regionale Schule mit Grundschule "bernsteinSchule"	Georg-Adolph-Demmler-Str. 4	18311	Ribnitz-Damgarten	03821-810425	03821-810703	sl@bernsteinschule.de	www.bernsteinschule.de	Frau	Christina Rebbin
x	Regionale Schule mit Grundschule Zingst	Schulstraße 1	18374	Zingst	038232-16960	038232-169620	info@regionale-schule-zingst.de	www.regionale-schule-zingst.de	Herr	Jürgen Schneider
x	Regionale Schule mit Grundschule "Professor Gustav Pflugradt"	Gartenstraße 48	18442	Niepars	038321-310	038321-69510	RSNiepars@yahoo.de	www.schule-niepars.de	Herr	Renaldo Steffen
x	Regionale Schule mit Grundschule "Martha-Müller-Grähler"	Platz des Friedens 15a	18461	Franzburg	038322-736	038322-58541	RegSFranzburg@t-online.de	www.schule-franzburg.de	Frau	Andrea Engel
	Regionale Schule mit Grundschule Vitte	Schulweg 4	18565	Vitte	038300-608955	038300-608957	sekretariat@schule-hiddensee.de	www.schule-insel-hiddensee.de	Frau	Ewert
	Regionale Schule mit Grundschule Gingst	Hermann-Matern-Straße 1	18569	Gingst	038305-439	038305-55187	schulegingst@hotmail.com	www.schulegingst.de	Herr	Eckard Mostek

Teilnahme	Name	Straße / Nr.	PLZ	Ort	Tel	Fax	E-Mail	Web	Anrede	Ansprechpartner
Regionale Schule										
x	Regionale Schule "Rudolf Harbig"	Schulstraße 13	18311	Ribnitz-Damgarten	038321-62019	03821-720441	realschule-damgarten@t-online.de	www.rudolf-harbig-schule.de	Frau	Kerstin Schaperjahn
x	Evangelische Schule Dettmamsdorf	Schulstraße 8	18334	Dettmamsdorf	38228-234	38228-234	schuledettmamsdorf@web.de	www.schule-dettmamsdorf.de	Frau	Silke Tiedemann
	Gymnasiales Schulzentrum Barth - Regionalschulteil "Karl Liebknecht"	B.-Brecht Straße. 13	18356	Barth	038231-2705	038231-2335	schulzentrum.reg@t-online.de	www.schulzentrum-barth.de	Herr	Engelmann
x	Regionale Schule "Adolph Diesterweg"	Robert-Vierchow-Str. 23	18435	Stralsund	03831-380088	03831-308381	w.pehlke@diesterweg-stralsund.de	diesterweg-realschule@stralsund.de	Herr	Wolfgang Pehlke
x	Regionale Schule "Marie Curie" Stralsund	Lion-Feuchtwanger-Straße 35	18435	Stralsund	03831-382575	03831-383023	curie-schule@stralsund.de		Herr	Axel Thiede
x	Regionale Schule "Hermann Burmeister"	Jaromarstraße 10	18437	Stralsund	03831-494891	03831-445805	burmeister-schule@stralsund.de	www.burmeisterschule-stralsund.de	Herr	Frank-Werner Peplow
x	Schulzentrum "Am Sund" - Kooperative Gesamtschule Stralsund Regionaler Schulteil "Gerhart Hauptmann"	Frankenwall 25	18439	Stralsund			sekretariat-rgs@schulzentrum-am-sund.de	www.schulzentrum-am-sund.de	Frau	Ute Singer
x	Regionale Schule "An der Prohner Wiek"	Ringstraße 10	18445	Prohn	038323-216	038323-71138	buero@rs-prohn.de	www.rs-prohn.de	Frau	Christel Bräunig
x	Regionale Schule Tribsees	Karl-Worm-Str. 2	18465	Tribsees	038320-47941	038320-47946	regionale.schule.tribsees@gmx.de	www.regionale-schule-tribsees.com	Frau	Heike Fruhriep
x	Regionale Schule "Robert Koch"	Straße der Befreiung 73	18507	Grimmen	038326-2351	038326-455453	rs_r_koch@grimmen.de	www.kochschule-grimmen.de	Frau	Marion Harder
x	Regionale Schule Reinberg	Schulweg 1	18519	Reinberg	038328-80825	038328-80825	info@schule-reinberg.de	www.schule-reinberg.de	Frau	Sybille Voß
x	Regionale Schule "Am Rugard"	Sassnitzer Chaussee 7a	18528	Bergen	03838-209362	03838-22360	rs.am.rugard@stadt-bergen-auf-ruegen.de	www.regs-am-rugard.de	Herr	Heinz Neubeck
	Regionale Schule "Am Grünen Berg"	Störtebekerstraße 8c	18528	Bergen	03838-23249	03838-404647	info@regs-am-gruenen-berg.de	www.regs-bergen.de	Frau	Angela Reiher
x	Regionale Schule Sassnitz	Geschwister-Scholl-Straße 8	18546	Sassnitz	038392-32176	038392-63109	regio_schul_sassnitz@web.de	www.regionale-schule-sassnitz.de	Frau	Birgit Appelbohm

Teilnahme	Name	Straße / Nr.	PLZ	Ort	Tel	Fax	E-Mail	Web	Anrede	Ansprechpartner
x	Regionale Schule "Windland" Altenkirchen	Schulstraße 1	18556	Altenkirchen	038391-216	038391-439854	schule.altenkirchen@freenet.de	http://windland-schule.de	Frau	Heidrun Raupach
	Regionale Schule "Am Burgwall"	Burgwall 7	18574	Garz	038304-329	038304-12559	burgwallschule@gmx.de	www.burgwallschule-garz.de	Frau	Elke Laue
x	Regionale Schule "Tom Beyer"	Gerhart-Hauptmann-Straße 1	18586	Göhren	038308-2163	038308-669867	regionalschule-goehren@t-online.de	www.regs-goehren.de	Herr	O. Schröder
x	Regionale Schule Binz	Ringstraße 5	18609	Binz	038393-2842	038393-32627	realschule-binz@t-online.de	www.regionale-schule-binz.de	Herr	Peter Werner
Gymnasium										
x	Richard-Wossidlo-Gymnasium	Schulstraße 15	18311	Ribnitz-Damgarten	03821-708911	03821-708924	mail@wossidlogymnasium.de	www.wossidlogymnasium.de	Frau	Sigrid Schermuk
x	Gymnasiales Schulzentrum Barth - Gymnasialteil "Katharina von Hagenow"	Uhlenflucht 5	18356	Barth	038231-6730	038231-673222	schulzentrum.gym@t-online.de	www.schulzentrum-barth.de	Herr	Melle
	Schulzentrum "Am Sund" - Kooperative Gesamtschule Stralsund - Gymnasialer Schulteil "Johann Wolfgang von Goethe"	Thomas-Kantzow-Straße 13	18435	Stralsund	03831-292438	03831-303977	schulzentrum@stralsund.de	www.schulzentrum-am-sund.de	Frau	Regina Landt
	Hansa Gymnasium Stralsund	Fährwall 19	18439	Stralsund	03831-28960	03831-289625	post@hansagymnasium-stralsund.de	www.hansagymnasium-stralsund.de	Herr	Thomas Janke
	Gymnasium Grimmen	Anemonenweg 2	18507	Grimmen	038326-6710	038326-67149	gymgrimmen@freenet.de	www.gymnasiumgrimmen.de	Herr	Norbert Kasch
	"Ernst-Moritz-Arndt" Gymnasium	Arndtstraße 7	18528	Bergen	03838-3150280	03838-255436	info@gymnasium-bergen.de	www.emagym-bergen.de	Herr	Christoph Racky
Gesamtschule										
x	Gesamtschule Prerow	Strandstraße 8	18375	Prerow	038233-70171	038233-70173	info@freie-schule-prerow.de	www.freie-schule-prerow.de	Herr	Gerald Schar-schmidt
x	Integrierte Gesamtschule "Grünthal"	Grünthal 12	18437	Stralsund	03831-498520	03831-444476	igs-gruenthal@stralsund.de	www.igs-gruenthal.de	Herr	Ralph Ranneberg
	Jona Schule	Fritz-Reuter-Straße 40	18439	Stralsund	03831-284400	03831-2844044	gemeinschaft@jona-schule.de	www.jona-schule.de	Frau	Dr. Dörthe Buch-hester

Teilnahme	Name	Straße / Nr.	PLZ	Ort	Tel	Fax	E-Mail	Web	Anrede	Ansprechpartner
Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen										
x	Förderzentrum "Johann Heinrich Pestalozzi"	Minsker Str. 11	18311	Ribnitz-Damgarten	03821-2784	03821-894816	foerderzentrumRibnitz@gmx.de	http://foerderzentrumribnitz.de	Frau	Jaqueline Dietzel
x	Förderschule "Jan Amos Komensky"	Uhlenflucht 3	18356	Barth	038231-2275		komensky-schule@t-online.de		Frau	Liane Palatschek
x	Sonderpädagogisches Förderzentrum "Lambert Steinwich"	Arnold-Zweig-Straße 160	18435	Stralsund	03831-391084	03831-307191	steinwich-foerderzentrum@stralsund.de		Frau	Antje Ott
x	Sonderpädagogisches Förderzentrum	Dr.-Kurt-Fischer-Str. 13	18507	Grimmen	038326-2423	038326-53735	foerderschule-grimmen@t-online.de	www.foerderzentrum-grimmen.net	Frau	Renate Werner
x	Sonderpädagogisches Förderzentrum "Klaus Störtebeker"	Störtebekerstraße 8a	18528	Bergen	03838-23012	03838-828102	SFZBergen@t-online.de	www.sfz-bergenaufuegen.de	Frau	Margitta Wagner
	Allgemeine Förderschule "Am Meer"	Mukraner Straße 4	18546	Sassnitz	038392-22413	038392-63013	fs-sassnitz.ruegen@t-online.de		Frau	Christina Dürre
weitere Förderschulen										
	Rosenhofschule Ribnitz-Damgarten	Georg-Adolph-Demmler-Straße	18311	Ribnitz-Damgarten	03821-2740	03821-811235	mail@rosenhofschule.de	www.rosenhofschule.de	Frau	Bärbel Janson
x	Schule zur individuellen Lebensbewältigung "Astrid Lindgren"	Lion-Feuchtwanger-Straße 34	18435	Stralsund	03831-390525	03831-374830	lindgren-schule@stralsund.de	www.stralsund.de/schulen/lindgren	Frau	Regina Brackmann-Krämer
	Sonnenblumenschule Franzburg	Karl-Marx-Straße 25	18461	Franzburg	038322-589948	038322-589948	sekretariat@sonnenblumenschule-franzburg.de	www.sonnenblumenschule-franzburg.de	Frau	Annegret Wegner
	Sonderpädagogisches Zentrum für mehrf. beh. Hörschädigte e. V. Putbus	Schulstraße 6	18581	Putbus	038301/464	038301/465	spz.putbus-schule@stiftungsverbund.de	www.spz-putbus.de	Frau	S. Lampe
Berufliche Schulen										
x	Berufliche Schule Vorpommern-Rügen - Ribnitz-Damgarten	Grüner Winkel 69	18311	Ribnitz-Damgarten	03821-70810	03821-708128	info@bs-rdg.de	www.bs-rdg.de	Frau	Dörte Schulze
	Berufliche Schule Stralsund	Lübecker Allee 4	18437	Stralsund	03831-297281	03831-281608	info@bs-stralsund.de	www.bs-stralsund.de	Frau	Ines Kahmann
x	Berufliche Schule Sassnitz	Straße der Jugend 7	18546	Sassnitz	038392-6480	038392-648111	bs-sassnitz@t-online.de	www.bs-sassnitz.de	Herr	U. Prohn

Teilnahme	Name	Straße / Nr.	PLZ	Ort	Tel	Fax	E-Mail	Web	Anrede	Ansprechpartner
Träger										
x	Amt für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen der Pommer-schen Evangelischen Kirche - Jugendmigra-tionsdienst Greifswald	Grimmener Straße 11-14	17489	Greifswald	03834-776800		Antal-ejp@pek.de	www.ejp-greifswald.de	Frau	Ramona Antal
x	Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern	Schwaaner Landstraße 8	18055	Rostock	0381-45940		info@hwk-omv.de	www.hwk-omv.de		H. - P. Siegmeier
x	Dau Wat e. V. Rostock	Am Schmarler Bach 3	18106	Rostock	0381-1213565		info@dauwat.de	www.dauwat.org	Herr	Olaf Horn
x	AWO Sozialdienst gemeinnützige GmbH Rostock - Jugendmigra-tionsdienst Rostock	Warnowallee 25	18107	Rostock	0381-1200000	0381-1200000	riedel@awo-rostock.de	www.awo-rostock.de	Frau	Stephanie Riedel
x	Stadt Ribnitz-Damgarten - Jugendhaus "Villa"	Damgartener Chaussee 36	18311	Ribnitz-Damgarten	03821-2487		email@jugendhaus-villa.de	www.jugendhaus-villa.de	Frau	Margit Dahms
x	Verein zur Förderung der Arbeit und Quali-fizierung (VFAQ) Ribnitz-Damgarten e. V.	Rostocker Straße 43	18311	Ribnitz-Damgarten	03821-810020		vfaqrdg@gmx.de		Herr	Jan Berg
x	JAM GmbH	Recknitzallee 1a	18334	Bad Sülze	038229-7040		jamgmbh@jamweb.de	www.jamweb.de		Marita Butt und Hans-Martin Goeritz
x	Kultur- und Freizeit-haus Ostseebad Dierhagen	Kirchstraße 16a	18347	Ostseebad Dierhagen	038226-80582		baerbel_groth@freenet.de		Frau	Bärbel Groth
x	Förderverein des Schüler- und Jugend-zentrum Zingst e. V.	Schulstraße 1b	18374	Zingst	038232-15445		sjzingst@t-online.de	http://sjz-zingst.npage.de/	Herr	Peter Kladek
x	Kreisdiakonisches Werk Stralsund e. V.	Carl-Heidemann-Ring 55	18437	Stralsund	03831-30340		info@kdw-hst.de	www.kdw-hst.de	Herr	Frank Hunger
x	AWO Soziale Dienste Vorpommern gGmbH	Am Kütertor 4	18439	Stralsund	03831-309720		awo-vorpommernggmbH@t-online.de	www.awo-vorpommern.de	Frau	Christiane Geisler

Teilnahme	Name	Straße / Nr.	PLZ	Ort	Tel	Fax	E-Mail	Web	Anrede	Ansprechpartner
x	Gartenhaus Psychologischer Trägerverein Stralsund e. V.	Langenstraße 51	18439	Stralsund	03831-303710		kruessel@gartenhaus-ev.de	www.gartenhaus-ev.de	Herr	Guido Krüssel
x	Jugendhaus Storchennest e. V.	Gartenstraße 73a/b	18442	Niepars	038321-60324		info@jugendhaus-storchennest.de	www.jugendhaus-storchennest.de	Frau	Anke Ehrecke
x	Evangelische Kirchengemeinde Grimmen	Carl-Coppius-Straße 18	18507	Grimmen	038326-81714		grimmen@kirchenkreis-demmin.de		Frau	Claudia Seitz
x	Familiensozialprojekt Vorpommern e. V.	Heinrich-Heine-Straße 22c	18507	Grimmen	038320-4443		info@familiensozialprojekt.de	www.familiensozialprojekt.de	Herr	Volker Dornseifer
x	JU-PRO-Nordvorpommern e. V.	Vietlipper Damm 3	18507	Grimmen	038326-53476		info@ju-pro-nordvorpommern.de	www.ju-pro-nordvorpommern.de	Herr	Rene Stein
x	SOS Kinderdorf e. V. Grimmen-Hohenwieden	Hohenwieden 17	18507	Grimmen	038326-65440		Dg-grimmen@sos-kinderdorf.de	www.sos-dg-grimmen.de	Herr	Möller
x	LebensRäume e. V. Zarrendorf	Bahnhofstraße 64	18510	Zarrendorf	038327-50046		kontakt@lebensraeume-verein.de	www.lebensraeume-verein.de	Herr	Tino Borchert
x	Förderverein Schule/Wirtschaft Stralsund e. V.	An der Sparkasse 1	17489	Greifswald			foerderverein-sw-hst@t-online.de		Herr	Volker Klatt
x	Kinderring Berlin e.V. - Freiwilligendienst Schule M-V	Herrenweg 40	19406	Dabel	0174-1904427	032-2268555 51	stephan.siebert@fsjinmv.de	www.fsjinmv.de	Herr	Stephan Siebert
Bildungsträger										
x	PBW Aus- und Fortbildungsgesellschaft für Wirtschaft und Verwaltung mbH	Treptower Straße 6	17109	Demmin	03998-431487	03998-431899	pbw-demmin@pbwgmbH.de	www.pbwgmbh.de	Herr	Jürgen Wiegert
x	Fortbildungsakademie der Wirtschaft gGmbH Akademie Rostock Außenstelle Ribnitz-Damgarten	Körkwitzer Weg 48	18311	Ribnitz-Damgarten	03821-39030	03821-390315	daniela.guschak-jarosch@faw.de	www.faw.de/standorte/rostock/ausstellen/ribnitz-damgarten/	Frau	Daniela Guschak-Jarosch
x	CJD Ribnitz-Damgarten	Rostocker Landweg 6	18311	Ribnitz-Damgarten	03821-7091110		thomas.reiplinger@cjd.de	www.cjd-ribnitz-damgarten.de	Herr	Thomas Reiplinger
x	Bildungszentrum Ribnitz-Damgarten e. V.	Grüner Winkel 69	18311	Ribnitz-Damgarten	03821-71090	03821-720281	verwaltung@bzrdg.de	www.bzrdg.de	Frau	Anett Stuht

Teilnahme	Name	Straße / Nr.	PLZ	Ort	Tel	Fax	E-Mail	Web	Anrede	Ansprechpartner
X	Jambus GmbH	Recknitzallee 1a	18334	Bad Sülze	038229-70440	038229-70448	info@jambus-bildung.de	http://www.diakonisches-bildungszentrum.de/JAMBUS.1354.0.html	Frau	Heike Harder
x	Produktionsschulen gGmbH Barth	Bleichenwall 1A	18356	Barth	038231-45340		info@produktionsschule-barth.de	www.produktionsschule-barth.de	Herr	Tino Borchert
x	Grone Bildungszentrum Mecklenburg-Vorpommern gGmbH	Friedrich-List-Straße 6	18437	Stralsund	03831-30300	03831-303033	stralsund@grone.de	www.grone.de	Herr	Hartmut Krooß
x	Haus der Wirtschaft Bildungszentrum gGmbH Stralsund	Lindenallee 63	18437	Stralsund	03831-477300	03831-477303	post@hdw-bildungszentrum.de	www.hdw-bildungszentrum.de	Herr	Ralf Giebener
x	Bildungszentrum Kreishandwerkerschaft (bzk) Nordvorpommern-Stralsund GmbH	Mönchstraße 48	18439	Stralsund	03831-292523	03831-299884	service@handwerk-rsn.de	www.handwerk-rsn.de	Herr	Uwe Ambrosat
x	Berufsbildungsverein Tribsees e. V.	Willi-Braun-Straße 17	18465	Tribsees	038320-60100	038320-60125		www.bildung-bedeutet-verstehen.de	Herr	Jörg-Ulrich Leesch
x	BBW Beckmann & Scheller GmbH & Co. KG	Zum Rauhen Berg 11	18507	Grimmen	038326-45788	038326-45789	grimmen@bbwkg.de	www.bbwkg.de		
x	Kreisvolkshochschule Rügen	Schulstraße 2	18528	Bergen auf Rügen	03838-2005812		info@kvhs-ruegen.de	www.kvhsruegen.de	Frau	Dr. Marion Vogel
x	IT-College Putbus gGmbH	Circus 16	18581	Putbus	03830-88520	038301-885213	info@itc-putbus.de	www.itc-putbus.de		
x	Studienkreis Ribnitz-Damgarten	Nördlicher Rosengarten 21	18311	Ribnitz-Damgarten	03821-811990		info@studienkreis-ribnitz-damgarten.de	www.studienkreis.de/ribnitz-damgarten.html	Frau	Ursel Scheel